Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 510

ANFANG

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR

ACTA

betreffend:

Unterstützungen aus dem Ausstellungs=Fonds.

1880 - 188

14. Abthlg. No. 1d.

Vol.

510

Blatt.	Datum.		No. fremde.	No. diesseitige.		
	1880.					
1.	3.	4.	—	530.	Mhrn. Wolff bittet um eine Unterstützung	75 M.
2.	3.	4.		571.	Blaeser jun. Minorennen erhalten pro I-IV Quartal 1880	450 M.
4.	10.	4.		574.	Mhrn Brückle bittet um eine Unterstützung	50 M.
~~5.~~	~~6.~~	~~16.~~	~~4 u. 31.~~	~~672.~~	~~Minister übersendet 4000 M zu Unterstützungen~~	
7–9.	20.	4.	76215.	729.	Düsseldorfer Akademie sendet Einzelquittungen über die schon übersandten 1200 M.	
10.	11.	20.	4.	722.	Mhrn Müller erbittet Unterstützung	300 M.
12.	10.	5.		762.	Dorothea Kolbein Wo.	abgelehnt
13.	25.	5.		837.	Rautenstein Wo.	50 M.
14.	1.	6.		917.	Mhrn Gille Wo.	300 M.
15.	12.	6.		924.	Wilhelmine Stire Wo.	20 M.
16–18.	10/16.	6.	4.VI.1872.	937.	Minister – sendet Unterstützungsgesuch des Mengelberg.	600 M.
19.	1.	7.		1086.	Mhrn Wolff bittet um eine Unterstützung	75 M.
20.	21.	8.	7.	1120.	cc. Schreiben Unterst. des Unterstützung an Mengelberg.	
22.	5.	7.		1181.	Notiz zu 7–9 Dss Academie Düsseldorf Einzelquittungen einsendet.	
23.	24.	13.	7.	1183.	Minister – Unterstützungsgesuch des Köstke	75 M.
25.	22.	7.		1261.	Poeillot de Mars erbittet Unterstützung	300 M.
26.	30.	9.	8.	2467.	1527. Minister sendet Unterstützungsgesuch des Meinke	300 M.
		29.	8.	2499.	1629. " " 2. Wo.	
31–	34.	31.	8.	2452.	1630 " " Unterstützungsgesuch des Rodde	300 M.
~~35.~~	~~36.~~	~~15.~~	~~9.~~		~~1670. cc. Schreiben des Vorsteher der gezahlten Unterstützungen~~	
37.	38.	17.	9.		1671. Meinke sendet Quittung über 300 M.	
39.		17.	9.		1675. Mhrn. Berger erbittet Unterstützung	50 M.
40.		18.	9.		1689. Academie Düsseldorf Antwort ad 1629.	
41.	42.	21.	9.		1708. Mhrn. Böhling erbittet Unterstützung	abgelehnt
43.		27.	9.		1738. Mhrn Schulz Wo.	30 M.
~~44.~~		~~4.~~	~~10.~~	~~VIII 2471.~~	~~1783. Minister übersendet 4000 M zu Unterstützungen~~	
45.		2.	10.		1766. Mhrn. Wolff erbittet Unterstützung	75 M.
46.		7.	10.		1807. Wilhelmine Richter Wo	100 M.
47.		30.	12.		1927. Johanna Kraft Wo	

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.		
48	6. 11.		1936.	Thea Otto bittet um Unterstützung.	30 M.
49	11 11.		1979.	v. Hafflen do.	300 M.
50.	11 11.		1985.	Thea. Philippi do.	100 M.
51.	52. 18. 11.		2016.	" D. Müller do.	150 M.
53	19. 11.		2024.	" Krause do.	150 M.
54.	19. 11.		2035.	" v. Hanstein do.	300 M.
55.	19. 21. 11.		2033.	Akademie Düsseldorf erbittet eine Fürsprache zu Unterst.	500 M.
60.	27. 11.		2072.	Lehrer Genstat " Unterstützung für seinen Bruder Wilhelm Genstat.	100 M.
61.	4. 12.		2094.	Rautenstein bittet um Unterstützung.	50 M.
62	20. 12.		2163.	Schwerdfeger, darf 800 M. aus Düsseldorf abgesandt haben.	
63.	19. 12.		2201.	Akademie Düsseldorf sendet Empfangsquittungen.	
		1881.			
64.	65. 3/1	80.	7.	Blaeser bez. Hinsenmann erhalten pro 1881. 1. 150 M.	600 M.
66	3. 1.		13.	Marie Wolff erbittet Unterstützung.	75 M.
67.	68. 4 1.		17.	Minister sendet ein Unterstützungsgesuch des Wittwe D. Mül.	
				ler zur Prüfung und demnächstiger Beschlußfassung.	
69.	7. 1		56.	Genstat dankt für die Unterstützung.	
70	16. 2.		253.	Kesse erbittet für Müller "	300 M.
71.	24. 1.		257.	Anna Berges erbittet "	100 M.
72.	23. 2.	104 III. 80. 87	339.	Magistrat Hof Reinhardt gestorben d. 260 M. 52 d. gewünscht.	
				dotirt werden würde.	
73.	75. 1. 3.	4 III. 539	340.	Minister sendet Unterstützungsgesuch des Mayerheim	400 M.
76	7 3.		377.	e. Vorlegung ad I. 2201.	
77.	78 8. 3.	" 196	398.	Minister ad I. 2091/93 Hof dem Kornecki eine Unter.	
				stützung zu bewilligen	300 M.
79.	81. 6. 3.		480.	e. Bericht, den Empfang der gezahlten Unterstützungen	
82.	83. 13. 3.		449.	Thea Kampf erbittet Unterstützung	
84.	11. 3.		461.	e. Hof ad I. 339 — 260 M. 52 d. zu zahlen seien.	
85.	87. 27 3.	76 163/ 87.	568.	Kunstakademie Düsseldorf erbittet einen namhaften Betrag zu Unterstützungen.	

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.		
88.	4. 4		574.	Thea. Kampf erbittet ad I. 449 Zusendung per Kassa.	
~~87.~~	~~3.~~ 4		~~600~~	~~e. Vorlegung ad I. 480.~~	
~~91~~	~~4 4 III. 638~~		~~645~~	~~Minister übersendet Hof 400 M. zu Unterstützungen.~~	
91.	11. 5.		826.	400 M. sind an die Akademie Düsseldorf abgesandt.	
92.	April.		537.	Beckmann erbittet Unterstützung.	200 M.
92.	"		581.	L. Wolff do.	75 M.
93	95. 1. 5.	" 1171.	774.	Minister sendet ein Unterst. Ges. des Wittwen Kopke zum Bescheid.	50 M.
96.	98. 5.	" 1223.	795.	" " " " des Prof. Mücke	300 M.
98	-99. 10. 5.		810.	Thea. Kramer erbittet eine Unterstützung	100 M.
100	-107. 12. 5.		821.	Thea. Dorothea Müller " " beträgt 300 M. d.	25 M.
102.	103. 29. 5.		890.	Mücke sendet Quittung über 300 M.	
104.	12. 4.		664.	Frau Kriesmann erbittet Unterstützung.	150 M.
105.	21. 5.		835.	Kl. Schulz do.	50 M.
106.	20. 5.		897.	Paul do.	300 M.
107.	28. 5.		909.	Akademie Düsseldorf sendet ad I. 826. Empfangsquittung ein.	
108.	3. 7.		1057.	Thea. Wolff erbittet Unterstützung	75 M.
109.	4. 7.		1066.	Paul bittet die 300 M. seiner Tochter nicht anzuweisen.	
110.	7. 7.		1106.	Thea. Teschner erbittet Unterstützung. Zahl. 200 M. bis Juni 82.	
112.	13. 8.		1273.	" Teschner dankt für die Unterstützung.	
113.	13. 8.		1602.	" Burggraf erbittet Unterstützung	100 M.
114.	21. 8.		1650.	" Andorff do.	75 M.
115.	116. 9.	9. 11. III. 1938	1757.	Minister-Unterstützungsgesuch des Fräs. Braun.	200 M.
~~117~~	~~119. 5.~~	9.	1769.	~~e. Bericht, den Empfang der gezahlten Unterstützungen~~	
120.	17 9.		1776.	Rodde erbittet eine Unterstützung.	300 M.
121.	5. 9.		1780.	Thea. Kramer do.	75 M.
122.	19. 9.		1858.	Marie Wolff do.	75 M.
123.	10. " 2602		1857.	Minister teilt ad I. 1751. Abschrift des an den Prinz-Präsidenten zu Potsdam erlassenen Rescripts mit.	
~~124~~	~~5. 10. 2571~~		~~1868.~~	~~Minister bewilligt weitere 4000 M. ad I. 1769.~~	
126	17. 6.	9.	1774.	Thea. Dorothea Berger erbittet eine Unterstützung	60 M.

Blatt.	Datum.		No. fremde.	No. diesseitige.		
128	20.	10.		1926.	Paul Andorff erbittet eine Unterstützung.	300 M.
129.	30.	10		1984.	Joh. Krafft do.	50 M.
130.	1.	11.		1985.	Wwe. Otto. do	50 M.
131. 132.	9.	11.		2060	" Krause do.	150 M.
133.	12.	11.		2065.	" Philippi do	100 M.
134.	15.	11.		2079.	" v. Hanstein do.	300 M.
135. 136.	11.	11.		2083.	Minister, daß der für Reinhardt zurückgezahlte Betrag nicht [illegible] verausgabt sei.	
137.	22	11.		2112.	Richter erbittet eine Unterstützung.	100 M.
138.	30.	11.		2154.	Armendirection zahlt ad I. 2083 noch 38 M.)	
139. 141.	29.	11.	U.V. 2448.	2162.	Minister wünscht, daß dem Professor Mücke eine laufende [illegible] Unterstützung [illegible]	
142. 145	19.	11.		2124.	Academie Düsseldorf bittet daß [illegible] Unterstützung gewährt werden möge	1500 M
146	2.	12.		2169.	Genutat erbittet eine Unterstützung.	
147. 149.	10.	12.	2773.	2212.	Minister, ob nicht dem Verein Berliner Künstler eine Pauschsumme zu Unterstützungen gewährt werden könne.	
150	8.	12.		2246	Wwe. Kampf erbittet eine Unterstützung	+
151	12.	12.		2254	" Kramer do.	50 M.
152	28.	12.		2272.	Genutat dankt für die Unterstützung.	
			1882			
153. 154.	3.	1.		8.	Akademie Düsseldorf sendet Quittung über und erhält 1500 M.	
155.	"			23.	Retourbrief zu I. 2246.	
156.	30.	12.		2282/81.	Vogler erbittet Unterstützung der Blaeser'schen Kinder [illegible]	
157	6.	1.		48.	Lucie Wolff erbittet Unterstützung pro anno	300 M.
158.	10.	1.		72	Berges " "	90 M.
159.	18.	1.	702/81	115.	Academie zu Düsseldorf sendet Einzelquittungen.	
160. 161	15.	2.		263.	Blaeser erbittet Unterstützung	30 M.
162	20.	3.		518.	Wittwe Brücke do	75 M
163	26	3.		550	Sunkel, Maler do	300 M
164		1.		556	Wwe. Schaefer do.	30 M.
165.	23.	3.		557	Bildhauer Richter do	100 M.
166	31.	3.		633.	Wwe. Schulz do.	50 M.

Blatt.	Datum.		No. fremde.	No. diesseitige.		
~~167. 169.~~		~~4~~		~~708.~~	~~Ausweis der seit September 1881 gezahlten Unterstützungen.~~	
170.	13	4.		730.	Geschw. Drahn zeigen den Tod ihres Vaters an.	
171. 172	April			682.	Frau Habelt erbittet Unterstützung	300 M.
173. 174	16.	4.		701. 1094.	Kramer'sche Unterstützungsangelegenheit.	50 M.
175.	24.	4.		739	Wwe. Andorff erbittet Unterstützung	50 M
~~176. 177~~	~~6~~	~~5~~	~~U.III.1046~~	~~830.~~	~~Minister Bestätigung der Beläge der Generalkasse~~	
~~178~~				~~831.~~	~~Minister do.~~	
~~179~~		~~5~~		~~832~~	~~Quittung über 50 M. [illegible] für einen Katalog der 1877er Ausstellung~~	
180. 181.	4.	5.	463	849.	Minister, ob der Adalbert Müller eine Unterstützung gewährt	
	8.	5.			werden können	295 M.
182.				870.	Geschwister Drahn erbitten eine Unterstützung	200 M.
183.	13.	5.		885.	Wittwe Heinze erbittet Unterstützung	50 M.
184. 185.	13.	5.	U.III.1154	900	Minister ob dem [illegible] Hornek eine Unterstützung bewilligt wer-	
					den könne	300 M.
186. 187.	22.	5.		904.	Wwe. (Doctor) Müller erbittet Verlängerung der Unterstützung	300 M.
188. 189.	1.	6.	U.III.1693	938.	Minister, ob dem Rodde eine Unterstützung gewährt werden könne	300 M.
190. 191.	29.	5.	1631	939.	Minister, " der z. Köpke vorläufig " " " u. d. u. vorläufig	30 M.
192	~~6. 7~~ 14.			3a ~~952.~~	angenommen. ~~Blaeser erbittet eine Unterstützung~~	
193.	5.	6.		964.	Wwe. Domschke erbittet laufende Unterstützung pro anno.	300
194.	11.	6.		998.	Frau Kriesmann erbittet eine Unterstützung	150 M.
~~195/196~~	14	6.	1742	1007.	~~Minister, daß ad I. 849 1000 M zu Unterstützungen angewiesen~~	
					co. an verschiedene Personen wegen Zahlung von Unterstützungen.	
197.	14	6.		1043.	Wittwe Berger erbittet eine Unterstützung	150 M.
198. 199.	5.	7		1165.	" Böhling do.	30 M.
200	10.	7	U.III.2109.	1197.	Minister teilt Abschrift der an Frau Wittwe Köpke erlassenen Zuschrift zur Kenntnis-	
					nahme mit.	
201	17	7		1223.	Richter II erbittet Unterstützung.	300 M.
202	20	7		1244	Wwe. Teschner " Weiterbewilligung der Unterstützung	300 M.
203	28	7		1290	Richter dankt für die Unterstützung.	
204.	25.	8.		1403	Wwe. Teschner do.	

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
205.			1407	Gesuch der Wittwe Lanke u. Kauer geb. Fischer um Unterstützung.
207.	24. 8.		1407	Wittwe Lanke bittet um Unterstützung . . . 200 M.
208.	31. 8.	1407	1427	Magistrat Abth. Armenwesen pp. z. g. Lanke gen. Schulz-Berichts-Bericht
209.	11. 9.		1425	Bewilligt der Wittwe Lanke pro 1906 M. gewährt.
~~210.~~	~~12. Febr. 98~~		1276.	~~Minister-Rescript d. Kriegsministerium ad B. 2812.~~
211. 212.	21. 9.	2867	1781	Minister-Unterst. Gesuch der Rate zum Bericht . . . . . 30 M.
213. 214.	2. 10.		1875.	Wwe. Köpke erbittet eine Unterstützung 50 M.
215.	9. 10.		1951	" Krause do 150 M.
216.	21. 10.		1716	Wilh. Richter do 75 M.
217. 218.	29. 10.		1743	frau Wwe. Berger do 75 M.
218a. 219.	10.		1751.	ex Ratsprot. v. 10. Oct., betreffend die Bewilligung der Armenkasse Rentes à 6 M.
				pro Quartal, welche Quittung die Wwe Berger unterschrieben.
219.	27. 10.		1762	Wittwe Otto geb. Apel erbittet Unterstützung 50 M.
220.	9. 11.		1773	Johanna Krafft do 50 M.
~~221.~~	~~222.~~	~~31. 10. 11. 97.~~	~~3163~~	~~1797~~ ~~Minister, wiederholentlich der Düsseldorfer Akademie gen.~~
				~~Dispositionsfonds nachsehen kann.~~
222.	6. 11.		1806	Wwe. Philippsei erbittet Unterstützung 100 M.
224.	9. 11.		1809	v. Hannstein do 300 M.
225. 226.	7. 12.		1918.	Benedict erbittet Unterstützung für seine Söhne 100 M.
~~227.~~	~~228.~~	~~4. 12.~~	~~1944~~	~~ex. Vorgelegt der mit dem Aufforderungsschreiben angefallenen~~
				~~Unterstützungen~~
229.	13. 12.		1949	Randel erbittet eine Unterstützung 150 M.
230.	15. "		1964	Pfyse do 75 M.
231.	16. "		1966	Wwe Drehen do. 200 M.
232. 234.	19. 12.		1981	Durch Ende übersandt Unterstützungsgesuch der Wittwe
				Kramer geb. Flies
235.	20. 12.		1986	Minister fordert ein Unterstützungsgesuch der } 75.
				Frau Kramer geb. Flies für Prof. }
236.	28. 12.		1997	Frau Wittwe Schulz, Clara geborene Lenke erbittet
				eine Unterstützung. 100 M.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
	1883.			
~~237.~~	~~4. 8.~~		8.	~~Minister pcto weiterer 4000 M. gen. Unterstützungen zur Verfügung.~~
238.	2. 1.		16.	Wittwe Wolff erbittet eine Unterstützung . . . . . 300 M.
239.	5. 1.		25.	Wwe Kramer bringt ihr Gesuch um Unterstützung in Erinnerung.
240.	10. 1.		61.	Genehmigt Markt pro die Unterstützung.
241.	9. 1.		69.	Wwe. Andorff erbittet eine Unterstützung. . . . . 50 M.
242.	12. 1.		77.	Reichelt, Wwe. do do 250 M.
243.	31/12. 82.		11.	Vogler erbittet für Blaeser'sche Kinder eine Unterstützung. . . . .
244/5.	19. 1.		91.	Frau Rosenberg erbittet eine Unterstützung. 100 M.
246.	31. 1. 1906/07.		177.	Amtsgericht I. pendet Blaeser'sche Vormundschaftsakten. . . . .
247/8.	2. 2.		179.	Notiz auf den Blaeser'schen Vormundschaftsakten. 300 M.
249.	20. 2.		295.	Wwe. Köpke erbittet eine Unterstützung. 50.
250/20.	2.		266/347.	Wwe Berger do. ubg. abgelehnt
252.	5. 3.		367.	Wwe. Rosenberg dankt für die Unterstützung.
253.	10. 3.		444.	v. Brüske erbittet Depeun. do. 150 M.
254.55.	9. 3.		473/819.	v. Kramer do do. 150 M.
256.	17. 3.		493.	Pastor. Berges erbitten do. 60 M.
257.	28. 3.		667.	v. Hanstein bittet, Unterstützungsakten zu Hentzsch zurückzusenden.
258.	27. 3.		663.	M. Kramer bittet dringend um Unterstützung.
259.	29. 3.		680.	frau Itzenplitz do do. 300 M.
260.	4. 4.		725.	Dunkel do do 300 M.
261.	5. 4.		729.	Wwe. Habelt do do. 300 M.
262.	11. 4.		787.	Wwe. Doctor Müller do do. 300 M.
263/4.	9. 4.		870.	v. Müller do do. 200 M.
265.	Mai		976.	v. Beckmann do do. 200 M.
266.	16. 5.		995.	v. Itzenplitz dankt für die Unterstützung.
267.	19. 5.		1020.	Gust. Richter II. erbittet Unterstützung 300 M.
268	"		1021.	Wwe. Berger do do 60 M.
269	26. 5.		1052	Otto Müller do do. 200 M.
~~270.~~	~~7. 6.~~	~~5. 6. 1447~~	~~1076~~	~~Minister fordert Einsend. der bewilligten Unterstützungen~~
				wurden gebucht wird.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
293.	4. 6.		1094	Wwe. Domschke erbittet eine Unterstützung 300 M.
294. 297.	6. 6. u. 4.626		1104. 1190.	Minister sendet ein Unterstützungsgesuch Wilberg zur weiteren Veranlassung 2000 M.
298. 281.	6. 6		1114.	Paulus Bender erbittet Unterstützung . . 300 M.
282.	12. 6.		1137.	Richter e. Liefländer, do. 100 M.
283.	2. 7		1221.	Rodde do 300 M.
284.	4. 7. u. 283.		1257.	Minister, daß dem Hofbrunnenmeister Kaiser Unterst. gezahlt.
285.	8. 7.		1252.	Liefländer Styxe erbittet Unterstützung 100 M.
286.	10. 7.		1261.	Fr. Kriesmann do do. 100 M.
287.	12. 7.		1275.	Bender hat Quittung über 300 M. eingesandt.
288.	14. 7.		1287.	es, daß Wilberg 2000 M. verlangt habe.
287/10.	22. 7		1314.	Wilberg dankt für die gewährte Unterstützung von 2000 M.
~~284.~~	2. 7.	~~u. 1982~~	1256.	~~Minister stellt weiteres Gesuch zur Verfügung~~ ~~4000 M.~~
296/2.	22. 7.		1317.	Wwe. Geyer erbittet Unterstützung 300 M.
297.	25. 8	u. 2580	1433.	Minister. Unterstützungsgesuch der Wittwe Kramer zur weg. Ue.
297.	14. 8.	3858	1397.	Künstlerkommune Düsseldorf bittet um einen Betrag aus dem Unterstützungsfonds.
				Fonds für Unterstützungen 1500 M. genehmigt.
298/9.	7. 9.	u. 4.674	1464.	Minister Unterstützungsgesuch der Hinterbliebenen Römer. 300 M. bewilligt.
300.	15. 9.		1480.	Elise Draken bittet um Unterstützung. bewilligt 150 M.
301.	4. 9.		1452.	Wittwe Joh. Geyer ersucht do auf 3 Jahre jährl. 300 M.
302.	29. 9.		1534.	Wwe. Schulz geb. Lenke do 100 M.
303/4.	1. 10.		1535.	Wittwe Prof. C. Teschner do 300 M.
305/6.	4. 10.		1544.	Wittwe von Hanstein do 300 M.
307/8.	1. 10.		1545.	Prof. Wwe. M. Krause do 150 M.
309/10.	2. 10.		1546.	Gerhard & Louise Daege do 500 M.
311.			1628.	Bewilligt wurden 1500 M. Beitrag an die Künstlerakademie in Düsseldorf.
312.	28. 10.		1639.	Wittwe E. Teschner dankt für die bewilligte Unterstützung.
~~313/14.~~	30. 10.		1647.	Bewilligte Unterstützung nicht verwendet, deshalb an den Künstlerunterstützungsfonds.
316.	29. 10.		1666.	Wwe. Otto erbittet eine Unterstützung 50 M.
317.	13. 12.		1868.	" wiederholt ihr Gesuch.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.	
318.	4. 11.		1688.	Wittwe Kopke erbittet eine Unterstützung . . . . . 50 M.
319.	10.		1697.	Anna Berges do 50 M.
320.	9. 11.		1706.	Wwe. Philippi do 100 M.
321.	12. 11.		1708.	H. Wagner do. gestorben s. Nr. 332.
322.	"		1717.	Johanna Krafft. do. 50 M.
323/324.	11.		1729.	Wwe. Berger do. abgelehnt.
~~325.~~	~~11. u. 2.12.~~		1741.	~~Minister weist weiteres . . . . . 4000 M.~~
				zur Unterstützungen an.
326.	23. 11		1757.	Liefländ. Richter erbittet eine Unterstützung . . . 100 M.
327.	24.	11. 7/4.787	1766.	Kunstakademie Düsseldorf sendet Empfangsquittungen
328/329.	12.		1801.	Wwe. Otto wiederholt wiederholt ihr Gesuch.
329/331.	13.		1875/73	Genelach erbittet eine Unterstützung . . . . . 100 M.
332/347.	12.		1878.	es. Verstorben seit 1708. Wagner †
			1884.	
334. 335.	30.	12.	1.	Wittwe Berger geborene Flotte erbittet Unterstützung. abgelehnt
336.	2. 1.	6		" Wolff do pro anno 300 M.
337.	2. 1.	7		" Andorf do 50 M.
338.	3. 1.	7612		" G. Styx do. 150 M.
339. 340.	12. 1.	76.		Maler Fr. Pirth. do. 200 M.
341.	28. 1.	148.		Wittwe Kramer do. 50 M.
342.	4. 2.	171.		Auguste Kriesmann do. 100 M.
343.	13. 2	204.		Wwe. Emilie Pein do. 100 M.
344.	18. 2.	235.		Maler Kaiser do. 150 M.
345.	4 3.	307.		Wwe. Brinkee do. 150 M.
346.	März	430.		" Habelt do. 300 M.
347/349.	21.	2. u. 11. 1016	761.	Minister sendet ein Unterstützungsgesuch der Maler Mengelberg in Düsseldorf zur Berücksichtigung . . . . . 300 M.
350.	2. 4.		776.	Wwe. Müller geb. Heydorn do 200 M.
351.	30. 4.		817.	Wwe. Habelt dankt für die Unterstützung.
352.	3. 5.		837.	Rodde hat resultirt und dem Ausstellungsfonds . . 100 M.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.				
~~335~~	~~28. 4.~~	~~4~~	~~562~~	~~Empfangsbescheinigung an den Herrn Minister~~			
~~336~~	~~3.4.1867~~		674.	~~Minister wünscht weitere~~			~~4000 M.~~
				zu Unterstützungen an.			
357	16. 4.		546	Wittwe Dorothea Meiller	erbittet Unterstützung		300 M.
358	20. 4.		554	" Franziska Gräf	"	bewilligt	300 M.
359/60	23. 4.		567	Bender-Bauer	"	"	300 M.
364	22. 4.		577	Frau Wittwe Domscheke	"	"	300 M.
365/6	28. 4.		614	Wittwe Alwine Berger	"	Rückfrage	
367	5. 5.		651	" Pauline Köpke	"	"	50 M.
368/69	10. 5.	II E 1582	683	Fritz Weiß-Charlottenburg	"	"	150 M.
370	15. 5.		685	Wittwe Dorothea Berger	"	"	50 M.
371	23. 5.		722	" A. Böckemann	"	"	200 M.
372/3	17. 5.		734	" Anna Berges Frankfurt a/M	"	"	50 M.
374/75	28. 5.		741	" Günther-Weimar	"	"	300 M.
376	30. 5.		750	F. Randel	"	"	150 M.
376a	6. 6.		807	Wittwe Herzenplitz	Gesuch um Bewilligung einer Zulage.		
377	7. 6.		831	" Nordorf	erbittet Unterstützung	bewilligt	50 M.
378/79	16. 6.		886	" Clara Schultz geb. Lucke	"	"	100 M.
382/83	10. 6.	A IV 1249 7/67	866	Namens Erbschaftsgesuch Acten an Kasse über Alwine Berger			
				mit Bericht d. K. K. Schwerdfeger erhalten dieselben			50 M.
384	15. 6.		871	Wittwe Oberl. Günther Weimar - Gesuch um die bewilligten 300 M.			
385	19. 6.		888	e. v. bitte die anzuziehende Summe der bewilligten 300 M. an Frau Herzenplitz			
386/7	23. 6.		902	Gustav Richter	erbittet Unterstützung	bewilligt	300 M.
388	23. 6.		921	Frau F. Franz	"	"	300 M.
389	2. 7.		991	Gertrud & Luise Daege	"	"	500 M.
390	11. 7.		1067	Wittwe Kramer	"	"	50 M.
391	10. 7.		1086	" Herzenplitz Gesuch um die bewilligten 300 M.			~~300 M.~~
392	22. 8.		1386.	Maler Zwilling erbittet Unterstützung.			200 M.
393	8. 8.		1347.	Johann. Faltiner " Unterstützung			300 M.
394	22. 8.		1390.	Elise Drahn erbittet Unterstützung			150 M.

Blatt.	Datum.	No. fremde.	No. diesseitige.		
~~395/6~~	~~16. 9.~~		~~1446.~~	~~Empfangsbescheinigung an den Herrn Minister~~	
397.	4.		1447.	Johann. Teschner Gesuch um Unterstützung.	
~~398~~	~~29.25~~	~~9.~~	~~1474.~~	~~Minister wünscht weitere~~	~~4000 M.~~
	1. 10.		1491.	zu Unterstützungen an.	
400. 401.	1. 10.			Johann Krause erbittet Unterstützung	150 M.
402. 403	30.	9.	1498.	" Johann " "	300 M.
404.	28. 10.		1617.	Joh. Krafft " "	50 M.
405.	27. 11.		1631.	Michael Styx " "	
406.	1. 11.		1633.	Prof. Wolff " " für seine Styx.	200 M.
407.	4082. 11.		1635.	Wilberg " "	100 M.
409.	3. 11.		1656.	Johann Otto geb. Appel " "	50 M.
410.	411. 7. 11.		1657.	Johann. Berger " "	200 M.
412.	414. 6 11.	434/84	1670.	Kunstakademie Düsseldorf erbittet Geldbetrag zu Unterstützungen	1500 M.
415.	416. 11. 11.		1695.	Johann. Philippi erbittet Unterstützung	100 M.
417.	12. 11.		1705.	Minister wünscht Bericht über das Styx'sche Unterstützungsgesuch	
418.	419. 1. 11.		1801.	von Hanstein erbittet Unterstützung	pro a. 300 M
420/421	24. 11.		1763.	Ferd Bender " "	abgelehnt.
422.	7. 12.		1800.	Kunstakad Düsseldorf hat zugeschickt erhalten	1500 M.
423.	7. 12.		1802.	Johann Andorff erbittet Unterstützung	50 M.
424.	10. 12.		1833.	Verein Düsseldorf. Künstler Gesuch um Unterstützungsgelder.	
425.	29. 12.	513/84	1849.	Akademie Düsseldorf sendet Empfangsbescheinigungen.	

Blatt.	Datum.	No. freunde.	No. dieseitige.

1530 Kr. 3/4 80. 17

An Königliche Akademie der Künste

Bitte ich freundlich ganz ergebenst um eine Ueberprüfung bewilligen zu wollen.

ganz ergebenst
gez.: Prof. L. Wolff.

L. W. Wilhelmstr 12 I
3 ten April 1880.

Hundert siebzig Mark aus der Ausstellungsfond zu zahlen
Berlin 28/4 80 Hitzig

Pr. Reglmt
J. Schrader
Albert Wolff

wirkl. ab
30/4 80
Hz

Patentin hat
pro 1878. 4 mal . . . . 75 M.
" 1879. in ordentl. Ratan 75 M. — 300 M.
und Juli 1879. in außerordentl. 300 M.
resultat.

Pr. Ausgabe
3/4 80.

Berlin, den 9. April 1880. 8

U. 05/480 1571. 2

Hochgeehrter Herr!

Nachdem dem Unterzeichneten auf sein ergebenstes Gesuch für die Summe von 150 Mark für die Familie Blaser von der Kasse der Königlichen Academie der Künste am 14ten Januar c.c. gezahlt worden, ist demselben in diesen Tagen zufolge seiner Anfrage mündlich eröffnet, daß nur jene Summe, und nicht, wie in früheren Jahren, die Summe von 600 Mark, die vierteljährlich in Quartal-Raten von je 150 Mark zu zahlen wäre, von Seiten des Vorgesetzten Senats angewiesen sei.

Der Unterzeichnete nimmt sich nun auf Grund seines mündlichen Gesuches und seines angeführten Schreibens vom 31. December a.p. die Freiheit, um gnädige Bewilligung seiner drei Quartal-Raten von zusammen 450 Mark für das laufende Jahr ganz gehorsamst zu bitten, und giebt die mindestens Versicherung, daß solche der genannten Familie absolut nöthig sind, wie auch für keine nothwendige Ueberschüsse verwandt

Quittungsformulare sollen. werden.

Mit vorzüglichster Hochachtung war,

Vorjahren je 600 M.
Januar cr. . . . . 150 M.

Ihr

gehorsamster

Blaser

Berlin, 1880.

M. 4/5 D.

Schreiben des Herrn Ludwig Vogler
Mosbach betr.

Herr Mosbach wird in Kenntnahme
dass das dem Herrn als Vormund der Blaser'
schen Kinder ertheilte Gesuch vom 9ten d. M.
dahin verstanden ist, dass der Name Geschlossen
sei, die den Blaser'schen Minorennen bisher
bewilligte vierteljährliche Unterstützung
von 150 Mark auch für die nächsten drei
Quartale des laufenden Jahres mit dem
bisherigen Unterstützungsbetrag zu gewähren,
und demnach die fällige Rate von je
150 Mark bei dem hiesigen Schwerspeger
in gewohnter Weise gegen Quittungsleistung
in Empfang nehmen.

Der Präsident

B. 30.4.80.

Nr. 10480 I. 574. Charlottenburg d. 10. April 1880.

4 10

An einen hohen Vorstand beehre ich mich ergebenst die ergebene Bitte, mir gütigst in diesem Jahre noch einen Unterstützung zu bewilligen, da ich mir bei meinem vorgerückten Alter sehr schwer wird, meinen Lebensunterhalt durch Unterricht geben zu verdienen. Mit der Bitte mein Anliegen gütigst zu berücksichtigen bin ich

Hochachtungsvoll

Wittwe Clara Brücke
geb: Jacobi.

Künftig Domst. und den Adressen-Fond zu senden
Berl. 28/4/80

Hertzig

Adjts
J. Schrader
Albert Wolff

Charlottenburg
Leibnitzstr: No: 35

notirt 30/4 80.

Dr

Unterstützungsfond:
Januar 80. . . . . 50 M.

Meyerli.
12/7 80

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 30 April 1880.

11

A. № 715

Fr. 3/5 80.

1724

7

In Erwiderung der gefälligen Zuschrift vom 27 April c. I. 672 beehren wir uns, anliegend die gerichtl. Quittungen über Verwendung der auf dem Kunstausstellungs-gebäude bewilligten 1200 Mark ergebenst einzureichen.

Directorium der Königlichen Kunst-Akademie

P. Janssen

Conrad Lorberg.

An die Königliche Academie der Künste in Berlin.

mit 13 Quittungen.

i. V. P

Mark gezogen für.

Vor 8

4

11

An

die Direction der

Kunst-Akademie

in

Düsseldorf.

Vor 14 Tagen erhielt ich auf mein gef. Gesuch vom 30. v. M. die Anzeige, daß die unterm 4/5 folgenden 5 Anlagen über die im April c. stattfindenden Abschlußprüfungen der Kunstschule, so wie die Kassenbelege nicht vorhanden seien, weshalb ich ersuche, die selben gef. Kassirer nur mal, dem med. Appell aber

Abrund. 4/5
ab cod.
mit 5 Bogen

Betreffs der Kassirer
über die Verwendung der
Fonds der Kunstakademie
Düsseldorf.

1.

An Excellenz

den

Herrn Minister

für

Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

in

Berlin.

Mit gehorsamster Einreichung der Belege über die Verwendung der Fonds der Kunstakademie Düsseldorf pro 1874 beehre ich mich, Ew. Excellenz ergebenst zu bitten, mir gefälligst die Decharge für die Rechnungsführung des Jahres 1874 ertheilen zu wollen.

Ew. Excellenz

gehorsamster

Abrund. 4/5
ab cod.
mit 1 Bogen 8 Bogen

Über vorstehende Repartition der Spezialgerichtskosten ist Beschwerde nicht eingegangen.

Berlin, den 7/5 80.

Der Präsident.

Hitzig

Repartition

der von der Direction der k. Kreis-Strafanstalt zu Rastenburg gezahlten Untersuchungskosten und dem in derselben festgestellten Betrage der Gerichtskosten.

Lfd. Nr.	Datum	Namen und Vornamen.	Mk.	Pf.
1.	24/1	Wilhelm Kasparowitz	200	
"	"	" Paulau	100	
"	"	" Juliane	50	
"	"	" Lisbeth	50	
"	"	Heinicke	125	
"	3/2	" Heinemann	125	
"	26/1	" Glaßmann	125	
"	24/1	" Keller	125	
			870	

pro calculo
Gerichtsschr. Stenzel

Berlin, den 7/5 80.

gez. Hitzig.

blasse Schrift

1722 Nr. 3/5 80.
2/10

Ein hoher Senat

D
die Unterschrift sind
festgestellt.
B. 25.80.

Unterstützungsfonds.
Juli 1877 – Juni 1880.
bewilligte pro Jahr 300 M.
Verwendbarkeit
October 79. .... 150 M.

Wappli
2588.

Vorläufig auf 1 Jahr
300 Mark bewilligt
wie Antrag geht
mit 2 Stim.
Bu 6 Stim
6 1880

Hätzig
Petrasch
Albert Wolff

Wenn so gütig wird eine jährliche Unterstützung von 300 Mark zur Wohnungsmiethe zu bewilligen. Dem geehrten Herren bin ich für diese große Güte so dankbar, wie ich es nicht aussprechen vermag; denn was sollte ich mehr verlangen, wenn ich alt und krank keine Wohnung haben könnte! Durch die Güte eines hohen Senats ist es mir möglich, meine Wohnung, die ich jetzt schon 16½ Jahre bewohne, behalten zu können bis zum 1 Juli dieses Jahres. Habe ich die Zusagungen mit Dank in Empfang genommen, dann ist der Zusagungstermin abgelaufen. Einen hohen Senat bitte ich daher ganz unterthänigst und dringend, mir die Unterstützung auf diesen gütigst bewilligen zu wollen; denn wo sollte ich mehr die Mittel zur Wohnung nicht herbringen wenn ein hoher Senat mir dieselben nicht bewilligte?

Meine Tochter, die schon seit einem Jahre krank ist, und im Mai, Juni und Juli an Lungenentzündungen zu leiden hatte, bedarf noch immer der sorgsamsten Pflege, obschon ihr Zustand sich schon bedeutend gebessert hat, wofür ich dem lieben Gott nicht genug danken kann.

Ihr Arzt und dem Elisabeth-Krankenhaus, in dem sie vom Juli bis Anfang November v.J. durch die gütigen Unterstützungen edler Wohlthäter und guter Freunde, treue Pflege und sorgsamen ärztlichen Beistand genießen konnte, behandelt sie jetzt noch. Derselbe muß auch die besten Hoffnungen zu ihrer Genesung, jetzt aber, daß sie sich nie wieder so sehr anstrengen dürfe, wenn körperlich noch gesetzig, wie bei den Vorbereitungen zum Examen thun, wodurch sie sich die lungenartigen Leiden zugezogen hatte. Es verordnet ihr nun den Aufenthalt in frischer, gesunder Luft für den Sommer. Der Herr Geheimrath Frerichs, der unsere Verhältnisse kennt, und immer so gütig ist, mit seinem ärztlichen Rath zu unterstützen, hat sie zu Anfang der Krankheit behandelt, als sie aber das Bett nicht mehr verlassen konnte, mußten wir einen Arzt in unserer Nähe bitten, sie zu besuchen, bis sie auf den Krankenhäuser kam. Der Herr Geh. Rath, dem ich kürzlich Bericht erstattete, über ihr Befinden, sagte uns, daß sie so bald als die Witterung erlaubte, nach Sund, und dort die Milchkur gebrauchen müßte. Aber wir wissen ja noch nicht, ob wir dieses ausführen können, da der Aufenthalt an einem anderen Orte, mehr noch Mittel erfordern würde, als wir zur Verfügung stehen. Ich hoffe aber, der liebe Gott und edle Menschen werden unsere Schritte geleiten, wie auch bisher stets Hülfe geworden ist; denn der sehnlichste Wunsch der Kranken ist ja, in ihrer Umgebung, diese Luft genießen zu können. Sie glaubt ganz bestimmt, daß sie dadurch wieder gesund werden wird, und hat sich schon den ganzen langen Winter darauf gefreut, sich wieder einmal im Freien bewegen zu dürfen.

Ich habe auch den Winter über, viel gelitten körperlich und geistig; denn die Pflege und Sorge um die Kranke, neben meinen schweren Aemter oftmals aufzuschieben, und nur mit der größten Willenskraft ist es mir möglich geworden, mich immer wieder aufrecht zu erhalten. Jetzt geht es mir mit Gottes Hülfe wieder besser, obgleich ich noch recht schwach bin.

Indem ich mir an Ihren Rath nochmals ganz unterthänigst um die Erfüllung meiner Bitte erlaube, bin ich mit

Berlin den 30 April
1880.

größter Ehrerbietung

Dorothea Müller. Wittwe
des Hofgerichtsanwalts Robert Müller.

Dircksenstrasse No 9.
4 Treppen.

Der Senat v. d. Akademie
d. Künste hat in Folge Allerh. Erlasses
v. 30 April c. d. Herrn [illegible] einmal
eine Beihilfe, in Betracht gezogen
Unterstützung von 300 Mark bis zum
1 Juli 1881 gewährt, welche sie gegen
Quittung in den Vormittagsstunden
von 9-12 Uhr bei mir in
Empfang nehmen wollen.

v. 1/6 80.

Der Curator.

Quittirt Berlin, den 3/6 80
Albert Wolff

Für Richtigkeit der Rendant v. Kullen

Abgetragen! Lier

Berlin, den 10 te Juni 1880.

v. 11/5 80.

1762. Lange

12

Seinem Hohen Kunste
der Königlichen Akademie der Künste.

[illegible] Unterzeichnete ein Testament auf den ihren Gatten [illegible]
so oft erwähnten wohlwollenden Unterstützung und Fürsorge [illegible]
ergebenst zu überbringen:

Wie Hoch denselben wohl nicht unbekannt sein wird, ist von meinem [illegible]
ganz und gar nichts zurückgelassen worden. Da dem Hohen, das [illegible]
da meinen Mutter wenig [illegible] mit meinen Kindern auch mit
[illegible] Opfern erfüllen. Ich suchte einen Beruf und Erwerb zu finden,
den, mich durch eigenen Verdienst unterhalten zu können. Ich suchte mich
aber nicht allein selbst, sondern das für [illegible] mich [illegible] sondern
den mir befreundeten Arzt Dr. Wessely erklärt mich alle Stärkungs Mittel
[illegible] Abstrengungen [illegible] gründlich [illegible] mich [illegible]
Ostseebäder zu versuchen ist. In dieser drückenden Lage, kommt mir [illegible] mittel-
los, ohne jede anderweitige Unterstützung, mit der Unmöglichkeit vor Augen
meinen Kindern [illegible] ganz und gar zur Last zu fallen, wende ich mich [illegible]
an Ihren Hohen Rath mit der ergebensten Bitte:

Abgetragen
den 1 Juni 1880
Lier

mir unter gütiger Berücksichtigung meiner bedürftigen Lage
Ihre Unterstützungsfonds der Königlichen Akademie einer [illegible]
Deutsche Künstler [illegible] gnädigst gewähren und mich dadurch vor [illegible]
Noth und Entbehrung schützen zu wollen.

J. Schrader
Albert Wolff

Ihrem gnädigen Bescheide [illegible] erwartungsvoll entgegensehend,
zeichne ich

Der Vater der [illegible] Holbein hat mitgetheilt,
Dorothea Holbein hat Unterstützungen
direct nicht erhalten.

[illegible] erwartungsvoll ergebenst

Dorothea Holbein
S. W. Alte Jacobstr. 30. II.

Wagner
7/5 80.

unleserlich

Verb. f.

f.d. v. Falkenau

Waffyan.

Fürst

Morgen! W. Alte Jacobsp.

In Sachen der Frau
der B. Assessorin v. Kümpel
hierselbst in Firma Augustin
Kümpel hierselbst Ihr Gesuch um
Genehmigung einer Ausschlagung
wegen Mangels an formeller
Legitimation

wird eingewandte Krankheit
Attest vom 4 April c. erfolgt
anbei zurückgesandt. L. 1/4 80.

Der Gerichtsschreiber.

Ausgefertigt
Praes. 5/4 80
mit 1 Anl.

Nr. 29/5 80. 1837.

Berlin den 26. Mai 1880. 13

An die Königliche Akademie der Künste.

Der 73 Jahre alte Maschinenbauer und Eisengießer H. Rautenstein wohnhaft Bergstraße No. 66 befindet sich in sehr armen Verhältnissen und bittet um Gewährung einer Unterstützung zu Neujahr, ich stehe mich nach einer Meisterprobe.

Ein neues Tintenfaß, eine Feder, einen Bleistift und Löschpapier, Gütigst

H. Rautenstein.

Unterstützungsfonds:
Januar 1879 . . . . . 100 M.
Neujahrsfonds
Dezember 79 . . . . . 50 M.

Aus dem Unterstützungsfonds 50 Mark zu gewähren Berlin 1 Januar 1880

Hitzig
A. Schrader
Albert Wolff

Pflugpfeil
29/5.

notirt 2/6 80.

Berlin d. 8ten Juni 1880.

Nr. 24/6 80. 14

1917.

Ein hoher Senat

[illegible] 300 Mark

[illegible] einmalige Unterstützung aus der
[illegible]stiftung gefonds ist zu zahlen
[illegible]. 23. 7. 80

J. Schrader.

Albert Wolff

Hitzig

[illegible] Unterstützungsangelegenheit.

[illegible]frau Alexander Gilli – [illegible]
[illegible]842. 1852. u. von 1856 – 1868.
[illegible] akademischen Anstellungen betreffend.

Pappritz

[illegible] möge gestatten, daß [illegible]
[illegible]bittend nahe.

Mein Mann, der Lieutenant Alexander Gilli ist am
30ten Mai [illegible] gestorben u. hat mich [illegible] meinen
beiden in Potsdam befindlichen Töchtern, die mich
dringend zu bitten, mit ihnen Aufenthalt zu
nehmen.

Mein Sohn hat auf dem städtischen Gymnasium
zu Potsdam Ostern [illegible] gemacht u.
studirt jetzt auf der königl. technischen Hochschule
Wissenschaften.

Durch den Tod meines Mannes sind wir ganz mittellos geworden, u. sehe ich mich deshalb gezwungen
meine schon lange [illegible] um die Bewilligung
meiner Pension zu bitten.

[illegible] Hochachtungsvoll ergebenst

24/6 80

Emilie Gilli
Lennéstr. No 113.

Berlin den 12. Juni 1880.

I. 924. Pr. 17/680 Bl. 15

An die Königliche Akademie d. Künste

hier

erlaube ich mir der Unterzeichnete ergebenst vorzustellen, wie ich seit einer Reihe von Jahren mich mit Anfertigung von Kupferstichen nach Gemälden alter und neuer Meister beschäftige, und wie ich mir durch diese Arbeiten, welche mir Freude machen, eine Existenz für mich und meine Familie gegründet habe. Ich habe mich bemüht, meine Arbeiten immer mehr zu vervollkommnen, und ich hoffe, daß mir dieses auch in meinem letzten Stiche, nach dem Gemälde von Prof. Lessing, gelungen ist.

Da ich jetzt mit einem größeren Stiche nach einem Gemälde von Prof. Knaus beschäftigt bin, und da ich in den letzten Monaten durch Krankheit sehr gelitten habe, so daß ich meine Arbeit nicht fortsetzen konnte, so sehe ich mich genöthigt, die Königliche Akademie der Künste um eine Unterstützung zu bitten, um mich und meine Familie ernähren zu können.

Ich bitte daher die Königliche Akademie der Künste, mir eine Unterstützung aus dem Stipendienfonds gefälligst gewähren zu wollen.

Ergebenst

Julius Schrader

Albert Wolff

Unterschrift vollzogen.

Pflugradt 17/680.

An die Königliche Akademie der Künste hier

Stipendienfonds:

78. . . .	45 M.
79. 2×45 =	90 M.
22 März . . .	30 M.
Juni . . .	30 M.
27 . . .	90 M.

Aus den Stipendienfonds sind 20 Mark zu zahlen gestattet

B. 23. 7. 80.

Hitzig

Vorstehende Unterschrift vollzogen

Pflugradt 17/680.

Königliche Akademie der Künste

d. 27/7 80.

Hitzig

Sekretair.

Hallesches Ufer 3.

20

16

1937.

pr. 20. Okt.
Bleul.
Pf

Abschrift der Verleihung einer Auszeichnung
an den Historienmaler Mengelberg zu Düsseldorf
(1 Goldener Rep.)
v. 11. 1893.

Abschriftlich unter Bezug der Rücksprache
an
den Vorsteher der Königlichen Akademie
der Künste (Bart. f. d. b. K.)

zur Kenntnahme ob dem p. Mengelberg
noch mit dem Kunstausstellungsgelde,
sonst einer Auszeichnung gedacht
werden könnte.

Berlin, den 10. Juni 1880
Der Minister
Fl.
Stiff.

I

Herrn Johnlter Schwartzkopff
zur gefl. Anzeige, ob der p. Mengelberg
früher die akadem. Kunstausstellungen
besucht hat?
B. 18.6.80.

Gl.

Gl.
Herr Otto Mengelberg hat 1838, 1839,
1872 die akad. Ausstellungen beschickt

Pr. 15/6 80.
Bleul
Hess.

Kleuppli.
15/6 80.

Seit 1878 keine Auszeichnungs-
verleihung und befindet sich der Herr
Mengelberg nicht unter den
jüngeren, sondern den Herren Kleuppli
sind, Damit mit Unterschrift bedacht werden sollten.

Kleuppli

Berlin, den 16. Juni 1880.

Kleuppli

E. 17/6.

Berlin den 29 Juni 1880.

Betreffs der Unterstützungsgesuche des Malers Otto Mengelberg zu Düsseldorf. **Abt. 937.**

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des hohen Allerh. Erlasses vom 10ten d. M. — U.N. 1593 — welchem wir nebst den sämmtlichen Anlagen gehorsamst zurückreichen, gehorsamst zu berichten, daß wir dem Historienm. Maler O. Mengelberg in Düsseldorf, welcher in den Jahren 1838 bis 1842 die sämtlichen nebenstehenden Künstl. Ausstattungen des Rathhauses dort, in Anerkennung seiner ganz ausgezeichneten künstlerischen Leistungen eine außerordentliche Unterstützung von 600 Mark aus dem Künstl. Ausstattungsfonds. Hiervon zeigen billigst haben und denselben von diesem unsere Kasse in Raumburg zahlen lassen.

Der Präsid. pp. Vallentin

Berlin, Pal. für die bildenden Künste

Hitzig Dr.

An
den Kgl. Präsid. und Minister
der geistl. pp. Angelegenheiten
Herrn von Puttkamer
Excellenz.

Vermerk: 2/8 ab exp. mit 10 Anl.

Vermerk: 2/8 ab exp.

2/ Schreiben an den Historienmaler Kgl. Otto Mengelberg, Wohlgeboren, in Düsseldorf: Ew. Wohlgeboren beehren wir uns Fürstehend ergebenst

ergebenst mit, daß S. Excellenz der Hr. Minister der geistl. pp. Angelegenheiten aus das von Ihnen dem Direktorium der Königl. Kunstakademie zu Düsseldorf überreichte Unterstützungsgesuch zur [illegible] Berücksichtigung überwiesen hat und wir in Folge dessen Ihnen ~~eine außerordentliche~~ einmalige Unterstützung von 600 Mark aus dem diesseitigen Kunstausstellungs-gelder-Fonds zugebilligt haben, welcher Betrag Ihnen sofort übersandt werden wird, sobald Sie die vorschriftsmäßige Quittung an den Hofgarten-Inspektor ~~der Kgl.~~ unserer Akademie Schwadtfeger, Universitätsstraße No 6, eingeschickt haben werden.

Der Senat, Sekt. für die bild. Künste

[signature]

Vorte! 1 1106

Anna 7/7
ab 7/7.

† Scrib. an das Direktorium der Kgl. Kunst-Akademie zu Düsseldorf:

Demselben beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß Seine Excellenz der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten das ihm durch Vermittelung des wohllöblichen Direktoriums unterbreitete

18

breitete Unterstützungsgesuch des Historien-Maler O. Mengelberg zu Düsseldorf mit dem Anheimgeben hat zugehen lassen, dem Petenten eine Unterstützung aus dem Kunstausstellungsgelder-Fonds zuzubilligen, und daß wir in Folge dessen dem p. Mengelberg eine außerordentliche Unterstützung von 600 Mark aus dem gedachten Fonds gewährt haben. Dabei müssen wir uns jedoch vorbehalten, unter Umständen wenigstens einen Theil dieser Summen ~~Betrags~~ bei Festsetzung desjenigen Betrags in Anrechnung zu bringen, welchen wir nach Schluß der diesjährigen akademischen Kunstausstellung aus dem in Rede stehenden Fonds ~~von u~~ in hergebrachter Weise dem verehrlichen Direktorium zum Zweck der Unterstützung hülfsbedürftiger Düsseldorfer Künstler zur Verfügung stellen.

Der Senat, Sekt. für die bildenden Künste

[signature]

B. 5.7.80.

v. 29/7 80.

1. 1876.

An Königliche Akademie
der Künste

19

Bitte ich hiermit ganz
gehorsamst mir einen
Urlaubsbitzung bewilligen
zu wollen.

ganz ergebenste
ppa. Prof. L. Wolff.

Berlin d. 29/7 80. Berlin S.W. Wilhelmstr 12

Anstellungsfond:
a. 4 mal 75 M.
g. laufend pro Annotat 75 M = 300 M.
ü. außerordentl. Juli 1879 . . . 300 M.
0.
il . . . . . 75 M.

Pleuppli.

75 Mark u. 4 Portion
Zucker
Leitzig Albert Wolff
29/7 80. Prof. Schmidt
Adolf. ab
12/8 80.

20 25

1 Nov.

Göttingen d. 30 Januar 1880
Hochwohlgeborner
Herr Professor.

Hochverehrter Herr Professor!

Ich habe mir erlaubt, Ihnen
heute Abend meine Aufwartung
zu machen, um Ihnen meine
Dankbarkeit für Ihre Empfehlung
an Herrn Weber auszudrücken.
Ich werde
Ihrem Rathe
folgen.

Ergebenst

21 26

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	2 Kor 540-541.
Werthangabe	fünf hundert Thaler a Hundert M 300
Gewicht	—
Empfänger	Magdeburg
Bestimmungsort	Lüttelerup

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 8 Juli 60

Post-Annahme M 52

Siegel. Stempel.

C 62. Stadtpost.

Der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

I. 1181

27

22.

Abschrift zur Kenntnißnahme
und den Akten
des
Reichsmungen
26. 1a.

ZF 13/7 80.

Jg

—

Abschrift des Erlasses des Königl.
Hochlöbl. Regierung zu Düsseldorf
v. 7/7. 80. zur Kenntnißnahme
und den Akten
14. 1d.

J. Nr. 7-9.

Berlin, den 5. Juli 1880.
Engl.
Meppli

Notiz

Die fraglichen Original-Anlagen sind
dem Kais. Schiffahrts-Gericht zu Ruhrort
zugegangen.

Meppli.

Zur
den Akten
705.
14. 1d.

Abschrift.

Königliche Kunstakademie
Nr. 365. 80
Raul

I 816

Düsseldorf, den 24. Mai 1880.

Der Königlichen Akademie der Künste
beehren wir uns in Verfolg der Verfügung vom 4. Mai
d. J. I. 724 anliegend unsere Spezialquittung zu über-
sendung von 400 M. ergebenst zu übersenden.

5/ 88.

Vorsteherinnen der Königlichen Kunstakademie
Wilh. Sohns. Ernst Forberg

28

Nr. ord.
Raul.

I 1183.

Ober Ropke – Schiffbauerdamm 21 p.
bittet mittels Ges. vom 5. Juli
um Unterstützung.

Nr. M. unter Rückgabe der Rückgabe
an
den Senat der Kgl. Akademie
der Künste, Section für die bil-
denden Künste

mit der Anweisung, die Bitt-
stellerin geeigneten Falles
aus dem Unterstützungsfond
zu unterstützen, andernfalls
ablehnend zu bescheiden.

Berl. den 13. Juli 1880.

Der Minister
v. Goßler

Nr. 15. 7. 80.
Raul
Ges.

Goßler.

Ges. d. 17/7

Berlin, den 15. Juli 80.

v.
Aus dem Unterstützungsf.
fonds . . . . . 75 M.
Berlin d. 16. Juli 80.

Berlin den 7 August 1880.

Betreffs der Unterstützungsgesuch
der verwittweten Hofmeister
Köpke geb. de la Croix.

A. 1183.

24

Ew. Excellenz

Anmd. 9/8
ad 10/8
wird Akt

beehren wir uns in Erledigung des
hohen Erlasses vom 13 Juli c.J. – U.
N. 1934. 80. – welches wir nebst der
Anlage gehorsamst zurückerbitten, ergebenst
zu berichten, daß wir der hilfsbedürftigen
verwittweten Hofmeister Köpke geb.
de la Croix eine Unterstützung von
75 Mark aus dem Dispositionsfonds
heute gewährt haben.

Ehrerbietigst

Der Präsident, Vertreter seiner Excellenz
des Wirklichen Geheimen

An
den Königl. Preuß. und
Königlichen Herrn Minister der geistl. pp. Angel.
Angelegenheiten Herrn von Puttkamer
Excellenz.

D.

Anmd. 9/8
ad 10/8

Verfügung an die verwittwete Frau Hofmeister Köpke
geb. de la Croix,
Hochwohlgeboren hierselbst Nr. 21.

Ew. Hochwohlgeboren haben wir auf Verfügung
von Seiner Excellenz dem Herrn Minister der geistl.
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gnädigst,
von diesem uns auch zur weiteren Verfügung
überwiesenen Gesuche vom 6 dies vom Monats heutigen
mit

Tempelhof den 22ste July 1880
Mühl Straße No 10.

25.

An den Vorstand der Abtheilung der Künste.

I. 1261.

Ergebste Anzeige.

Im Namen meines jetzt bis zum Ende seines
kranken Mannes, wende ich mich mit Vertrauen an
den Herrn, und bitte meinen Gatten zu meinem großen
Glück, noch einmal, so wie ich zu Gott hoffe, das
Letzte Mal, mit der Ausgabe der Bilder, und in
diesem großen Leiden mit einer Geldunterstützung
gütigst helfen zu wollen, damit meinem armen
unglücklichen Manne, durch gute Pflege
seine Letzten Tage in Ruhe könnten
erleichtert zu können. In der festen Hoffnung
auf diese Mal meine Bitte gütig zu sehen,
bin ich

Hochachtungsvoll

Ihre

ergebene Dienerin

Emilie Loewenstadt de Marx.

---

mit, daß mir Ihnen eine Unterstützung
von 75 Mark aus dem Künstler-Unterstützungs-
gelder-Fonds übermitteln gestatten, und bitte
die diesen Betrag sogleich bei dem
Inspektor des Akademie Herrn Schwartz
gegen, während der Geschäftsstunden gegen
Vorzeigung dieses Schreibens und Quittung
einen wechselmäßigen Empfang
bewirken.

Der Ständ. Vertr. für die
bildenden Künste

B. f. d. 80.

über den Künstler-Unterstützungsfonds
mit 300 Mark zu belasten

Berlin, den 24/7/80

Albert Wolff

Künstler-Unterstützungsfonds

1877. . . . . 100 M.
1. November 79. 2.75 M. 150 M

Pflugbeil.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 9. August 1880.

U. M. 2167 U II.

U. 1527. Pr. 17/880 Rad. B.

26

Mit Bezug auf den Bericht vom 10. Oktober v. Js. – I 1298 – übersende ich dem Senat beifolgend das Unterstützungsgesuch des Professors Heinrich Mücke zu Düsseldorf vom 28. v. Mts. zur Kenntnißnahme mit dem Anheimgeben, dem Gesuche zu entsprechen und eine Bewilligung aus dem Kunstausstellungsfonds eintreten zu lassen.

Von dem Beschlusse wolle der Senat mir Mittheilung machen.

In Vertretung.

Gosler

14. 1, Bl. 263.
Ausstellungsfonds.
8. . . . . 300 M.
2. . . . . 300 M.
3. 74. 1876.
7 ja. 200 M.
. Oktober . . . 500 M.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

Ipz.

Düsseldorf d. 28. Juli, 1880. 32

Ministerium d. geistl., Unterrichts- und Medic.-Ang.
Präs: 30. JULI 1880

U.V. 2167. Ehr. 1/4 W.

Betrifft Gesuch um eine Geldunterstützung in Folge dringender Krankheit für den Professor a. D. Heinrich Mücke in Düsseldorf.

27

Euer Excellenz

verfehle ich nicht gehorsamst anzuschließendes Gesuch um eine Geldunterstützung in meiner so schweren gegenwärtigen hülflosen Krankheit gefälligst einzureichen.

Mein Leiden begann im Februar 1879, entwickelte sich bald zu einer sehr schweren hartnäckigen Bronchialkatarrh und Kehlkopfübel im engsten Schlusse hier und steigerte sich im Laufe des Jahres unter großen Schmerzen, so, daß ich oft wochenlang ganz außer Stande bin, nur etwas zu arbeiten. Meine Frau ist schon 3 mal operirt worden, ist eine neue Operation in meinem hohen Alter von den Aerzten für unmöglich erklärt worden weil ich zu schwach geworden bin. Darum bin ich in die bittere Noth gerathen, dann verdienen kann ich nichts mehr und meine kleine Pension von 300 Thalern reicht bei weitem nicht hin mir und meine Frau die allernöthigsten vorgeschriebenen Heilmittel zu verschaffen. Dazu kommt noch daß meine Tochter, die mir alle diese Jahre treu gepflegt hat, nun auch seit vielen Monaten krank ist und dadurch meine Lage so vorgezeichnet wie möglich ist. Mit dem gehorsamsten Ersuchen

Ehrfurchtsvoll

An
Seine Königliche Medicinal Gesammt Minister
und Minister des geistlichen = Unterrichts und
Medicinal = Angelegenheiten
Herrn von Puttkammer
Excellenz
zu
Berlin.

Düsseldorf. Vr. a. V. 3. VI. 25/VII 80. 79.

Düsseldorf d. 29. August. 1880.

Ministerium d. geistl., Unterrichts- und Medic.-Ang.
Praes: 30. AUG. 1880

28

Betrifft gänzlich Gesuch um eine Galvanisirstiftung in Hannover, unheilbare Krankheit des Professor a. D. Heinrich Mücke in Düsseldorf.

I. 1629. U. IV 2449. 97/8.

Hf. v. Jordan.

Ew: Excellenz

A.

Ergebenst

Ew: Excellenz bitte ich gehorsamst um Entschuldigung wegen dieser erneuten gehorsamsten Eingabe, welche eine Wiederholung ist der am 28. Juli d. J. an Ew: Excellenz gerichteten Eingabe. Da mir bis heute keine Antwort darauf zu Theil geworden, so gestattet mir meine Dringlichkeit, vorgenommene Lage zu diesem Gesuche, die letzte Eingabe kurz zu recapituliren. Ew: Excellenz erlaube ich mir ganz gehorsamst nochmals das Gesuch um eine Galvanisirstiftung in meinem 80 Jahren gesetzlangen, unheilbaren Krankheit zu gefälligster Berücksichtigung einzureichen. Ich litte bereits im Februar 1874, mit einem Male heftig an einer schmerzhaften Hüftenerv und Kniescheibe, neuralgischen Schmerzen und steigerte sich im Laufe der Jahre fortwährend unter grossen Schmerzen, so, dass ich oftmals genöthigt bin und etwas zu zeichnen, unfähig zu werden. Nachdem ich fast 3 mal operirt worden, ist mir nun Operation absolut unmöglich erklärt worden, weil mir in meinem hohen Alter alle Kräfte dazu fehlen. Indem ich nun die Bitte Ew: Excellenz vorstellig, dem resignirten kann ich nicht umhin und meine kleine Pension von 300 Thalern reicht bei weitem nicht für

An
Seine Königliche Hochlöblichen Geheimen Kabinets-
und Minister des geistlichen = Unterrichts
und Medizinal = Angelegenheiten
Herrn von Puttkammer
Excellenz
zu
Berlin.

Ministerium d. geistl., Unterrichts- und Medic.-Ang.
Praes: 4. SEP. 1880

P. 4/9 80
Kl.

I. 1629.

I. 13277 beigefügt.

Pl.

J. 31/VIII.

Ew: Excellenz

ganz gehorsamster
Diener
Heinrich Mücke. Professor a. D.
Rosenstrasse 40.

Ad 2 f 3/9.

29

d.
ad I 1527
1629.

1. Refer.

An
den Königlichen Kunst- und Kunstsch
der geistlichen pp. Herrn Ober-Präsidenten
Herrn v. Bethmann
Excellenz

hier.

Betreff des Atteste-Erkenntnisses des Pro-
fessors Heinrich Mücke zu Düssel-
dorf.

Berlin, den 10ten September 1880.

11/9
Herrn
ab 13/9.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Erledigung
der hohen Verfügungen vom
9. August 1880 – U. II. 2167 x und 31/8 resp.
31 U. II. 2449 – betreffend das die auf
die Excellenz gerichtete Atteste-
Prüfungsache des Professors Hein-
rich Mücke zu Düsseldorf vom
28. Juli d.J. gehorsamst anzuzei-
gen, daß wir dem Bittsteller

Sein Professor Mücke sind auf
den Ausstellungs-Fonds anderweit
mit 150 für 1880. Ueberwiesen Betrag
Empfangen worden.

Berlin 7/9/80

Kgl.
J. Schradick

Hübner

eine mir aus eigenen Mitteln die allermöglichsten
angeschaffene Heilmittel zu verschaffen
Vage Vermuthung, daß meine Tochter, die mich alle
diese Jahre treu gepflegt hat, nun auch seit
einigen Monaten krank ist und daher meine Lage
so sorgenvoll wie möglich macht. Mir kann jetzt
nur eine sofortige baldige Beantwortung
ganz im Falle der meiner Begnadigung und
Rath retten.
Wenn ich auf die Ehre habe in der beiliegen Mat
Fabrik mit 2 meiner Gemälde vertreten zu
sein, so habe ich das in meinem langen Leben, d
mit Sorgen und Krankheit zu kämpfen gehabt,
Versäumt eine Unmöglichkeit war, bei meiner beschränk
Vermögens-Lage zu vermeiden.
Ew: Excellenz bitte ich daher ganz gehorsamst
Gnade zu haben meinen alten pflichtgetreuen Leb
der königlichen Akademie, an der ich über 22 Jahre
Anatomie und Proportions Lehre vertrag e
Gesuch baldgnädigst bald berücksichtigen zu wollen
und mir meine bisherige Pension nicht in
Verbindung zu bringen.
Indem ich recht bald um Begnadigung bitte verge
diese neue Belästigung, zeige mich die tiefste
Noth mir treibt, bitte die Ehre in tiefster Ehrfurc
zu verharren

Ew: Excellenz ganz gehorsamster
Diener

Heinrich Mücke. Prof. a. D.
Rosenstrasse 40.

30

~~mit Rücksicht auf seine[n] [illegible] Lebens~~
~~und seine engere Heimath dürftig~~
~~sind~~, eine ~~einmalige~~ außerordentliche Unterstützung von 300
dentliche Unterstützung von dreihundert Mark
und den Bühnenfestsetzungsfonds
bewilligt und ihm diesen Betrag
huldvoll gezahlen haben.

Der Präsident.

1. Schr.

An
den Vicekurator der Königlichen
Kunstakademie
zu
Düsseldorf

H.
H.

Dem gg. beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir dem Professor H. Mürke daselbst in folge unserer an Sr. Excellenz den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts, und Medicinal. Angelegenheiten gerichteten Unterstützungsgesuch, verliehen und zur ~~Zahlung~~ weiteren Veranlassung überwandt worden ist, eine außerordentliche Unterstützung von dreihundert Mark und dem Bühnenfestsetzungsfond ~~bewilligt~~ gezahlt haben.
Dabei müssen wir uns jedoch vorbehalten, unter Umständen

Mmrd. 13/9
ab cod.

Dem Vorstande
der Vereins für die bildenden Künste
zu
Düsseldorf

H.
H.

Mit Rücksicht auf seine dürftigen Lebensverhältnisse und seine engere Heimath dürftig sind, eine einmalige außerordentliche Unterstützung von 300 dreihundert Mark und den Bühnenfestsetzungsfonds bewilligt und ihm diesen Betrag huldvoll gezahlen haben.

Der Präsident.

1. Schr.

An
Herrn Professor Heinrich Mürke
zu Düsseldorf
Ratingerstr. 40.

Mmrd. 13/9
ab cod.

Dem gg. beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir dem Herrn Professor Mürke daselbst in folge unserer an Sr. Excellenz den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts, und Medicinal. Angelegenheiten gerichteten Unterstützungsgesuch, vom 28 Juli / 29 August d. J. eine außerordentliche Unterstützung von 300 – Dreihundert – Mark und den Bühnenfestsetzungsfonds

U. IV. 2452. 36

31

An

den Senat der Kgl Akademie
der Künste (Section für die
bildenden Künste), mit dem Ver-
anlassung, der p. Rodde darüber
sich zu äußern, ob derselbe
anderen Falls
etwa Veranlassung zu nehmen,
sich

Berlin d. 2te Aug. 80

Der Minister der geistlichen &
4/9 80 U 1630. Ausgefertigt
Vorl. M.

i. A.

Ingestand:
. . . . . 400 M.
/
Ausgabe:
19.

J 31/VIII.

[illegible] und gefälligst mitzutheilen zu
wollen, weshalb

der p. Meyer, welcher sich in seinem
bedrängten Lage bereits zu wiederholten
Malen mit dringenden Unterstützungsge-
suchen an Seine Majestät den Herrn Minister
gewendet hat, bisher nicht in den
Genuß allerhöchst Seinem Namen des verstorbenen
Privatvermögen überwiesenen Betrages
der zur Unterstützung hilfsbedürftiger Düsseldorfer Künstler
hat verwendet werden können.

Der Senat, Section
für die bildenden Künste

Hitzig Gillmann

Rel. betr. Charlottenburg 37
d. 28ten August 1880.

Praes: 30. AUG. 1880

U. IV 2452. 3/8.

Erledigt!

Ich komme jetzt wieder, mich zu Ihrer Erledigung mit folgendem Ihnen gefälligst vorlegen zu wollen, so bitte ich dagegen mit meinem ergebensten Respekt gütigst entschuldigen zu wollen.

Vorläufig ist von 9/10 Personen die Ehre gestellt worden die Königl. Akademie einen präsentirt Vorschlag vorzulegen, wodurch ich genauer bin meine persönlichen Ansichten darüber kennen lernen, vielleicht dass ich Ihnen für Ihre Ansicht vor so hohe Personen Zeit nicht gelingen, in besonders Steinwiegen Akademie Ihnen Ihnen Ihnen.

Bald nachdem von Ihnen Ihnen Ihnen gnädigst und an einer sehr gnädigen Unterredung der Herrn Minister. Ich habe diesen 3 Male den Vorstand Ihnen mit aufgewandt, Ihnen folge angewandt. Jetzt ist der

Lüdtke

Rel. betr. Akademie d. Künste
Berlin. Nicht gegangen
Berlin 8/9/80 Reyle Julius Schrader
Lüdtke

33

Euer Excellenz

ganz ergebenster

Carl J. Radde

Berlin

d. I. 1630

39

34

An
den Maler Herrn Paul G. Rodde
Wohlgeboren

Hier!

Westend b/ Charlottenburg
Akazien-Allee 48.

Ihr gefl. Schr. v. 10/9

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich Ihnen in Vollmacht Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten anliegend die Ernennung zum Mitgliede der K. A. d. K. zur gefälligen Verfügung zu übersenden. Unterzeichneter hat Ihnen unter dem 28. August d. J. die Ihnen bewilligte ~~einmalige~~ Unterstützung von 300 M. und den Empfangschein darüber zugesandt, und können Sie diese Zahlung heute Mittwoch, den 15. September d. J. von 10–12 Uhr bei dem Inspektor der Königlichen Akademie der Künste, Herrn Steinmetzpfleger gegen Vorzeigung dieses Schreibens und Ausstellung

Nr. 15/9 80.

I. 1671.

Düsseldorf. d. 14. September 1880.

37

An

Eine Wohllöbliche Königliche Akademie der Künste in Berlin

beehre ich mich mit meinem ganz gehorsamsten Danke, beifolgend die gewünschte Quittung über die festgesetzte jährliche Krankenunterstützung von 300 Mark ergebenst einzureichen.

Mit größter Hochachtung hat die Ehre zu verharren

ganz gehorsamster Diener

Heinrich Mücke. Professor.

1. Quittung des Herrn Instr. Schwertfeger
2. 300 M an Mücke abzusenden.
3. Benachr. ad acta.

B. 15/9 80.

Fritzsche

ad Acta pts.

einer vorschriftsmäßigen Quittung zu versehen

Berlin, den 10 den September 1880

Der Akademische Vorsteher

Böttcher.

38 41

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Vase
Werthangabe	[illegible]
Gewicht	[illegible]
Empfänger	[illegible]
Bestimmungsort	[illegible]

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den [illegible]

Post-Annahme Nr. [illegible]

Straßen-Eisenbahn.

[illegible] 62. Stadtpost.

Der Anspruch auf Entschädigung an die Post-Anstalt erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

An

den Herrn Tenor
der Kgl. Akademie
der Künste.

Berlin, 10. 9. 80.

P. 17/9 80.

J. Nr. I. 1675.

Herr Tenor!

Wenn ich mich selbst prüfend an Ihre Brust gemacht habe ist mir von jeher das mal gefallen worden, wenn ich später Pflege? – Es ist schon mit 60 Jahren allein zu stehen und alle Sorgen des Lebens zu tragen. Ich leide Manches, entbehre sehr der Nothwendigsten und bin doch in Schulden gerathen, die ich aus eigener Kraft nicht zu tilgen vermag.

Deshalb wende ich mich an den hohen Se-

mit

Künftig Briefe unter dem Adressat
somit zu gefl.
Deutl. Adr. Hitzig

Adr.

wohnh. St. Johannstr.
Albert Wolff

Ausstellungsfonds.

[illegible] ..... 150 M.
[illegible] 1878, 1879 je 60 M.
[illegible] Februar ..... 60 M.

Mayer:
15/9 80.

die einzige und erg
ne Liebe sey gewidm
meiner verehrten
ge wohlan und m
mit einer großen
Bäume wirksam zu
helfen, mit ihr mi
in den Stand zu
setzen, daß ich m
nen Verhältnisse
nen kann. Dergl
nen jährlich ca. 50 Th
nöthig. Darf ich mi
den hohen Verein
bitten? Ich thue
nen ganzen Ern
gen und hoffe auf
Genehmigung mein
bitte.

Ergebenst

Vorsteher des
ment. Historienm
~~Bilkerodstraße 10~~
Lothringerstr. 10. Hof
~~bei Ulbers~~

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 18 Januar 1880

J. N.: 399. L. 1689. 40

Fr. 20/2 80.
Hy

D

Zu den Akten mit Bezug auf das Protokoll der Rathssitzung vom 2ten d. M.

B. 8.10.80.

Hr

An den
Verein der Akademien der
bildenden Künste

Berlin.

Dem Verein der Akademien der bildenden Künste beehren wir uns auf die gefällige Zuschrift vom 10ten Octbr. c. L. 1629 ergebenst zu erwidern, daß dem Kunstverein gemäß der seitige Künstlerverein zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe, welchem mit einigen Ausnahmen die gesammte Künstlerschaft Düsseldorfs angehört, der Akademie alljährlich diejenigen Künstler namhaft macht, welche der Akademie auf dem Kunstausstellungsfonds dringlich und würdig erscheinen.

Da genannter Verein nun bestrebt ist der Ergänzung der Verhältnisse der Künstler überhaupt zu dienen, so obliegt demselben gleichfalls die gewissenhafte Vertheilung der jährlich disponiblen Summen unter eine leider immer wachsende Zahl hülfsbedürftiger Künstler oder deren Wittwen innerhalb des Vereins.

Der Professor H. Mücke ist seit einigen Jahren nicht mehr Mitglied des Vereins, in Folge dessen in den letzten Jahren nicht zur Unterstützung vorgeschlagen, weshalb er sich veranlaßt sieht, sowohl an die Akademie als auch mich selbst um den gefl.

Minister

I. 1708

gezeichnet sah. —

Sein ganz oder theilweise Ausfall
ung hat in diesem Jahre bereits
hinaus zu gewärtigen. Künstler
gehandhabten Vertrages (Prof. Winter
= 300 M., Maler Mengelberg 600 M.
von 900 M. auf die Jahre 1880 auf
zu verfügende Unterstützungssumme
auf dem dortigen Künstlerfest
bewilligt werden auf dem Grund
sehr bedenklich, weil auf dem
gehandhabten Verfahren von 1200–
1500 M. jährlich nur einem
steigende Zahl von verdienten
dortigen Künstlern oder
deren Wittwen mit schon so
kleinen Verfügungen unterstützt
werden müssen, dass ein schöner
Abzug zweifelhaft bemerkbar wird
Hierorts von der Königlich
Königs. Akademie.
i. V. Hübner Vorst

Abgeschickt.
20 Oktbr
1880
Abz
Hitzig
i. V.

Unterzeichnete Wittwe bittet
um die Gnade, ihrem sehr
Manne eine monatliche Unter
zuwenden zu dürfen.

Meine Verhältnisse waren schon
ein sehr drückendes sorgenvolles
Leiden schwache schon sehr
bedürftiger Art sind, haben sich
dadurch verschlimmert, dass ich
binnen vierzehn Tage
einer starken Gehirnentzündung

Stellungsgesuch.
77 ..... 30 M.
79 Januar abgelehnt.
Juli ..... 30 M.
80. Februar abgelehnt.
März ..... 30 M.

Meyerheim
23/9 80.

42

Resp.

Der Senat v. d. Sparkasse
v. Linsen hat ihr Ver-
fügungsrecht v. 21 v. M. ab-
gelehnt, worauf ich Sie
hierdurch ersuche

in Kenntniß [illegible] und wegen weiterer Geschäftsführung
gefälligen, welche mich besonderer
Umstände zu versichern.

Jetzt stellt man mir die Aufforde-
rung mir sofort, für meinen Vor-
fall mit hinreichender Sicherheit
zum Oktober, die Ausschreibe-
gebühren zu entrichten.
Während der Lehrzeit falle ich für Kl
kleidung und Pinsel zu sorgen
Meine gesammten Ersparnisse sind
gänzlich verschwendet, Borsen zum Verkauf
besitze ich nicht mehr.
Nun bitte ich Einen Hohen
Senat recht unterthänigst, mir
mir neue gnädige Entschlüsse
hochgeneigtigst gewähren zu

Larem 21.9.80.

Unterthänigst
gehorsamst
Amelie Lüssing,
Maler-Wittwe.

Werkstrasse 25.
wie Torgau.

Berlin, den 27ten September 1880.

46

43

Nr. 29/9 80. I. 1738.

An den Herrn Kanzler und das Directorium der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Einer hohen Behörde bittet die unterzeichnete Wittwe gütigst um Unterstützung.

Es sind nun über 5 Jahre daß mein guter Mann gestorben ist. Ich habe mich und mein Auskommen zu bestreiten bin jedoch damit zu Ende und da ich aus dem geringen Vermögen des Kindes nur die Zinsen verzehre bin ich jetzt in drückender Noth. Ich bitte deshalb Einen hohen Senat recht sehr mich zu berücksichtigen.

Mit Hochachtung und Ehrerbietung

Clara Pfeiffer geb. Lenke.
Wittwe des Historienmalers Ludwig Pfeiffer.
Schadowstraße 37. 4 Tr.

Einhundert Mark aus dem Stellenlosen Fonds zu gehen.
Berlin d. 30/9 1880
Ludwig
Albert Wolff

Stellungsfonds.
79. . . . . 100 M.
79. . . . . 100 M.
80. . . . . 50 M.

Pfeiffer
29/9 80.

Herrn Professor Prinzhof
Hochwohlgeboren
Königl. Hofmaler
Wohlgeboren
Berlin.
Charlottenburg Schloßstr. 38.

I/766 Kr. 5 Vol. 35 47

Seiner Königlichen Akademie der Künste

bitte ich ganz ergebenst mir eine Bescheinigung gefälligst zu ertheilen.

Seiner Königlichen Akademie

ergebenster
Albert Wolff

Berlin den 2ten October 1880
Zimmerstr 81. III Tr.

Vorst. 12/III 80

Bildhauer

gez: Albert Wolff.

Bescheinigung
Atelier-Vorsteher L. Wolff,
Zimmerstr. 81. III Tr.
ist in den Atelierräumen
des Unterzeichneten
seit 10/11/78
thätig gewesen.

Berlin, den 2ten October 1880.

Prof. Begas.

Atelierfonds:
1878. 4. 75 M.
79 laufend pro Quart. 75 M = 300 M.
u. außerordentlich
79 Juli . . . . . 300 M.
80. April . . . . . 75 M.
Juli . . . . . 75 M.

Pleuppli
9/10.

Berlin den 7 Okt 1880

W. 9/10. 80.

48

I. 1804 Ky

46

Seinem hohen Amt der
Königl. Preußischen Akademie
der Künste

Anstellungsfonds:

28 März	300 M.
Mai	300 —
29. August	200 —
October	100 —
30. März	100 —

Albert Wolff

Stuppli
11/10 80.

Unterm Adjutantenamt
100. Mark zu zahlen
am 10/11
80

Ich habe mich genöthigt gesehen, mit
der Bitte zu mir zu kommen
Welche mich eine Unterstützung
zu gewähren, damit mein
anhaltende Arbeitslosigkeit
Lage mir einen
der dringendsten Bedürfnisse
abgeholfen werden könne
Indessen kann ich
Arbeit. Während dieser mir
die allergrößte Pflicht gebe
sehe ich mich doch
beschäftigt sind und die
meine Beschäftigten vorge-
gegangen werden. Ich weiß
gar nicht mehr was ich

I. 1936.

An die hohe Direktion
der Königl. Akademie der Künste.

Berlin, d. 30 Nov. 80

I. 1927.

Eine Eingabe!

Da mir im vorigen Winter gewordene große Beihilfe durch Eine Hochlöbl. Wohlmittelung bei dem Senat der Königl. Akademie der Künste, die mir mit meinem Sohne erfüllte, die mich in den Stand setzte, meinen Sohn zu studiren, bewegt mich, in Ehrfurcht auf, das nächste Mahlen meines in Paris 1880 verstorbenen Vaters, des Historienmalers Emil Krafft,

für dem hohen Vorbringen auf zu hohe Preise wieder die große Güte Einer Hochlöbl. Akademie ergebenst zu nahen, da meine Mittel, durch im Schatten auf einen die jetzigen Zeitverhältnisse so geringer ist, daß kaum das Nothwendigste davon bestritten werden kann, und mich fortdauernd Krankheit hilft an der Arbeit hindert.

Vielleicht dürfte es nicht abzuschlagen sein, wenn auf Hochlöbl. Akademie gütigste Vermittelung auf die Summe von 300 Mk. gnädigst

Ausstellungsgesuch:
77 . . . . 30 Mk.
78 abgel.
79 November
December 30
Pro 1880 No. 11
Hochlöbl. parterre.

Abgeschlagen Abdem Ausstellungsfond 30 Mk
zu zahlen
Adl Schroeder.

Pfleppli

[illegible] ergebenen
Johanna Krafft. geborene Hasenpflug
Wohnh. Berlin

I. 1936

An den hohen Senat der
Königl. Akademie der Künste.

Euer hohes Senat wolle meine ganz
ergebene Bitte, mich in diesem
Jahre nochmals [illegible] und mir
einen kleinen Winterunterstützung
zur Fortsetzung meiner sehr bedrängten Lage
wohlwollend gewähren. In meinem vorge-
rückten Alter, wo ich mich so sehr mit Sorgen
quäle ob [illegible] ich zum die Miete
oft an den [illegible] Tagen erlege.
In größter Dankbarkeit zeichne ich

ergebenst

Berlin den 10ten November 1880

Wilhelm Otto
Landschaftsmaler
Hollmannstraße 38
pt.

Auf den Antrag
des Herrn Prof. Gr. zu setzen
[illegible] 11/11 80

Schrader
Mark Wolff

Unterstützungsfonds:

Oktober 76.	30 M.
November 77.	30 —
" 78.	30 —
" 79.	30 —

Wappäus
2/80.

Fr. 20/11 80. Fr. 49

I. 1979.

Hoher Senat!

Indem ich mir erlaube, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, Ihre hochgeneigte Fürsprache bei Hohem Senate gütigst eintreten lassen zu wollen, damit mir die Mittel zu einer Reise nach Italien bewilligt werden, erlaube ich mir, Ihnen Folgendes ganz gehorsamst vorzutragen.

Seit meiner Rückkehr von Italien, wohin mich ein Stipendium der Königlichen Akademie der Künste geführt hatte, habe ich mich ununterbrochen mit Arbeiten beschäftigt, welche mir Gelegenheit boten, meine Studien in Italien zu verwerthen. Ich habe mich bemüht, meine Kräfte nach Möglichkeit zu entwickeln, und habe mich bestrebt, meine Arbeiten so einzurichten, daß sie mir Gelegenheit geben, mich in der Composition zu üben, und habe mich bemüht, meine Studien nach der Natur, welche ich in Italien gemacht habe, zu verwerthen. Ich habe leider bisher nicht die Gelegenheit gehabt, das, was ich in Italien gelernt habe, in einem größeren Werke zu verwerthen, und ich bin auch jetzt noch nicht in der Lage, mir die Mittel zu verschaffen, um mich in Italien weiter ausbilden zu können. Ich habe mich daher entschlossen, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, mir die Mittel zu einer Reise nach Italien gütigst bewilligen zu wollen.

Ich bin Ew. Hochwohlgeboren ganz gehorsamster

Carl Friedr. von Kaufmann

Berlin d. 10. Nov. 80
Riesenbach Str. 67

Der hiesigen Genehmigung des hohen Senats

Albert Wolff

Berlin d. 10/11 80

J. Schrader

Reg. Rath

Bei der Akademie sind 300 Mark zu zahlen

M 10/11 80

wird Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Präsident Dr. Bonnet

Hochwohlgeboren

Berlin

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenst

Carl Friedr. von Kaufmann

Riesenbach Str. 67

Br. 12/11 80. 50 52

I. 1985

Ehre der Kunst der Königl.
Akademie der Künste.

Dieses Exemplar wird hochgeehrt
mit ergebenster Aufforderung Kraft
die Presse von mir und den Platten
zu abstrahiren, bitte ich meinen
sehr hohen Stand mir nicht in diesen
Fall zu setzen mich zu verpflichten
eine die ich selbst schon zu bitten
gezwungen und die ich selbst mit
tiefstem Dankgefühl empfangen
zu haben.

Ich habe mir aufgeschrieben
einzusenden. Darstellung der ver-
schiedenen Farbenformen, die das
Leben mir aufgelegt, auf
das Gesetz einzuwirken und
den Kunstgesetzen beizutreten zu
meinem Heil von zu nehmen,
bitte ich daß meine ganze
Gesellschaftlichkeit in der
Klage zusammenfassen zu
dürfen, daß die Erziehung
meiner Kinder mir nicht

genommen

wurde. 2/12 80.

Der Ausstellungsfonds
[illegible] gestiftet
19/12 80

Albert Wolff

Ausstellungsfonds:

1876 . . . . . 100 M.
1877 . . . . . 100 M.
1878 . . . . . 100 M.
1879 . . . . . 100 M.

Meyer.

Nr. 27/11 80. L 2016. 57/53

f. Cat. 27

An

Ein Hohes Ponnt

Wollen mir gütigst verzeihen, wenn ich die Bitte um eine Unterstützung, an Sie richte.

Meine Lage ist eine sehr schwierige.

Seit Mitte Mai 1879 ist meine Tochter meine schwer krank, so sie in Folge zu großer Anstrengung, bei den Vorbereitungen zum Lehrerinnen Examen, den Veitstanz bekam.

Durch die Güte eines Wohlthäters, war es mir möglich, ihr binnen 4 Monat die Pflege in Elisabeth-Krankenhause zu Theil werden zu lassen. Im vergangenen Winter habe ich sie zu Hause allein verpflegt und der Arzt vom Krankenhause hat sie behandelt.

Im Früjahr d. J. war ihr Zustand bedeutend gebessert, so daß wir hofften, durch meine Pflege und das Land, würde sie mit Gottes Hülfe, ihre Gesundheit wieder erlangen. Leider mußte wir einen passenden Ort für sie suchen, hatten sie einen festigen Beruhigungstrank, der sie wieder sehr krank machte. Der Doctor rieth mir nun, sie wieder ins Elisabeth-Krankenhaus zu bringen, wo sie frische Luft im Garten und zugleich verpflegen Zustand und gute Pflege haben könnte.

Wohnung bis Juli 1877 laufend

Ehrenbezeugung

Elisabeth-Krankenhaus

Albert Wolff

Unterstützungsfonds

Wohnung bis Juli 1877 laufend

quart. praenumerando 75 M.

Ehrenbezeugung

. . . . 150 M. erlangen

Pflegepflicht

Abstellungen zurückbringen.

B. 8. Dezember 80.

Müller

Den 11. November 1880.

Berlin, Potsdamerstr. 31c. Natalie Filippi.

Wissen bei Sieg. Waldemar Filippi.

am 26ten Juni brachte ich sie dann wieder dorthin, in der Hoffnung, dass sie in einem Monat wieder entlassen werden könnte. Da aber ihr Zustand sich noch nicht wesentlich gebessert hatte, musste ich sie noch länger dort lassen, und nun die Mittel, für die Pflegekosten dieser Anstalt brachte ich mir einen, für ihren Zustand gefährlichen Abgang, da sie die 4 Treppen nicht mehr steigen durfte und krank und, fand auf einen 2 Treppen hoch gelegenen, Gartenbenutzung, für 300 Mark jährlich, für in Moabit und bezog dieselben schon am 1ten damit ist die kranke Tochter wieder zu mir nehmen konnte. Es ging ihr auch in der Zeit hier, verhältnismässig recht gut, bei gutem Wetter ging sie alle Tage in den Garten. Ob sie sich nun bei den Treppensteigen zu sehr angestrengt hatte, ich weiss es nicht! Aber am 25 September bekam sie wieder einen heftigen Blutsturz, der sich öfters wiederholte. Ich musste nun Tag und Nacht die Kranke mit Eis kühlen und die verschiedensten Pflanzen angedüften lassen, denn sie war wieder sehr krank geworden und ich habe viel Sorge und Angst um sie gehabt, so dass ich selbst sehr leidend geworden und Medizin nicht die Kraft zu Hause nehmen vermochte. Eben sehr lange hatte ich mir vorgenommen, den lieben Vater um Hülfe in meiner traurigen Lage zu bitten, aber ich konnte nicht denken, ich konnte nicht schreiben, ich war sehr krank

auch jetzt noch. Hülfe ich mich leidend und recht sehr unglücklich; denn ich habe alles mit fremden Gelde bezahlen müssen, die Pflegekosten wie Krankenhäuser, den Arzt mag hier, der auf 25 Mark getaxirt hat und das Krankenmaterial mit 25 Mark, auch die Arznei, wie das Verpflegungsgeld der kranken Tochter, kostet so viel, dass ich es mit meinen geringen Mitteln nicht bestreiten kann. Und das müsste ich selber und sorgen in diesem traurigen Falle, so viel ich vermochte, wenn mir mit fremden Gelde. Nun muss ich die Schuld aber wieder abbezahlen und kann es nicht, das macht mir viel Sorge und recht unglücklich; denn Schulden habe ich noch nie gehabt und nun die unsere Noth und die Sorge um Leben und Gesundheit der Tochter, konnten mich bestimmen, mir diese Schuld von 250 Mark aufzubürden. Mit Gottes gnädiger Hülfe, hat sich der Zustand der Tochter wesentlich gebessert, so dass sie jetzt ausser Gefahr, wenn mir noch sehr schwach; sie muss nun noch ärztlichen Rath, sehr gut und kräftig leben damit der verlorene Blut sich wieder ersetzen kann. Einen lieben Vater bitte ich nun recht dringend und unterthänigst, mir gütigst helfen zu wollen in meiner bedrängten Lage, ich weiss sie sonst nicht es anfangen soll! Das flehte ich zu Gott, dass mir wieder Hülfe zu Theil wird in meiner Noth.

Berlin d. 18 November 1880.

Mit Ehrerbietung

Dorothea Müller. Wittwe

des Gefängnissaufsehers Robert Müller.

Moabit 106,
N. W.

Nr. 22/11 80.

L 2024.

Einem Königlichen Kunst und Wissenschaftlichen Ministerium

[illegible] bringe ich hiermit die ergebenste Bitte, meine auf
die diesem Jahr eine Unterstützung gütigst bewilligen
zu wollen. Ich stelle in diesem Jahr das Ansuchen
mir die reglen Ohne gewinnst zu ergehen, und zwar
Unterstützung zu einer weiteren Studienreise, da
meine finanzielle Lage nicht reichen würde.

J. Schnadorf

Albert Wolff

Ich die Hoffnung, daß Ihre Königliches Kunst und
Wissenschaftliches meine Bitte erfüllt, verbleibe ich

Ehrerbietigst

Albert Wolff

Berlin den 17 November
1880.

Stellungsfonds:

[illegible] . . . . . 150 M
[illegible] . . . . . 175 M.
[illegible] . . . . . 150 —

Hochachtungsvoll

Albert Wolff

Bildhauer Professor

Wien IV.

Friedrichstraße 134

unleserlich

I. 2035.

54.

Hochwohlgeborener Herr!
Hochzuverehrender Herr Präsident!

Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich mir,
unter Bezug auf mein gehorsamstes
Gesuch vom November 1879, dieser Tage
meine vorgetragene Bitte um Unterstützung
aus der Kasse der Königl. Akademie der
Künste zu wiederholen.

Ich glaube dieses mein vorgebrachtes Ansuchen
dadurch hauptsächlich begründen zu dürfen,
daß mich meine gebrechliche Gesundheit nicht
unbeschäftigt lassen; und ich meine, nützliche
Stunden suche, die mir von Arzt als
dringend wünschenswerthe Anstrengungen
für meinen körperlichen Zustand
nicht verboten wurde.

Ew. Hochwohlgeboren wollen gütigst
M. vorzüglichen diese meine vorgetragene
Bitte, die Gewährung derselben wurde
mich von großem Dank verpflichten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenste
Maria von Hanstein
geb. Baumann.

Adresse: Herrn R. Wiedlyoth Berlin
Brunnen-Str. 76.

Mühlheim d. 19. Nov.

Wuppli.
29/10 80.

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 21 November 1880

57

Cr. 27/11 80. I. 2033. 55.

Einem verehrlichen Vorstand der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu Berlin beehren wir uns ergebenst anbei Gesuch des Malers Düsseldorfer Künstler zu gefälliger Unterstützung und Fürsprache mit den ergebenen Ersuchen zu übersenden, in Betracht der neun Monate des Malers angedeuteten dürftigen Verhältnisse einen Theil der hiesigen Künstlerschaft sowohl als auch der unterzeichneten Künstlervereinigung und ganz ergebenst eine wünschenswerthe Gelegenheit mit dem Ertrage der diesjährigen akademischen Kunst-Ausstellung zu Berlin zur Unterstützung hiesiger hülfsbedürftiger Künstler gelangen zu wollen.

In der Hoffnung, daß unserem ergebensten Gesuche die bestmöglichste Berücksichtigung zu Theil werde, zeichnen

der Direktorium der Königlichen Kunst-Akademie.

P. Janssen Willy. Solon Böttcher.

An

den Vorstand der Königlichen Akademie

der bildenden Künste zu

Berlin.

P. No 534.

56 58

Angelegenheiten

des Vereins der Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe.

d. J. N.: 534

Düsseldorf, den 18 Novbr. 1880.

An den Vorstand des
Königlichen Kunst-Akademie hier.

Nach Absicht der hohen diesjährigen akademischen
Ausstellung in Berlin wünschen wir und
der Künstlerverein zur Ergänzung unsrer Ka-
pitals von den zu Ausstellungen eingesandten
Werken der Lebenden ganz vorzüglich zu erhalten.

Es bedarf keines besonderen Nachweises, in
welch bedrängten Verhältnissen gegenwärtig ein
Theil unserer Mitglieder sich befindet, die
Kunst unsres Vaterlandes sind derselbe nicht dürftig
in Anspruch genommen, ohne dass die Bürgschaft
viel und reiner Mittel genügende wäre.

Auf der von dem Vorstande des Königlichen
Akademie der Künste zu bewilligenden
Räumen gedenken wir folgende Einrichtung
und Bestimmung der Räumlichkeiten zu treffen.

Bitten

57 59

A.
ad I. 2033.

1. Kopfetat. Einmalbetrag vom 1. November 1880. (800 M. bewilligt.)
2. Stib:

An
das Directorium der Königlichen Kunstakademie
zu
Düsseldorf

P.P.V.

frei!

Lorenz. 11/12
ab 14/12
mit 2 Mark

Das Directorium der Königlichen Kunstakademie wird beehren wir uns auf die gefällige Zuschrift vom 21. November 1880 – J.No 534 – betreffend das Anerbieten, betreffend die Unterstützung des Vereins Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe, – vorbehaltlich der Genehmigung, daß wir uns dem diesseitigen Künstlerunterstützungsverein Düsseldorf dem Directorium behufs Verteilung unter die in dem betreffenden Zuschreiben aufgeführten Hilfsbedürftigen ~~welche~~ eine Zuwendung der vom Verein und zu bewilligenden Unterstützungen einer Summe von 800 – Achthundert – Mark zur Verfügung stellen können, daß wir uns jedoch vorbehalten, diesen Betrag zu ~~Lasten des~~ Lorenz. Beginn des neuen Etatsjahres wieder zurückzuerstatten.

Wir haben Ihrem Ersuchen gemäß Veranlassung genommen, daß der Antrag Genehmigung fand, die diesem Jahre entsprechende Summe sowohl durch die für ~~zu~~ Hilfsbedürftigen, als auch, namentlich durch die den dortigen Künstlern, Professor Mengelberg und

Vorsitzende Summe zur Zeit

zweite Zahl für

Verzeichniß voll und vorgelegt

Der Vorstand des Vereins der Düsseldorfer Künstler z. z. 1. v. H.

Der Vorsitzende
August Becker

Der Schriftführer
Ebell

Mücke bereits genehmigten Unterstützungen von 600 M.
300 M. ~~nicht verbraucht~~ in Abgang gekommen
worden ist. —

Dem vorgenannten Direktorium haben wir
ferner, unter Anfang März 1881 einen nä
hörung der bewilligten Summe gelegen
Antrag bei und zu stellen und bemer
kan gleichzeitig, daß seitens des vorgesetz
Ministeriums die Form der durch uns
gestellten Anträge zu bemängeln
den ist, weshalb wir ersuchen, die bezü
lichen Anträge nach Anhörung der
unterzeichneten Hochwürden gefälligst nach
hier zu stellen.

Der jetzt bewilligte Betrag von 800
wird sofort gegen die von dem Direktorium
der Königlichen Kunstakademie unterzeich
nete Quittung von dem Hofgärtner unse
Akademie, Herrn Schneevogel, an Abgeord
selbe abgesandt werden.

Berlin den 9 ten Dezember 1880.
Der Senat, Berlin[illegible]

Hobrecht Fürbringer

// M. //

i. V. Mark sind mir von der Königlichen
~~gehörige und den Verfügungsberechtigten~~
Akademie der Künste ~~im Laufe des Jahres 188~~
zahlt Unterstützungen gezahlt worden, worüber hier-
mit quittirt.

Schöneberg, den 188

Das Direktorium der Königlichen Kunstakademie

59 61

// M. //

i. M. Mark sind mir ~~aus dem Künstlerunterstützungsfonds~~ der Königlichen
Akademie der Künste zu Berlin im Jahre 187 ...
als Unterstützung gezahlt worden, worüber quittirt
Leerlaufen, Düsseldorf, den ... 188 ...

Berlin den 27ten November 1880. 62

Nr. V. 85. 60

I. 2072.

An

Einen hochgeehrten Senat

der Königl. Akademie!

Es sind jetzt 69 Jahre, daß meine ernen
Brüder der Bildhauer Wilhelm Gentzsch
Hirschberg ist, durch die alte Unterstützung
eines hochgeehrten Senats ist es mir nun
möglich gewesen, ihr während ihrer
seine nothwendigsten Bedürfnisse zu
bestreiten, denn von seiner Arbeit konnte
ist ihm ja eine Unterstützung zu theil
geworden, — Wenn ich nun auf diesmal
einem hochgeehrten Senat die ergebenste
Bitte vorbringe, so treibt mich die traurige
und kummervolle Lage meines einzigen
Bruders, dessen Zustand eine dringliche
Prüfung für mir geworden ist.

Ehrfurchtsvoll

Hochachtungsvoll

und ergebenst

Julius Gentzsch

Bildhauer

Wilhelm Str. 14. 3 Tr. rechts.

Unterstützungsfonds.

per . . . . . 150 M.
" . . . . . 100 —
" . . . . . 100 —

Meyerheim.

ihres Votum ergebenst vorzulegen.
Berlin den 22 December 1880.
Zöllner.

Einhundert Mark aus dem Rabenstein'schen Fonds zu gewähren?
Bln. 22/12/80

Becker
J. Schrader.
Albert Wolff

1. Herr Präsident Hitzig hat mündlich zugestimmt.
2. Notific. die Bewilligung der Unterstützung dem p. Gensdel.

B. 23.12.80.
Zöllner.

not. ab 27/12 80.

Pr. 7/12 80.

63

An die Königliche Akademie der Künste hier

Berlin den 4ten December 1880.

I. 2094.

61.

Bezugnehmend auf meine Eingabe vom 25ten Mai dieses Jahres, worauf mir eine Unterstützung von von 50 Mark laut Verfügung vom 2ten Juni 1880 bewilligt worden ist, erlaubt sich Unterzeichneter sich noch einmal bittend an die Königl. Akademie der Künste zu wenden, denn meine Verhältnisse sind seit dem bedeutend trauriger geworden, denn zu meinen früheren Leiden, habe ich noch einen Schlaganfall bekommen der mich vollständig arbeitsunfähig gemacht hat, so dass ich jetzt von allem entblößt bin, sodaß ich oft nicht weiß womit ich mir den Hunger stillen soll.

Da meine Lage eine so traurige ist glaube ich keine Fehlbitte um eine Unterstützung zu thun. Mit Hochachtung ergebenst.

Rautenstein
Modelleur u. Ciseleur

D. cito!
Br. m. den Herren Professoren Schrader und A. Wolff zur gefälligen Abgabe ihres Votum vorzulegen.
Berlin den 22 December 1880.
Zöllner.

Vidi!

Buchhornfonds:
November 79. . . . . 50 M.
Ausstellungsfonds:
März 1879. . . . . 100 M.
Juni 80. . . . . 50 M.

Pfuppli.
Vidi.
[illegible] 24. 89.

Abschrift des 50. Bd. N. der Landgerichtsakten
Berlin 2a 19/12 80

Abschr.
J. Schroeder.
Albert Wolff

I.

1. Herrn Gerichtsrat Hitzig zurückgereicht.
Ich zeichnete.
2. Wiedervl. die Herrn Vertheidiger mitgeth.
B. 23.12.80.
Göllmer.

ab
wob.
24/12 80.

I. 2163.

Berlin d. 20/12 80.
J. Fr. 24/12 80
Rand Ch.

64
62

Nach Eingang der
Original-Anklage
sind jetzt 8 Bogen
dem Vertheidiger
des Angeklagten
zugestellt worden.

II.
Zu den Akten.
B. 24/12 80.
Fr.

4. Anlagen überschickt.

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Imm. Fonds 389,390.
Werthangabe	Achthundert Mark —
Gewicht	—
Empfänger	Directorium der K. Kunstakademie
Bestimmungsort	Düsseldorf

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 20 Dez 1880

Post-Annahme Nr. 66

Verwahrt

Stempel der Eisenbahn.

C. 62. Stadtpost.

Der Anspruch auf Entschädigung für Postverwaltung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

65

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 29 Dezember 1880.

J. No. 568.

Kr. 31/12 80.

1 Anl. 248 M.

13 Quittg. Fr.

63.

In ergebenster Erwiderung der gefälligen Zuschrift vom 9ten d. Mts. beehren wir uns anliegend die Quittungen derjenigen Künstler resp. Künstlerinnen einzureichen, welche die gegenwärtigen 800 M. bei Kunstausstellungen gelegentlich unterstützt worden sind.

Hierbei bemerken wir, daß einige der Quittungen nur über geringere Summen zu lauten brauchen, wir erlauben uns deshalb gleichzeitig mit unserem Dank die ergebene Bitte auszusprechen, einen neuen Anweisung mit Angabe der neuen Stadt. sofort möglichst in Auftrag geben zu wollen.

Directorium der Königlichen Kunst-Akademie.

P. Janssen

Böcker

13 Quittg. f. Fonds.

An

den Vorstand der

Königlichen Akademie

der bildenden Künste

in

Berlin.

nebst 13 Quittungen.

I. 7. A. 9. Sch. 64.

Hochgeehrter Herr. 66

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch
seinen Hochwohlgeboren und seinen Verehrlichen
Senat der Königlichen Academie der Künste
im Namen der Familie des verstorbenen
Bildhauers Gustav Blaeser hochlöblicher Bank zu sagen
für die derselben auf ihr verflossenes Jahr 1880
gütigst gewährte Unterstützung von Sechs Hundert
Mark, welche von dem unterzeichneten Vormunde
derselben und nach dessen Anordnung in rationellster
Weise zum Besten der Genannten verwandt wurde.

Auf Grund seiner zum Jahresschlusse
vorgenommenen Prüfung der Finanzlage seiner
Pflegebefohlenen sieht der Unterzeichnete sich
veranlasst, Ihren Hochwohlgeboren mit der
ganz ergebensten Bitte zu nahen:

der Blaeser'schen Familie auch für das Jahr
1881 gnädigst die oben genannte Summe
an Unterstützung von Mitteln der Königlichen
Academie der Künste zu bewilligen —,
und verbindet damit die erneute Versicherung,
dass der treuen gewissenhaften Verwendung wie bisher
auch das Wohlwollen überwachen wird. —

Ihr

In der Hoffnung, dem geehrtesten Gesuch von Euer Hochwohlgeboren in gnädigste Berücksichtigung gezogen und erfüllt zu sehen, verharre mit vorzüglichster Hochachtung als

Euer Hochwohlgeboren

Baden, den 31. December 1880.

ganz ergebenster
Ludwig Vogler
Vormund der Blacher'schen Kinder.
(4, Mittelstrasse, III.)

An Hochwohlgeboren
den Präsidenten der Königlichen Academie der bildenden Künste Herrn Hofmann Excellenz Ritter von Lichtenfels
hier.

Ausstellungsfonds. Einverstanden.

Zufolge ..... 600 M.
in Quartalsraten gezahlt
bar. Muß für das Jahr 1881 gänzlich verbraucht werden.
Bez 11/41

Müller. Hillmann. Schönau

Ka
Hofr. Vogler
Wohlgeb.
hier

M. 9 ab 14/1 65. 67

In Folge Hohen Erlasses v. 31. v. M. Zahl [illegible] hat der Senat der k. Akademie v. Künstler auf einmal den Betrag von 600 Mk. zur Unterstützung der Wittwe Blacher, geb. Vogler, bewilligt, wovon ich Sie mit dem ergeb. Bemerken in Kenntniß setze, daß ein von Ihr Empfangsbestätigung hierher einzusenden ist.

v. Bötzel.

v. Hofmann

I. 13. Nr. 7/2 87. 66 68

An
Seine Königliche Akademie
der Künste

Hierbei ist ganz ergebenst
wieder einen Verlängerungs-
bewilligungs-Antrag

Seiner Königlichen Akademie

der Künste

ganz gehorsamst

Ludwig Wolff
Prof.

Berlin den 3ten Januar 1881
S. W. Zimmerstr 81. III Tr.

Ausstellungsfonds:

1878	4. 75 M. =	300 M.
1879.	4. 75 M. =	300 M.
	ü. müssenverwendl.	300 M.
1880.		
April	. . . .	75 M.
Juli	. . . .	75 M.
October	. . . .	75 M.

Mempel

Durch endesunterschriebenen Rendanten der Akademie sind für 4 Quartale 1880 zu zahlen
Berlin 11/1 81.
J. Schrader
wohl ab 13/1 81. Fillmar.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. 3287 f. U. II.

Berlin, den 4 Januar 1881.

69

U. 17.

67.

Dem Privat docent ist unbei ein Unterstützungsgesuch des Professor Müller hierselbst vom 29. November v. Js. zur wohlwollenden Erwägung ergebenst beizufügen, ob die Königliche Staats eine Beihülfe gewähren kann, da derselbe zum Centralpunkt im botanischen Studium eine Reise zu machen hat, dazu ist, wenn dem die Unterstützung 14. Juni v. Js. bereits 75 Mark gewährt hat.

Von dem Ausfall der Beschlussnahme wird gefl. Nachricht erwartet.

Im Auftrage.

Ausstellungsfonds:
Professor Müller erhält seit Juli 1877 laufende Unterstützungen bis Juni 1881 quart. praenumerando 75 M.
Außerordentl.
Oktober 79 . . . . . 150 M.
Dezember 80. . . . . 150 M.

An
den Herrn Präsident der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

70

Berlin den 17 Januar 1881.

68

Betreffs die Land-Unterstützungsgesuche
der verwittweten Gesellschmeister
Müller d.d. 29 November 1880.

Abt. IV.

Ew. Excellenz

1881
Journal
19/1
gez.
abgesandt

beehren wir uns nächstens ganz ergebenst unter 4ten d. M. — U. N. 3287 — betreffend das hierauf zurückgereichte Land-Unterstützungsgesuch der verwittweten Gesellschmeister Müller d.d. ~~Alt-Moabit~~ Berlin den 29 November 1880 gefälligst zu bescheinigen, daß die Wittwe bereits seit dem Jahre 1877 eine laufende jährliche Unterstützung von 90 Mark aus dem Kunstunterstützungs-Fonds und resp. dann ein Darlehen von Jahr zu Jahr in Anbetracht ihrer dürftigen Lebensverhältnisse Krankheit ihrer Kinder besonders ganz dringenden Hilfsbedürftigen Lage eine außerordentliche Unterstützung von 150 Mark erhalten hat, so beehren wir uns zur Zeit unser Bedauern auszusprechen, ihr eine weitere Beihülfe aus dem in Rede stehenden Fonds gewähren zu können.

Der Präsident, Vors. für die Abth. Künste
A. Wolff. Hillmer.

An
den Kgl. Staats- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten,
Herrn von Puttkamer
Excellenz.

Fr. 17/1 81.

I. 56.

69.

An den Hochverehrten Senat
der Königl. Akademie der Künste

Sage im Namen meiner Geschwister
meinen herzlichsten Dank für die
meinem Bruder Wilhelm Genast
gewidmete Anerkennung.

Mit ausgezeichneter
Hochachtung

Julius Genast.
Schauspieler.

Berlin d. 7ten Januar 1881.

A
Bd den Akten.
B. 11/1 81.
Zillmann.

I. 253. Kr. 16/3 81.

72

70

Berlin d. 24ten Januar 1881.
Wohnung: Michaelkirchstr. 38a.

I. 254. Pr. Akad. 87. 71.

An Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Für die mir im vorigen Jahre bewilligte Unterstützung meinen tiefsten Dank aussprechend, sehe ich mich jetzt leider wieder genöthigt, die Hilfe der hohen Senatskommission in Anspruch zu nehmen. Ich befinde mich wegen der gegenwärtigen Lage in meinem vorgerückten Jahren, der Unmöglichkeit Handarbeit mit Erfolg einer anstrengenden Unterstützung meinerseits in Dresden leben. Den Lebensabend kann ich den nothwendigsten Bedürfnissen des Lebens nicht sind da ich bei meinem schwachen Gesundheitszustand eine in diesem Jahre gewährte wenig arbeiten konnte und dem Arzt einen größeren Theil zu entrichten habe, so erlaube ich mir den Hohen Senat, ein Gesuch dahin gehend, mir wiederum mit einer gütigen Unterstützung zu helfen. Herr Professor Hebert Weiß, der mir stets seine Fürsprache geschenkt,

Rth. der Akt. Bellmidfonds
100 Mk. 20 Pfg.
Berl 15/2 81

J. Schrader
Albert Wolff

Kgs.
Hr. Schroeder Charlottenburg

Antrag
v. 26 24/2

Anbei gestattet sich der Senat der K. Akademie d. Künste die gehorsamst Eingabe des Hr. Schroeder nebst Anlagen ganz ergebenst, wegen Gewährung einer Unterstützung aus dem Fonds der Stiftung des Hr. Müller gefälligst gefl. Antrag zu stellen, da Hr. Schroeder bereits früher eine Unterstützung aus diesem Fonds erhalten hat.

Berlin, den 23/2 81.

Der Secretair
[illegible]

St. 21/2 81.

wird die Gütte haben
meine Angaben zu b
stätigen.

Dero Gehorsa

Gerichtsschreiber

ergebene

Anna Berges

Tochter des verstorbenen M
gliedes der Königl
Akademie der Künst

Heinrich Berges.

Halle a/S.

Form. 267. A. V.

Armen-Direction.

Man bittet bei Antwort oder Geldeinsendung um Angabe dieser Nummer:
104 VIII/87 A. V.

Fr. 3/3 87.

No. 13. — 80.

74

Berlin, den 23 ten Februar 188

I. 339.

454

Der Königlichen Akademie Halle
sein gütige Bezugnahme auf das
gefällige Schreiben vom 5 April 1870
angezeigt mich, daß der Bildhauerin
Bildhauer Carl Friedrich Theodor Rein-
hardt vom 8. März 879 ab verordnet ist.

D
Appon. Anteriora.
B. 3. 3. 81.

Dr.
Lehrer Simarius
vol. XIV 1a Fol. (15/20, 14/23)
Ges. beigef.

der Pflegung Kostenbeitrag von monatlich 12 M. für die Zeit vom Februar bis zum 31. December 1880 mit Gesammtbetrag von 260, 52 M. verfügt ist, so haben wir die Stadt-Haupt-Kasse anzuweisen, den genannten Betrag an die Königl. Akademie zurückzuzahlen, wovon wir Ihnen hierdurch mit dem Auftrag Kenntniß geben, die dortige Kasse mit entsprechender Anweisung versehen zu wollen.

Die Armen-Direction.

An
die Königliche Akademie
der Künste

Hier.

Gibert.

Hermann.

Ministerium d. geistl., Unterrichts- und Medic.-Ang.
Praes: 26. FEB. 1881

U.II. 539. 25/2 75

W. 1340. i. Akt

Ehf. v. Forster

Ursprüngliche
der Kunst der Akademie
Künste, Abth. f. d. bild. Künste
[illegible]
[illegible] an das
[illegible]
erlied. 1/III 81

Ministerium der geistlichen

Angelegenheiten

Ein Medicinal Angelegenheit!

J. A.

Wien, [illegible] 1881.

Ew. Exc. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gnädigst aufgefordert worden bin, die Schätzung der in der Verlassenschaft des am 16. Jänner 1869 verstorbenen Herrn Hofrathes Carl Ritter von Ghega befindlichen Kunstsachen, insbesondere der Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen, Bücher, Photographien, Antiken, Gypsabgüsse, Münzen, Medaillen, Waffen, Uhren, Möbel, Teppiche, Porzellan- und Glasgefässe, Bronzen, Elfenbeinarbeiten, Musikinstrumente, Bibliothek, Kupferplatten, Lithographiesteine, Photographien, Photographie-Apparate, Chemikalien, Utensilien und Requisiten derselben, sowie der Kunst für Untersuchung der mit Fälschungen vorgenommen wird, ob vorhanden sind, Gutachten abzugeben.

Ich beehre mich, Ew. Exc. ergebenst zu bitten, Herrn Hofrath Ritter von Ghega, welcher in den Jahren 1830 bis 1869 die Berliner Kunstsammlung regelmässig und wiederholt besichtigt und sich mit den Details der Einrichtung eingehend befasst hat, und gütigst befehlen, daß ich jetzt schon binnen 2 Tagen schriftlich in Folge meines gestern Vormittag hier mündlich gestellten Ansuchens, mir eine Aufstellung über die Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen, Bücher, Photographien, Antiken, Gypsabgüsse, Münzen, Medaillen, Waffen, Uhren, Möbel, Teppiche, Porzellan- und Glasgefässe, Bronzen, Elfenbeinarbeiten, Musikinstrumente, Bibliothek, Kupferplatten, Lithographiesteine, Photographien, Photographie-Apparate, Chemikalien, Utensilien und Requisiten derselben, sowie der Kunst für Untersuchung der mit Fälschungen vorgenommen wird, ob vorhanden sind, Gutachten abzugeben.

Ich beehre mich, Ew. Exc. ergebenst zu bitten, Herrn Hofrath Ritter von Ghega, welcher in den Jahren 1830 bis 1869 die Berliner Kunstsammlung regelmässig und wiederholt besichtigt und sich mit den Details der Einrichtung eingehend befasst hat, und gütigst befehlen, daß ich jetzt schon binnen 2 Tagen schriftlich in Folge meines gestern Vormittag hier mündlich gestellten Ansuchens, mir eine Aufstellung über die Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen, Bücher, Photographien, Antiken, Gypsabgüsse, Münzen, Medaillen, Waffen, Uhren, Möbel, Teppiche, Porzellan- und Glasgefässe, Bronzen, Elfenbeinarbeiten, Musikinstrumente, Bibliothek, Kupferplatten, Lithographiesteine, Photographien, Photographie-Apparate, Chemikalien, Utensilien und Requisiten derselben, sowie der Kunst für Untersuchung der mit Fälschungen vorgenommen wird, ob vorhanden sind, Gutachten abzugeben.

Friedrichstr. 153. 2 Tr. hoch, wo ich meine 67 Jahre schon schriftlich hier sind, es mir nicht möglich ist, meine Familie zu verlassen, um wieder meinen alten Posten zu versehen, da es überhaupt mit gesundheitlich Leid auf den Land verbunden wäre, wo ich mir ganz die Mittel schaffen, deshalb ersuche ein hohes Ministerium ganz unterthänigst Landesgerichtsrath Knorr aber einen Tag aus den Ausschuss wegen Herrn von Knorr mit die Mittel gütigst dazu geben, und mir allerdings wozu ich 200 Gulden oder 600 Mark schon nöthig gebrauche um die Reise dorthin machen zu können, meine alten Posten und Thätigkeit wieder zu erlangen, und nicht die letzten Jahre meines langen Lebens schlecht zu bleiben.

Meine Bitte allerunterthänigst gütigst berücksichtigt und unterzeichnet sich

Pers. M. 12.

1/3 Bogen

Dem Herrn Minister der Geistlichen
Unterrichts und Medicinal Angelegenheiten
in Berlin Excellenz
Hochgeehrt
ganz gehorsamst vorgelegt

Wilhelm Meyerheim
Genre Maler

Brandenburgerstrasse N. 51.

Berlin d 24ª Februar
1881.

Ausstellungsfonds:

1873	300 M.
75	600 M
76	300 M
77	100 M
78	200 M
79	300 M.
80	600 M.

400 Mark bewilligt

Rüppli
3/3.

76

Der Genremaler Herr Wilhelm Meyerheim, dessen fortdauernden Gesundheitszustand ich in den letzten Jahren zu constatiren stets in der Lage war, ist besonders seit einem vergangenen Jahre wochenlang an einem Carbunkel schwer darniederlag, an Körperkräften so sehr heruntergekommen, dass er noch immer nicht im Stande ist, anhaltend seine Kunst auszuüben. Es ist durchaus erforderlich, dass er im nächsten Sommer wiederum auf längere Zeit Berlin verläßt und in guter Landluft die verlorenen Körperkräfte wieder zu erlangen sucht.

Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß

Berlin 24 Februar 1881

Dr. L. Rosenthal
pr. Arzt

77

75

Mand. 28/3
Lab 30/3.

An
den Herrn Minister
Frhr. Wilhelm Maximilian von Lyncker
Hochwohlgeboren
hier
Nr. 51.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in Folge Erlasses
des Königl. Ministeriums des geistlichen pp. Angelegenheiten ergebenst zu ersuchen, mir dieselben die mir
zur weiteren Veranlassung übergebenen Gesuche
vom 24 Jan. cr. Mercurius um Unterstützung
von 400 Mark und dem Bürgermeisteramte
gehörig. Frendt bewilligt, worüber Ihr mir
Ihnen Ihr die diese Summe vom 11 April d. J. ab
bei dem Hospitale der Barmherzigen Schwestern
in den Vorstadtungen während der Vormittagsstunden
von 9 bis 12 Uhr gegen Anstellung der vorschriftsmäßigen Quittung in Empfang nehmen.

Der Kanzl. Diätarius für die
Bibliothek Krumpa
i. A.
Heyden Jr.

B. 28.3.81.

I 377

Pr. adt. 78
76

la bett. Unterstützungen aus dem
nstellungsfonds:
14. 1[8].

werden zur fernmaligen weiteren Ver-
anlassung adt. 22/3 ganz gehorsamst
vorgelegt.

Berlin, den 7. März 1881.

Dr. Lucius.

Verf. I. 368 wiedrigh,
zu den Akten.
B. 6/5 81.

Dr.

An
den Königlichen Minister Seiner Majestät
des Innern und
für die Landwirthschaft, Domainen und Forsten
Herrn Dr. Lucius Excellenz
hierselbst.

Ganz gehorsamst

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

K. 12/3 87. 1 Anl. 79

I 398. Berlin, den 8. März 1881

J. No. 190 U II.

Anl. B. 3a
Cl. 125/6.

Vom Amt lasse ich Ihnen mit dem Berichte vom 17 Januar d.J. – I 2191/80 – zurückgereichte Fassung des Professor Koerneck hierselbst vom 2. Dezember v.J. mit dem Bemerken, daß eine Lehranstalt, welche dieselben nur bilden könnte, nicht besteht, und unter Hinweis auf den ebenfalls vom 18. Mai 1876 – I. 1600 – mir zugefertigten Erlaß nicht erfindlich ist, ob Herr Koerneck mit Mitteln die Kunst-Anstalten-Verbindung ohne Weiteres eine Unterstützung zu gewähren ist.

Von dem event. Verfügten gefl. Kenntniß ist Anzeige.

Im Auftrage

An
den Rath der Königlichen
Akademie der Künste
(Sektion für bildenden Künste)
hier.

ad 1398.

78

ad 1. 2.
Anmerk. 6/4
ab 9/4
ad Rescr. 1 Aug.

1.

Schreiben an den Forstmeister Herrn Albert Horner, Wohlgeboren,
Angerburg No. 7:

Ew. Wohlgeboren beehren wir uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß P. Excellenz der Hr. Minister der geistl. pp. Angelegenheiten auf das von Ihnen an den letzteren gerichtete Gesuch vom 2 Februar cur. J. mit dem Bemerken, daß sich zu ziehen beabsichtigen, daß eine Besoldung, welche Ihnen zugesichert worden wäre, nicht verbunden ist, und mit Rücksicht darauf, daß die Vorlegung im J. 1876 zur Verwendung gelangen soll, Sie Ihnen nicht eine Unterstützung aus Mitteln des Dispositionsfonds zu gewähren sei. Demgemäß ist Folge dessen haben wir beschlossen, Ew. Wohlgeboren aus dem gedachten Fonds eine Unterstützung von 300 Mark zu bewilligen zu lassen, welche Sie vom 16ten l. M. ab resp. jedem Monatsletzten während der Vormittagsstunden von 9–12 Uhr beim Zahlmeister der Abtheilung Kgl. Schwadroneur gegen Ihre Empfangsbescheinigung dieses Zahlungsmittel gegen Quittung in Empfang nehmen können.

Der Rentmeister, Pabstein, für die bild. Künste.

2. Zur Kenntniß von dem Herrn Minister der geistl. pp. Angelegenheiten mores.

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Erledigung des hohen Reskripts vom 8 März d.J. – U.N. 190.– ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Forstmeister Albert Horner

Korneck persönlich eine Unterstützung von 300 Mark
aus den Mitteln des Künstlerunterstützungsfonds zu
gewilligt und denselben von diesem günstigen
Beschluß bereits in Kenntniß gesetzt haben.

Ich bin dem p. Korneck nun zur gefl. Erledigung
gefälligst Gesuch vom 2 Dezember vor. J. ergebenst
wieder zurück.

B. 4.4.81.

Der Präsid. d. Akad. d. bild. Künste
i. V.
Wolff Völker.

Kr. 27/3 81.

Berlin den 13. März 1881.

82

A. 37 3/3 81. A. I. 449.

An den Herrn Präsid. der Akademie
der Künste
hier.

Ich bestätige Ew. Excellenz gefl. Zuschrift vom 4 d. M. und ersuche ergebenst, mir gefl. mitzutheilen, ob Ew. Excellenz geneigt sind, mir die Stelle eines Modells für die Abendklasse der Akademie zu übertragen.

Ich bin 39 Jahre alt, verheirathet und habe 3 Kinder, die ich ernähren muß. Ich bin gesund und kräftig gebaut und habe eine gute Figur, die sich für alle Fächer eignet. Ich habe bereits 10 Jahre lang als Modell gestanden, zuletzt 3 Jahre lang in der Malklasse des Herrn Prof. Carl Becker. Ich bin auch jetzt noch in der Malklasse des Herrn Prof. Wilhelm Lindenschmit thätig, doch ist mir dieses Engagement nur bis zum 1 April d. J. zugesichert. Ich bitte daher Ew. Excellenz ergebenst, mir gefl. mittheilen zu wollen, ob ich auf Ihre gütige Berücksichtigung rechnen darf.

Ew. Excellenz

ergebenster

Carl Kappel

Berlin, Alexanderstr. 11.

Kappel seit 1830 angestellt. Unterstützungsvorlage.

Ruppel
14/3 81.

habe nicht schon benachrichtigt bin. Sollte
Hilfe ist Ihnen, sich meinen gütigen Arbeitgeber
sind mir einer Unterstützung zu
damit man zu Hause, damit ich wenigstens
bei meiner schweren Krankheit, mit
eine neue Adresse gesandt werde.

Sollte meine Hilfe Ihnen finden, so
ich ganz gehorsamst, die nächstens die
mit einer 10 Pfennig an meine
Wirtin Frau Wilhelm Helm
Rheinstorferstrasse No 11 abzuschicken,
damit ich wenigstens in meiner Not
erkleiden darf.

Wenn ich meine Hilfe dann aus
könnte, wie wenigstens meine gewöhnliche
Miete von monatlich 4 M 3 Pfg
meiner obengenannten Wirtin
zu können zu lassen, damit ich wenigstens
diese grossen Sorge überhoben wäre
Dass alle meine Angaben auf Wahrheit
sind beruhen, berufe ich mich auf die
Zeugnisse der Polizei, des Bezirksvorstehers
Herrn Schmied Reinickendorferstrasse
und der Frau Helm Rheinstorferstrasse
No 11.

Vertrauensvoll sehe ich einer baldigen
Hilfe entgegen und bleibe Ihnen
zu steter Dankbarkeit verpflichtet
Ihr ergebener Diener, der gewiss
sind

Wilhelm Kampf
Reinickendorferstrasse 57 b

83

sind haben wird, mich, als einen alten
Dienstboten zu unterstützen

Unterschrift

Wilhelm Kampf
Reinickendorferstrasse 57 b

Rudolf Hutzelmann Fond
150 Mark zu gehen
Berl. 23/3/81

Adolph
J. Schrader
Albert Wolff

wird ab 28/3 81.

Pr. evd. 83
Pb
84.

1461.

Rent. Jungst Russe

seit heute ad 1339
- 260 M. 52 d. -
restituirt.
Berlin, den 21. März 1881

Pflueppli.

d.
Herrn Inspektion Schwerinsee
zur weiteren Veranlassung.
B. 21. 3. 81.
Zöllner.

Pr Assignation vor.

Herrn Inspektion Schwerinsee
zur weiteren Veranlassung.
B. 21. 3. 81.
Zöllner.

Pr Assignation vor.

An
Herrn Johann Conrad Ludwig Graalhuus
Kiesby
p. p. Lehrer Pastellen Hofft
für
Munzenhalle 10.

17 3
XI

liche Kunstakademie.

DÜSSELDORF, DEN 27. März 188[illegible]

J. N.° 163/81

1568.

85

Zum Zweck der Königlichen Akademie der Künste besuchen wir uns in Verfolg des gnädigsten Erlasses vom 9. December 1880 J. N.° 2033 – anliegend ein Verzeichniß der Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe vom 25. d. Mts. ganz ergebenst zu überreichen, in welchem Vorschlag und um Vermittelung einer weiteren Gnade zu Unterstützungen aus dem Fonds der akademischen Ausstellung zu Berlin vom 1880 ersucht. Wir beziehen uns hierbei auf unsere Eingabe vom 25. d. Mts. ganz ergebenst, die absolut nöthigen Mittel von der unterzeichneten Direktion zu treffen, Angesichts der andauernd großen Unterstützungsbedürftigkeit vieler hiesiger Künstler und Künstler-Wittwen vom Verein aus den oben genannten Fonds einen im vorigen Jahre gütigst in Aussicht gestellten weiteren Betrag zu Unterstützungszwecken bewilligen zu wollen.

Die Personen dieser Unterstützungen, wie auch der gütigst zur Verfügung zu stellenden weiteren Gnade zu Theil werden

werden sollen, sind in dem anliegenden Schreiben namhaft gemacht.

Das Directorium der Königl. Kunst-Akademie

L. Jacobs Klinkenberg

Wilhelm Sohn

An
Den Senat der Königlichen
Akademie der Künste
in
Berlin

Pos. 2/3. 82

P. A. I. 163/81

85

Angelegenheiten

Vereins der Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe.

Düsseldorf, den 25. März 1881

An verehrl. Directorium der Königlichen Kunst-Akademie zu Berlin.

Im Besitze Ihres gefälligen Schreibens vom 23 März d. J. beehren wir uns das Directorium der Königlichen Kunst-Akademie um gefällige Mittheilung einer weiteren Quote zur Unterstützung aus dem Fonds der akademischen Ausstellung zu Berlin ganz ergebenst zu bitten.

Indem wir uns auf unsere Eingabe vom 18. November vorigen Jahres beziehen, bemerken wir dass wir die neue Quote der Königl. Akademie zu Berlin zu darstellenden Künstler und Künstlerwittwen mündlich d. Herren Plathner, Franz Keller, Steinicke, Brinkmann, Vels, die Wittwe Lachenwitz, Julian, Scheins, Schlater

und Lot zu verschaffen gewusst.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Vereins der
Düsseldorfer Künstler z. z. V.
F. Ebel
Schriftführer.

87

ad I 568.

V.

1. Vorgang. Verhandelt am 4. Mai 1881.
2. Verh.

An
den Kuratorium der Königlichen Kunstakademie
zu
Düsseldorf.

ad 2 Verhandl. vom 10/5.

Das Kuratorium beehren wir uns auf die gefällige Zuschrift vom 23. März cr. Nr. 163/81 ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß wir mit dem einstweiligen Ausscheiden des bisherigen Vorsitzenden, Bildhauer Schilling, behufs Vornahme einer Ersatzwahl unter die in dem Unterstützungsgesetz des Vereins Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe ausgesprochenen Selbstbeschränkungen auf Aufgabe des von dem zu benennenden Ersatzmitgliede einen weiteren Betrag von 400 M. gefordern: Vierhundert Mark- freiwillig zur Verfügung stellen, und daß wir diese Summe gegen Quittung der von dem Kuratorium der Königlichen Kunstakademie mitzuteilenden Quittung von dem Inspektor unserer Akademie Herrn Schaeffer-Hegel, an Abgeschlossen werden.

Gleichzeitig bitten wir, die uns in Ihrer Zuschrift angekündigten Einzelquittungen der Empfänger gemäß unserer Zuschrift vom 9. Dezember pr. J. 2933 übersandten Listen ergänzen lassen zu wollen, indem wir darauf aufmerksam machen müssen, daß der Akademie der bildenden Künste ein Disziplinarrecht über die Unterstützungsfonds nicht zusteht.

Ergebenst Schaeffer-Hegel
Beisitzer.
W. H.

Berlin, den 6ten Mai 1881

Der Vorstand.
Custodis z. z. V.
Schaeffer-Hegel
Schriftführer.

1574.

4/4 87

88 87

Herrn Inspektor der Akademie der Künste

Euer Wohlgeboren werden gütigst vergessen haben, mir zur Empfangnahme der mir bewilligten Unterstützung von 150 M. meine persönliche Karte zu senden. Da ich behilflich und nicht im Stande bin, sie zu Ihnen zu bringen, so erlaube ich mir gütigst zu bitten, mir dieselbe durch die Post senden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Witwe Kampf

Rauchstr. 37.

1826.

88

Herd. Pl. 91

betreffend Rückerstattung von
an den Ausstellungsfond.
14. 1.8

Post-Einlieferungsschein.

Auf am heutigen Tage

Gegenstand	Brief
Werth-Angabe	Einhundert Mark
Gewicht	17½
Empfänger	Direktorium d. Königl. Kunst-Akademie
Bestimmungsort	Düsseldorf

Für Irrthum auf Entschädigung an die Postverwaltung erhoben nach fünf Monaten vom Tage der Einlieferung dieser Sendung an gerechnet.

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 14 Mai 18 87

Post-Annahme Nr. 7

Straße. / Eisenbahn.

Berlin

C. 62. Stadtpost.

warten mit der Anzeige durch Akademie Düsseldorf Quittung über 400 M. eingesandt hat und durch wir dieselbe heute die gleiche Betrag übersandt worden, ergebenst erwiedigt.

Berlin, den 14. Mai 1887.

Ergebenst

v.

Zur den Acten.
B. 14/5 87.
Zillmer.

I. 554. 89

91a

Vom Hochgeehrten Senate der Königlichen Akademie der Künste, erlaube ich mir in diesem Gesuche

die Bitte um gütige Bewilligung einer außerordentlichen Unterstützung zum Gebrauch einer Sommerbäder

gehorsamst vorzutragen.
Lediglich auf die mir gnädigst bewilligte Pension von 600 Mark jährlich angewiesen, vermag ich weder den dringendsten Lebensbedürfnissen, noch diesen für Sommer, die mit dem Alter zunehmenden Lebensbedürfnisse mir weder ganz Genüge zu thun. Es bleibt mir davon für die vorgeschriebenen Ausgaben nichts übrig und bin ich deshalb, ohne die erbetene gütige Hülfe, nicht in der Lage, die mir ärztlich als nothwendig verordneten Sommerbäder, weder nehmen zu können.
Dem Hochgeehrten Senate erlaube ich mir darauf die Genehmigung meines gehorsamsten Gesuche recht dringend ans Herz zu legen.

Der Antragsteller sonst
Wohl. zu grossen
6 April

Albert Wolff

Berlin im April
1881.
Kurstrasse 2.

Pensionsfonds:
. . . . . 180 M.
. . . . . 180 M.
. . . . . 200 M.

Bleyppli

Nr. 1581.

I. 581

An Königliche Akademie
der Künste

Hierbei ist ganz gehorsamst mein ergebenster Antrag um Verlängerung bewilligen zu wollen.

An
Königliche Akademie
der Künste

Berlin, den 27/5 81.

Ergebenst
J. Hamaster
Albert Wolff

Ausstellungsfonds:

79. 4. 75 M Mietzahlung	75 M.	300 M.
80. Januar	75 M.	
April	75 —	
Juli	75 —	
October	75 —	
81. Januar	75 —	

Pfuppli.
7/4 81.

Gehorsamst
L. Wolff
Zimmerstr. 81. II Z.
Berlin den 6ten April
1881

1774.

...underwitzer Pauline Köpke geb
...le la Croix, Albrechtsstr. 15, erbittet
...tliches Gesuch vom 26. April 1881
... eine Unterstützung.

U.V. 1171.

Vorschriftlich unter Sendung des Gesuchs
zur
gefl. Kenntn. Beschlußnahme der
Stiftungsdirektion.

Berlin, den 1. Mai 1881.

Pr 2/5 81
Insl.
Dyrs

Zg
Greiff

Zg 3/5

Vorgelegt.
Berlin, den 3. Mai 1881

Wieppli

...ird der Unterstützungsfonds 50 Mark
...zu zahlen
...Berl. 18/mai
89.

Abgt.
J. Schroeder
Albert Wolff

...stellungsfonds:
...gust 80 . . . . . 75 M.
...rensfonds:
79. 3 mal 20 M. = . 60 M.
80. Juli . . . . . 20 M.
81. Januar . . . . . 30 M.
" März . . . . . 30 M.

Verte!

Wieppli. 3/5 81.

D.

1. Rep. an den Herrn Minister des geistl. pp Angelegenheiten mor. 30/

betreffs des Ehedispensgesuchs des Garnisonpredigers Hoepke pp.

25/5

Vermerk. 27/5 - pr. 2 Bog.

Ins. Expedition

Ew. Excellenz beehren wir uns das hierbei Reskript vom 4. M. – U. N. 1171 –, wodurch wir unter Rückgabe der Anlage zu benachrichtigen, ergebenst zu berichten, daß wir den Garnisonprediger Pauline Hoepke geb. de Lacroix, die bereits am Januar d. M. zum 1. Male das Aufgebot erhalten hat, am 30. M. dieses Monats in Berlin kopulieren werden.

Der Propst, Bahl. für die bittenden Brüder.

2. Schreiben an die Garnisonpredigerin Hoepke geb. de Lacroix, Albrechtstr. 15.

27/5.

Ins. Ausfertigung haben wir auf Ihren an den Herrn Minister pp. Angelegenheiten gerichteten Bittgesuch vom 26 April d. J. eine einmalige Unterstützung von 50 M. aus dem Dispositionsfonds bewilligt und können die dieserhalb erwachsene Ausgabe gegen Quittung (gez. 50 M.) Ihnen zahlen.

Der Propst, Bahl. für die bittenden Brüder.

B. 21. 5. 81.

Hoepke

91 92

Gesuch vom 26 April d. J. eine einmalige Unterstützung von 50 M. aus dem Dispositionsfonds bewilligt und können die dieserhalb erwachsene Ausgabe gegen Quittung (gez. 50 M.)

Der Propst, Bahl. für die bittenden Brüder.

1795

93

Pr. eodz.
K
95

...hofer Mürke zu Düsseldorf Reparatur. 40
...hilfe mittels Gesuch vom 1. Mai
...81 eine Unterstützung.
U.M. 1233.

Abschriftlich unter Leitung der Reg.
gehen

An
den Senat der Königlichen Akade-
mie der Künste, Abtheil. f. d. b. Künste

zur Beschlußnahme des p. Mürke
und dem Anstellungsfonds.

Berlin, den 5. Mai 1881.

Pr 9/581
Raul
Pz

Der Minister
In Vertretung
Greiff

J. 3/V.

Berl. 9. Mai 1881

Wimpli

...stellungsfonds:
...8, 1872, 73. 74. 76. 1877 je 300 M
...79 Oktober . . . . . 300 M.
...80 August . . . . . 300 –

Wimpli.
9. 581.

1. Pr. an das Kgl. Ministerium
und Ministerium der geistlichen pp.
Angelegenheiten,
Herrn von Puttkamer Exzellenz

Berlin den 19 Mai
1881.

25/5
Vermerk.
28/5.
ab
wie Conc.

Conc. Exzellenz
beehren wir uns in Erledigung der gefl.
Verfügung vom 5ten d. M. – U.N. 1233 –
welche wir nebst den Anlagen ganz ergebenst
zurückreichen, gehorsamst anzuzeigen,
daß wir dem Professor Dr. Heinrich
Mücke in Düsseldorf eine außerordentliche
Unterstützung von 300 Mark mit dem
Bemerken gezahlt haben, daß damit
künftige von diesem Fonds in Raten
gezahlt haben.

Der Rector, Prof. f. d. Kgl. Friedr.

2. Schr. an den Professor Heinrich
Mücke, Wohlgeboren
in
Düsseldorf
Bismarckstraße No 40

25/5
Vermerk.
28/5.
ab
wie Conc.

Hz

Ew. Wohlgeboren beehren wir
hierdurch ergebenst mit, daß wir Ihnen
auf Ihr an den Herrn Minister der
geistlichen, Unterrichts- u. Medicinal-
Angelegenheiten gerichtetes, von die-
sem an uns zur weiteren Veranlassung
abgegebenes

abgegebenes Unterstützungsgesuch vom 1 Mai d. J.
eine außerordentliche Unterstützung von 300
Mark mit dem Bemerken gezahlt haben, daß damit
künftige Fonds bewilligt haben, welche Ihnen
überschrieben werden wird, sobald Sie das
hierzu erforderliche Quittungsformular vollzogen dem
Inspektor der Kgl. Akademie des Bauwesens, Kgl.
Schwabinger, Maximilianstr. No 6, gefälligst
gefälligst haben werden.

Der Rector, Prof. f. d. Kgl. Friedr.

B. 19.5.81.

Hölzig

An einen Herrn Secretär der kgl. Akademie
der Künste

1870.

Berlin 12/5 71.

1
Notifie. das p. Kramer
die Ertheilung der Abschreibung.
B. d. 21.5.71.

Euer pp. erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir die Abschreibung der Forderung des Herrn Kramer sen. in Höhe von 1000 Thlr. zu Lasten des Reservefonds bewirkt haben.

Ergebenst
J. Schroeder
Mor. Wolff

Buchhändler Hermann Kramer
war von 1828 bis 1866 unser
Gesellschafter und mit dem verstorbenen
Kramer gemeinschaftlich thätig.
Er verstorben ist und dem Ver-
storbenen wiederholt größere
Summen als Vorschuß verfolgten.

Potsdam
14/5 71.

Euer Excellenz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir die Ihnen gehörigen Actien der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft Lit. A. Nr. 1 bis 10 incl. à 200 Thlr. = 2000 Thlr. und Lit. B. Nr. 1 bis 10 incl. à 200 Thlr. = 2000 Thlr. zusammen 4000 Thlr. Nominal-Betrag, welche Sie uns zur Verwahrung übergeben haben, heute an Sie zurückgesandt haben.

Ergebenst
J. Schroeder
Mor. Wolff

Berlin 14/5 71.

Euer Excellenz

Wenn meine traurigen Verhältnisse mich leider gezwungen die Hülfe des Herrn Kramer zu erbitten.

Wie bekannt, hat mein seliger Mann, der Maler Hermann Kramer, durch falsche Freunde unser ganz bedeutendes Vermögen eingebüßt und uns mit unseren Kindern in der traurigsten Lage zurückgelassen. - Ihnen diesen traurigen Vorfall zu schildern hat mich veranlaßt um schleunige Hülfe zu bitten. Meine 18jährige Tochter die Pensionen verdient nur spärlich ist 21 Mark noch für die Unterricht. Außerdem fehlt uns zum Leben eine Maschine für einige 20 Mk. und eine notwendige Kleidung an Wäsche zu unterhalten. Daher bitte ich recht inständigst Ihnen Herrn Kramer um Beistand, wodurch

mir armen bedürftigen Witwen eine große
Hülfe gewährt wird, so hoffe ich mit Zuversicht
auf gütigst Gehör

Hochachtungsvoll

die Wenge mit der Zeichnung
wird meine Lage vor in Berlin
wesentl. abhelfen!

ganz ergebenst

T. Kramer.
geb. Flies.

Falkenberg i/Mark.
d. 10. Mai 1881.

Berl.

Mark 25/5 wird 1 and

98 96

Seit Ihre Verfügung v. 10 v. M. hat der Senat der K. Akademie der Künste einen einmaligen, verfassungsmäßigen Unterstützung von 100 Mark zur Verfügung eines Witwen bewilligt, welche Summe per Post überwiesen werden soll. Sie wir die Sache vollgegen ergebenst Jahn wenden.

Berlin 25/5 81.

Der Secretair.

97

Einlieferungsschein.

Tage

62

einhundertsechzig —

1 —

Kramer geb

Flies.

Falkenberg i/Mark

erung mit der Post eingeliefert worden,
nigt.

den 28 Mai 81

t-Annahme № 94

Straße.

Ehrenbaum

C. 62. Stadtpost.

Der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung erlischt nach sechs Monaten vom Tage der Einlieferung des Sendung an gerechnet.

1821.

Ein hoher Bescheid

Wav so gütig, mir jährlich 300 Mark für die Miethe meiner Wohnung zu bewilligen, was mir Statt zu den mir=sten, dienstgefälligsten Dank vorgleichet, den ich mir jetzt den geehrten Herren hiermit ganz ergebenst abstatte.

Da nun der Fall, wo der Bau mir wieder bewilligt war, abgelaufen ist am 1 Juli d. J. so bitte ich einen hohen Senat ganz unterthänigst mir die Bauen gütigst wieder bewilligen zu wollen. Ich wohne jetzt in Moabit der Kirche gegenüber, wo ich eine Wohnung von 4 Fenstern hoch gelegen, von Stuben, Kammer und Küche, für 300 Mark jährlich, mit Benutzung der Gartens, gemiethet habe. Am 1 Oct. d. J. habe ich dieselbe schon bezogen, um die Fenster von Innen, wegen ich sie in Zimmer wieder bringen müßte, wieder zu mir nehmen zu können, denn die 4 Fenstern der jetzigen Wohnung dürfte sie nicht wieder steigen. In der ersten Zeit, ging ab also hier mir ganz gut, aber am 26 September stellte sich der böse Leutstarke wieder ein, der sehr viel Sorge, Leid und Aufregung, die mir schon für überwunden hielten, abermals hervorrief.

Pluppe.

401

Berlin. den 25/5. 81.

Der liebe Gott hilft ja auf das mannigfaltigste, so dass wir hofften, es würde nun alles gut. Da schlug ein Blutsturz, wodurch das arme Mädchen so schwach geworden ist, dass sie bis jetzt das Bett nicht hat verlassen können. Der Arzt vertröstet uns immer auf die wärmere Jahreszeit, wo sie wieder aufstehen soll, um sie im Freien zu kräftigen. Der liebe Gott wolle seinen Segen dazu geben; aber es wird noch lange dauern, ehe sie die ersten Versuche machen kann.

Wenn ich nun im Juni oder Juli mit ihr nach Lund gehen könnte, wo sie sich fortwährend im Freien aufhalten könnte; denn würde sie sich mit Gottes Hilfe vollständig erholen, da sie bis jetzt noch 25 M. beizulegen, abzuhelfen ist, und immer Hilfe und Rat schaffen kann. Aber ihre Kräfte sind sehr schwach und angegriffen, so dass sie noch immer der sorgsamsten Pflege bedarf und ich sie auf mehr, wie 8-10 Stunden nicht verlassen kann. Aber Verzweifle, in solch Fall ich die Mittel dazu [illegible] noch jetzt schon, bei der fortwährenden Krankheit der Tochter, mit den wenigen Mitteln nicht auskomme und immer wieder Schulden machen muss. Ich habe mich schon an den Herrn Minister gewendet mit der Bitte, ob es mir möglich wäre, die mir gütigst bewilligte Unterstützung zu erhöhen, oder mir eine Extraunterstützung gütigst bewilligen zu wollen da wir weiter keine Mittel zur Pflege der kranken Tochter zur Verfügung stünden; habe aber noch keine Antwort erhalten.

Von der gütigen Unterstützung der hohen Behörde habe ich einen Teil der Schulden bezahlt, die ich wegen der Krankheit der Tochter habe machen müssen, und mit innigem Danke gedenke ich noch immer der grossen Güte, die mir die möglich machte. Und wie dankbar sind wir Ihr, den edlen Herren, für die Bewilligung der Mittel zur Miete, wo selbst wir Armen wohl anfangen, wenn uns diese Mittel fehlten, und wir kein Heim mehr haben könnten!

Schon im April wollte ich gern meine Bitte erneuern, aber von der Kälte Rheuma, wovon meine Hände, die schon seit sehr langer Zeit daran Rheumatismus leiden, so steif und ungebrauchbar, dass ich nicht damit schreiben konnte. Ich bitte daher mir zu verzeihen, dass es erst jetzt geschieht, und mir gütigst die fernere Unterstützung wieder bewilligen zu wollen.

Berlin den 12 Mai 1881.

Mit Ehrerbietung

Dorothea Müller.

Wittwe des Historienmalers Robert Müller.

Moabit, 106.

2 Treppen.

100

Düsseldorf d. 29. Mai 1881.

Fr. W. 87. 102

I 890.

Ew: Hochwohlgeboren!

Hierdurch beehre ich mich Ihnen das mir übersandte Stiftungsjournal über 300 Mark, als Beweis: unterstützung mit dem verbindlichsten Danke ganz ergebenst zurückzusenden.

Mit größter Hochachtung hat die Ehre zu unterzeichnen

Ew: Hochwohlgeboren

ganz ergebenster
Heinrich Mütke. Professor.
Rosenstrasse 40.

Vorm. abgeschickt
Leistung der dem beiliegen.
K. cas.

101

ost-Einlieferungsschein.

utigen Tage

Fr

Zweihundert

Mark Einzahlung

M. 60 ₰

Herrn Meister

Düsseldorf

Zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden

bescheinigt.

Berlin, den 17 Mai 18 88

Post-Annahme Nr. 94

Straße.

Eisenbahn

Stadtpost.

Mutual Life

Insurance

Co

Nr. Anfrage auf Nachsendung an die Postanstalt ertheilt nach Ank. Monates vom Tage der Einlieferung bei Sendung im Inlande

Nr. 1664. 481. 101/102

Berlin den 12. April 1881.

An die Akademie der Künste

Berlin

Einem hohen Senat der Akademie der Künste erlaube ich mich mein Leid von Wenigen wenigen Tagen zu unterbreiten, die Entwicklung der Geschichte meines Vaterhauses Gesundheitszustand verschlimmert durch Aufregungen [illegible] und durch es nicht im Stande ist seinen anzuvertrauenden Aufgaben vollen nachzukommen. Die Familie wünscht nicht dass die Familie ganz zu erhalten, zumal da auf mir Kinder zu erziehen sind. Die Herren, Professor Hannschmidt und Professor Wolff würden, durch meine geschäftliche Stellung wer diesen Zustand die Kunst nicht gestatt, über denselben Rücksicht haben können. In der Hoffnung meine Stellung zu [illegible] zu halten zeichne ich

Einem hohen Senat

ergebenen

A. Kindermann

Bildhauer Nr. 124.

[illegible] findet [illegible] Mark
[illegible] Architektenschaft [illegible]
[illegible]
18/5
81

Alex
J. Schnaase
Albert Wolff

[illegible] von 1840—62 regelmäßig und
[illegible]
Ausstellungsfonds:
[illegible] . . . . . 1881.

Rupp
1881

Berlin, den 21 Mai 1881.

1855.

An den hohen Senat und das Directorium
der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

In der Hoffnung eine Bitte nicht vergeblich an den hohen Senat zu richten, erlaube ich die Unterzeichnete abermals um Unterstützung zu bitten.
Ich lege dem hohen Senat meine Bitte ganz besonders ans Herz, denn die Sorgen um das tägliche Brod treten jetzt wo 3 Kinder schulpflichtig sind in einer Weise an mich heran, daß ich fürchte auf die Dauer zu unterliegen.
Mein Einkommen besteht nur in 23 ℳ 10 ₰ wöchentlich
Schlechten Fall Unterricht Kleidung Lebensunterhalt und Miethe bestritten werden. Die Miethspreise haben in neuer und neuster Zeit bis auf das Höchste und Drückendste gesteigert. Für einen Tisch habe kürzlich Ostern 75 ℳ. an den Wirth bezahlt. Die Kinder hatten das Scharlachfieber dann der Gürtler Diphtheritis daß ich manch Mal nicht wußte wie Kleider Wäsche kaufen sollte.
Dem hohen Senat alle Kümmernisse zu erzählen würde wohl ermüden. Herr Pfarrer Berg weiß für meine Verhältnisse als Vormund am besten.

Unterstützungsfonds.
Oktober 78. . . . . 100 ℳ.
bis 79. . . . . 100 ℳ.
vom Oktober 80 bis 50 ℳ. — 100 ℳ.

Pfingsten
20/5 81.

103

Ich bitte den hohen Senat mich nicht zu verletzen
wenn ich sage ich war allein durch zu Verein vermehrlich
wenn mein Alter wird und nicht mehr so tüchtig sein
kann wie man muß möchte.
In der Hoffnung gütiger Genehmigung meiner Bitte
bin ich mit Dank und Verehrung

Clara Schulz. geb Lauke
Elisabeth Ufer 46. 47.

1897.

Hochgeehrtester Herr Präsident

Erregung! Daß ich mit einer Frage und Bitte zur Last
falle, dir ich mit zitternder Hand und in ängstigster Lage
hiermit niederlege.

Es ist mir von freundlicher Seite gesagt worden, daß bei der
Akademie der Künste hier ein Fond existirt, aus welchem die
Künstler die seit einer Reihe von Jahren die akademische Ausstellung
mit Arbeiten ihrer Hand beschickt haben, Darlehne auf unbe-
stimmte Zeit erhalten können. Da die Kataloge der Ausstellung
ihrer Bedingung nachgesehen und ich schon seit einem Jahre durch ein
schmerzliches Brustleiden in der Arbeit gestört, auch monatelang
gänzlich von ihr abgehalten worden bin, wie gegenwärtig, so wäre mir
sehr erwünscht, von jener wohlthätigen Einrichtung Gebrauch machen zu
können – dreihundert Mark erhalten zu können.

Indem ich mir diese vorgebrachte Frage und Bitte gehorsamst
empfehle bleibe in Hochachtungsvollster Ergebenheit

H. Paul
Landsch.-Maler.

Berlin den 30sten Mai 1881.
Dessauer Str. N. 8. III.

Antrag auf Gewährung einer Unterstützung aus dem Fonds der Akademie der Künste.

Der Landschaftsmaler Hermann Paul, geboren am 29. Januar 1881 zu Berlin, hat in den Jahren 1876, 1877, 1878, 1879 u. 1880 an den Ausstellungsvorgänge.

J. Schwartzkopff

Rappli

705

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 28. Mai 1881

J.-Nr. 313/81.

J. Nr. 1909.

K. M. d. I.

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste beehren wir uns in der Anlage unter Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 6. d. M. J.-Nr. 363 anliegend 10 Quittungen über zusammen 400 M. von den eingelaufenen Empfängern der Unterstützungen gefl. zu übersenden.

Das Direktorium
der Königlichen Kunstakademie
P. Janssen Klein v. Rocktäschel

Herrn 1/7
ab cod.

d.

Schreiben an den Bildhaus. Maler
Herrn H. Paul, Wohlgeboren,
Carlsruhe Kr. Nr. 8 III

Ew. Wohlgeboren werden auf Ihr
Anmeldung mit Ihnen an den Herrn
Präsidenten Stiftig gewährte Beihilfe
von 30 Mk. pro Monat Januar mega.
Dezember bewilligt, diese Anlage und
dann zur Verfügung des Senats der Kgl.
Akademie der Künste Abteilung Bildhaue-
kunst. Da uns die besonderen
Bestimmungen nicht bekannt waren
können, bitte Ihnen aber in Beziehung
zum den von Ihnen vorgetragenen
Umständen eine Unterstützung von
Vierhundert Mark mit dem gnädigsten
Dank bewilligt ist, welche Sie bei dem
Kassellen der Akademie, Herrn Schatzmeister,
im Büreau des Rentamts Universitäts-Straße Nr 6
während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr
gegen Quittung und Anzeigung dieses Bescheides
in Empfang nehmen können.

Der erste Sekretär
Zillmer.

B. 30. 6. 81.

---

d.

1. Für Theil der anliegenden Quittungen ausfüllt
und 2 Theile mit davon die in Vorschlag Bezeichnete Abteilung
der bildenden Künste, und ist dieser Theil dem Herrn
zu übergeben.

2. Der nächste Zahlungstag ist das Vierteljahr des
K. Akademie zu Düsseldorf zu
Dezember festgestellt,
darauf zu verfügen, dass der zu Zahlende
rechtzeitig erscheint.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste
in Berlin

B. 4. 6. 81.

Zillmer.

706

108

Cr. 4/8 81.

1057.

An die Königliche Akademie der Künste

Hierbei ist ganz gehorsamst wir ergebenen eine Unterstützung bewilligen zu wollen.

pp. Prof. L. Wolff.

S.W. Berlin. Zimmerstr 81 III

3. Juli 1881.

75 Mark sind mit dem Quittungsstempel

Berlin 28/7/81

Albert Wolff

J. Schrader.

Unterstützungsfonds:

Einmalige Zahlung Hierbei . . . 75 M.

Verfügbar Juli 79. . . . . 300 M

Wuppli

Not. ab

29/8 81

Berlin S.W. 107
Dessauer Str. 8. III
4. Juli 81.

Kr. Uf 87.
I 5a 6. 11066.
Sehr geehrter Herr Inspektor.

Selbst noch unentschieden, ob ich Ihnen zu kommen, bitte ich Sie hiermit ergebenst Überbringerin dieser — meiner Freundin — die ~~der~~ in dringender Stellung meine bestimmte Unterstützung von 300 Mark gütigst übergeben zu wollen, und ihr zu sagen an welche Adresse ich mein Darlehn zurückschreiben zu richten habe.

In vorzüglichster Hochachtung

Ihr ergebenster
H. Paul.
Lichtmaler

Dresden, d. 7 Juli. 1881.

108

Nr. 8
Pfl 81. I. 1106.

140

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

erlaube ich mir nachstehende Bitte vorzutragen.

Ich bin die Witwe des vor 3 Jahren verst. Gastwirthes und Fleischermeisters Alexander Teschner. Da mir mein seliger Mann nicht allzuviel irdische Güter hinterlassen, meine Schwiegermutter mir jährlich eine kleine Rente gibt, von der ich aber allein nicht leben kann, so hatte ich mir erlaubt, vor 2 Jahren, dem Senat um eine jährliche Unterstützung aus dem Fonds der Unterstützungsgelder zu ersuchen. Auf dem ich aufgefordert worden war, in vertraulicher Weise, Mittheilung über meine Verhältnisse zu machen, war ich natürlich gern gewillt, würde mir zu meiner gütigen Ver. d. mir Berücksichtigung der Gesuch.: „daß mir vom 1 Juli 1879 eine jährliche Unterstützung von 300 Mk gewährt, und zwar vorläufig auf 2 Jahre." Diese 2 Jahre sind nun verflossen, und habe ich die letzte 1/4 jährliche Rate am 1 Juli erhalten.

Da ich nun in meinem Gesuche, aufrichtig gesagt, nicht das Geringste gegen Dank, und da ich, wie schon damals mitgetheilt, auf dem rechten Auge der grauen Staar habe, das andere Auge schonen muß, mir daher nicht verdenken kann, so gestatte meine Bitte nun dahin:

Ausstellungs fonds: „Der hohe Senat der Königl. Akademie der bildenden Künste möchte die Gewogen.
Pf. erhält auf 2 Jahre bewilligte Unterstützung
von p. . . . 300 Mk
also anno vom 1. Juli 1879 ab

sein Gesuch Nach sich an den Ausstellungs
Fonds zu regeln
Berl. 7/7 81 i. A.

Pfuppli.
7/7 81.

Albert Wolff
J. Schrattenholz

" seit Jahren, wie auch Ihnen, zu meinem Trost, diese Unterstützung gewährt.
Sollte sich mir dazu Veranlassung, so werde ich augenblicklich Anzeige machen.
Einer gnädigen, gütigen Berücksichtigung entgegen sehend, unterzeichne ich mich

mit der größten Hochachtung

ergeb. Professor E. Teschner.

Resp. ad 1106. Professor v. T.

109

115

Der Senat v. d. Universität v. Wien hat in seiner Sitzung vom 7. d. M. beschlossen, Ihnen die nächstjährige Unterstützung von 200 fl. unter den üblichen Modalitäten auch für das Jahr 1882 zu verlängern, wovon Ihnen hiermit Mittheilung gemacht wird.

Wien, 29/7 81.

Der Secretär.

Ihrerseits 2/8 7
pr. 1/8.

Berlin, d. 13 August 1881.

I. 1573. Ad. I/1881

112

Dem Senat der Königl. Akademie
der bildenden Künste

erlaube ich mir hierdurch meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, für die mir gütigst gewährte Unterstützung von 300 Mark auf ein Jahr. Diese Unterstützung ist mir in meinen beschränkten Verhältnissen, eine große Beruhigung, und für mein Originalwerk von wesentlichem Nutzen.

Indem ich noch einmal meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen mir erlaube, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll

ergebenst
Zu den Akten.
B. 1/1881.
Hltz

prom. Professor E. Teschner.

Berlin d. 18. 8. 81.

413

An

I. 1602. p. 17/8 Hebig

die ausübenden Mitglieder der
Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Ein ausübendes Mitglied der
Akademie ist mir durch Krankheit
verhindert mit einer
Bitte zu nahen. Dieser Umstand
hat mich der Arzt ermahnt,
ich möge mich aller anstrengenden
Arbeit enthalten, da sonst eine
meiner schweren körperlichen Leiden,
eine unheilbare Herzkrankheit
mir verschlimmert werden.
Ich habe es deshalb bisher nach
Möglichkeit, wie durch Vermeidung
aller Treppensteigen zu der Atelier-
Unterstützung, die mir von
Künstlervereinen gütigst gewährt
wird. Es ist mir nun aber nicht
länger möglich und da ich mit
jener Summe meine Wohnung
und Lebens Unterhalt bestreiten
kann, so habe ich mich entschlossen
am 1 Oktober mich zurück
zu ziehen. Hierdurch verursache
mir aber Kosten, die ich nicht
decken kann, und bin nun
nicht im Stande die Rückzahlung der

ein Hundert Mark mit den Zins
ehestens kontant zu zahlen

19/8/81

Albert Wolff

Bildhauer

wohnt. als Lehrer
81. Oranienburgerstr.

Atelier 1828. bis 1854 regelmäßig.

d. unterzeichnete H. Professor Daege

1878. . . . . 100 M.

Wimpli

meine Erstellung unserer
weiblichen Planes gefördert
zu sein, so mage ich, ergebenst
und ich die mir schon mehr-
fach erwiesene Güte eines
hohen Vorstandes, die Bitte ehr-
furchtsvoll
noch selbe wolle mich
durch die Gewährung einer
einmaligen Unterstützung
hierzu gütigst in den Stand
setzen.
In der Hoffnung auf gütige
Genehmigung meines Gesuches
unterzeichne ich mich
ehrerbietigst

Dankbar ergebene
Julie Burggraf

Mitglied des Vorsteherinnen
Carl Burggraf

Luisenstraße 63.

I. 1650.

Pr. 27/8 81. 112
Pr. 114

Einem hochverehrten Vorstande
meine dringende Bitte um eine
Unterstützung vorzutragen, deren
ich mich einer langen und schweren
Krankheit dringend bedürftig bin.
Möchte ein hochverehrter Vorstand
Rücksicht auf meine bedrängte Lage,
mir die erbetene Hilfe, so bald als
möglich gewähren.
Mit größter Hochachtung und Ergebenheit
ergebenst
Wittwe

Dorff. Ausstellungsfonds: Einstweilig Mund ad
das Ausstellungsfonds zu weisen
77 ..... 75 M.
77 ..... 50 M. 27/9/81
79 ..... 30 M

Albert Wolff
Schatzmeister
Anderssohn gb. Markwordt.

Muppli
wohnhaft Lützow Ufer 30 III r.
Berlin den 20. 8. 81.

27/9 81.

Pr. 13/9 81
Zentrbl.
115

I. 1751.

Der Regierungs-Präsident zu Potsdam
übersendet mittelst Berichts vom 31. August
81 – R.P.I. 1321 e. – Untersuchung für
den früheren Lieutenant Alexander
Grafen zu Schwerin.
U.M. 2438.

Reskription (s. l. r.)
An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
zur
Äußerung darüber, ob dem
z. Grafen in Neu Schwerin – da
der Centralfond zur Unterstützung
armer Künstler für die laufende
Etatsjahr verbraucht ist, – eine Beihülfe
aus ältern disponiblen Fonds (event. d. dem
Disponsfond, wenn im Jahre 1878) zu
Teil werden kann.

Berlin, den 9. September 1881.
Der Minister
In Vertretung
Greiff.

Vorgelegt.
Berlin, den 13. 9. 81.

Wüppli.

Vermerk: Hundert Mark aus dem Dispositionsfonds
sind zu gewähren:
17/9/81
Albert Wolff
Zöllner.

Pr. 13/9 81
Zentrbl.

Drahn Jahrg. 1828. 1830. 1832. 1850. 1852. und
Nachtr.

Disponsfonds:
Jahrg. 71. . . . . 300 M.
" 79. . . . . 200 –
September 80. . . . . 200 M.
Mai 1881 . . . . . 200 M.

Wüppli.
17/9 81.

Berlin den 20 September 1881.

betreffs die Unterstützung des
früheren Bildhauers Alexander
Draken zu Schöneberg.

A. II. 1751.

116

22/9
Vorerst
23/9 ad
wird
wird

Ew. Excellenz

beehren wir uns in Gemäßheit des
hohen Ministerial Rescripts vom 9ten
d. M. — U. N. 2438 —, welchem wir
mit den gehorsamsten Anlagen zurück-
reichen, ganz ergebenst zu bemerken, daß
wir dem früheren Bildhauer Alexan-
der Draken zu Schöneberg, der bereits
im Mai d. J. eine Unterstützung von
200 Mark aus dem Dispositions-Fond
erhalten hat, mit Rücksicht auf seine
bedrängte Lage ferner die Verwilligung
des Betrages, damit derselbe in seiner
Person wiederholt die hierfür erforder-
lichen Kunstreisen bestreiten
kann, eine weitere außerordentliche
Unterstützung von 200 Mark aus dem
Künstlerunterstützungsfonds. Fond bewil-
ligt haben, und stellen wir ergebenst
anheim

~~den Betrag, Sachen~~
~~für die bild. Künste~~

Zöllner.

An
den Königlichen Staats-
und Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz.

p. 19911.

I. 1776.

Berlin, d. 17t. Septbr. 1881.

120

An
den Herrn Präsident der Königl. Akademie
der Künste
in
Berlin.

Wenn ich es noch nie Mal wage um
eine gütige Unterstützung mit dem Ab-
stellungsfonds ganz ergebenst zu bitten,
so kann mich dazu nur eine Verzweif-
lung ganz ausserordentlicher Situation bringen.

Letztere ist bei einer Landschaftsmalerin,
der ich bisher zwei Bilder auf der Frühja-
hrsausstellung habe, die mir jedesmal sonder-
lich gehalten werden
und die ausserordentlich
Vater zu ernähren hat, wohl
zu begreifen sein. Ich habe mich
seit meinen Jahren auf selbst Studien
ein- und beschränken müssen. Ich habe mich
verpflichtet, nachdem schon drei Jahre
lang der Vorwurf zu meinen Bildern
nachdem Garderobe zu benutzen, da
Vaterland die klimatischen Verhältnisse
nicht eine längere Vorbereitung
Skizzen zulässig gestatten würden.

Meine

Abstellungsfonds:
28. . . . . 400 M.
29. . . . . 300 M.

Von Hundert Mark an den Abstellungsfond
zu zahlen.
Berl. 19/9/81

Ergebenst 20/9 81. Albert Wolff

Pleuppli.

716

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Fa 446
Werthangabe	M Rais über siebenzig Mk
Gewicht	—
Empfänger	Hrn. F Kramer
Bestimmungsort	Falkenberg i/M.

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 28 April 185

Post-Annahme Nr. 64

Straße. Eisenbahn.

Berger

862. Stadtpost.

Der Strafung wird entgegengesehen.

Carl J. Becker.

I. 1780. Nr. 19/981.

Bl. 121

seinen Herrn Vater der
königlichen Akademie
der Künste

Leider bin ich jetzt wieder gezwungen die Hilfe Ihres Herrn Vaters in Anspruch zu nehmen, da ich der Besserung wegen meines Verhältnisses nach Berlin ziehen muß!

Da meine Tochter die Krankheit überstanden hat, dieselbe aber keine Arbeit bekommen, so bin ich derselben genöthigt durch die Uebersiedelung meine trübe Lage zu verbessern.

Zu diesem Zwecke bitte ich noch einmal um eine Beihülfe zum Umzuge, die mir diesen erleichtern [illegible] Herr hat hilft. - Da der Hoffnung lebe ein geschätztes [illegible] 75 Mark Herr Vater auch mir diese Gunstbezeugung [illegible] Kramer zu Theil werden lassen, zeichne ich

Hochachtungsvoll
ergebenst
Albert Wolff
Bildhauer.

Elkenberg i/W. d.
5. September.

[illegible] 23/9 81.

ganz ergebenst.
Kramer.
geb. Stück

Nr. 5 Post.

122

Ein Königliche Oberbaurath

I. 1857.

der Königl.

billige ich ganz gehorsamst
eine Unterstützung
bewilligen zu wollen

Einer Königlichen Oberbaurath

ganz ergebenste

gez. L. Wolff

Zimmermeister L. W.

Berlin den 7ten October 1857.

Stellungsfonds:
Quart. pro 1879 je . . . . 75 Thl.

Kempen Genehmigt, Monat aus dem Stellungsfonds zu zahlen

Berlin 2/11 81 Mat. 5 Thl. M. Schmieden

Albert Wolff

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 1859. Nr. 64 Vol. 37.

Berlin, den 24. Oktober 1881.

120

J. No. U II 2602

Euer Hochwohlgeboren verfehle ich auf den gefäll. Bericht vom 31. August d. J. – I 7321 – nicht zu erwidern, daß ich wegen Bewilligung des unterstandenen Gesuchs nicht in der Lage bin, dem früheren Bildhauer Alexander Drahn zu Schöneberg zu Hülfe zu kommen. Indessen hat der Senat mit den vorliegenden Verhandlungen bekannt gemacht, daß die Königliche Akademie der Künste sich selbst demselben wiederholentlich auf Unterstützung von 200 M bewilligt, welche der p. Drahn gegen Quittung von der Hauptkasse meines Ministeriums, Wilhelmstrasse No. 70a, erheben kann. Euer Hochwohlgeboren überlasse ich ergebenst, den p. Drahn hiervon in Kenntniß zu setzen und damit zugleich die Bescheidung der Tochter Elise desselben zu verbinden.

(Unterschrift.)

An den Königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn von Reese Hochwohlgeboren zu Potsdam.

Abschrift

An

den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste

Hier.

Abschrift erhält der Senat auf den Bericht vom 20. v. Mts. – I 1751. – zur Kenntnißnahme.
Im Auftrage.
[illegible]

Berlin d. 16. 9. 1881.
I. 1774. Pr. 17/9 81

Einer Hohen Königl. Akademie der Künste

muß ich abermals wieder um eine Unterstützung bitten, ich hoffte endlich das letzte mal Ihre Güte in Anspruch nehmen, eine Stellung zu erhalten wo ich als Gesellschafterin bei einer Dame mein Brod erworben hätte, allein meine Freude war vergebens, im Gegentheil ich mußte für restirende Miethe und dgl. um zu bezahlen mein Bett und meine übrigen Sachen versetzen, denn leider bin ich ganz auf Hochdieselben Güte angewiesen, und da nun meine Hoffnung fehlschlug stehe ich ganz unglücklich da, und soll, wie Sie aus beiliegendem Schein ersehen, nun auch noch mein Bett und Sachen ganz verlieren, und den schweren Winter auch noch mein Bett entbehren, und wenn Hochdieselben sich nicht meiner erbarmen stehe ich ganz hülflos da. Ich kann allerdings nichts weiter sagen, als erbarmen Sie sich meines verstorbenen Gatten wegen und helfen Sie mich damit ich doch den schweren Winter überstehen kann. Ihre Güte kennend verzweifle ich nicht und stehe in bester Hoffnung Ihren edlen Entschluß entgegen und zeichne mich in dieser Hoffnung

Hochachtungsvoll
Dorothea Berger geb. Urban 61 Jahr alt
Wittwe des Portrait & Historienmalers
Gottlob Berger
Brunnenstr. No 6 bei Frau von Plotho II Hof.

Ausstellungsfonds:

[18]75	150 M.
77	60 –
78	60 –
79	60 –
80 Febr.	60 –
October	50 –
[Ar]menfonds:	
1881 Februar	30 –

Aus dem Ausstellungsfonds fünfzig Mark zu zahlen
Bel. 24/11/81

J. Schrader
Albert Wolff

not. 5/11 81

Brunnlie 1882

d. 24/5 81.

Frau Bürgi.

Ihrige ist früher nach-
mach, weil dass die Leute
einwohl 8 Tage abholen
werden müssen, wenn
sie bis dahin nicht das
Zugesagte erhalten
Ich bin
Ihnen ebenfalls
ein Dienst

SCHWABE & SCHULZE
BERLIN
a. d. Jerusalemer Kirchhof

Eine Landwehrfrau
hat angeben, dass Witt-
wen die 65 Jahre alt
Witwen des Landw. Gesetz
habe angeben, wahrend viel
auch die zum Jahre 71
die Anmeldung beschickt
hat, ist.

Ihre Verpflichtung sollen
begnügen alle verheirath-
ete Mannes, die Ver-
sorg. Sparsam eine
Frau.

Die Witwen sind
schuldig, das Landw.
Pferd herzugeben, wofür
dann falls Entschädigung
gezahlt, soll nach
Taxe und Schätzung,
eine Landwehrfrau, verbunden
dazu sind.

Gesetz
1870.

Berlin d. 20. 10. 81. 722'3

Nr. 2111
I 1926. 81.

128

An

einen hohen Senat

erlaubt sich der Unterzeichnete, welcher seit dem Jahre 72 ohne Ausnahme auf der grossen Ausstellung durch Bilder vertreten war, die ergebenste Bitte zu richten, ihm durch eine Beihilfe aus dem Kunstausstellungsgelder-Fonds instand setzen zu wollen in dem folgenden Winter ohne zu grosse Sorge zwei Bilder auszuführen, deren Motive zwei von den alten malerischen Partieen Berlins sind; zu welchem Zwecke der Unterzeichnete im Herbst und auch theilweise früher Zeichnungen und Farbenstudien gemacht hat, welche er gern bereit ist, einem hohen Senate auf Wunsch vorzulegen. Der Unterzeichnete, welcher Familienvater ist und binnen kurzem der dritten Entbindung seiner Gattin entgegensieht, hat es bisher ängstlich vermieden, sich an einen hohen Senat oder irgend eine Behörde mit der Bitte um pecuniäre Beihilfe zu wenden und folgt jetzt nur dem Zwange der Noth; er ist sich bewusst, in seinem speciellen Genre das Schwierigste zu erstreben und giebt sich der Hoffnung hin, dass ein hoher Senat seine ebenso dringende wie ergebene Bitte nicht unberücksichtigt lassen werde.

mit ausserordentlicher Hochachtung
eines hohen Senates
ergebener
Paul Andorff

Brücken Allee 36.
J. Schrader
Albert Wolff

Meine Unterstützungsvorgänge
Paul Andorff hat 1872, 1874, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881 ~~empfangen~~.

All-unmaßgeb. Unterstützung 300 Mark gegen den Revers d. Fonds

Pfleger: Buchh. 22/10.

abgel. 5/11 81 Hoffm.

1984 Ex. 3/1881

Leipzig, d. 30. Oct. 1881

129

Hochlöblicher Rath!

Im Kirchbuch auf das eine Jahr Dienst mit dem 1880 für verstorbenen Mitgliede des Hochlöblichen Rathes Advocaten Emil Krafft, wonach es mir obliegen würde, zwei Knaben zum Chore heranzuziehen, an der verantwortlichen Mitwirkung der Königl. Musik-Direction der Stadt Leipzig und restirt hierfür das Honorar von 60 Mark einen monatlichen Gehaltsbetrag von dreißig Mark.

Indem sich meine Verhältnisse günstiger gestaltet, wäre mein Wirkungskreis im Chorhause nun erweitert, so würde das Lehren fortan unterbleiben; so aber ist mir diese Beschäftigung eine schwer fühlbare Hemmung in meiner discipl. Lehrthätigkeit und ich habe mich daher der gütigen Hülfe eines Hochlöblichen Rathes anbefohlen und gebeten, im Verein mit dem Herrn Vorsteher eines Hochlöblichen Rathes

Diener-Nr: 11
Hochlöbl. parterre.

ganz ergebenst
Johanna Krafft,
Frau Advocat.

Ausstellungsfonds:
December . . . 30 M.
November 30 M.

Dreißig Mark aus dem Ausstellungsfond zu zahlen
Leipzig 16/11 81

Dr. Wuppli.
3/11.

Schwabe
Albert Wolf
ord. 19/11 81.

I. 1985. Kr. Insb.

130 Rz

Ein hoher Rand wolle mir mich in diesem Jahre einiger kleiner Winterunterhaltungen wohlwollend und nachsichtig zu erinnern. — ich werde gewiß nicht leben wenn meine Lebensverhältnisse mich durch Krankheit und sonst mein hohes vorgerücktes Alter nicht daran hindern.

In treuester Dankbarkeit und Anhänglichkeit

sich Ihrer erinnernd

Albert Wolff

Berlin den 1ten Novemb 1881

Wohnt Landgrafenstr. 10. III l

Beitrag zum Altpatellungsfonds: Fünfzig ~~Mark~~ Mark

Rz 16/11/81

Rz 19/11 81.

erhalten am 11 November 1881
W. Taubert

I. 2060. J. 17/11 81. 125
Bj.

Einem Hochlöblichen Senat
und Vorstand des akademischen
Unterstützungs Vereins.

Wagt Unterzeichnete hier-
mit die ergebenste Bitte,
ihr auch in diesem Jahre eine
Unterstützung gütigst bewil-
ligen zu wollen.
Im vergangenen Jahre, war ich
so unglücklich, bei einem
...ll Strom und Lein zu bre-

...stellungsfonds:
. . . . 175 M. Ein hundert u fünfzig Mark
. . . . 150 M. aus dem Ausstellungsfonds
. . . . 150 M. gezahlt J. Schroeder. Mayer
Bewilligt 17/11. Berlin 18/11 81 Albert Wolff

126

132

1881.

Berlin den 9. November

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich bitte um gefällige Zusendung
meiner Arbeit über die Entwickelung
der Kiemenbogenarterien bei Amphibien
und Reptilien, welche ich Ihnen
im Jahre 1878 zur Begutachtung
für die Preisaufgabe der Fürstlich
Jablonowskischen Gesellschaft
zu Leipzig einsandte.

Hochachtungsvoll
ergebenst
Dr. Max Braun

Cr. 17/11 82. I. 2065.

127

An den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste.

Ich habe die Ehre, meinen Herrn Kollegen Max Philippi, Professor an der Königlichen Akademie der bildenden Künste, zu ersuchen, mir gefälligst die Summe von Einhundert Mark zu Lasten des Fonds zur Anschaffung von Kupferstichen, Radirungen und Holzschnitten alter Meister, welche der Akademie gehören, zu überweisen.

Berlin, den 16. November 1881.

Der Direktor
der Königlichen Akademie der Künste.
J. Schrader.
Albert Wolff.

Anschaffungsfonds:

November 76	100 M.
" 77	100 —
" 78	100 —
" 79	100 —
" 80	100 —

Philippi
cod.

Berlin, den 19. November 1881.

I. 2079. Fr. Phil. 87. 134.

Hoher Senat der Königl. Akademie der Künste!

Unterzeichnete die ergebenste Bitte vorzutragen, daß Hochdieselbe mich gütigst in diesem Jahre wieder einer Unterstützung theilhaftig werden wollen. Diese meine vorgebrachte Bitte zu motiviren, wird Ihnen Professor Schrader die Güte haben, der meine Verhältnisse genau kennt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

vorgebracht

Maria von Hanstein
geb. Bocmann.
Z. Z. in Berlin.
Königgrätzer-Str. 126. 1 Tr.

15 I. November 1881.

Rub. den Ausstellungs-fonds 300 Mark pr.
gezahlt Berl. 23/12/81

Ausstellungsfonds:
8. . . . . 300 M.
9. . . . . 300 M.
80. . . . . 300 M.

Philippi.
11/8

Professor Julius Schrader
Albert Wolff

Hochgeehrtester Herr Professor!

Ich bitte Sie ergebenst, mich gütigst bei meinem Gesuch um Gewährung einer Unterstützung aus den Fonds der Königlichen Akademie der Künste gefälligst unterstützen zu wollen, wofür ich Ihnen im voraus

Ergebenst

Maria Philippi.

Berlin W. Potsdamerstr. 21a.

Den 12. Novbr. 1881

I 2083. Cr. 28/12 81.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. 2852 U. II.

Berlin, den 12ten November 1881

135

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste erwidere ich auf den Bericht vom 21. v. Mts. - I 1868 - betreffs die Verzinsung des Betrages, welchen die hiesige städtische Commission, Direktion der mit monatlich 12 M. betragenden Verpflegungskosten für den bereits am 8. März 1879 verstorbenen Bildhauer Reinhardt auf den Zeitraum vom 9. März 1879 bis 31. December 1880 inclusive vorschüssig gezahlt hat, mich ergebenst, Folgendes gefälligst zu veranlassen:

a, für den Zeitraum vom 9. März bis 31. März 1879 auf 23/31 von 12 Mark, also auf rot. . . . . 8 M. 90 ₰

b, für den Zeitraum vom 1 April 1879 bis 31 December 1880 auf . 252. —.

sind zusammen 260 M. 90 ₰

einzuziehen sind demgegen nur . . 260. 52.

Es sind mithin auf . . . 38 ₰

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hierselbst.

einzuziehen und ist mir demnächst weiter
gefl. Bericht zu erstatten.

Der Kriegsminister.

Weiß

21/11
Abgesandt
am 23/11.

I. Nr. 6. a. 1. 2083.

An
die Armee-Inspektion
hierselbst.

Die Armee-Inspektion benachrichtige ich in Verfolg der Verfügung vom 23. Februar d. J. – 104 VIII/87 A.V. – ergebenst, daß der für die Zeit vom Todestage des Generalfeldmarschall Karl Friedrich Theodor Reinhardt bis zum 31. Dezember d. J. ~~einschließlich~~ voraussichtlich erwachsene und in Höhe von 260 M. 52 ₰ zurückzuzahlende Verpflegungskostenbeitrag nach vierteljährlicher Berechnung ~~bezahlt~~ zurückzuzahlende Betrag zusammenstehen ~~und~~ beziffere sich für den Zeitraum vom 9. März bis 31. Dezember 1879 auf 23/31 von 12 Mark – und rund auf . . . 8,90 M.
b., für den Zeitraum vom 1. April 1879 bis 31. Dezember 1880 ~~und~~ rund auf . . . 252,00 M
also rund zusammen 260,90 M.
Da indessen nur . . . . . 260,52 M.
rund
also weniger . 0,38 M.
verfügbar werden sind, ersuche ich um ~~baldgefällige~~ gefällige Rückäußerung, ob der ~~vorstehenden~~ Berechnung ~~oder~~ etwa die tatsächlich für vierteljährlich ~~wurde~~ festgestellte Beträge zugrunde gelegt sind, ~~wurden sollte~~, um baldgefällige Herstellung des zu wenig zurückzuzahlenden 38 ~~Mk.~~ ₰.

Berlin den 18 November 1881.
Der Staats- und Kgl. Ak. d. K.
i. V.
Taubert.

Kurz event 4 Abschrn.

137

Nr. 22/11 81.

1212.

Hiesiges Comité des Königlichen
Akademie der Künste.

Hierdurch ist mir nachgewiesen mit
dem Eingangsstempel Lübke, mir
wegen meiner Uebersiedelung
zu sprechen. Indem ich sofort
der Lübke meine Lübke auf diesem
einen festen bedingten ist zweifelt

Uebersiedelung
mit der ergebensten Bemerkung

C. Richter. Bildhauer
Berlin S. 22/11 81. Philippstrasse No 13 a

Ausstellungsfonds:
1. März . . . . . 300 M.
1. Mai . . . . . 300 M.
1. August . . . . . 200 M.
1. October . . . . . 100 M.
1. März . . . . . 100 M.
1. December . . . . . 100 M.

Ein hundert Mark aus den Ausstellungsfonds
zu gestatten
Berlin 23/11 81

Pfuppli.
22/11 81.

Albert Wolff

Pr. cop.

I. 2154.

138

Acta betr. Unterst. d. dem Ausstellungsfonds.

Der Ertrag bez. dessen Annex ist, verblieben sich um 28. pf. Mk. ad 1083 + 38 d. — fürs nächstjahr.

Berlin, den 30. November 1881

Anwend. 1/12
ab 2/12

D.

Ver:

An
den Königlichen Kunst- und Ministerial-
der gottlichen Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten,
Herrn von Goßler,
Exzellenz

Ihre

Schreiben vom 18. d. Mts. betreffend die mit dem Künstlerunterstützungs-Fonds gezahlten Unterstützungen

Berlin, den 1ten December 1881.

Ew. Exzellenz

beehre mich in Erledigung des hohen Reskripts vom 12ten pf. Mts. – U. IV. 2852 – und unter Bezugnahme auf unseren Bericht vom 15. September c. – I. 1769 – gehorsamst anzuzeigen, daß die Annex-Direktion aus 38 d. zuerst erhobenen Ausstellungsgeldern für den bereits am 8 März 1879 verstorbenen Bildhauer Reinhardt, im Ganzen also nunmehr 260 M. 90 d. gezahlt, gezahlt sind und daß zum Restbetrag beim Künstlerunterstützungsfonds [illegible] werden sind.

Der Senat, Sektion f. d. bildenden Künste.

Hermann Wislicenus.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

D. No. 2468 U. II.

Berlin, den 29 November 1877

U 2281.

I 2162.

Der Senat übersende ich anbei d. E. ergebenst die Eingabe des Professors Heinrich Mücke zu Düsseldorf, vom 5. September d. Js., in welcher derselbe den von ihm gefertigten Entwurf: „Verschönerung des Rheinstroms von seinem Ursprung bis zur Mündung" zum Ankauf anbietet, mit dem Hinzufügen, daß in neuerer Zeit die Kommission zur Verwaltung über die Verwendungen des Kunstfonds zwar die Mittel zum Ankauf nicht zu vielfachen beschlossen habe, aber in Anbetracht der außerordentlichen Höhe, welche der Künstler seinen Forderungen beimißt, und in Rücksicht auf die sehr ungünstige äußere Lage desselben wünschen müsse, es möchte dem verdienten Künstler durch Verwendung möglichst vielfach zu Theil werden, allgemeine weitere Unterstützungen eine mannigfaltige Hülfe zu Theil werden. Zu diesem Zwecke

Mappe:

Allerunterthänigste Vorschläge:
..... 300 M.
..... 300 M.
..... 300 M.
..... 300 M.
..... 300 M.
..... 300 M.
..... 300 M.
..... 300 M.

sind

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste
hierselbst.

sind die Personen der Kunstausstellungsko
und denen der p. Meicke auch früher bere
bedacht worden ist, vorzugsweise geeignet.

Der Senat wolle daher Sich baldigst d
über gegen mich äussern, welcher Betrag d
p. Meicke und den beigefügten Blättern zu
gewähren sein wird.

Hessler

Berlin den 15 Dezember 1881. 134

Betrifft die Genehmigung einer Unterstützung an den Professor Heinrich Meicke zu Düsseldorf.

M. d. ö. A. 20/12. erledigt 1/Nov.

A. 2162. Citissime!

Pro Memoria

Bezugnehmend auf Ihr gefälliges Schreiben vom 29 November d. J. – A. N. 2468 –, betreffend Anfrage wie ich damit zufrieden wäre, Folgendes gefälligst zu berichten:

Der Professor Heinrich Meicke zu Düsseldorf hat, wie Pro Memoria beiliegt ist, seit einer längeren Reihe von Jahren in Folge seiner Arbeit an Pro Memoria gewissenhaften Gesuche Unterstützungen und den diesjährigen Ausstellungsbericht: Frucht – gütigst unter dem 19 Mai d. J. die Summe von 300 Mark – erbeten, welche mir allerdings nach Prüfung der diesjährigen ordentlichen Kunstausstellungen dem Direktor des Königl. Kunstakademie zu Düsseldorf eine Beihülfe und dem genannten Fonds zur gefälligen Verfügung unter die jährlich wiederkehrenden Unterstützungen Künstler zur Verfügung stellen wolle, da in dem Antrag des Vorstandes des Künstlervereins

An
den Kgl. Preuß. und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
von Goßler
Excellenz.

Jahrmarkt die dem Lehrer angelegentlich
zur Verfügung gestellte Freifläche
von 1200 QM. in diesem Jahre auf 1500
M. erhöht, in dem weiteren gleichzeitig dem
Vorstehern beantragt werden soll,
daß ab Jahr Zahlung Instandsetzungs und
Ingrasser wegen dem p. Mücke dauernd Be-
willigung möglichst weitlich zu bewerkstelligen
allfällig weiterhin besonderer Unterstützung.
zum und dem in Rede stehenden Fonds
eine wesentliche Unterstützung zu Theil
wird.

Der Rend. Rath. für die
bildenden Künste

H. Lueg. Zöllner.

Düsseldorf, darauf hingewiesen, daß
und eventuell verhandelt müßten, dem
Lehrer dem p. Mücke dauernd ge-
den Unterstützung bei Abnahme der
jährigen Prüfung und die Bewilligung
bringen, welche wir dem Vorstehern
willigen, die dem Lehrer angelegentlich
Weise zur Verfügung stellen. Wenn
gleich wir nun willig damit ein verstan-
den sind, daß dem p. Mücke wie bisher
zu Zeit Instandsetzung eine jährliche Unterstützung
zung und dem in Rede stehenden Fonds
Theil werde, so halten wir es doch
Gelegenheit
eine Interessen eines gleichmäßigen Verhältnisses
zu dem Vorsteheramt dem die Be-
wachung der hiesigen dieser Unterstützung
und deren Verwendung dem p. Mücke
den abweichende Ansichten übrigens dem
in derselben Weise wie bei den übrigen
verehrten Bürgschaften Steindenkmal
in Düsseldorf zu bewahren, Unterstützung
Zeugnisse, dem Vorstehern der
vorliegen Kunstakademie übersandt
wird, und halten wir mit Rücksicht
Hiernach

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 19. November 1881

J. V. 633/81.

I. 2124.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste beehren wir uns anliegend in Abschrift ein Schreiben des Vereins Düsseldorfer Künstler z. g. U. v. H. zu übersenden, in welchem Derselbe unter Angabe der Namen der Unterstützungs bedürftigen und wünscht, die Verabfolgung eines Antheils der aus den Einnahmen der akadem. Ausstellung p. J. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Künstler ausgesetzten Fonds bei Demselben zu vermitteln, welchem Ersuchen wir hiermit entsprechen.

Das Directorium
der Königl. Kunst Akademie
P. Janssen Ellmerz J. Roeting

An
Den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

Berlin

M. 78 = 1000 M.
79 = 80 je 1200 M.

Abschrift.

Düsseldorf 15. October 1831.

143

An das Directorium der Königlichen Kunst-Akademie in Düsseldorf.

Das Gesuch der diesjährigen akademischen Ausstellung in Berlin wendet sich der unterzeichnete Vorstand der Kunstakademie hierselbst zur Erzielung eines Antheils der zu Unterstützungen ausgesetzten Gelder des Etats gern erbeten zu wollen.

Wir haben schon wiederholt Veranlassung gefunden, Ihnen unsere Mitglieder und Mitwirkende verstorbener Mitglieder in wirklich traurigen Verhältnissen haben, und die Mittel unseres Vereins obgleich auf's Aeußerste angestrengt, immer nur unzulänglich erscheinend.

Auf der von dem Senat der K. Ak. der Künste zu Berlin zu bewilligenden Summe gedenken wir folgende Mitglieder und Mitwirkende verstorbener Mitglieder unseres Vereins zu unterstützen

Mahler

13.
sup 10.

1880. Maler Plathner
1880. Architekt Franz Keller
1880. Maler Steinicke
1880. " Fz. Kels
mün. " Louis Tavenraut
1880. Bildh. Litzenauer
1880. " R. Dahlen
1880. " Lastenentz
1880. " Schlaker
1880. " Lot

Falls Königl. Direktorium obige Liste zu berücksichtigen glauben, so sind wir gern bereit die Lebenslänglichkeit und Würdigkeit der benannten Personen speziell zu motiviren.

Hochachtungsvoll ergebenst
Der Präsident der Akademie
Osk. Achenbach f.g. A. d. K.

Der Vorsitzende
gez. F. von Winterfeld

Der Protokollführer
gez. F. Ebel.

138

1441.

Cito!

D. adt 2127.

Schreiben an das Direktorium der Königl. Kunstakademie zu Düsseldorf:

Auf Ihren Bericht vom 19ten vor. Monats, betreffend die Verwendung des Meisterateliers und des Stipendiums des Historienmalers Heinrich Mücke zu Düsseldorf, sowie Mittheilung des von Ihnen zu diesem Behufe aufgestellten Etats, erwidern wir Ihnen, daß wir Ihrem Vorschlage gemäß das Meisteratelier und das Stipendium des Mücke auf weitere 3 Jahre, vom 1. Oktober d. J. ab gerechnet, verleihen wollen.

Wir ermächtigen Sie, dem Mücke hiervon Kenntniß zu geben und ihn zu veranlassen, daß er sich über die Fortsetzung seiner Studien in Düsseldorf und Umgegend, sowie über seine Absicht, demnächst eine Studienreise nach Italien zu machen, gegen Sie gutachtlich äußere.

Berlin, den 20/12 81

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Vertretung
Bosse

14

auf dem gedruckten Formular eine [illegible] unterstützung Hülfe zu Theil werde. Wenn gleich wir neue Fragen damit einverstanden sind, daß dem p. Mücke dermalige Unterstützungen wie bisher weiterhin gewährt werden, so halten wir es doch für zweckmäßig, wenn die Namen der Hülfe und die Bezeichnung dieser Unterstützungen in der neuen Klasse wie bei den übrigen Hülfsbedürftigen in Düsseldorf durch das Directorium der Königl. Kunstakademie erfolgt, und haben wir demgemäß die Bestimmung vorgenommen, daß der neue Fonds vorläufig zur Verfügung gestellte Gelder von 1200 M. in diesem Jahre auf 1500 M. erhöht, indem wobei wir dann fernerhin das Königl. Directorium ersuchen, uns alsdann neue Anträge, ob es etwa mit Rücksicht auf die von dort aus neu bestimmte zu beantragenden Unterstützungen für den p. Mücke zu genehmigende Unterstützung auf einen höheren als den bisherigen Betrag von 300 M. zu bemessen. Dabei weisen wir wiederholt darauf hin, daß die von uns dem Hülfsbedürftigen Directorium der Kgl. Kunstakademie zu Düsseldorf alljährlich zum Verfügung gestellte Gelder mit dem disponiblen Kunstfonds Reinertrags für die Mitglieder des Vereins Düsseldorfer Künstler zur ganzen fraglichen Unterstützung und Hülfe nicht fehle, sondern vielmehr für alle diejenigen Unterstützungen dienen sollen, welche [illegible]

dann

denen Hülfsbedürftigen bestimmt ist, welche unsere oben genannten Bemerkungen betreffend haben, und bitten wir nun in Gemäßheit auf den p. Mücke, welcher diese Bedingung erfüllt hat, bei Verfügung der in Rede stehenden Fonds die gedachte Rücksicht nehmen zu wollen.

Der uns den Verfügungen zur Verfügung gestellte Betrag von 1500 M. wird sofort gegen die Quittung des Directoriums der Kgl. Kunstakademie nützlichen Quittung durch den Zahlmeister unserer Akademie Hrl. Schwarzlose eingesandt werden, und erbitten wir uns bei dieser Gelegenheit unter Hinweis auf unsere Verfügungen vom 9 Dezember 1880 und 6 Mai 1881 wiederholt die Handhabung der richtigen Form der nützlichen Quittungen in Erinnerung zu bringen, indem wir dann auch, daß bei den letzten vorliegenden nützlichen Quittungen nachgesehen die zu Mißverständnissen Veranlassung gebende Bezeichnung "Akademie der bildenden Künste" statt der richtigen Bezeichnung "Kgl. Akademie der Künste" in Anwendung gebracht ist.

Der Präsident der Akademie der bildenden Künste

B. 17.12.81.

H. Ende. Böckmann.

Nr. 5128.

Nr. 2169.

146 140

einem hochgeehrten Senat zur
gnädigen Verfügung.

Die Braut meines Bruders Julius Genatzky,
welcher an einem Leinenhof den er sich beim Turnen
den Unglücksfall, zu zeitigen, und der eine Braut hat
wieder liegt, gezwungen wird, da er durch seine Unglücksfall verhindert
ist einen hiesigen und tüchtigen Arbeiter zu erhalten, die er
muß für den gefallenen braven Bruder, dem Tischler
Wilhelm Genatzky übrigen, die Hochzeit bis eines
hochgeehrten Senats auf in diesem Hause anzurichten.
Für dringende Post meinem unglücklichen Bruder
mit seiner braven Frau bereits wird nach Hochzeit
dringt dazu vermögen, der traurige Leichenzeit
sehen für ihn die Tage, durch der fleißigsten einer
Stillem Andenken, ein Mängel der menschlichen
Bestimmung. Für der Gedanken an seinen Vergangenheit,
ein und ins aufgeworfener Pflichter füllen und Menschenliebe
der Augen steht, dann und die höchste Genugtuung
gegen sehen.
Möge ein einem hochgeehrten Senat gefallen, meine
Bitte nicht ein bescheiden zu finden, die mir die Liebe
zu meinem Bruder eingibt.
Tischler Wilhelm Genatzky
Freundlich werden aus dem

stellungsfonds:
. . . . 150 M.
. . . . 100 M.
. . . . 100 M.
. . . . 100 M.
1
Struppli.
ein 1. 2 Dezember 1881.
3/12.

Mit hochachtungsvoller
Ergebenheit
Hermann Genatzky
Hausbesitzer
Engelufer 24 II

100 Mark für
das nächste Jahr
mit dem Ausstellungs-
Fonds zu bewilligen.
13.12.81.
Dr. Hillmann.
19/12 81. Westrader.
Albert Wolff

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 10. December 1881

I. 12212.

147

U. No. 2473 U. II.

Das Directorium des Vereins Berliner Künstler zur Unterstützung seiner hülfsbedürftigen Mitglieder und deren Hinterbliebenen hat an mich den Antrag gestellt, dem Vereine einen gewissen Prozentsatz von den Einnahmen aus dem Künstlerfestballe gnädigst zu bewilligen.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste ersuche ich, sich über diesen Antrag, welcher diesseits als nicht unbillig erscheint, gegen mich gefälligst äußern, resp. darüber gefälligst berichten, welche Bedenken etwa dortseits gegen denselben geltend zu machen sind.

Gossler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste
hierselbst.

Berlin den 28 Dezember 1881.

Betrifft die Verwendung des Zeichn. neu ernannten Künstler-Stellungsgehilfen. Ord. 2212. 118

Frnd.

Lorrd. 2/1
ab 3/1.

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns auf unser hohes Reskript vom 10ten d. M. — U.N. 2773 — betreffend den von dem Direktorium der Berliner Künstler zur Unterstützung seiner hülfsbedürftigen Mitglieder angestellten Antrag auf hülfliche Verwendung wegen gewährung Freizügigkeit von dem Zeichn. neu ernannten Künstler-Stellungsgehilfen Freund Folgendes gehorsamst zu berichten:

Auf hohe Ministerial-Reskript vom 3 Mai 1854 - U. 2536 — stellt sich Ihnen auf, daß der gen. Künstler-Stellungsgeh. der Frnd mit der Kgl. Akademie der Künste in regelmäßige Verbindung zu bringen und darüber Verzeichniß und Verwendung in den monatlichen Berichten des Direktoriums und des Senats der Akad. mit zu bringen sei. Demgemäß sind die Bestimmungen über die Verwendung der Zeichen von den dem Künstlergehalt. Künstlergehalt zugehörigen Vorzugsleistungen, jährlich Reisen in den Stadt der Akademie alljährlich nützlich verwendet wird, und bis auf die gegenwärtige Zeit wären.

gehorsamst

An
den Königl. Staats- und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
von Goßler
Exzellenz.

1869. U. 10485.

Für andere Zeit.

Berlin den 8 December 1881.

An den Herrn Professor Wolff
Hochwohlgeboren
hier
Marienstraße.

Nr. 21/12 81
III.

Ihre Rechnung vom 1 d. M. über 12746. Mk. ist richtig.

Mk. 27/12 81.

Schrader

Wolff

Ihre einmal, in diesem Jahre, wurde mir auf meine Bitte durch Ihre und der übrigen Herren gütige Vermittelung eine Unterstützung zu Theil, die mir zur Zeit, wenn irgendwelche Gewährung, Hilfe war, Trost und Labung in meiner Bedrängniß war, ohne jeden Vorwurf, verwundet; Alles irgend Entbehrliche habe ich verkauft, zu Hilfe, wenn Hilfe, dessen ich bei meinem kranken und alten Körper, so sehr bedürftig war, und lange auf rückständige Honorare; Miethe habe ich schon seit 4 Monaten nicht bezahlen können, und wir Leute und Kinder meiner Hausmiethe habe ich zu denken, daß ich nicht schon so mittellos bin, nun auch ich aber am 1 Januar n. J. gezwungen bin, wo ich die runde Summe, noch viel weniger eine neue Wohnung für bezahlen soll, da ich durch keine Miethe bezahlen kann und mein dürftiges Mobiliar für die rückständige Miethe verkaufen muß.

Ich

Abrechnungsformular:
für 1881. . . . . 150 M

Pfennigs
21/12 81.

Stempel

[illegible] Bureau, Vorsteher der städtischen Armen-Verwaltung

[illegible] Zillmann

[illegible] Zillmann

[illegible] Zillmann

Schaudlich bitte ich Sie, mir Gelegenheit
auf einmal eine Unterstützung gewähren
zu wollen, denn ich mir meine Bücher
lösen und die nächstenlose Winterkleidung
kaufen und mein Frauchen Bürgschaft
wir erhalten kann.
Vielleicht ist das letzte Mal, daß ich
eine Unterstützung zu Theil werden
kann, mein alter und schwacher
Körper, lassen mir, mein nasses
Haus verschaffen. Ich bitte deshalb
nochmals flehentlich, mir meine Unter-
stützung recht bald zu lassen zu lassen
damit ich die liebe Weihnachtszeit, wenn
auch arm & krank, mit Freuden be-
grüßen kann und stehe schon in Ihrer
Güte meinen Augen auf alle die
schönen Herren Jesu, welche mir, wie
so manchen Herren, so freundlich beige-
standen.
In kindlicher Demuth hoffe ich sicher
gewiß meine Hülfe entgegen zu
sehen als ein

dich armer, aber stets
vertrauender, Beter

Kampf
Reinickendorferstrasse
No 6

745

Berlin den 12. 12. 81.
Skalitzer St. 122

151

Ganz ergebene Bitte Landrath.

I 2254 Pr. 22/12 81

Euer Hochwohlgeboren, ehrerbietigst bitte ich mir gütigst gewähren wollen, daß ich Ihnen wiederholt belästigen, erlauben Sie mir die Bitte vorzutragen, meinen Sohn, wenn es Ihnen möglich, zu einer Stellung behilflich zu sein! – Ich bitte ich um Ihren gütigen Bescheid ist mir der Aktenauszug zur Unterstützung des Landwehrmannes Landgraf Wilhelm Kampf wieder abzusenden.
Wiederum danke für alle gütigen Bemühungen ich Ihnen wiederholt Ihnen wiederum ergebenst Wenn es gelingt mir meinen bedürftigen Wunsch zu erfüllen, wenn es nicht möglich sein sollte, dann bitte ich Sie, mir meine Bitte lassen zu lassen. Ich bitte Ihnen den Wunsch zu gewähren

Ihr Ihnen ergebenster
Kramer.

r. car.
I. 2272.

Einem Hochgeehrten Senat
beehre ich mir im Namen meiner
Committenten meinen innigsten
Dank für die meinen Brüder
Bl. Loge in Quedlinburg
Anerkennung

D.
Zu den Akten.
B. 30/12 81.
Hillmer

Hochachtungsvoll
Hermann Genossat

Berlin den 28 Dez: 1881.

Aus den Aktenfaszikeln
=fünftig Acht zu geben
Berl 21/12
81

Schrad
Albert

Wdk. 27/12 81.

Pr. cod. 147

I. 8.

159

Kunst. Academie Düsseldorf

Laut Quittung über 1500 Mk. br. m. anl. gesandt.
Der Brief sind an selbige heute pr. ab. gesandt worden:
1., 1000 Mark Reichsbankschein No 044399 C. (Reichsbankschein.
2. 500 Mark 100 Markschein. No 930989 C.
1861579 C., 1896209/10 cr. u. 1901594 C.

D.
Hierz 4 Anlagen excerpt mit den Empfangsbestätigungen.
B. 3/1 81.
Zöllner.

incl. 1500 M.

Berlin, den 3. Januar 1881.

Pr.

748

150

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	1 Brief
Werthangabe	[illegible]
Gewicht	20 gr
Empfänger	[illegible] Rgl. Bürgermeisterei
Bestimmungsort	Stolpe

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 3 Juni 82

Post-Annahme Nr. 7

Straße.

Eisenbahn.

82. Stadtpost.

Der Aufdruck an der Postanweisung, Postkarte oder Empfangbescheinigung erlischt nach Ablauf eines Jahres vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

I. 23.

Pr. 4/1 82
Nr. 149
135

Gd.
ad I. 2446.

Die Unterschrift zu dem Ober-Kampf
Reinickendorf ist. 57 6 — ist heute mit
dem Vermerk zurückgekommen.
„Adressatin ist unbekannt."

Berlin, den 3. Januar 82

Pfuppli.

D.
ist der Akten.
B. 4/1 82

Berlin, den 30. December 1881.

V. 31/1281.
V 12282.

156

An den
Senat der Königlichen Academie der Künste,
Hierselbst.

Der ergebenst unterzeichnete Vormund der minorennen Kinder des verstorbenen Bildhauer und Professor Gustav Blaeser erlaubt sich hiermit, im Hinblick auf die Lage der Familie des Genannten dem Senat der Königlichen Academie der Künste mit der ganz gehorsamsten Bitte zu nahen:

Wolle derselbe gütigst für das kommende Jahr die der Familie Blaeser bisher gewährte Unterstützung von Sechs Hundert Mark genehmigt zufließen lassen —

und fügt, auf Grund genauester Prüfung, zur Stütze seiner ganz ergebenen Gesuchs hinzu, daß die im Rate stehende Familie jener Unterstützung dringend bedarf, wie auch von derselben der rationellste und gewissenhafteste Gebrauch gemacht wurde.

In der sicheren Hoffnung auf eine gnädige Erfüllung seiner ergebensten Bitte verharrt mit vollkommenster Hochachtung

seines Hochgeehrten Senats

für das Jahr 1882
Reis
1/82

gehorsamster
Ludwig Vogler
Vormund der Blaeser'schen
Kinder.
53, Lützowstrasse, W.

Schrader.
Albert Wolff

ellungsfonds:
Hohen, einschließlich im Anhaltsrates
der . . . . . 600 M.

Rheppel
Sekr

148. Kr. 7/1 82

Einer Königlichen Akademie
der Künste

hierdurch ganz gehorsamst
mein Gesuch um Verabfolgung
der bewilligten Unterstützung
für das Jahr 1882 in Höhe von
300 M. in Vierteljahrsraten
à 75 M. zu gefl. Anweisung
ergebenst einreichen zu dürfen.

Berlin, den 6. Januar 1882.

ganz gehorsamste
Prof. L. Wolff.
S.W. Zimmerstr. 81
II.

Bdsp.

Der Senat v. d. Akademie
d. Künste hat auf die Gesuche
v. 38 resp. 38 Herren, um Ge-
währung einer Unterstützung
aus dem Fonds pro 1882 zu
Reisestipendien resp. Unterstützungen
für bildende Künstler, Archi-
tekten und Musiker, [illegible]
beschlossen, Ihnen aus diesem Fonds
für das Jahr 1882 eine Unterstützung
von 300 M.
in vierteljährlichen Raten à 75 M.
zu gewähren, wovon wir die
erste Rate hierdurch gegen Quittung
anweisen.

Berlin, den 9/1 82.

Der Präsident.

M. v. ab 11/1.

Bei der Abstellung für das Jahr
1882. Von fundirt Fonds quartalliche
mit 75 M. zu zahlen
Berl. 7/2 82

Albert Wolff

pr. 9/2 82 J. Schrader

Abstellungsfonds:
Ostern erstes Quartalsrate . . . 75 M.

Meyerheim

Die Antwort bitte ich an die Adresse des Herrn Prof. Wolff, Münzgasse 10 pt. zu unterzeichnen

I. 72.

Nr. 72/1882 KB

752

An den Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

Für die mir im vergangenen Jahre bewilligte Unterstützung erlaube mir mich Dank auszusprechen, befinde mich zwar in der Lage, die Hälfte des Hohen Betrages in Anspruch zu nehmen, habe jedoch meine pekuniären Verhältnisse noch verhältnißmäßig günstig, da mir in Dresden lebender Brüder mich noch in der Lage, die mir bisher gewährte Unterstützung zu entbehren. Da mir nebenbei der Verdienst mit Handarbeit durch Anfertigung der Maschinen abwechselnd variirt, so sehe ich mich in stand, in dieser Lage durch die gütige Vermittelung meines hochverehrten Vormundes des Herrn Professor G. Lieberitz es mir zwar gelungen, käuflich einige Bücher in einer Verlagsbuchhandlung thätig zu sein, doch ist das Einkommen dafür bis jetzt so gering, daß ich bis jetzt dasselbe ersetzt, um i großen Sorgen zu kämpfen habe. In diesem Augenblick aufs Land mir besser gestaltet, so Maschinen, erlaube ich mir nun den Hohen Senat auf jetzt wieder zu ersuchen, durch eine gütige Unterstützung zur Lebensfristung meines Lebens beitragen zu wollen.

Auf der Anstellungsfond sind Fünfzig Mark zu zahlen

Berlin 7/2 82

Albert Wolff

J. Schröder

Anstellungsfonds:
1878. 2.75 M. . . . 150 M.
1879. 2.75 M. . . . 150 M.
1881. Februar . . . 100 M.

Rupp.
12/2 82

Herr Professor Albert Wolff, der bisher in gütigster Weise mein Atelier beaufsichtigt hat, wird auf sein Ersuchen diese Obliegenheit niederlegen.

Dem Herrn Senat

ergebenst

Anna Berges

Tochter des verstorbenen Landschafters und Mitgliedes der Königlichen Akademie der Künste

Heinrich Berges

153

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 18. Januar 1882

J. d. 2702/81. I. 115. 154 v. 20/1 82

Hierbei

Dem verehrlichen Senat der Königlichen Akademie der Künste beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß es uns dieses Mal möglich war dem Hl. Prof. Meyerheim nur als Beihülfe 75 M. außer den ihm zugestandenen 300 M. zuzuerkennen, da die Hülfe unter den übrigen Hülfsbedürftigen sehr groß ist.

Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen haben die diesmal Unterstützten, resp. deren verstorbene Männer, die akademischen Ausstellungen in Berlin beschickt. Um indessen eine bessere Controle über diese Vorbedingung der Unterstützung haben zu können, wären uns die Ausstellungs-Cataloge nothwendig und wir bitten den verehrlichen Senat ergebenst uns dieselben, soweit sie dem Senate zur Verfügung stehen, gefälligst übermitteln zu wollen — wir besitzen nur die Cataloge der letzten 10 Jahre.

Die Quittungen über die Empfangsbeträge der Unterstützungen überfolgen wir anbei ergebenst.

Das Directorium der Königl. Kunstakademie

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste

P. Janssen. Eduard J. Raabe

Berlin

1263 B. 17/2 82 160

Hochlöblicher Senat!

Der Hohe Senat der Königl. Akademie der Künste hierselbst, welcher, auf meine fürsorgende Vorstellung vom Dezember vorigen Jahres, so gütig war, mir 10 Tlr zu bewilligen, wenn ich nicht ums Jahr wieder ansuchen, sondern ihn Ihnen mit einem Druck einzusenden, so bitte den Hohen Senat um gütige Verfügung, daß die Rest dieser Bewilligung zu meiner fortgesetzten Vervollständigung der Sammlung von Photographien nach Werken der Malerei verwendet werden darf.

Seit dem Monat Juli habe ich 75 Blatt erworben, und ich hoffe, daß ich bis zum Monat März 80 Blatt erworben haben werde.

Ich bitte um gütige Verfügung.

Albert Wolff J. Schrader

Berlin 17/2 82

Beiliegend 22/2 82.
B. 23/2 82

B.

Schreiben des Direktoriums der Königl. Kunstakademie zu Düsseldorf:

Auf Ihre gefällige Zuschrift vom 18ten vor. Monats J. No. 702/81. beehren wir uns, Ihnen anliegend, Euer Hochwohlgeboren, einen Abschnitt der Fortsetzung der vierteljährigen Bücherverzeichnisse der hiesigen Akademie-Bibliothek ergebenst zu übersenden, die wir selber uns auf die Ihnen gefällige Bibliothek anzuschaffen gestatten werden, in gewissen geeigneten Fällen die gewünschte Kontrole ihrer Übereinstimmung zu führen.

Der Direktor, Professor Hübner
Wilhelm Schadow

B. 22.2.82.

Buchhornfond:
April 79. . . . 20 M.
Ausstellungsgf.
Juli 79. . . . 75 M.
Dez. 79. 1845 M. 30 M.
Hermesfond:
März 80. . . 30 M.
Mai abgelehnt.
August . . . . 30 M.
Dezember. . . . 30 M.
Februar 81 . . . 30 M.
Mai 81 . . . 30 M.
Juni . . . . 30 —
Juli . . . . 30 —
November . . . 30 —
Dezember . . . 30 —

Meppels

Rat der Akademie
Conseil 30. Juin
Hoffe
Berlin 4 Juin
1881

welche den Verblichenen genannt abhängig
befunden wurde, habe ich trotz mehrfacher Be-
mühungen noch nicht einen genauen Verweis
bringen können, leider fehlen mir seit Jahren ohne
jede andere besondere Unterstützung zu
meiner Kunst, als ein Königliches Akademie
der Künste in sehr geringer Weise mir gütig
gewährt, mit dem Mangel was mir man
Arbeiten nur in geringen Umfang bringen
da auf unsere neuen ausgestellten
Gesuche an den Herrn Minister der Kultus
der letzten Jahre
das hohe Cultus Ministerium meinem gnä-
digsten Fürsprache meiner Lage in meinen Bitten
bis jetzt unberücksichtigt geblieben sind, alle
Nachdem ich, seitdem ich in Berlin lebe, trotz
nur entgegenstehenden Schwierigkeiten
und bedrängter Familienverhältnisse, um
durch meine Arbeiten und möglichste Einschrän-
kung bemüht, bin ich leider jetzt, wie schon
ich seit Monaten, mit Ausnahme einiger
kleinen Arbeiten wovon ich das Glück hatte
zu verdienen keine künstlerische Anstrengung
Gatt und alle Versuche meinerseits meine Ar-
beiten mir selbst zu selbständig
bis jetzt
in den unbedeutendsten Bedingungen und Weise
selbst, und sehe ich mich daher genötigt
Ihre Hochwohlgeboren Ew. Hochwohlgeboren
mit der gütigsten Bitte ehrerbietigst zu
wenden
Da ich bereits einen statistischen Artikel, welcher einen
religiösen Gegenstand zum Grundsatz, unsere
Jungen Gatte,

aber durch die bisherigen Sorgen und Hülfsbe-
dürftigkeit bis jetzt nicht vollendet konnte,
obgleich mir eine gute Aussicht der Ver-
wertung zugesichert ist, so wage ich zu
der geehrten Gesinnung und Hochgeneigt
des Herrn Dienst der Königlichen Akade-
mie der Künste ehrerbietigst, ein gefälliges
Gesuch mir eine diese Arbeit vollenden und
dadurch aus meiner sehr bedrängten Lage
Herrn zu kommen, eine Unterstützung
von 20 Thlr gefälligst und gütigst zu
gewähren zu wollen.

Ehrerbietigst

Ihr gehorsamer

Diener Carl Blaeser junior
der Königl. Akademie der Künste
Bildhauer

Berlin
den 15 Februar 1882.
wohnhaft bis zum 1ten März
Oranienburgerstr. N. 8. 3 Treppe links.

Charlottenburg den 20t März 1882

156

162

pr. 21/3 82. **1518.**

An einen hohen Senat!

richte ich die ergebenste Bitte mir gütigst in diesem Jahre eine Unterstützung zu bewilligen, da ich bei meinem vorgerückten Alter, nicht mehr die ausreichenden Kräfte besitze, um meinen Lebensunterhalt durch Musikunterricht geben, zu erwerben.

Mit der Bitte, mein Anliegen gütigst zu berücksichtigen, bin ich

Hochachtungsvoll

Wittwe L. Brücke geb: Lehne.

Charlottenburg Berlinerstr: 144.

...dem Ausstellungsfond fünfzig Mark zu zahlen

.../3/82

Albert Wolff

J. Schrader

...llungsfonds:
...80 . . . . . 50 M.
" 50 –
...fonds:
...81: 2·30 . . . 60 M.

Pruppel. 24/3 82.

not. ab 30/3 82

1530. Kr. 28/3 42. 3105.

[illegible]

Hochgeehrtester Herr!

[illegible] Ihnen ergebenst, ob Sie mir in meinen [illegible] Angelegenheit, worüber ich mich mündlich gegen Sie geäußert habe, Ihren gütigen Rath ertheilen wollen, und bin ich in meinen [illegible] Lage, Ihnen [illegible] zu können, da ich nicht [illegible] Tage [illegible] bin, [illegible] nicht [illegible] Ihnen [illegible] Wünsche [illegible] kann.

Ich [illegible] Ihnen [illegible], [illegible] habe [illegible] Ihnen [illegible] Beschäftigung [illegible] Jahren 1837–42 [illegible], sondern auch die [illegible] Ihnen [illegible] Bemerkungen [illegible] mit Ihnen meine [illegible]. Mit Rücksicht auf diesen Verkehr erlaube ich mir die ergebene Bitte, Ihre [illegible] wollen mir auf Ihre [illegible] Einzelnheiten [illegible] gütigst einen [illegible] Andeutung zur Vervollständigung meines [illegible] Lebensbeschreibungen gefälligst [illegible].

Hochachtungsvoll

Adolf L. Schrader. Albert Wolff und

Verschiedene Briefe an Adolf Schrader, Bd. 2, Nr. 757, 1842

Nr. 28/3 82
J. Nr. 1536

164

An den hohen Senat der Königl. Akademie der Künste

Hier

Mit Wolff
J. Schrader

Berlin, 26. März 1882.

Seit 1873 erhält keine Unterstützung.

Junkel hat in den Jahren
1844, 1846, 1848, 1852, 1854, 1860,
1862, 1872, 1878
die akademischen Ausstellungen
beschickt.

Pfuppli.
27/3 82.

1. Verf.!
Schr. an den Vorsteher d. Landschaftsmalerklasse Herrn Gussow, Wohlgeboren:
Der Senat der Kgl. Akademie der Künste hat Ihnen in Folge Ihres gefälligen vom 26 März d.J. eine Unterstützung von Dreihundert Mark mit dem Bemerken, daß ein Jeder, der sich in misslichen Verhältnissen befindet, und Bilder für die erste Berliner mit 75 Mark versehen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr beim Herrn Inspektor Schwedtfeger, Universitätsstraße No. 6, 1 Tr. hoch, gegen Quittung und Vorzeigung dieses Bescheides in Empfang nehmen.
Der erste Sekretair
Zollmann.
3. 4. 82.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich, unter wiederholter Danksagung für die mir seit dem Tode meines Mannes, des Miniatur-Malers Alexander Schäfer, zu Theil gewordenen Gnaden, gehorsamst um gefällige gütige Befürwortung meiner Bitte um erneute Unterstützung aus Künstler-Fonds zu unterbreiten.

Meine Verhältnisse sind fortdauernd dieselben, darin ich solche seinem hohen Senat vorzutragen schon öfter die Ehre hatte; schon damals bin ich zum Theil auf die Unterstützung für mich und meine drei Töchter, von denen die älteste beinahe blind und körperlich sowie geistig schwach ist, mich meiner und meiner zweiten Tochter Hände Arbeit angewiesen, aber trotz angestrengtester Thätigkeit und größter Einschränkung will es mir bei den für mich misslichen Arbeitern so äußerst ungünstigen Verhältnissen nicht gelingen, einen genügenden Verdienst zu erzielen und hoffe ich daher mit Zuversicht auf diesen Theil auf gütige Berücksichtigung meiner ergebensten Bitte.

Quartellen gefandt:
[illegible]. 74 . . . . 50 M -
[illegible]. 79 . . . . 50 M -
Februar 80 . . . . 25 -

Armengelder:
Dezember 80 . . . . 25 M
Juni 81 . . . . 30 —

Pfuppli

Treu

Ihnen Hochgeehrter Herr Professor

ergebenst

Berlin, d. 26 März 1882
Tellower Str 59 III

Ph. Philipp Reis

Ihnen p. Richter
sind 100 Mark als
dem Büchsch. Fonds
zugeflossen.
B. 6. 4. 82.
J. Schrader
Albert Wolff
Zöllner.

Ihnen
wie 11/2 82.
Dr

Ihnen p. Richter
sind 100 Mark als
dem Büchsch. Fonds
zugeflossen.
B. 6. 4. 82.
J. Schrader
Albert Wolff
Zöllner.

Ihnen
wie 11/2 82.
Dr

159

Kr. 28/3 82. I. 537. 165

Ihnen Hochgeehrter Herr!

Ihnen Herr der Königlichen Akademie der Künste spreche ich wiederum ihre Verbindlichkeit über einen Verbesserungsvorschlag Ihrer alten meinen Klavier, vorzuhören, ich weiß nicht, weshalb ich mich wieder soll, um mir das Klavier zu verschaffen

Indem ich einen Versuch machen werde, mir einen Verbesserungsvorschlag mir zu Theil werden zu lassen, bitte ich verbleiben ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr gehorsamster Diener

C. Richter-Reichenau

Philipp Str. 13a.

Unterstützungsfonds:

29. März	. . . .	300 M.
Mai	. . . .	300 M.
9. August	. . . .	200 —
Oktober	. . . .	100 —
28 März	. . . .	100 —
November	. . . .	100 —
7 November	. . . .	100 —

Bewilligt 23/3.
24/3 82 1882.

160

Berlin, den 31ten März. 1882. Jr. 166
1633. Jr. 1782.

An Seine Hochwohlgeboren Herrn Direktor
der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Euer Hochwohlgeboren bitte ich die unterzeichnete Mutter
des Gefreiten Ludwig Schulz 1ste Kompagnie 1ste Posenschen
Infanterie Regiments Nr. 46 um gütige Unterstützung zu ersuchen, und schreibe inständig
die Bitte mich nicht zu verlassen und die schwere
Aufgabe in der Erziehung meiner Kinder mir einigermaßen
zu erleichtern. Die Kinder gehen alle drei zur Schule und
falle ich am Schulgeld allein wöchentlich 57 M zu zahlen.
Es bleibt mir für die übrigen Lebens bedürfnisse so herzlich
wenig übrig daß ich oft nicht weiß woraus mir den nöthigen
Tag haben sollen. Meine Einnahmen beträgt monatlich
70 M, denn täglich von dem kleinen Kapital der Kinder
72 M. hinzu. Davon soll nun Wohnung, Kleidung Nahrung
kurz Alles bestritten werden und zum Leben nöthig ist.
Durch die vielen Sorgen wird mein Kopf schon ganz schwach
und war ich im Winter viele Wochen krank.
Ich lege meine Bitte dem hohen Herrn dringend und Herz
und sage meinen innigsten Dank für die bisher erwiesene
Güte.

Fünfzig Mark wie der Adressat
sonst zu zahlen

Abg. 19/4 82

Stellungsfonds: Mit aller Hochachtung
a . . . . . 100 M.
. . . . . 100 —
. . . . . 100 —
. . . . . 50 M.

Wwe. Schulz geb. Lenke
Kl. Schulz
Bischofsw. Posen 46. 1 Tr.

D. Schrader
Albert Wolff

Schöneberg d 23ten April
1882.

1730 761

Nr. 24 / 82.

Heute Nacht um 2 Uhr entschlief
sanft nach langem, schweren Leiden
unser guter, geliebter Vater.
Die Beerdigung findet Dienstag
den 25ten Nachmittags 4 Uhr vom
Trauerhause Gönnemalstraße 9 aus
statt.
Die Hinterbliebenen.

Die
Verbrennung der Unterschr. Kinder
erfolgten, infolge
der Unterstützungs- Draken.
genehmigung.
B. 20/4 82.
Zöllner.

Pr. 18/482. 162

I. 682.

Von großem Dank der Künstlerschaft wie der Künstler erfüllt ich gerne vorgabenfrei mein mit dem Franziens-Fond für Witwen und Waisen mit jährl. Unterstützung zu bedenken beschlossen zu wollen.

Mein Vater der jüngst verstorbene Historien-Maler Professor Ed. Steinbrück war ein bekannt Mitglied der Akademie und seit vielen Jahren die Unterstützung mit Lieberen beschäftigt, auch später ich selbst als Lehrmann Malerin bereits über 20 Jahren in der Akademie angestellt.

Seit einigen Jahren zur Landschaft übergegangen, weiß ich auch die lebhafte Befürwortung der Unterstützung der Künstlerinnen für ihre einzige Leidenschaft, die oben leider nicht vorhanden sind.

Hochachtungsvoll

Albert Wolff

J. Schroedter

Historienmaler Ed. Steinbrück lebt 1828—1879
Pfandbriefe 1866, 1868, 1870, 1877 ausgefallt.

Vom Fonds Direktion der Akademie zu gefl. Bericht 19/11 82.

Pfuppli. 17/1 82.

Mein Mann hat so gut wie keine
Verwandten persönlich gekannt, außer zwei
entfernten Vettern, „Heinrich von der Hagedorn
Magdeburg“ und „Gleichfalls von Boland wurde
die verzeichnet von mir ganz Anderes angenommen
haben sind.

Ich selbst seit 18 Jahren Mitglied der
dieser Zeit stets mit Vergnügen zu konstatiren
gehabt, da ich freundschaftlich und collegialisch
Verkehren und selbstverständlich Unterstützung
wiederfinden bin.

Leider ist in den letzten Jahren immer
schwieriger geworden mehr zu beurtheilen
fähigen bitten.

Mein lieber Professor Dove kann dies
Collegen der Wahrheit gemäß bezeugen
und bitte ich dringend für selbstständige
meiner Lage mir möglich eine Pension
Entschädigung gewähren zu wollen.

Berlin W. d. 8.
Derfflingerstr. 12.

ergebenst
Elisabeth Habelt
geb. Steinbrück

163
1/2

An den Herrn Elisabeth Habelt geb. Steinbrück
Wohlgeboren

Hochwohlgeboren

Euer Wohlgeboren beehre ich mich, dass Ihnen ein
Gesuch um Bewilligung einer Unterstützung aus
Königlichen Mitteln gefälligst gütigst befürwortet
worden ist. Ich habe Ihnen demgemäß eine Unterstützung
von 300 Mark auf
dem Königlichen Polizeipräsidium zu zahlen. Dieselbe wird Ihnen
Montag den 19ten d. M.
Vormittags
Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr beim Kassirer der
Abtheilung Herrn Schwerdtfeger gegen Quittung
und Vorzeigung dieses Schreibens ausgezahlt werden.

Der erste Polizei-Präsident

B. 4.5.82.

Zeller.

Nr. 20782 Berlin d. 16. April 1882.

173

1701.

den Herrn Landrat Ernst als Untersuchungsrichter.
die Wwe Kramer hierselbst.

Vorgelesen vor dem Herrn Rath.

Wruppel.
1/5 82.

Vorgestern Abend kam die Frau Kramer wieder mit vielen Klagen. Es betrifft meine Frau eine gewöhnliche Hausangelegenheit, eine Ehrenerklärung ist hier nicht nöthig.

Durch die traurigen Verhältnisse war durch meine jetzige vorübergehende Anstellung, die ich nicht in der Lage war einen Anzug anzuschaffen zu können den ich so nöthig gebrauche. – Da dieser Grund jetzt würde ich eine Summe von 50 Mark, welche ich Ihnen in meinen kleinen Absichten, gern behufs zurückerstatten werde.

Einige Differenz für die Zurückzahlung bildet mir eine Prozeßsache welche ich meinem Rechtsanwalt mit Zustimmung meiner Mutter übergeben habe und welche derselbe nach seiner bekannten Uebergabe, günstig gewinnen wird. Diese mir Urkunde und Dokument geben Termin bestimmt Zeit, welche dieser bei Lebzeiten übersehen, genehmigt und dann eine Klarstellung für meine arme Mutter so wie ich hoffe erwarten bestimmt sind und die ich mir klug zu nehmen ist.

Außerdem liege ich ganz ergebenst eine Anlage bei betreffend jetzt angekommenden Prozeß bei mit dem dringenden Wunsch meiner Tante Ihr für sich handeln wollen. – Auch ist der Ueberbringer beauftragt das bate. Geld in Empfang zu nehmen.

Indem meine Notariatsarbeit freundlichst bittet mir in betreff der Anfertigung des Auftrages die große Gefälligkeit zu erweisen, habe ich die Ehre mich zu zeichnen

Wittwe Kramer hat mit dem Ausstellungsfonds:

[illegible]ember 17. . . . . 75 M.
[illegible]ltern.
[illegible] Hermann Kramer hat 1828 bis 1866
[illegible]schafft.

Wruppel.

Mit der Ausstellung des Pasts 50 Mark zu zahlen
Berlin 17/Mai 82 Albert Wolff & Ryley
[illegible] Schroeder
[illegible] ganz ergebenst.
Wwe Kramer

Hochedler Herr Landrath

Wohlan die Abtheilung Leitha meinen Befehl pünktlich vollzogen
und wann es Ihnen möglich ist schriftlich berichten! Unsere traurige
Lage ist Ihnen zu bekannt, daß es nöthig ist die Aufsicht über
die Soldaten wachsam wie im Kriege meinen folgen Befehl
vorgehandelt wird.
Nochmals bitte ich um Ihre Verzeihung & grüßen

Ergebenster Diener

Wilhelm Kramer,
zum Flies.

I. 1094 Pr. 27/8 89 165
Leitha pünktlich 81.
Hochedler Herr Landrath
Hochedler Herr Landrath 1794
Wien

Wohlan pünktlich berichten,
wenn ich mich mit meiner ganzen
Abtheilung Leitha an die vorgeschr.
trotz allen Lamentirens will ich
mich immer nicht abhalten mir Ihre
traurige Lage in Ihnen zu bestätigen,
daß wie Ihnen pünktlich der
Leibstand und festhalten Kommen
Ihnen billigst die geehrter Herr
Rath wird wissen) einen Bachhorn
stehen der mir Ihnen zu Kommen
zu bestehen, um Abtheilung Leitha
anzeigen zu dürfen. Indessen
ist wegen) mein gütiger Abschied

1739. Nr. 23782 1/4 166

[illegible] Tuchmacher in
meiner [illegible] Lage ist
in meiner jetzigen dürftigen Umstände
Lage, in welcher sich mir die Hilfsquellen
zu meiner Existenz, gegen alle [illegible]
plötzlich verschlossen haben, die unterthänigste
Bitte um einen Unterstützungsbeitrag.
Ich Ehren halber ist junge Mädchen, welche
die Kassenfrau für Wasch, Kassenstand in Pension,
da aber dieselben mit Verminderung ihrer Kunden
Berlin, also auch mich war haben haben, so
sehe ich mich durch davon Verlassen in eine
sehr bedrängte Lage versetzt, da
mir trotz aller Bemühungen noch nicht
gelungen ist, andere Damen in meine
Pension zu erhalten. Außerdem habe
ich durch den Tod meiner Mutter

Unterstützungsfonds:
[illegible] . . . . . 75 M.
Januar 79 . . . . . 50 —
September 81 . . . . . 75 M.

Ehrerbietigst Bittende, [illegible]

V.
Bitte ingewissen
unterdienst
zu den Akten.
B. 28. 6. 82.
Hüttner.

Fürster
Vorsteherin

Th. Hammer
geb. Fleis.

Seit dem Monat
26 d. M. - 50 Mk.
[illegible]
ist also abzusetzen

Abgesetzt
26/6
82

1879 Cr. 12. 5. 82

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 11. Mai 1882.

No 463 U. IV.

Walbert Müller
geb. 1858, 1860,
Bd. die akademischen
Anstalten.
Unterstützungen
Kapp.

Die Wittwe des verstorbenen Malers Adalbert Müller, Pauline geb. Heidorn, hier Prinzessinnenstrasse No 21, ist bei mir um Unterstützung vorstellig geworden. Zur ersten Abhülfe habe ich ihr eine ausserordentliche Unterstützung von 75 M. aus dem Unterstützungs-Fonds Titel II A 4 der Akademie-Etats bewilligt.

Ich wünsche aber, daß dieselbe fernerhin reichlicher unterstützt werde. Hierzu ist der Künstlerstellungs-Fonds geeignet und im Stande. Der Senat wolle deshalb aus diesem Fonds der genannten Künstlerwittwe eine weitere Unterstützung von etwa 200 M. zu Theil werden lassen und derartige Bewilligungen im Falle des Bedürfnisses von Zeit zu Zeit wiederholen.

Ueber das zunächst hierauf Veranlaßte erwarte ich Bericht.

Die Wittwe Müller ist vorläufig mit Bescheid versehen; weitere Bescheide wolle der Senat derselben zugehen lassen.

Gosler

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden Künste,
hierselbst

Ma

eine Unterstützung erlangen, die mir einstweilen
durch eine Pension zu Theil werden könnte,
welche mit ihrem hinscheiden aufhörte.
Ein sechsmonatlicher Monat würde mir daher
Verzeihen, daß ich in meiner Bedrängniß
mein Vertrauen auf die gütige Hilfe Ihrer
setze, und darin ich hoffe, meine Bitte
nicht zurückweisen.
Mit der größten Hochachtung die Wittwe

Adalbert Müller geb. Markwordt

Berlin den 24.4.82.
Lützow Str 80. III r.

Pro Not. Johannis ist
vor 6 Jahren verstorbener Maler
Adalbert Müller
13.5.82. Zöllner

Cito!

1687

A. 849 Berlin den 19 Mai 1882.

187

Betreffs das Unterstützungsgesuch
der Wittwe des verstorbenen
Malers Adalbert Müller hierselbst.

Ew. Excellenz

beehren wir uns auf das hohe
Reskript vom 11 den d. M. – U. N. 462 –
ganz gehorsamst zu berichten, dass wir der
Wittwe des verstorbenen Malers
Adalbert Müller, welche sich in dürftigen
Verhältnissen, wenn nicht in wirklicher
besonders hervorzuhebender Armuth
mit ihren unversorgten kleinen Kindern
befindet, in berücksichtigung des von Ew. Excellenz näher
bezeichneten Umstandes eine einmalige
Unterstützung von 200
Mark aus dem Dispositionsfonds
gewähren. Sollte bewilligt werden,
dann wie die Hülfsbedürftigkeit
so wie die Würdigkeit der Bitt-
stellerin durch Ew. Excellenz Vorge-
lung als hinreichend dargethan er-
achtet werden. Für etwaige weitere
von Zeit zu Zeit zu gewährende
Unterstützungen der p. Müller

An
den Königl. Staats- und
Minister des geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
von Goßler
Excellenz.

~~I. 827~~ 582.

1870.

An Hohen Senat der Akademie!

Durch die schwere Krankheit und den Todesfall unseres alten Vaters sind nicht allein wir allen Mittel entblößt, sondern auch in nicht unbedeutende Schulden gerathen, wir vertrauungsvoll dem hohen Senat die innige Bitte zu Füßen zu legen und mit einer gütigen Unterstützung retten zu wollen. Wir hoffen und diese Hoffnung wird durch die gütigen Herren der medizinischen Fakultät unserer Vater verstorbene Mahl vor dem Untergange bewahren und vorzüglich den alten ehrwürdigen Namen mit einer anständigen Unterstützung die letzten Tage seines Lebens erhalten, ja wir hoffen ab und wieder aus dem Tode unseres Vaters mit dem, allein einzigen Rettungsanker unsere Hände zu dem edlen Senat zu erheben, weiß Gott allein und kann nicht in einem andern Weg und auf der Schuldlast zu befreien, da meine Hände sich nicht einmal ernähren und unsern nothwendigsten Lebensunterhalt zu verdienen und meine Schwester, welche trotz der letzten Anstrengungen unserer Mutter leidet und wir unser selbst vollständig zu machen haben wir uns für unsere selbst blinden Brüder mit zu sorgen, weshalb wir gezwungen sind unsern kleinen Haushalt beizubehalten.

Die hochgeehrten Herren wollen mir nicht übel nehmen, daß ich es wage die mit meinen tiefen Thränen zu belästigen und gewiß würde ich, hätte ich nicht sie nicht zu sorgen, mich dazu

Drahn
28, 1830,
1850. 1852
dalt.
ormond.
. . . 300 M.
. . . 200 –
. . . 200 – Haushalt beizubehalten.
. . . 200 M.
. . . 300 M.

Allerunterthänigst
Albert Wolff
Stud. phil.
J. Schrader
Stud. phil.

llungsfond.
. . . 200 M.

Auf die Auszahlung obiger Unterstützung gez. Schrader
Berlin 19/III 1870
Wpf. 582
Mpf.

Klempt
cons.

[illegible] Antrag, welche sie unter Klarlegung ihrer Verhältnisse um gütige Verwilligung einer Unterstützung aus dem Fonds der Akademie gebeten haben, und nachdem sie über die Verwendung der ihnen bewilligten Summe von 200 Mark von der Wittwe des verstorbenen Professors Müller jetzt bis jetzt noch nicht abgelegt haben, der die in unserer gefälligen Zuschrift vom 21 April d. J. I. 708 mitgetheilte Anweisung von 4000 Mark noch immer nicht erfolgt ist und [illegible] zu unserer Verfügung stehenden Unterstützungsfonds. Sobald zur Zeit [illegible] ständig verfügbar ist. Hierauf, und da [illegible] und wir [illegible] eine größere Anzahl bedürftiger [illegible] welcher Unterstützungsgesuche vorliegt, welchen wir uns die gefällige Bitte, dem [illegible] die uns unter dem 21 April [illegible] gestellten Befehl eine [illegible] Anweisung der [illegible] von 4000 Mark sobald gefälligst [illegible] Verfügung wie möglich stets gehorsamst zu wollen.

Der Senat, Vahl. z. Z. d. d. Sekr. Klempt

Heine. Müller

L. 885. P. 19/5 82 M.

183

irgend eine Stelle unsrer Gemeinde, aber willig
meinen Geschwistern darbieten und entsagen, so lange es
Gott gefallen hat.

Mit der innigen Bitte, mir diesen ungewöhnlichen
Schritt nicht übel nehmen zu wollen und in der stets
Hoffnung treuer Fürbitte gefangen zu haben zeichne ich
hochachtungsvoll und ergebenst
Ihre Dankbegierige
Elise Drahn

Schöneberg b/ Berlin, den 18ten Mai 1882
(bei Berlin)

Hannaustrasse No 9.

An
Einen hochlöblichen Senat

Ersuche ich mich eine gehorsame
Bitte aussprechen. Mein vor 4 Jahren
verstorbener Mann der Büchsenmacher
Alb: Heinze hat mir keine Mittel
hinterlassen, so dass ich schon mehr
mal Ihre grosse Hülfe in Anspruch
nehmen musste. Augenblicklich durch
eine lange Krankheit ohne Meister
in grossen Sorgen gerathen bin,
wende ich mich die dringende
Bitte an einen hochlöblichen Senat das
Gesuch zu unterbreiten mir gütigst
in meiner Sorgen vollen Lage eine
Unterstützung gewähren zu wollen
Einer gewogenen Bewilligung meiner
obigen Bitte vertrauungsvoll
entgegen sehend.

Einen hochlöblichen Senats
ganz gehorsamste
Wittwe des verstorbenen
Büchsenmachers Heinze.

Wohnt: Adalbertstr. 82

Wird dem Armenkollegium Gesuch
Empfohlen
Berlin 26/5 82
Fuchs
Adolf
J. Schröder

Zillmer.

Heinze sel. 1846. 1848. 1852. 1857,
1866 und 1870 mitgefocht.

Ausstellungsfond:
1848 . . . . . 100 M.
1870 . . . . . 75 M.

Wruppli.

Berlin d 18 Mai 1882. 20/5 82.

Lothringerstr No 24.
hof 4 Treppen.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 900 U. 2 Ja. 82.

Berlin, den 13ten Mai 1882

N. 1154. U. II.

184

Der Professor Kornek hierselbst beschwert sich über seine mir zugegangene Mittheilung in bedrängter Lage.

Dem Antrag gebe ich zur Erwägung, ob demselben nicht aus Mitteln des Künstlerunterstützungsfonds willfahrt werden könne.

Ueber den bezüglichen Beschluß erwarte ich Anzeige.

Im Auftrage.

Fürst

Unterstützungsfonds:
1876 . . . . . 300 M.
1881 . . . . . 300 M.

Pfuppli.
23/5 82.

An Senat der Königlichen Akademie der Künste,
Section für die bildenden Künste

Hier.

ad 1900

Berlin den 1 Juni 1882.

P. 4682.
M.

185

Betreff die Genehmigung einer Bauausführung über dem Bauunterhaltungsfonds von dem Forstmeister Horneck sämtlich

Euer Excellenz

beehren wir uns auf den gefl. Erlaß vom 13 Mai d. J. — U. N. No 1154 — ganz gehorsamst zu berichten, daß wir beabsichtigen haben, dem Forstmeister Horneck sämtlich mit dem Mittel des Bauunterhaltungsfonds zu bauen. Fonds eines Bauaufwandes von 300 Mark zu genehmigen, und daß wir demselben von diesem Beschluß in Kenntniß setzen resp. die Ausführung des bewilligten Baues zu veranlassen werden, sobald die in diesem gehorsamsten Bericht vom 21 April d. J. I. 708. in Antrag gebrachte Anweisung von 4000 Mark an den zum Zweck errichtenden Bauunterhaltungsfonds: gezahlt worden ist wird.

Der Bauunterhaltungsfonds für die bildenden Künste

Wirk Hülsmann.

An
den Kgl. Preuß. Finanz- und Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz.

M. Reprod. mit Genehmigung der Anweisung
der 4000 Mark.

Nr. 23/5 82.

186 173

1904.

Ein Hoher Rath

Wann bitte ich so gütig, mir die Mittel für den Weiterbetrieb meiner Wohnung zu bewilligen, mit mich Acht mit dem innigsten Danke erfüllt, dass ich mich jetzt den edlen Herren Fremit empfehle.

Zum 1 April habe ich die letzte Rate für diese Hohe erhoben, und bitte um einen hohen Rath recht inständigst und unterthänigst, mir die Mittel auf Ihrer gütigst bewilligen zu wollen.

Mein Leiden ist jetzt traurig dass ich, mein Vater liegt noch immer krank darnieder. Im vergangenen Sommer hatte sich das so weit erholt, dass sie die meiste Zeit ausser Bett sein konnte.

Am 22 October musste ich sie, wegen einer Besorgung, einige Stunden allein lassen, und weil sie sich ganz wohl fühlte, war ich nicht besorgt; doch als ich kaum eine halbe Stunde bei ihr war, bekam sie wieder einen heftigen Lähmungsanfall. Sie hatte sich wahrscheinlich in meiner Abwesenheit zu sehr angestrengt und ihr dadurch hervorgerufen. Nun ging das alte Leiden wieder von neuem an, sie wurde wieder recht krank und hat seitdem das Bett wenig verlassen können.

Pfleppli.

Albert Wolff

J. Schrader

J. Schrader

Zöllner

Ausstellungsfonds.

Patentin erhält seit 1877 tägl. Unterstützung von 300 M. pro anno in Quartalsraten.

Stundung:

bis 79. . . . 150 M.
Dezember 80. . . . 150 M.
Januar 81 angelegt
bis 81. . . . 200 M.

Seine Lungen des Krüppling schienen ihr
Brüste sich wieder etwas zu heben; da,
Schwäche, bekam sie sehr heftige Schmerz
in der Brust, die ihr das Atmen erschwer
so, daß sie glaubte, sie müßte ersticken.
Als der Doctor, den ich gleich hatte rufen lass
kam, sah sie die Brustfellentzündung, die
angewandten Mittel, mildesten die heftig
Schmerzen, doch hat sie noch viel ausstehen
müssen, und hat noch jetzt sehr hohes Fieber
Das rauhe Wetter, ist für die Heilung sehr
nachtheilig. Am 22 d. M. sind es schon 3
daß sie zum ersten mal den Lebenssturz
bekam; und seit das arme Mädchen seit
Zeit, ihr Schmerzen zu erdulden gehab
und ich, ihr Angst und Sorge! — Wollt
doch der liebe Gott in seiner Gnade geb
daß es nun besser würde, und ich sehn
liebster Wunsch nach Luftveränderung,
nach einem Kurorte in gleicher, stei
Luft, ich erfüllt würde. Wir hofften
davon, und der Doctor sagt auch, so bald
Krankheit überstanden, und das Wet
günstig sei, müsse sie eine Luftkur
brauchen, wodurch ihre Lunge gestärkt
ihre schwachen Brüste wieder gehoben w
Es ist wunderbar, die Kranke hat doch
so viel gelitten, und doch sieht sie immer
noch gut, manchmal sogar wohlend und
oft noch ihren Humor muß. Das als

ich wünsche, daß ihr noch zu helfen, wenn es
Gottes Wille ist. Es thut mir nur immer
so leid, daß ich nicht in der Lage bin,
ihr möglichst viel Erleichterung ihres Leidens
zu verschaffen, und die Mittel zu gebrauchen
die ihr zur Genesung verhelfen könnten.
Doch der liebe Gott und edle Menschen, die
bisher geholfen, werden mir auch jetzt
ihren Beistand nicht versagen.
Berlin den 16 Mai 1882.

Mit gütigster Empfehlung

Dorothea Müller.
Wittwe des Geschäftsmalers Robert Müller.

Alt Moabit 106. II.

Resp.

Der Senat v. H. Abermann in
Lübeck hat in Folge Gnadengesuch ohne
Datum, der eingegangen am 23 d. M., ihrer
die Fortsetzung Unterstützung von 75 Mk.
vierteljährlich weiter von Lübeckischen
Armenkassen auf ein Jahr bewilligt,
wovon Sie sofort in Kenntniß

P. cod. 1aul. 3

188

1938.

Karl Gustav Rodde, Maler, hier, Lessingstrasse No 11a, hat um eine pfleg. Unterstützung von 450 M gebeten.

(Ges. 26. Mai 1852 pr. 27/V 52).

U.IV. 1693.

Rodde hat 1876. 1878, 1879 1880 und 1881 unterstützt.

Unterstützungsfonds:

November 78	400 M.
September 80	300 —
„ 81	300 —

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, gefälligst wollen.

Berlin, den 6/6 82.

Der Schriftführer.

Unterschrift

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, gefälligst wollen

Berlin, den 6/6 82.

Der Schriftführer.

Unterschrift

U.IV. 1693.

Pfleglich!

Gefälligst unter Rückgabe der Anlagen

an

den Senat der Kgl. Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste,

zur Prüfung der Gesuchs und baldgefl. Äußerung darüber, ob dem p. Rodde auf dortigen Fonds eine Unterstützung gewährt werden kann.

Berlin, den 8. Juni 1882.

P. I/682. 6.82. Pfleglich. Der Minister

Im Auftrage

Lucanus

Vorgelegt.

Berlin, den 8. Juni 1882.

Pfleglich.

Vorgelegt am 8. Juni 82.

Berlin, den 6/6/82

Julius Schrader

Albert Wolff

Pfleglich.

Citissime!

Berlin den 8. Juni 1882.

Betreffs ad I938.

187

Betreffend Unterstützungsgesuch des
Schuhmachermeisters C. H. Rode
hierselbst.

mit 2 Bl. 8 Zs.
ab 10/6 82.

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns auf das gefällige Anschreiben vom 1. d. Mts. U.-M. 1693 ergebenst wieder mit der Anlage zurückzureichen, ergebenst zu benachrichtigen, daß wir dem Schuhmachermeister Rode, welcher sich zu wiederholten Malen an den ersten Armenkommissionen Beihülfen, Unterstützungen beziehungsweise Zinsen, in Anspruch nimmt, eine Unterstützung von 300 Mark aus dem Armenfonds, Stiftungsgrundstocks bewilligt haben, dessen Auszahlung wir Ew. Hochwohlgeboren ergebenst anheimstellen.

Der

der p. Rode sich nur [illegible] ermöglichen lassen, daß ein Zuschuß aus den Beständen des eigenen Fonds entnommen ist, da die in unseren gehorsamsten Berichten vom 21. April resp. 19. Mai d. Js. – I 849 – erbetene Überweisung von 4000 Mark aus dem Ausstellungsgelderfonds uns noch nicht zugegangen ist.

Indem wir bedauern, bei gegenwärtiger Forderung von Hülfsbedürftigen dem Bittsteller nicht die volle von ihr erbetene Summe haben bewilligen zu können, erlauben wir uns das Gesuch derselben Ew. Excellenz zur hochgeneigten Berücksichtigung gehorsamst zu empfehlen.

Der Senat,
Section für die bildenden Künste

[illegible] Zöllner

An
den Königlichen Staats- und Minister
der geistlichen p.p. Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz.

I. 939.

Pr. 2/6 82. 177

190

Die verw. Hofmaler Pauline Köpke geb. la Croix, Albrechtstr. 15 II r. hat mittels Gesuchs vom 17. Mai 1882 Unterstützung erbeten. – 1 Anl.
pr. 19. Mai 1882.

U. IV. 1611.

Im laufenden Etatsjahre keine Unterstützungen, dagegen:

1879. 3×20 –	60 M
b. dem Armenfonds:	
1880	20 –
b. dem Armenfonds und	75 –
b. dem Ausstellungsfonds.	
1881.	
a. Januar . . . . . 30 M.	
b. März . . . . 30 –	
c. November . . . 30 –	
= 90 –	
b. dem Armenfonds	
d. Mai . . . . . . 50 –	
aus dem Ausst.fonds	
=	140 M.
1882	
Februar	30 M.
b. dem Armfonds.	

U. IV. 1611.

Abschriftlich unter Beifügung der Rückgabe

an

den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste

hier.

zum Bericht, ob und welche Unterstützung der p. Köpke im laufenden Etatsjahre aus dortigen Fonds gewährt sind bz. gewährt werden können.

Berlin, den 29. Mai 1882.

Pr. 2/6 82.
2 Anl.
[illegible]

Der Minister
I. A.
Greiff.

[illegible] 26/V.

Vorgelegt.

Berlin, den 2. Juni 1882

[illegible] 2/6.

Dreißig Mark aus dem Ausstellungsfonds zu geben
[illegible] 14/6/82

Albert Wolff

J. Schrader

not. ab 3/7 82

Die Frau Köpke kann im Laufe d. Jahres 100 Mark noch erhalten
[illegible] 27/6/82

J. Schrader

D.

1. Der Wittwe Köpke sind die bewilligten 30 Mark aus dem Ausstell. Fonds sofort zu zahlen.
2. Bericht an den Herrn Minister in separ.
B. 28.6.82. Zöllner

ad 1939
Cito!

Berlin den 18 Juni 1882. 191

betrifft den Notariatscandidaten
der Rechte
Köpke geb. de la Croix.

Euer Excellenz

beehren wir uns ergebenst Ihre Allerhöchste
Ordre d.d. Metz d. 7. d.M. No. 1611 — anbei
wieder mit den Anlagen gehorsamst zurückzureichen,
Ihnen gehorsamst zu berichten, daß wir
der verwittweten Hofgerichts-Sportel Pauline
Köpke geb. de la Croix hierselbst, welche
gelegt am Februar d.J. beim Notariats-
gesuch vom 30 Marsch und dann die Specialien
Vivat-Special-Attest beigebracht, ge-
genwärtig ~~entdecken~~ beim Notariat
gesuch vom 30 M. mit dem Bemerken
Stellung gegeben. Gegen Ertheilung der
und vorschriftsmäßig ein Attest sein würden,
derselben wie gegen die Ertheilung
Gesetzes auf einige Notariatsgesuche
zum Examen-Termin vom ultimo 100
Mark zu genehmigen, zu welchem Zweck
wir ergebenst ersuchen haben, die p. Köpke
examiniren zu wollen, damit sie sich ultimo
zu Anfang Oktober d.J. mit seinem er-
wähnten Notariatsgesuchs vom
wendet.

Der Staats, Min. für die
Geistlichen Künste

H. Exc. Gossler

An
den Kgl. Preuß. Staats
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten, Herrn
von Gossler
Excellenz.

Nr. 82. 1964.

Berlin, den 5. Juni 1882.

179

193

Gesuch der Wittwe des Professors Domschke um eine fortlaufende Unterstützung aus dem Kunstausstellungsfonds.

Das Königliche Präsidium der Kunst-Akademie wagt es die in großer Bedrängniß lebende Wittwe eines treuen Lehrers der Akademie der Künste gehorsamst zu bitten, Derselbe wolle so gütig sein, die letzten Tage dieser einer 65 Jahre alten Frau vor Noth und Sorgen zu schützen. Dein Mann der Professor Domschke, welcher dem Institut als Lehrer der Königlichen Akademie und später auch der Königlichen Kunstschule 44 Jahre treu gedient hatte, starb am 30. Dezember vorigen Jahres, ohne Vermögen und ohne seine Wittwe bei der Allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt versichert zu haben. Der Grund dieser Versäumniß lag in der damaligen Einrichtung der damaligen Königlichen Wittwen-Kasse, die sie bei unserer Verheirathung noch bestand, nach welcher jedem Beamten von gewissem Einkommen freiwillig mußte, die festen Abzüge, Gehalten und zufälligen Zulagen zu berichten. Später, als unsere Verhältnisse sich verbesserten, nahm die Erziehung unserer Kinder und schwere Krankheiten die ganze Einnahme in Anspruch. Das letzte am Schlusse seines Lebens meine guter, treubesorgter Mann durch die Herausgabe eines großeren Werkes über den Zeichen-Unterricht, welches alle Ersparnisse und Ueberschüsse absorbirte, für sich und seine dereinstige Wittwe eine jährliche Rente zu erringen. Das Werk ist zwar fertig gestellt und ins Druckfertige gebracht

Albert Wolff
J. Schrader

Pluppli.
cod.

Wittwe Domschke, Luise
die akademischen Anstell.
gau
36, 1838, 1839, 1840. 1842,
44, 1846, 1848, 1852, 1856,
38 Th
stirbt.

Pr. 12/682.
1998

194 180

Berlin d. 11½ Juni 1882

An
den Senat der Akademie der Künste

Berlin.

Einem hohen Senat der Akademie der Künste erlaube ich mir ergebenst mein Leiden zu einer Unterstützung für meinen Mann, den pensionirten Steuermann Heidemann vorzulegen, der seine Versorgung Gesundheitsrücksichten unverschuldet verloren hat und seine einzige Einnahme aus ungenügender Lotsenpension besteht, das einzige Subsistenzmittel der Familie ist, so wiederhole ich meine Bitte um eine Beihilfe von hohem Senat.

Mit der Hoffnung auf Berücksichtigung meiner Gesuches, zeichne ich

ergebenst
Helene Domschke
Professor. Wittwe
Johannisstift 2 III

Heidemann seit 1840–62 regelmäßig unterstützt.
Unterstützungsfonds:
1880 _____ 150 M.
1881 Mai _____ 150 M.

Auf den Unterstützungsfond für 150 Mark
gehen.
d. 14/6/82
Albert Wolff
Schrader

Wb. 16/6 82
Dem hohen Senat
ergebenst

Auszahlt Heidemann
Milchkannenstr 124.

Euer Hochwohlgeboren

Beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, gefälligst Veranlassung nehmen zu wollen, daß der Wittwe des verstorbenen Professors Heidemann, welche Sie mir gefälligst zur Unterstützung empfohlen haben, aus dem Fonds der Königlichen Akademie der Künste eine Unterstützung von 150 Mark gewährt werde.

Ich bemerke dabei, daß die Wittwe Heidemann bereits früher aus dem Fonds der Akademie Unterstützungen erhalten hat.

Ergebenst
Der Senat der Akademie der Künste
Der Secretair

An
Seine Hochwohlgeboren
den Herrn Geheimen Ober Regierungs-Rath
Dr Taubert
Excellenz
hier.

Berlin d. 16/6 82

196

d. ad 1002.

1. Schr. an die vereidigte Frau Maler Müller,
Sophie geb. Kirchner,
Feingoldschmiedgasse No 41:

Unter Bezugnahme auf das Ihnen gegebene
Ministerial-Rescript vom 11 Mai d. J. theilen wir Ihnen
hierdurch mit, daß wir Ihnen für das bevorstehende Jahr
eine Unterstützung von 200 Mark aus dem Armenfonds
Zahlungsweise: Fonds bewilligt haben, welche Sie von
jedem Mittwoch vormittag den Armenunterstützungstagen von
9 bis 12 Uhr bei dem Vorsitzenden der Armendirection, Herrn
Schwarz-Peyer, Barfüßerplatz-Gasse No 6, gegen Quittung
und Vorzeigung dieses Schreibens in Empfang nehmen
können.

Für den Fall, daß sich Ihre dürftige Lage in höherem
Maße verbessern sollte, stellen wir Ihnen anheim, sich an
nächsten Jahre mit einem neuen Unterstützungsgesuch unter
Vorlegung Ihrer Verhältnisse direkt an uns zu wenden.

Der Senat, Deput. für die Armenpflege.
J. V.:
Albert Horner, Wechselherr.

2. Schr. an den Vorsteher Herrn Albert Horner, Wechselherr
Augustinerstraße No 7:

Der Wechselherr Herr Albert Horner, Wechselherr
Augustinerstraße No 7:

Der Wechselherr theilen wir hierdurch ergebenst mit,
daß wir auf Anzeigung des Herrn Ministerial- der dürftigen
Verhältnissen befindlichen Frau Maler Müller
das Armenunterstützung gewährt haben, Ihnen auf dem Wittwen
von 300 Mark zu verabfolgen zu lassen, welche Sie an jedem
Mittwoch vormittag den Armenunterstützungsstunden von 9–12 Uhr
bei dem Vorsitzenden der Armendirection Herrn Schwarz-Peyer
gegen Anzeigung dieses Schreibens in Empfang
nehmen können.

Der Senat, Deput. f. d. Armenpflege.
J. V.:
Zöllner.

B. 14. 6. 82.

182

I 1043.

pr. 20/6 82.

197

D. cito!

1. die Wittwe Berger hat mit Rücksicht auf die am 1 Juli d. J. fällige Miethe um besondere Beschleunigung ihrer Angelegenheit dringend gebeten.

2. Brm. den Herren Professoren Sybel, Schrader und Wolff ganz gehors. [?] [illegible] Schriftstücken Abstimmung über das Unterstützungsgesuch ergebenst vorzulegen.

Berlin den 12 Juni 1882.

Göttner [?]

Einem hohen Senat überreiche ich vertrauensvoll bittend ein Gesuch von dessen Gewährung meine Ruhe und Frieden meine ganze Zukunft, mein Lebensglück abhängt. Mein Schicksal hat mir schon manche Prüfungsstunden auferlegt, doch das Maß meiner Leiden, ist jetzt so übervoll, daß ich verzweifeln möchte, und doch durch die Hoffnung werde ich immer wieder aufgerichtet. Das jetzige traurige Sein habe ich meinem Schwiegersohne zu verdanken, meine letzten paar Nothgroschen hatte ich demselben gegeben, und wie er starb, ist mir das Einzige auch verloren gegangen, und ich habe jetzt nichts bestimmtes, nur daß ich ab und zu von den Künstlern Unterstützungen empfange, gewiß wohl dankenswerth, aber welch ein unendlich schmerzlicher Beitrag für mich und zieht mir kaum das Allernöthigste für mich zum Leben, es ist so weit gekommen daß ich jetzt nur ein möblirtes Zimmer bewohne, was aber mir nur unangenehm [?]

Unterstützungen [?]:
[illegible] Februar 30 M.
Ausstellungsfonds:
[illegible]5 ..... 150 M.
[illegible]7 60
[illegible] 60
[illegible]9 60
[illegible]0. Februar 60
October .. 50
[illegible]. November 60

Ich würde auf den angeführten Umstand [?] rathen, die Bitte der Frau Berger gemäß ihr [illegible] eine Unterstützung von 150 Mark aus dem Ausstellungsfonds bewilligen.

Berlin d. 23. Juni 1882 [?]

D. cito!

Herrn Hofgalerie [?] Schwerdt [?]

[illegible]

Abgelehnt [?]

Albert Wolff

J. Schrader

Strack [?]

183

198

I 1165.

Jeger für Militair-Verabschiedung in
Demnächst hab ich ausserdem bestätigt
Der Unterzeichnete Beamte ist
B. 26. 6. 82.
Hillmann.

Ich bin ganz erstaunt, und ich [illegible]
mich ganz wundere, auch warum [illegible]
Weißhaare, wo ich vielleicht [illegible]
[illegible] Jahre nun nicht [illegible]
[illegible] Hauptsache [illegible]
Harzreise Du meine Seele, [illegible]
[illegible] für mich, daß ich warum [illegible]
[illegible] den Jahren Dank [illegible]
Jahren [illegible] so [illegible]
[illegible] gebar Dir mir eine [illegible]
[illegible] man 50 Jahre [illegible] Dir mir einmal [illegible]
[illegible] Hexenaltar [illegible]
[illegible] ich jetzt, wo ich [illegible]
vielleicht eine [illegible]
bekennen, wurde [illegible]
nun allen [illegible]
ganz nasse ist, nur ein [illegible]
gegeben.

Für [illegible] Dank malle für die Witterung
Hexentreiben und Hexen mein Meister Gottlob
Jäger nie Hexenmeister Gespräch [illegible]
meinen Liebe die mir so [illegible]
Herzen Leute, gegeben. Wenn ich Liebe
magentrocknete, so habe ich mich [illegible]
Ihr Hochachtung

Berlin den 19. Juni
1882.

ganz ergebenst
Dorothea Berger geb. Wo
62 Jahre alt.
Lothringerstrasse 31.

30 Mark Gnad
dem Ausstellungsfonds.
Fonds zu zusetzen.
B. 26. 7. 82.
Albert Wolff
B. Hengen
Hillmann.

Unterzeichnete sehr bedrängte
bedrängte Witwe erlaubt sich
die Ehrerbietigst zu unterbreiten, wie
einen hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste, die bekannte
und sehr milde Liebe, und eine
gnädige Unterstützung, zu
wissen.

Ehrerbietigst

Ausstellungsfonds:
1877 . . . . . 30 M
1879 abgelehnt
Juli . . . . . 30 M
1880 Februar abgel.
März . . . . . 30 M.
Oktober abgelehnt.
1881 Armenfonds
Januar . . . . . 30 M
Juli . . . . . 30 M
1882 Februar . . . . . 30 M

Bittsteller

194

bei mir schon mehrere Monate
im Rückstande, d meine Lage
ist verzweifelt stehe drauing.
ich erlaube mir deine hohe
Huld mehrmals recht unterthänig
flehentlich die Sache nur eine
gnädige Entscheidung und Hülfe
zu legen.

Berlin 5. 7. 82.

Unterthänigst
gehorsamst
Amalie Löschling
Mutter = Witwe.

Wohnhaft
25. die Tragen.

Meine Verhältnisse haben
durch die geschäftliche Zeit stets
drauing gelitten, bei meinem
schwächlichen, kranken Körper war
ich nicht imstande Arbeit zu suchen
und jetzt allein von Handarbeit
verdienen ich mich nicht ernähren
Ihnen kann für die ich
sind mich Kinder einzigen
ich Hülfe; selbst mit der
bin

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

I. 1194. U. V. 8/7 82.

Berlin W. 10. Juli 1882.

No. U V 2104.

Auf Ihren Antrag
B. 8/7 82.
Hillmer.

Ihr Gesuch vom 17. Mai d. J. wegen Ertheilung eines Urlaubs zum Besuche der Ausstellung in Amsterdam ist dahin erledigt worden, daß Ihnen ein Urlaub von 30 Tagen unter Belassung des Genusses Ihrer etatsmäßigen Remuneration bewilligt worden ist.

Die Anlage folgt anbei zurück.

(: Unterschrift :)

An den Lehrer an der Königlichen Akademie der Künste, Professor Hermann Pfannschmidt, hier.

Abschrift erhält der Senat auf den gefälligen Bericht vom 28. Juni d. J. — I 939 — zur Kenntnißnahme.

Im Auftrage.

Wolff

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Sektion
für die bildenden Künste,
hier.

Ha.

Nr. 20/7882. 201

I. 1223.

An

d. Cito! Den Senat der Königlichen Akademie
Jetzund fort zu Rubr.
derselb. gefl. zu übergeben der bildenden Künste.
Londoniensium Lorsch
zur eigenhändl. Besorgung
Hülfe zu geben.
Dr. Jahn

Der ganz gehorsamst Unterzeichnete wendet sich
in äußerster Bedrängniß an den hohen Senat
der Königlichen Akademie, mit der inständigsten,
dringenden Bitte um gütigste Gewährung einer
Unterstützung, aus dem Fond der großen Ausstellung
der Königlichen Akademie der Künste, welche ich
seit dem Jahre 1868 ununterbrochen beschickt habe.
Immer dem einen Ziele zustrebend, als Künstler
tüchtig zu werden, habe ich bei den beschränktesten
Verhältnissen, bei den allergeringsten Einnahmen,
immer den Studien gelebt und mich den drückend-
sten Sorgen entrungen – ich kann mich nicht mehr

Dem Unterstützungs-Gesuche
à 78 Gemälde.
Dieser seit 1866 1868 1870. 1872
74. 76. 1878 1881 ausgestellt.

Gestrichen wie der Verfasser zu mehr Bescheidenheit
aufmuntern dürfte – 500 Mk zu bewilligen,
sowie d. Herr Referent es wünscht, diesen Betrag
bey nochmals, wenn ich mich nicht sehr irre,
Vorstellung, wieder ins Mittel zu ziehen sein.

Berlin den 21 Juli 1882.
Zöllner.

Vorst.

Berlin 21/7 82

Berlin 21 Juli 1882.

Albert Wolff
Julius Schrader.

Berlin, d. 20 Juli. 1882. 187

II 615 pr 21/7 82.

I. 1244.

282

Einem hohen Senat der Königl. Akademie der bildenden Künste

[illegible] erhält aus dem Aufbesserungsfonds
[illegible] 1879 pro anno in Quartalsraten 300 M.
[illegible] Rate ist am 1. Juli d. zahlt worden.

Hierzu

[illegible] erlaube ich mir nachstehende Bitte vorzutragen.

Seit dem Tode meines seligen Mannes, des Professor und Geschichtsmalers Alexander Tessenow, sind nur [illegible], während 3 Jahren von der Königl. Akademie der Künste als Unterstützung jährlich 300 Mark gezahlt und zwar ¼ jährlich [illegible] 300/5 Mark. Mit dem 1 Juli d. J. ist mir die letzte Rate gezahlt worden.

Da ich in meinen, [illegible] hohen Senat schwerkrank darniederliege und möglicherweise Nachfolger, wissen bis jetzt nicht das Gesuch geändert, so wage ich die Bitte auszusprechen:

Ein hoher Senat der Königl. Akademie der bildenden Künste wolle mir auch ferner [illegible] die mir bisher gütigst bewilligten 300 Mark jährlich als Unterstützung [illegible] gewähren und mich dadurch vor großer Sorge bewahren.

26.7.82

Indem ich vertrauensvoll hoffe, meine Gesuch gütigst zu bewilligen, zeichne ich mit

[illegible]

Tessenow

Hochachtungsvoll

Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Löhner ergebenst zu übermitteln.
Bl. 21/7 1882

Tessenow

verw. Professor Ernestine Tessenow.

---

d. 17/7 82
ab 21/7 82

Ich bitte um gefällige Mitteilung, ob Frau Professor Tessenow, Hildebrandstr. No. 1, zu Berlin, Bezug auf die Petition vom 26. Juli d. J. um Gewährung einer Unterstützung aus Fonds der Akademie der bildenden Künste, Sitzung vom 3. Juli d. J. Vorlage gemacht worden ist, und ob Ihrem Antrage auf Bewilligung einer Unterstützung von 300 Mark auch [illegible] Bewilligung gefolgt ist, welche Ihnen [illegible] Quartalsraten von 75 Mark [illegible] Monat [illegible] gezahlt worden sind.

Der Senat der Königl. Akademie der bildenden Künste hat mir, wegen [illegible] Berufs [illegible] ständige zwei Quartale Miete nun pflichtlich die [illegible] rücksichtslosen Schritte angekündigt. Ich sah den Ruin meiner mühsam erworben, durch die [illegible] Einrichtungen meiner lieben Frau so lange, über Wasser erhaltenen Existenz vor mir; meine Hoffnung klammert sich an einen gütigen Beschluß an eine schleunige Hilfe der hohen Senats und - wenn die genauste Hilfe aus nicht die Forderung meiner Wirtin deckt; sie wird ihn. [illegible] und mir Zeit geben, Rat und Hilfe noch anderweitig zu suchen.

Ich weiß nicht ob ebenfalls, daß Bezug ich mich auf meinen [illegible] hier meine Unterschrift.

Ich habe die Ehre mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung zu verharren

Einem hohen Senate

gehorsamster

Gustav Richter II

Hildebrandstr No. 1.

Berlin
den 17 Juli 1882.

B. 22. 7. 82.

Zöllner.

Ich ersuche ergebenst, gefälligst Bericht darüber zu erstatten, ob die Petition der Frau Professor Tessenow, Hildebrandstr. No. 1, um Gewährung einer Unterstützung aus Fonds der Akademie der bildenden Künste, Sitzung vom 3. Juli d. J. Vorlage gemacht worden ist, und ob Ihrem Antrage auf Bewilligung einer Unterstützung von 300 Mark auch [illegible] Bewilligung gefolgt ist, welche Ihnen [illegible] Quartalsraten von 75 Mark [illegible] Monat [illegible] gezahlt worden sind.

Der Senat der Königl. Akademie der bildenden Künste hat mir, wegen [illegible] Berufs [illegible] ständige zwei Quartale Miete nun pflichtlich die [illegible] rücksichtslosen Schritte angekündigt. Ich sah den Ruin meiner mühsam erworben, durch die [illegible] Einrichtungen meiner lieben Frau so lange, über Wasser erhaltenen Existenz vor mir; meine Hoffnung klammert sich an einen gütigen Beschluß an eine schleunige Hilfe der hohen Senats und - wenn die genauste Hilfe aus nicht die Forderung meiner Wirtin deckt; sie wird ihn. [illegible] und mir Zeit geben, Rat und Hilfe noch anderweitig zu suchen.

Ich weiß nicht ob ebenfalls, daß Bezug ich mich auf meinen hohen Senats hier meine Unterschrift.

Ich habe die Ehre mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung zu verharren

Einem hohen Senate

gehorsamster

Gustav Richter II

Hildebrandstr No. 1.

Berlin
den 17 Juli 1882.

B. 22. 7. 82.

Zöllner.

Sericb.

Euer Hochwohlgeboren
Herrn v. d. Hagemeister
v. Bünsow-Priemerstorf
Gadebusch m. 28 v. Mts. habe
ich Ihnen die erbetenen
Pässe ausgestellt
die Einsendung
der bisherigen Pässe
ist nicht erforderlich
auf ein Gesuch unter den
bekannten Modalitäten
auch ein Gesuch
pro Lin hemiliae
pat. p. 26/7 82.
Der Landrath.

3 Pässe

I. 1290

188

203

29/7 82 in actis

Dem

Hohen Senate

der Königlichen Akademie der Künste

Hierdurch

Hochdenselben

ergebensten Dank

für die

gütige

Beihilfe.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Hochdero

Berlin
den 28 Juli 1882.

ganz gehorsamster
Gustav Richter H
Hildebrandtstr No 1.

Dresden, d. 25 August 1832.

I. 1403.

Cr. 32 82.
Bi 204

Einem hohen Rath

der Königlichen Akademie der bildenden Künste erlaube ich mir hiedurch meinen gehorsamsten Dank zu sagen, für die mir verwilligte Unterstützung von „300 Mark" auf ein Jahr.

Hochachtungsvoll

ergeb. Professor E. Teschner.

N.
Ist den Acten.
B. 26/8 32.
v. G.
B.

205 190

Anliegende 2 Gesuche zur geneigten Entscheidung in Abwesenheit des Herrn Geheim-Raths Dr. Zöllner ergebenst übersendet.

Berlin den 29. August 1882.

Bei Herrn Fischer gestatte ich mir eine Ablehnung ~~vorzuschlagen~~ und bei Frau Herrn Panke eine Beihülfe vorzuschlagen.

[illegible]

[illegible] 30 August 1882 [illegible]

[illegible] Panke [illegible]

[illegible] Panke [illegible]

[illegible] 30 Mark [illegible]

[illegible]

bin einverstanden
Julius Schrader.

[illegible]

Mittwoch Pantke ist dringend
mittelst bei p Hindenburg
möchte sich wie den Vorschlag
demselben 300 Mark in
schlesischen Thalern zu bewilligen
da der Lehrer Pantke ein
ges Mann sei und auch die
akademische Ausstellung besuch
hat.

Berlin 1. Sept 1882.

Albert Wolff

Auf Befehl des Ministers Herr
gb. Fischer Bürodiener
für diesmal ablehnen

AW.

Rente Wilhelm Pantke muß gütigst
mit Rücksicht auf Allerhöchst
anzuweisen sei, ihr einmalige
300 Mk in gnadenweise
ist wie mir mehr Unterstützung
200 Mk zu bewilligen.

Berlin 7 9. Septbr 1882

Ad Ministerium

I Cito!

1. Herr Geheimrath Schrader

bei

[illegible] mündlicher Vortrag
[illegible] nachgesuchten
[illegible] Herr Geheimrath Eybel beibehalten.

Notificat. an Wittwe Pantke die
Bewilligung einer Unterstützung von
300 Mark [illegible] Mosel. (mit dem
Hinweis [illegible])

B. 11. 9. 82.

Zöllner.

[illegible]

[..]gehorsamst Gesuch
[..] um Unterstützung.

An den Senat der Künste
der Königlichen Akademie.

Berlin den 24 August 1882

I. 1407. Pr. 26/8 82.

Unterzeichnete erlaubt sich
sich nachstehendes Gesuch ganz
gehorsamst vorzutragen.
Ich bin die Ehefrau des am
18 August verstorbenen Bildhauer
Panke und Mutter von 4
unmündigen Kindern.
Mein Mann hat mich in eine
traurige Lage versetzt, nicht allein
daß ich mich mit meinen Kindern
nicht zum notwendigsten Lebens-
unterhalt gelassen, er hat auch
noch Schulden, für welche ich jetzt
als verlassene trostlose Wittwe
aufkommen soll. Hierzu kommt
die für ein Vierteljahr rückständi-
ge Miethe mit 150 Mark, und
werde ich von dem Hauswirth
gedrängt diesen Miethsrückstand
sofort zu bezahlen.
Ohne alle Hilfsmittel sehe
ich einer traurigen Zukunft
entgegen, und bin gewärtig
daß ich mich mit meinen Kindern
innerhalb kurzer Zeit ohne Obdach
befinde.

Ar. 1727!

[..]eine Unterstützungsvorgänge
[..] 1878 zurück.
[..]nke hat nur 1868 ausgestellt.

[illegible]
28/8 82.

2108 Pr. 4/982
1 auf III.

I. 1427.

Cito!

Immediatgesuch der Wittwe Natalie Panke geb.
vom 4. August d. J. um Untersuchung ihres
Ehemannes des Königlichen Hofmalers,
Professors Panke zu Berlin am 13. August 1882 – 23572 – eingereicht
worden:

U. IV. 2706.

Ausschließlich unter Bezug der Kostenfrage

An

den Senat der Königlichen Akademie
der Künste, Section für die bildenden Künste

Hier

zur gefälligen Berücksichtigung des Bild-
hauers und Mitgliedes der Akademie
Gottfried Franz Kiß und zum Bericht.

Berlin, den 31. August 1882.

Pr. 4/982.
1 auf III.

Der Minister
Gl.
Lucanus.

F 30/VIII

Vorgelegt Berlin, den 4. September

Wuppli

Wilhelm Panke war Schüler
der Königlichen Akademie der Künste
und arbeitete dann
Professor Theodor Hosemann
und Professor Wilhelm
Pingsheim und Königlichen
und zuletzt im Königlichen
des Professors Gentz.
Kunstausstellungen 1868
mit einem Bilde seiner
genügt. Seit dem Atelier
Im meiner tiefbetrübten Lage
gestützt darauf, daß sich mein
Mann fortwährend als Bildhauer
meinen tadellosen Ruf wahren
bittet sich mir gnädigst, mich
Ausstellungsstücke meines Mannes
Genehmigung gewähren zu wollen.

Ehrfurchtsvoll
Wilhelm Panke
Bildhauer

1874 keine Untersuchungen.
Hermann Panke ist nur 1868 ausgestellt.
Untersuchungsges. der Wwe. Panke I. 1407.
Erledigt bei den Verhandlungen der Unter-
suchungscommission.

Wuppli.
4/982

Cito! 209

ad I. 1727.

Dresden, den 11 September 1882.

194

Betreffend das Unterstützungsgesuch
der Witwe Natalie Panke hierselbst.

Hochwohlgeborner Herr
Hochgeehrtester Herr Geheimer Rath!

Ew. Hochwohlgeboren
beehren wir uns auf gefällige Zuschrift
vom 31 August d. J. — U.N. 2706 —
ergebenst wieder anbei das Anlagen zurückzugehen,
ganz gehorsamst zu berichten, daß wir der
Witwe Panke, welche sich einerseits schon
mit einem Unterstützungsgesuch direkt
an uns gewendet hat, in Anbetracht ihrer
bedrängten Lage eine außerordentliche
Unterstützung von hundertfünfzig Mark
aus dem Künstlerunterstützungsfonds
sofort gewährt haben. Beiliegend das neue
Aufnahme-Manuscript des Bildhauers
sind die hiesigen ordentlichen Künstler-
Aktivitäten auf die Höhe, und zwar die
Jahre 1868, festgesetzt worden.

Mit Bezug, Ihrem Gön
die Bildhauer Künstler

Ew. Hochwohlgeboren
gehorsamste
Lessing. Hillmann.

An
den Königl. Geheimen Rath- und Ministerial
Director pp. Angelegenheiten
Herrn von Gerber
Hochwohlgeboren.

195

I 7487. 211

d. Cito!

bei den Herren
Geheimräthen Eybel,
Schrader und
Prof. Wolff gütigst zu gefl.
eigner Kenntnißnahme
und Weiterveranlassung
ergebenst ganz gehorsamst
Berlin den 16 Juni
1882.
Zöllner.

Kurz. Landger. Präsident v. Berlin 16/6 82,
betr. die Ehescheidungsklage der Ehefrau Zöllner
geb. Hoffmann zu Berlin, jetzt daselbst,
W. Mohrenstr. 13 I. bei Hrn. Rechtsanwalt
Dr. Hahn hierselbst, gegen ihren Ehemann,
den Kaufmann Carl Zöllner, früher daselbst,
jetzt ohne bekannten Aufenthalt, wegen
böslicher Verlassung.
Berlin, den 21/6 82.

Kurz

K. hat ausgestellt: 1858 d. 1860.
Termin fonde: 1882 16 Juni d. 18 Jan.
M. Termin hat nunmehr dem ja Vorm.?
16 Juni d. J. mit 15 M. ausgestellt.
Gr. 1881 Jahr. Vorm.
Juni. 22, 44 M.

Berlin den 27 September
1882.

212

betrifft das Unterstützungsgesuch des
Genre Malers Robert Rabe hierselbst.

L. V. 7798/1

Mit Rücksicht auf die
bekannte Lage des
p Rabe stimme ich
für eine Unterstützung
aus den Ausstellungs
Fond. von 30 Mark.
Julius Schrader
26/9/82.

einverstanden mit Vorlage
Lindau d. 26/9 Schrader
26/9/82 Meyerheim

Albert Wolff.

Kopr. 27/9 82.
2 Expl.

L. V. 7798.

d. Cito!

Dem p. Rabe sind die
bewilligten 30 M. aus dem
dem 1 Oktober zu zahlen.
B. 27.9.82.
Zollmann.

Einverstanden mit dem Vorschlage des
Herrn Ministers in Vertr.
Wirkl. Geh. Rath

An
den Kgl. Preuss. Herrn Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten
Herrn von Goßler
Excellenz.

ganz gehorsamst

Beifolgend beehren wir uns Ew. Excellenz
vom 16ten d. M. — U. N. 2867. — mit-
theilen wir mit der Bitte ergebenst,
gefälligst zu berichten, ob wir dem
Genre-Maler Robert Rabe hierselbst,
welcher uns seit Jahren mit Unterstütz.
gesuchen überschwemmt, und welcher
wiederholt kleine Beträge, zuletzt im
Januar und Juli d. J. Unterstützungen
von 30 und 15 Mark und dann Vivats.
viel: Ovationen arrangirt hat, noch fern
Excellenz gefl.
dahin bittgesuch vom 13ten d. M. eine
abermalige Unterstützung von 30 M.
und dann Beerdigungskosten.
Fonds bewilligt haben. Dergleichen seien
gewisse Summen aus dem zur Verfügung
dem Fonds zu gewährenden Summen nicht
unbedenklich sind, der sie selbst die
erbetenen Beerdigungskosten über-
steigt nur zweimal, zuletzt im Jahre
1860, bestritten und dadurch dem noch
den uns zugegangenen Interventionen
nicht dem Fonds zugeführten Mangel sich.
Der Vorsitz. Stellv. für die Geh. Räthe
Bertram. Zollmann.

197

Berlin 2ten October 1882.

I.1545. 213

cr. 5/10 82.

An
einen hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

D. cito!
[Der] verwittweten
[F]rau Hofmaler
Köpke sind 50 Mark
aus dem Ausstellungs-
[fonds] zu gewähren.
[(cf.] den Beschluß der
[Un]terstütz. Kommission
[vo]m 27 Juni d. J. fol.
[1]80 v. 13. act. 14 Abth.
[...] 12.)
[...] 26.10.82.
Zöllner

[...] acta 17. 18.
1882
[...]fonds:
[...]ar . . . . . 30 M.
[Aus]stellungsfonds:
[...] . . . . . 30 M.
[...]
Nr.

Die gehorsamste Unterzeichnete
wendet sich einen hohen Senat
der Königlichen Akademie dessen
das ganz ergebenst vorzutragen.
Ich bin die Wittwe des vor 29 Jahren
hier verstorbenen königlichen Hof-Maler
Carl Friedrich Köpke. Mein
verstorbener Mann war zur Zeit
ein sehr berühmter und geachteter
Künstler und hatte sogar, er hatte
sogar die hohe Ehre die Erlaubniß
von den hochseligen Majestäten
das Gemälde der hochseligen
Majestät der Russischen Kaiserinn
in Miniatur auf die Kunstausstellung
der Königlichen Akademie bringen
zu dürfen, und auch ebenso bewilligte
unser guter hochseliger König
die großen Gemälde welche Seine
Königliche Majestät meinem
verstorbenen

I 1571.

21 5 199

Einem Wohllöblichen Vorstand des Vereines
Albertinum der Stadt

Einem Wohllöblichen Vorstand zeigt Unterzeichnete ganz ergebenst die Bitte, ihr auf in diesem Jahr mit einer Unterstützung zu helfen. Nur einer kleinen Familie Abend, müßte sie in diesem Jahr in Folge meines Lieb. und Abendbrots auf englischen Roß eine Zahlbitter Lehr Kinderchen, mit meine kleine Einnahmen sehr zu schmälern.

In der Hoffnung keine Fehlbitte gethan zu haben, sehe ich einer gütigen Genehmigung entgegen

150 M
Hundert fünfzig
11.82.

Mark aus dem Ausspeisungs-fonds.
Albert Woy
Lehrer.
Zöllner.

Ausspeisungsfonds:
. . . . . 150 M.
. . . . . 150 M

Krumpelt
7/10 82.

Hochachtungsvoll

ergebenst
verwittwete Frau Minna Krause
Friedrichstraße 139

Dresden, den 9 Oktober
1882

I. 1716. 25/11 82. 216 200

Einem hohen Senat der Königl
Akademie der Künste.

Möchte es mir nochmal vergönnt sein,
mein Bedauern zu äußern, die Ihnen
zu Gebote stehenden Mittel nicht
zu Ihrer Zufriedenheit verwandt zu haben.
In der Hoffnung mir
doch noch Mal meine Bitte zu
gewähren, zeichnet mit aller

Hochachtung

Berlin S. 25/11. C. Richter. Bildhauer.
1882. Invalidenstraße 37. Hof. 1 Tr. Links.

76 M.

Fünfundsiebzig Mark aus dem Ausstellungs fonds zu gewähren.

25. 8. 11. 82. Eberlein Albert Wolff

Zillessen.

Ausstellungsfonds:
1. November . . . . 100 M.
2. April . . . . . 100 M.

Müppel.
29/11 82.

Gesuch v. 10 Oktober
act. 19 No 1c / ausgestellt.
Ausstellung eines
Attestes 1878 verfasst
Ist. Derselbe hat
sein J. 1870 ein
Gesuch eingereicht
Stelle (Stempel) wie
v. Staates höchsten Orts.)
Gesuch ist von ihrer Hochwürden
der Wittwe Dorothea Berger geb. Urban
alt wohnhaft Lindenstr. Parterre Hofgebäude.
(Vgl. das Gesuch vom 1 Oktober 1881
fol. 126 ff. act. 14. No 1c.)

Kurtaxe Ausstellungsgesuch —
75 M. zu zahlen.
B. 8. 11. 82.
Albert Seltz
Ekonomie
Zillmer.

Wolf 7/11 82.

Ausstellungsfonds: . . .
1877 . . . . . 30 M
Armenfond
1878 April . . . 30 M.
October . . . 15 —
Ausstellungsfonds
1878 October . . . 100 M.

Pfennig.
7/11 82.

Gesuch der Wittwe der
Pfarre zu
Lauban

Da ich aber als wird der
hohen Rath mit einer Bitte
zu belästigen, so zwingen mich
doch die Umstände, in welchen
ich mich befinde, dazu.
Einen andern Ausweg, als
mich bittend einen hohen
Rath zu nahen weiß ich mich
und bitte deshalben
auch hohe um Verzeihung.
Nachdem ich dem Pfarramt
über, durch angestrengtes Ar-
beiten auf dem Pfarrhofe
hohe leidend war, und ich
so im Stoff gerathen war, daß
ich meine Pflichten nicht
stände erfüllte, bin ich
jetzt da der Winter nahe
in meinem hohen bewußten Jahre
mein Leben Ende 10½ Jahr

Jahre 1870 in der
großen Christstollenzeit zum
letzten Male aufgestellt
und ist jetzt 6 Jahre todt.
Doch einmal bitte ich recht
freundlich und dringend um
meine Bitte zu gewähren
ich habe mein ganzes Hoffen
nun darauf gesetzt.

Hochachtungsvoll

Frau Alwine Bergen
geb. Roth.

Berlin 29/10. 1882.

Ritterstr. No 19.
1 Tr. rechts.

Doch
ich, ich kann nicht anders
Ich möchte gern Ihnen
für mich und meine Kin-
der bei Ihnen eintreffen
an Kleidung und Schuh-
werk danken und Ihnen
damit einen kleinen
Winter erleichtern. Da
ich vor 4 Jahren die beste
Unterstützung von
Ihnen bekommen habe,
so bitte ich Sie doch den
Muth auf einmal eine
eine Unterstützung von
15 Mark ergebenst zu bitten,
ich habe meinen ganzen Hoff-
nung auf die Güte des
hohen Damen gesetzt ich
weiß sonst nicht was ich
anfangen soll, ich hoffe daß
Sie meine letzte Bitte
ist die ich einen hohen
Damen vortrage denn es
wird mir sehr schwer zu
diesem Mittel zu greifen
und schon ich denke in der
frühesten Noth. Mein ganz

I. 1757. Pr. 2/1882 203

Ausschnitt aus „Vossische Zeitung“ vom 27. Oktober 1882. 2 Bl.

trafter werden will.

Q. Der sogenannte Volksanwalt Alexander Plotho, welcher bereits acht Vorstrafen erlitten und dadurch 22 Jahre 3 Monate im Zuchthaus zugebracht hat, außerdem zur Zeit wegen Meineids in Untersuchungshaft genommen ist, stand heute unter der Anklage der Unterschlagung vor der vierten Strafkammer des Königlichen Landgerichts I. Eine Wittwe B., hier befand sich in bitterer Noth und versuchte von mehreren Seiten her Unterstützungen zu erlangen. Mehrfach wurden ihr solche zu Theil und um nicht zu verrathen, daß sie von auswärts regelmäßige Zusendungen erhalte, gab sie dem Briefträger, der ihr die Beträge zuzustellen hatte, die Weisung, solche an den Angeklagten in der Brunnenstraße abzuliefern, welcher seine Frau für die Tochter der Wittwe ausgab, um den Beamten recht sicher zu machen. In jedem Quartal wurden für Letztere 25 Mark bei der Post eingezahlt, die Plotho richtig erhielt, von denen er aber zehn Mark im eigenen Nutzen verwendete. Unter Fälschung der Zahl auf dem Postabschnitte gab er der B. nur 15 Mark, anstatt der ihr zukommenden 25 Mark. Ein Dankesbrief über die empfangenen Summen, welchen die B. an ihren Beschützer richtete, brachte die Unterschlagung an den Tag und die Betrogene wurde veranlaßt, die Sache zur Kenntniß der Behörde zu bringen. Plotho leugnete im Termin und gab sich alle Mühe, die B. zu verunglimpfen. Plotho wurde zu fünf Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt.

!

Die Wittwe B. ist gestorben. Die Wittwe Berger ist gestorben, welche bei Plotho längere Zeit gewohnt hat. cfr. d. pl. f. 126 d. Bd. ad. 14 Abth. No 1.

B. 2/11 82.

I. 1762. Nr. 3118 219

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Auf dem
Abstellungsfonds
Mark zu gestatten.
8.11.82.
Albert Wolff
Krenkel
Zöllner.

Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren ergebenst mir gefälligst gütigst eine Stelle in einer kleinen Mark zu gestatten. Da ich leider augenblicklich gänzlich ohne Mittel bin, meine bedrängte Lage und meine fast gänzlich brodlosigkeit genau kenne, so bitte ich Sie recht dringend, mir dieselbe gütigst zu gewähren, wie ich Sie versichere, dass ich mich derselben stets dankbar erweisen werde.

Ich bitte ergebenst

Abstellungsfonds:
[illegible] 30 M.
[illegible] 50 –

Berlin den 21. November 1882.

Ew. Hochwohlgeboren ergebenst
[illegible]
[illegible]

Ausstellungsfonds
Breslau
11.82.

Wolff

Ausstellungsfonds
Breslau
11.82.

Wolff

L. 1773.

Ew. 6, 220
Ew 11 82.

Da mir im diesjährigen Winter gewordene gütige Unterstützung Ihres Hochlöblichen Vereins, die mir auch so manchen Vortheil gewährte, benachtheiligt mich in Hinsicht auf das künftige Winter wieder im Jahre 1883 an Ihrem Orte, da Oelgemälde und Lithographien meine Hauptarbeiten, für dem hiesigen Platze, nicht gefragt werden. Da erste Thätigkeit Ihres Hochlöblichen Vereins für mir aufzuheben: Sollten sie mein Wirken Ihres Vereins Gefallen nicht so bezeugen, daß bei der allerwärtigen Concurrenz es mir Ihnen die Ausstellung zu ertheilen, so bitte mir den ausgesetzten Preis meiner eingesandten Arbeiten einen liberalen Preis dringend anempfehlen zu wollen. Wollten sie mir nicht die gütigkeit haben, mir mein Eigenthum mir der nächsten Gelegenheit Ihres Hochlöblichen Vereins senden.

Mit vorzüglichen Achtung

Berlin, d. 4. 11. 82.
Louisen-Str. 11. part. l.

Johanna Krantz
Kleine Historien

Ausstellungsfonds:
1881 November . . . . . 50 M.

Schuppli.
Rend.

206
2213

I·1806. pr. 11/11 82.

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Voll Vertrauen auf die Güte, durch welche mir seit dem Jahre 1876 meinem Wunsch alljährlich eine Unterstützung von 100 Mark zu Theil wurde, wage ich auch heute mit der Bitte zu nahen, ein hoher Senat wolle sich wieder in Güte meiner erinnern und mich bei der Vertheilung der diesjährigen Gaben, wie sonst, berücksichtigen. Wenn die empfangene Unterstützung mir immer schon eine große Hülfe zur Abwendung bitterer Noth gewesen ist, so würde ich sie dieses Mal um so mehr mit dankerfülltem Herzen empfangen müssen, weil

…s den Ausstellungsfonds
…d 100 Mark zu zahlen
…lin 22.11.82. J Schrader
C Becker. Albert Wolff

…Ausstellungsfonds: Zöllner

…enten seit seit 1876 alljährlich … 100 M
…halten.

P. Mupplé.
11/11 82.

not. 29/11 82

pr 10 Nov
82

I. 1809.
n.

An
den Präsidenten der Königl. Akademie der Künste
Akademie der Künste zu Berlin

Wohlgeb.

Hierdurch erkläre ich mich
bis den Ausstellungsfonds
mit 300 Mark
in Viertel jährlichen
Raten zu zahlen
Berlin 22.11.82.
J. Schrader
Albert Wolff
Ekerold
Jillmann.

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich bin leider nicht in der Lage, Ihrer Aufforderung, mich zur Zeichnung eines Beitrages für den Ausstellungsfonds zu erklären, sofort nachkommen zu können, da ich meine Verhältnisse erst genauer prüfen muß, ehe ich mich definitiv entscheide. Ich werde Ihnen aber binnen 8 Tagen Bescheid geben können.

Ausstellungsfonds:
Bisher fest gezeichnet 300 M.
Weitere Beiträge gefl. an Herrn Rud. Mosse hierselbst erbeten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst
Maria von Stanstein
geb. Baumann.

Berlin, den 15. November 1882.

p. adr. Herrn Professor Rudolf Hentzsch
Berlin W. No 16.
Genthiner Str.

Berlin, den 10. November 1882.
Martin-Gropius-Str. No 12.
Hochachtungsvoll

Ihr ergebener
Woldemar Shilling.

100 M. Bittschrift.

Nr. 5/1282.

I. 1918.

208

225

An
Einen hochgeehrten Senat der Königl. Aka-
demie zur gefälligen Kenntnisnahme.

Meine Brüder, der Landschafts-Bildhauer Wilhelm Jenisch,
welcher in seiner bisherigen künstlerischen Thätigkeit
durch die Gefälligkeit eines hohen Senats der Akademie
eine für die Bildhauerkunst stets eine Anerkennung erhalten,
die ihn dazu beigetragen seine künstlerische Laufbahn zu
bessern, befindet sich mit seiner auf drei kleinen Töch-
ter immer mehr in der traurigen Lage, die wir mit
allen guten Bürgern nicht ganz ins Herz sind zu
bedauern, denn auch in diesem Jahre zu machen Versuch
für den braven Bruder eine Arbeit auf die kleine Lage
anzugeben, gelang nicht, so daß wir uns auf diesem
Wege mit gehorsamer Überreichung gnädigst bitten,
die hochgeehrte Senats eine Anerkennung für den braven Bruder zu erbitten.
100 Mark aus den Unterstützungsfonds
zu zahlen.

Berlin 13. 12. 82. Julius Schrader. Ergebenst
Albert Wolff
Bildhauer.

Für den Bildhauer Wilhelm Jenisch
ist gnädigst bewilligt worden aus dem
Unterstützungsfonds:

I. . . . . 100 M.
II. . . . . 100 M.
III. . . . . 100 M.

Meyerheim.

mit aller Hochachtung

H. Jenisch
Engl. ufer 26 III.

Berlin den 4 Dezember 1882.

226 209

Dass der Holzbildhauer Carl Wilhelm Gönnebak 25.12.35 Berlin geboren, nach Lehrt. Zeugnisse seit 1871 als Bildhauer hier selbst ansässig ist.

Berlin den 7 Dezember 1882

Königl. Polizei-Präsidium

Abteilung

Auf den Januar
150 M. weiter
dem Künstl
Unterst. An

Berlin d. 13te Dezember 1882.

I: 1949. Pr. wt. Nr. 229 210

Den Senat der Königlichen Akademie
der Künste.

Dem hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie erlaube ich mir hiermit die ganz ergebene Bitte zu unterbreiten, mir, da ich mich in sehr dürftigen Verhältnisse befinde, abermals eine Unterstützung gütigst gewähren zu wollen.

Mit dem Wunsche einer gütigen Berücksichtigung meiner Bittgesuche zeichnet ich

Ehrerbietigst

Friedr. Randel

Bildhauer

Wohnhaft Rixdorf Kanalstr. No. 141 bei Klahr

150 Mark nach dem 1ten Januar 1883.
aus den Ausstellungsfonds zu
zahlen
B. 13. 12. 82. Julius Schrader
Albert Wolff
Hoffmann

Hofgrad zu 1½ rest.

Randel sen.
1836–1870 und gestorben.

Ausstellungsfonds:
1871 . . . . . 150 Mk.
1872 . . . . . 150 M.
1873 . . . . . 150 M.

Jubiläumsfonds:
1. Juli . . . . . 200 M.

Pfuppel

cito!

Berlin, 15. December 1882.

2.
Mit No 1966
den Herrn Professoren
Wolff und Schrader
gefälligen Abdruck
wegen ergebenst
vorgelegt.
Berlin den 21 Dezember
1882.
Hillmann.

K. K/12 82
Z
I. 1964.

Der Königl. Akademie der Künste.

ersucht sich der Unterzeichnete, folgende wegen
dieser Worte Übung gefälligst zu unterbreiten:

D. cito!
Herrn Pr. Styx sind
60 Mark nebst Rahmen
Büstenstellung Gipsabdr.
baldigst zu senden.
B. 28. 12. 82.
Becker

Derselbe ist seit einiger Zeit durch rheumatische
Affection verhindert, das Haus zu verlassen, befindet sich daher infolge
dessen mit seiner Familie in der peinlichsten
Lage. Die Königl. Akademie der Künste
hat Unterzeichneten ihren persönlichen Schutz gewährt, und
Hillmann
er vertraut sie bleibend wohlwollend zu
stimmen, daß diesem einzig dastehenden Falle eine
so wie dringende Bitte um eine seiner treuen
eigenen Lage entsprechenden Berücksichtigung nicht
versagt werden wird.

Hierauf einer baldigen und günstigen Ent-
wort gefälligst entgegen sehen zu dürfen,

ergebenst

Lagerstättenbuch
der Königl. Akademie der Künste
ergebenster
L. D. Styx
Bildhauer.
Kastanien-Allee 3.

Ausstellungsfonds:
M ..... 20 M.
O ..... 20 M.

Wippli:

pl. Stimme dafür der
Elise Drahn 200, Mark
aus dem Ausstellungsfonds
zu gewähren.
Eben so dem H. Stijx
20 Mark aus dem Ausstellungs-
fonds zu bewilligen.

Julius Schrader

Berlin 22. 12. 82.

Ich stimme gleichfalls dafür der
Elise Drahn aus dem Ausstellungs-
fonds — 200 Mark zu gewähren
Berlin 22. Dez 82. Albert Wolff

Dem Liebhaber Stijx 20 Mark
zu bewilligen.
Vide! A Wolff

1966. 2131

An den hohen Senat der Akademie!

d. 18.12.82.

Hochzuverehrende Herren!

Durch unsere traurigen Verhältnisse gezwungen, wage ich es abermals voll meiner innigen Bitte den hohen Senat zu Füssen zu legen, und mit einer gütigen Unterstützung uns unsere so verzweifelte Lage retten zu wollen, da es mir bei dem grössten Fleisse nicht möglich ist, und ich einer noch übrig gebliebenen Schulden last, heraus zu arbeiten, umsomehr, da es mir auch lange an vorgeblichen Kranken noch kürzlich geblieben ist, einen Verdienst zu haben, der jetzt mir unbedingt ist um das Nöthigste zu beschaffen.

Möge der hohe Senat mir diese grosse Bitte erfüllen und ein ganz allein stehendes schwergeprüftes Mädchen mit einem kranken Bruder nicht verlassen und der meinem verstorbenen Vater stets bewiesenen Theilnahme uns nicht ganz übergehen zu lassen, müssten leider die edlen Herren unsere Lage kennen und mit Nachsicht, wo Mängel, sowie rückständige Raten einlaufen unsere Sorge erleichtern, ich würde gewiss nicht eher Ruhe die Herren mehr mit dem Tode meines Vaters belästigen, allein es bleibt mir kein anderer Weg mit dem drohenden Schicksal zu entfliehen und gebe es mich nie in vollen Vertrauen der belebenden Hoffnung hin keine Fehlbitte gethan zu haben und mir meine Dreistigkeit selbst voll verzeihen zu wollen.

Mit vorzüglichster Hochachtung, sowie innigstem Dankgefühle

ergebenst

Elise Drahn
Gneisenaustrasse No 9
Seitenflügel parterre

Drahn
8, 1880, 1882,
82 mit gefällt
dem Bittschreib
Zahl
881 . . . 200 M.
. . . . 300 —
dem
lungsfonds
1881 . . 200 M
v.
ein restirt
lungsfonds
1882 . . . . 200 M.
Schöneberg d. 16ten Dezember 1882
Berlin

Weyprecht.

1.

1. Mag meinerseits Bericht gegen das hies. Verf. Wolff dahin abgestattet werden, dass dem p. Styx eine Unterstützung von 50 Mark gewährt wurde.
2. Diese die Rechnung ad 1964 über 1966.

d. 18.12.82.

Bellmann.

Sociétés A 122
dem 17ten Oktober 1883.

214

202

Hochgeehrter Herr Professor!

Auch Abendspaziergänge können Ihnen manchmal erfreulich werden, wenn Sie Ihnen Herr Kramer und dem Abendlichen Könnten! Wenn es Ihnen Gelegenheit sonstwie möglich ist, wäre ich dringend Herr Professor
Ihnen: Ihnen erfüllen Sie mir diesen gemeinsamen
Ihnen... 75 Ct. Ihnen Lilien, schaffen wir warmen alten
Ihnen. 50 — Ihnen Mittwoch bei! —
Ihnen 50 — Mittwoch bei! —

Neuenburg 22/12.

I. 1981 Ergebenst
Ihnen.

Ihnen. Ihnen Sie
Ihnen Ihnen.
Ihnen Ihnen
Ihnen mit
Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen
Ihnen.

freundschaftlich

Ihnen.
Ihnen. Fliès.

Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen. 19/12.82

Berlin den 17 Oktober 1882. 253

Hochgeehrter Herr Bürovorst!

Nun früh bin ich wieder gezwungen, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen. Wie Ihnen bekannt seine dürfte, bin ich seit dem 2 November vergangenen Jahres beim Polizeivorst Heenschke beschäftigt gewesen, wo ich ein monatliches Gehalt von nun 30 Mark bekommen habe. — Um nun aber meine Mama besser unterstützen zu können hatte ich zum 2 September diese Stellung aufgegeben, um mich beim statistischen Amte zu vervollkommnen. Leider aber bin ich mit Versprechungen über 4 Wochen hingehalten worden, und erst vor ungefähr acht Tagen ist mir die erste Arbeit zu Theil geworden. Auch hatte ich mich in dieser unbeschäftigten Zeit von dem Magistrat genommen, wovon ich bis zum Schluß der Wahlen im städtischen Rathause auf mehrere Tage beschäftigung erhalten habe. Leider aber sind die Einnahmen nur auf ungefähr 10 Mark gekommen.

Durch diesen Umstand ist meine Mutter

…yezwungen gewesen, Schulden zu m…
welche sie gegen 70 Mark betragen …
in Abrechnung von Minna und Lehm…
mittaler bezogen!—

Nun wollte ich die hochgeehrten Herr…
Rath bitten, der wir Ihnen schon se…
Dank schuldig sind, meinen armen …
gegen Müller wieder beizustehen …
ihr aus dem Buchthaus schon Fondr…
größere Summe und wir kein zu wo…
welche sie in den Mund gesteckt …
Recht beizubringen zu können!!!! —

Flüchtig mit der roten Leiter, sch…
und ich meine Anfrage an Euer Hoch…
gelangen!

Um einen trauernden Gemahl zu …
langen und meinen lieb bekümm…
ten Mann die Last um das Alltäg…
liche zu erleichtern, möchte ich Sie fr…
mit gebeten haben, daß Sie an den …
sitzigen Direktor des Königl. Französi…
schen Theaters in der Lindenstr…
gasse No 28. einen Privatschreiben …
rissen und ihm bitten er möchte mir …
Freund nicht so fest anfallen.!!! —

Dann Ihr großer Einfluß würde …
genügen den Herrn Direktor D. Bl…
für diese Rolle geneigt zu machen! —
Es ist ja immer sie eine recht betrübe…
Sache, wenn wir die mit allen …
ordigen Menschen und Leuten bal…
gen müssen, aber was kann nicht …

Ihn…

Menschen Adlat, den sie recht tief …
die Welt gebringen!!!
Darf glaube ich dann auf in beiden …
Angelegenheiten seine fallbitte ge…
thun zu haben, wenn ich Ihre Güte in …
Anspruch nehmen muß; und ich hoffe …
auf Erfüllung meiner beiden …
Bitten, wie zum steten Gefallen derselben.
Indem ich pflichtlich noch bitte, meine …
Freiheit nicht übel zu deuten, habe ich …
die Ehre mich zu zeichnen.

ganz ergebenst.
Max Kramer
Kaliszer Str. No 122.

I. 1986.

Frau Wilhelm Kramer geb. Fries zu Berlin
Hallesche Str. 112 hat sich mittels Immediat-
gesuchs vom 5. December 1882 um
Unterstützung an Se. Majestät gewendet.

U.W. 3853

U.W. 3853.

Ausschreiben betreffend Verleihung der Prämien
an
den Hofbuchdrucker pp. Herrn Professor Decker,
hierselbst

(hier).

Zur gefälligen Äußerung, ob der
p. Kramer ein Anspruch auf dortigen
Fonds im Laufenden Etatsjahre eine
einmalige Unterstützung zu Theil werden
75 Mark sind aus den Dispositionsfonds, die der Direktion alle-
zu zahlen
Berlin 10. 1. 83.

Julius Schrader
Albert Wolff
Becker.

Jüllmer.

Berlin, den 20. December 1882
Der Minister.
Im Auftrage.
Greiff.

Not. dem.
Fr. 23/12 82.
Saul,
Sekr.

J. 19/XII

J. Cito!

1. Referat von dem Herrn Minister:

Zur Zahlung bereits ist mir
mündlich seine Bestimmung von 20
Dezember vor. J. — U.W. 3835 —
welches ich mit den ministeriellen

Berlin, den 27. December 1882

Bluppli

Berlin, den 28ten December 1882.

I. 1997.

Dr. 29/12 82.

An den hohen Senat und das Curatorium der Königl. Akademie der Künste.

206 218

Die unterzeichnete Wittwe bittet Einen hohen Senat durch Allerhuld die Bitte um Unterstützung gütigst gewähren zu wollen. Der Tausch kommt und mit ihm der Verpflichtung des Pfandgeldes. Ich muß jetzt 63 M. wenigstens von Pfandgeld zahlen und es wird mir recht schwer von meinem geringen Einkommen so viel abzusparen. Ich bitte den hohen Senat mich nicht zu verlassen, ich bitte ja nicht für mich, und für meine Kinder soll mir nichts zu schwer fallen.

In der Hoffnung nicht vergeblich zu bitten bin ich mit Dank und Verehrung

Ergebenst

Clara Wilh. geb. Lenke.
Wittwe des Hofschauspielers
Wilhelm Heinrich Friedrich Heinrich Kramer.

Berlin, W. Potsdamerstraße 4. III.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ergebenst zu bemerken, daß der Wittwe Kramer geb. Lenke Beitrag der Unterstützungs-Commission des Vereins für Kunst unter dem 10ten d. M. seine Unterstützung von 75 Mark auf dem Kunstgenossenschaftlichen Local gezahlt worden ist.

Das Präsidium

2. Notificatorium an die Wittwe Kramer ist schleunigst abzufertigen.

B. 11.1.83.

Georg. Böttcher.

Unterstützungsfonds:
. . . . . 100 M.
. . . . . 100 M.
. . . . . 100 M.
. . . . . 50 M.
. . . . . 50 M.

I. 16

K. 1/1 83. 238 279

An
die Königliche Akademie
der Künste

Danke ich ganz ergebenst
für die mir pro 1882 ge-
währte Unterstützung, und
erlaube mir zugleich
die ganz ergebenste Bitte
auszusprechen, auch für
das Jahr mir Unterstüt-
zung bewilligen zu wollen.

Ich bin
Ihr ganz ergebener
Hellmuth Schultz
Bildhauer

Berlin S. W. Zimmerstr. 81 III

1.

Cito!

Br. m. sub pet. remiss.

Den Herren Professoren Wolff und Schrader zur gefälligen Aeußerung remittirt,

ob sie damit einverstanden sind, daß der Bildhauer, wie in seinem Gesuche, eine Unterstützung von 100 Mark aus dem Ausstellungsfonds gewährt werde.

Berlin den 2 Januar 1883.

Zöllner.

Eingegangen 3/1 83.

2.

Ich möchte mich entschieden dafür aussprechen, dem Herrn Schultz eine Unterstützung aus dem Ausstellungsfonds 100 M zu gewähren.

Berlin 3. Januar 1883

Albert Wolff

Einverstanden Julius Schrader

3.

Dem Bildhauer Schultz sind 100 M. aus dem Kunstausstellungsfonds zugesagt.

B. 5.1.83.

Beschluß. Zöllner.

Wolff ab 6/1 83.

Wiedervorlegen sind 300 Mark zu zahlen auf 1 Jahr.

Berlin 10. 1. 83 Julius Schrader
Albert Wolff

Zöllner. Beschluß.

Aus dem Ausstellungsfonds pfleglich mit Zinsen . . . . . 300 M.
zu Ausstellungszwecken zu leihen.

Im 3ten Januar 1883 Berlin S. W. Zimmerstr 81 III

Wuppli
4/1 83.

Berlin den 5/1. 83 220

Kr. 6/183. Skalitzer St 122 259

I. 25.

Euer Hochwohlgeboren

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anfrage an Euer Wohlgeboren zu richten: ob mir nicht Ihr Gesuch durch den Herrn Landrath Professor Herrn Ende wiederholte Unterstützungsgesuch nicht etwas Aussicht eingeräumt ist. Diese in Anregung gebrachte Sache bin ich um einen Lazarethsaal und dem Bachhaymschen Local nicht gekommen, dass ich mir eine Stelle nicht gewerthschaften. Nun stelle ich anheim an Euer Wohlgeboren ein dringendes Leiden mir in diesem Sachen einen recht baldigen Hülfe gewähren zu wollen und

Ergebenst:

Vergl. I. 1987/82.

ganz ergebenst
Wittwe F. Kraemer.
geb. Flies.

Berlin

Kr. 6/183.

Vorgelegt.

Herrn Landrath Professor Herrn Ende

Hochwohlgeboren

hier

Skalitzer St 122

Vorgelegt.

Ex. II/183.

I. 61.

240 221

Seinem hochverehrten Senat
der Königl. Akademie der Künste
spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank
auch für die meinem geliebten Bruder
Wilhelm Genelat bewiesene Anerkennung.

Ergebenst
Ad. Genelat

Berlin d. 10 Januar 1883.

A. Genelat.

N
Zu den Akten
B II, 83.
Zillmer

164.

Pr. II, 83. 222
P3.
241

Einem hochwürdigen Domcapitel
die unterthänige Bitte um einen Unter-
stützung ehrfurchtsvoll vorzutragen.
Da sich mir ein Hilfsgeistlicher zu meiner
Aushülfe nöthig und nöthig darstellen,
und es mir trotz aller Bemühungen nicht
gelungen ist, außer zwei pensionirten
noch einige Damen in Pension zu erhalten,
ist aber in meinem vorgerückten Alter
nicht eine Wandlung hier, in anderer Weise
meinen Unterhalt zu verdienen,
so wird mir ein hochwürdiges
Domcapitel wohl verzeihen, wenn ich

Gnadengehalt:
1. . . . 75 M
. . . . 50 –
79. . . . 50 –
81. . . 75 –
82. . . 50 –

Ehrerbietigst

in meiner bedrängten Lage mein Vertrauen auf die gütige Hilfe desselben setze, und meine Bitte, wie ich hoffe, nicht zurück weisen.

Mit der größten Hochachtung

Die Wittwe Andorff geb. Markwordt

Berlin den 4ten 1. 83.
Lützow Str. 80. III. r.

50 M. aus dem Ausstellungsfonds zu zahlen.
B. 17.1.83.
Albert Wolff
C. Becker Jüttner

vot. 20/1 83.

223

2112

Pr. 13/1 83. I. 77.

Einem Hohen Senate

der Königlichen Akademie der Künste

erlaube mir im Hinblick auf meine, seit dem am [illegible] erfolgten Tode meines theuren Mannes, immer trostloser gewordene Lage das ergebenste Gesuch um eine fördernde Unterstützung aus dem Ausstellungsfond zu unterbreiten.

Das [illegible] meines Mannes ist durch seine mehrjährige Arbeits-Unfähigkeit aufgezehrt, so daß ich von allen Mitteln entblößt bin. Meine Söhne bedürfen noch selbst der Unterstützung; die Erziehung des [illegible] der als Fähnrich im 4. Jäger-Bataillon zu [illegible] steht, ist durch die [illegible] schweren Krankheit meines Mannes noch nicht bezahlt, die Rechnungen des Arztes und der Apotheke sind noch unbezahlt und selbst die Begräbnißkosten noch nicht gänzlich gedeckt. In dieser meiner Hülflosigkeit wage ich es einem Hohen Senate die Bitte um eine Unterstützung ans Herz zu legen, und [illegible] — einer baldigen günstigen Entscheidung hoffend, [illegible] — mit den innigsten Dankgefühlen in

hochachtungsvollster Ergebenheit

Tempelhof, [illegible] Str. 10.
d. 12. Januar 1883.

Anna Recklin.

der Bittstellerin sind 250 M. aus dem Ausstellungsgelder-Fonds zu zahlen.
B. 17.1.83.
Albert Wolff
C. Becker Jüttner

vot. 20/1 83.

[illegible] Unterstützungen [illegible] des Malers Recklins Ausstellung [illegible] die älteren die Ausstellungen 1832–1860, die jüngeren Ausstellungen 1856. 1858. 1881

[illegible]
13/1 83.

Berlin, den 30. December 1882.

Nr. 7188 I. II. 293

An
den Herrn Senat der Königlichen Academie der Künste
hierselbst.

Der ergebenst unterzeichnete Vormund der Blaeser'schen Kinder erlaubt sich hiermit unter Hinweis auf die Erwägung der seinerzeitigen Verhältnisse der Familie des verstorbenen Tonkünstlers und Königlichen Professors Gustav Blaeser den Herrn Senat die gehorsamste Bitte zu unterbreiten: der gedachten Familie auch im kommenden Jahre die billige gewährte Unterstützung von sechs Hundert Mark gnädigst zu bewilligen.

Mit der Versicherung, daß zur Summa, deren die Familie Blaeser zu ihrem Unterkommen dringend bedarf, noch nichts erworben worden ist und auf die hiesige Stellung, sein ergebenstes Ersuchen erfüllt zu sehen, verharrt mit vollkommenster Hochachtung

Eines Hohen Senats

gehorsamster
Ludwig Vogler
Vormund der Blaeser'schen
Kinder.
53, Lützowstrasse, W.

Aus dem Anstellungsfonds sind zur Hebung
bewilligt . . . . . 600 M.,
die Quartalsraten zahlbar, bez.
bewilligt worden: fehlt

Muppli
3/1 83

Sa

v. d. Landes-Justiz-

Jahr

Das im. ostpreuß. in
[illegible] im gesetz. Kalenderjahr
der Strafe, bestehend in Gefängniß
schaft über die nachgenannten
Bürger das im Jahre 18[illegible]
verstorbenen Wittwe d. Frau
Justiz-Rath,
Herzog Regierungs-Bezirk Gumbinnen, zur
sichte auf Höhe Zeit angehalten
d. 29/1 83.
Der Präsident.
Kern

Ehrenbezeugung

Ehrenbezeugung
Herrn Justizrath
Silbergießer
zu Insterburg
8.18.182 Hiesige Hochwohlgeboren!
Zillmer.

Ew. Hochwohlgeboren haben mir
durch Ihr Wohlwollen und meiner
Dürftigkeit Lehrer an die Hand gegeben.
Ich bin die Tochter des verstorbenen
Kunstgärtner C. H. Fischer der Lehrer
an der Akademie der Künste war
Durch Unglück in Geschäftlicher Beziehung
und viele Krankheit meiner Mutter
sind wir sehr arm geworden und meine
Mutter ist meine Vormünderin
und meine Fürgebrauchte, meine Lage
ist eine sehr traurige, zumal ich noch
minderjährige Kinder habe und nicht im
Stande bin dieselben durch Handarbeit
zu ernähren, in meiner so unglück-
lichen Verhältnisse wage ich es Ihnen
Königlichen Vorstand der Akademie
der Künste um eine gütige Unter-
stützung zu bitten in der Hoffnung
daß Ihro Hochwohlgeboren meine
Bitte berücksichtigen zumal mein
Vater C. H. Fischer als Lehrer der

244
225

Liebe Pallanin, mit dem
Herzen, Lebenslust Hoffnung
Besitzer Verbindung und
Freiheit, befindet sich in
der Umgebung
Sie war von Geburt Spanierin
war, durch ihre Heirath
Württembergerin Wohnung
befindet sich und nach
in für 5 Kinder nur
ein Eltern besitzen
Letztere nur sind auch
Hoffnung entnommen

Akademie das Künstler 30 Jahre lang
gewesen ist Hoffe einige Linien Tafel
bitte die Frau Landwehrgeborene Hoffnung
zu haben, nun Heimath Hülfe Ottmar

gesinnt
Hochachtungsvoll
Bertha Rosenberg geborene
Fischer
Grenadierstr 5.17.

Berlin den 14 Januar
83.

Beim Unterschlagungsvergehen
der Autor der Patentin – C.H. Fischer, hat die akademischen
Ausstellungen von 1830, 1832, 1834, 1838, 1839, 1840,
1844, 1846, 1848, 1852, 1854 u. 1860 beschickt.

Preußen
1715.

227
246

Königliches Amtsgericht I Berlin, den 31ten Januar 1883
Abtheilung 63
Vorm.-Reg. B. No. 1706/1874

I. 177.

Der Königlichen Akademie der Künste übersenden wir in Folge des Schreibens vom 24. v. M. I No. 11 unsere Vormundschafts-Akten Blasse B. 1706. 1874 anbei zur Einsicht ergebenst.

Königliches Amtsgericht
Kerrin

v. 4.
Volly. ad acta
mit Bezug auf I 179.
B. 2/2 83
B.

An
Königliche Akademie
der Künste
hier

Verschollenheit, ...
... Anschaffung ...
... nicht im Stande ...
... einmalige, ...
... später wieder mal ...
... zu stehen.
Cito!
100 Mark ist aus dem Anstellungsfonds zu bezahlen.
B. 14. 2. 83.
Julius Schrader
Albert Wolff
Zillmann.
Wolf. 15/2 83

G. – III.
Formular No. 60. Mittheilung von Vormundschafts-Akten.

Berlin v. 15. Febr. 83.

I. 179.

247

1. die Blasius'schen Herren Akten sind mit Dank zurückzuerbitten.
2. Mit Rücksicht auf die nächstens stattfindenden Neuwahlen der Vorsteher für das nächste Jahr wird ersucht 300 Mark nebst dem Rückstellungsschreiben baldigst anher zu senden.

B. 14. 2. 83.

J. Schrader
Albert Wolff

An das Königliche Stadtgericht I. Abtheilung 63

Hier

Auf die gefällige Anfrage vom 13. d. M. — No II — betreffend die Wahl der Vorsteher der Blasius'schen Armen-Stiftung à Acten-B. 1406/74 — beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß bei dem Mangel an Interessenten für die Vorsteherstellen der Blasius'schen Armen-Stiftung eine Wahl für das Jahr 1883 nicht stattgefunden hat.

Berlin, den 14. Februar 1883.

Der Präsident.

An den Königlichen Herrn Landgerichts-Präsidenten Vogler Hochwohlgeboren

W. Potsdamerstr. 53.

Ew. Hochwohlgeboren werden mit Bezug auf das gefällige Schreiben vom 13. d. M. — No II — betreffend die Wahl der Vorsteher der Blasius'schen Armen-Stiftung à Acten-B. 1406/74 — ergebenst benachrichtigt, daß bei dem Mangel an Interessenten für die Vorsteherstellen der Blasius'schen Armen-Stiftung eine Wahl für das Jahr 1883 nicht stattgefunden hat.

Während der 7 jährigen und resp. bis Gültigkeit des Vorsteher-Wahlen, welche für das Jahr 1883 nicht stattgefunden haben, sind die Vorsteher-Stellen der Blasius'schen Armen-Stiftung à Acten-B. 1406/74 — mit dem Ablauf des Jahres 1883 zu besetzen.

Berlin, den 15. Februar 1883.

Der Präsident.

An
den Königlichen Herrn Landgerichts-Präsidenten
Vogler
Hochwohlgeboren

W. Potsdamerstr. 53.

248

[illegible] die Familie
pro 1881/82:
3441,70 M.,
pro 1882/83:
3300 M.

Das Kapital ist
verbraucht und ver-
fällt von
6307,70 M.
die Zinsen davon
werden alsdann
der Lehrerwitwenkasse
der Familie zu-
gewandt.

Berlin, den 14. Februar 1883.

Der Vorst.
Partien für die bildend. Künste.
Georg. Hillmer.

[illegible] Zeitschrift

[illegible] Vorstehende [illegible]
nützliche Jahr
vorhanden hat, ist
und eine weitere
besitzer in verschie-
verblieben; eine
besitzer ist bestimmt
an einen hiesigen
Hilfsprediger, 2 Hilfs-
sich zu bekommen
sind, der eine be-
die Kirchspiele.
und Landsmann be-
sonders und das Ka-
d. 5 Personen, d. be-
im Jahre 1881, bei
Einnahme von
6859,16 M.
50 069,54 "
und 956,12 M. aus
82 Personen vorhan-
waren.
Der Unterstützungsfonds

[illegible] Beihilfe des Hilfspredigers Gustav Blaeser [illegible]
Stendal eingereichten Unterstützungs-
gesuch vom 30. December v. J. findung
ergeben hat, dass wir
bedauern, hier mit Rücksicht auf
die einlaufenden dringenderen
Anforderungen, welche an die statu-
tarischen Unterstützungsfond
gestellt werden, für den Genannten
die Summe von 300 M. aus dem
Ausstellungsfond bewilligen
zu können, welche Leistung wir
in vier Quartalsraten bei Ihrem
Superintendenturverwaltung gegen
Quittung zu heben vermögen kann.

Berlin, den 14. Februar 1883.

Der Vorst.
Partien für die bildend. Künste.
Georg. Hillmer.

[illegible] Zeitschrift

Berlin d. 23 Februar 1883.

249 230

Kr. 24/2 83. I. 295.

An
einen Hohen Senat
der Königlichen Akademie
der Künste in Berlin.

Erlaubt sich in tiefster Ehrfurcht, die ganz gehorsamst Unterzeichnete der armen Künstler Wittwe Pauline Köpke geb. de Lacroix. Frau des vor dreißig Jahren verstorbenen Königlichen Hof-Maler Carl Köpke mit der unterthänigsten Bitte zu nahen, die schweres Schicksal hart verfolgte Künstler-Wittwe mit einer Hülfe aus der [illegible] Kasse hochgeneigtest bewilligen zu wollen, da der jetzige [illegible] für den Lebensunterhalt unzulänglich ist. Gleichzeitig sehe ich mich veranlaßt die höchst traurige Bemerkung machen zu müssen, daß mein Augenlicht sich immer mehr verschlechtert, und ich bald nicht mehr durch meine Hände Arbeit meinen Unterhalt zu erhalten vermag.

In tiefster Ergebung wage ich obige Bitte zu wiederholen, daß der Hohe Senat der König. Akademie der Künste mich Seiner hohen Gunst würdigen möge, der armen Künstler Wittwe mit einer Unterstützung zur Linderung ihrer Noth.

die verwittwete
Königliche Hof-Maler
Pauline [illegible] Köpke geb. de Lacroix
Albrechtstr. 15.

d.
Der Wittwe Köpke sind [3]0 Mark aus dem Ausstellungs-Fonds zu zahlen. (Cfr Beschluß der Unterstütz. Commission vom 27 Juni v. J.)
B. 5.3.83.
Zöllner.

not. ab 10/3.83.

1882.
...fonds:
...er . . . . 30 M.
...llungsfonds:
. . . . 30 M.
...lt ferner im laufenden Etatsjahr 100 M
...; und erhält
...r 10 . . . . 50 M.

[illegible]

231
83.

Berlin, d. 20/2

Vr. 21/2 83.

Aufg. d. 11.11.82.

1268.

270

An den Hohen Senat!

Der Insasse Schwartzfeger
stellt auf die pp. Berger in
Gemeinschaft der Aufhebung
vom 11 Novbr nov. J. stattgefunden.
B. 16.2.83.
Zillmer.

Mit der ergebensten
Bitte erlaube ich mir
mich noch einmal an den
Hohen Senat zu wenden.
Ich bin fast fünf
Monaten auf dem einen
Auge ganz erblindet,
es ist der grüne Star.
Mein Körper ist dadurch
geschwächt, und da ich mich
einer Operation unterziehen
müßte, und mir
der Arzt Schonung und
Pflege anempfiehlt,
ich aber ganz mittellos
dastehe, so wollte ich noch
einmal recht innig und
herzlich um eine Unterstützung des Hohen Senats
bitten. Herr Professor
Becker kennt mein

i. V.

p. Berger wurde früher bei Pedlow
wohnhaft im Oktober v. J. wegen
Nichtpflegung von Unterstützungsgeldern seiner Ehefrau B. zu
fünf Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

Verfordt:
1881. Februar . . . . 30 M.

Stellungsforderd:
1880. Febr. . . . . 60 M.
Oktober . . . . . 50 M.
1881. November . . . . 60 M.
1882 Juni . . . . 150 M.

Bringpl. 21/2. 83.

Berlin W, 3 März 1883.

I344.

Pr. vor 1 Uhr.

Die Sache erscheint dem Gesuche entsprechend zu erledigen:

Das Gesuch ist abzulehnen

B. 14. 3. 83. J. Schrader. Mart Wolff

Berger Hellmer.

Schrb.

Der Inhalt v. 15. d. M. der Gegenschrift mit Klagerecht v. Einsprachen dem Gesuche angegeben, die Ihr Rechtsfähigkeit sie anerkannt wird, Gesuch v. 25 v. M. ab. Sie sind nicht gehört: wovon ich Ihnen Kenntniß gebe.

Berlin, den 3 März 1883.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Schrb.

Der Inhalt v. 15. d. M. der Gegenschrift mit Klagerecht v. Einsprachen dem Gesuche angegeben, die Ihr Rechtsfähigkeit sie anerkannt wird, Gesuch v. 25 v. M. ab. Sie sind nicht gehört: wovon ich Ihnen Kenntniß gebe.

Berlin, den 3 März 1883.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Schrb.

In Folge Ihres unterm 25 v. M. eingereichten Gesuches ist Ihr, zu Grund nicht rechtskräftig gewordenen Urtheils vom 6 Januar d. J. meine traurige Lage. Ich bin die Mutter von 3 unehelichen Kindern, Hermann Berger, und 64 Jahre alt. In der Hoffnung, daß mir zu Theil v. 1883, im Sitzungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes, Neue Friedrichstraße 13/14, 2 Treppen, Zimmer No. 95/98, eine Sitzung anberaumt wird, zeichne

Hochachtungsvoll

Dorothea Berger
geb. Urban

Moritzstr. 13. 4 Trpp.
bei Frau Hasse.

Berlin, den 3 März 1883.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Augenklinik
128. Oranien-Strasse 128.
[Ecke der Alexandrinen-Str.]

Dr. Scherk.

Privat-Sprechstunden 11-12 und 4-5.

Poliklinik & Sprechstunde für Unbemittelte 2-

Berlin, den

℞.

N.B. Der Zugang zur Poliklinik ist von der **Alexandrinen-Strasse** (91.)

233

234

Charlottenburg den 10 März 1883

1444. Nr. 13/9 83. 273 235

An meinen hohen Vorgesetzten wende ich die ergebenste Bitte, mir gütigst die hierneben Ueberreichte Unterstützung zu bewilligen, da bei meinem vorgerückten Alter, meinen Kräfte nicht mehr ausreichen, um meinen Lebensunterhalt durch Unterricht geben zu erwerben.

Mit der Bitte meine Obligen gütigst zu berücksichtigen, bin ich

Hochachtungsvoll

ergebenste.

Wittwe Clara Brückner

geb: Lassen.

Charlottenburg Nr. 21/3 80.

Der verehrten Gesellschaft machte ich mich des Vereins halber bekannt. Ich nehme ein Abonnement und ist mein Beitrag von vierteljährlich 150 Mark hier mit beigefügt.

Hochachtungsvoll

Bertha Rosenberg

geb Fischer

Sächs. Königl. P. 32. Sch. 1

Vereinsbuch

Ausstellungsfonds:

Januar 1880 . . . . . 50 Mk.

April . . . . . 50 —

Armenfonds:

Januar/April 1881, 2 30 = 60 Mk.

Ausstellungsfonds:

April 1882 . . . . . 75 Mk.

Hiervon ab 63/0.

Laut Circular sub No: 144 sind von den Ausstellungsfonds 150 Mark an Berlin 14. 3. 83. Julius Schrader gezahlen.

Zillmann Albert Wolff

1473.

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Vorgelegt, unterzeichnet d. 28 März 83
Pr. 19/4.

I. 879.

255 237

aus dem Unterstützungsfonds
und 75 M. pro April zahlen — d. neue 1 Oktober d. J.
19. 4. 83. wiederum 75 Mark.

Julius Schrader.
Albert Wolff
Bellmann.
21. 4.

d. Cito!

Schreiben der Frau Wittwe Kramer, geb. Flies,
Pankstrasse No. 122:

In Abwesenheit ihres von dem Empfange des Bezirks-Armenarztes
des Königlichen gewissenhaften Zeugnisses vom 9ten d. M. ist ihrem
ihr seitdem Bruder Unterstützung von 150 Mark bewilligt worden,
mit dem Bemerken Vorstellung gemacht, dass bewilligt worden,
von welcher sie die Hälfte mit 75 M. erhalten, und die restirende
Hälfte zu Anfang Oktober d. J. in der Höhe bewilligt werden
möge, da ihr Ehemann Schwerdfeger erkrankt sei.

Die mit Ihrem Gesuche vom 9ten cur. M. eingereichten
Schriftstücke erfolgen anbei zurück.

B. 22.4.83. Vor d. A. Schrader
Bellmann.

d. gegl. ad I. 663.

1. An Stelle der durch Verheirathung
ausscheidenden Wittwe Kramer
ist in die Zahl der Wittwen Max,
welcher eine von Anfang der
Mittheilung vorgemerkte Unterstützung von
der in Kraft tretenden Höhe
seiner Mutter zuwende.

2. Von der zurückbleibenden dringend
Noth zu erachten, wurden der
Kramer 30 Mark mit dem
Hist. Armen-Fonds bewilligt,
3. welche sofort zu zahlen sind.
4. Protocoll. Mit No. I. 663 der
Unterstützungs-Commission in der
nächsten Sitzung zu weiter
Beschlussfassung vorzulegen.
B. 30.3.83.

Schreiben der Frau Wittwe Kramer, geb. Flies, Pankstrasse No. 122:

Ich bitte ergebenst, mir gefälligst mitzutheilen, ob mir
die Unterstützung von 150 Mark, welche mir bewilligt worden ist,
noch gezahlt werden kann, da ich mich in sehr bedrängter
Lage befinde, indem mein Ehemann seit 4 Wochen krank
darniederliegt und ich nicht weiss, wie ich die Miethe
für Quartal Ostern, welche am 1. April fällig ist,
aufbringen soll.

d. 27/3 83.

Vor Sekretär.

Wohnung: Motzstraße 33.
bei Herrn J. Roeckl.

1493.

Kr. 13/3 83.

256
238

An den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

hier die mir am vorigen Donnerstag gütigst bewilligte Unterstützung von sechzig Mark in Empfang genommen habe, ersuche ich mir, zugleich im Namen meiner Schwester Elise, den Betrag folgendermaßen zu vergüten.

Wie ich bereits im letzten Gesuch berichtet, befinden sich meine Verhältnisse nicht in der Lage, uns in irgendeiner Weise unterstützen zu können und da wir nun ganz auf eigenen Erwerb angewiesen sind, haben wir als Erwerb die Leitung einer Münchner Landschaftsfabrik hierselbst übernommen, der Gehalt, welchen wir dafür beziehen ist leider so gering, daß wir bei größter Einschränkung doch nicht im Stande sind alle nothwendigen Ausgaben zu bestreiten.

Vater würde es uns eine große Erleichterung sein wollte der Senat uns auch für diesen Zweck eine Unterstützung gütigst bewilligen.

Herr Professor Albert Wolff, der die Sache freundlich befürwortet, ist in der Lage meine Angaben zu bestätigen.

In Erwartung gefälliger Genehmigung

Ihr ergebenster

Anna Berges
Elise Berges.

Vorstehende Unterschriften der Schwestern Mitglieds der Königl. Akademie d. Künste, Heinrich Berges.

An den Ausstellungsfonds
ad. 90. M. zu zahlen
17.4.83. J. Schroder
Albert Wolff
Beyer

Ausstellungsfonds:
18.2.75 M. . . . 150 M
12.2.76 M. . . . 150 M.
ti. Februar . . . 100 M.
" " 90 M.

Brunnée
1792.

Berlin d. 14. März 1883

I. 661.

257

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ergebenst, die mir von der hiesigen Section der Königl. Akademie der Künste bewilligte Einlaß-Karte, Nr. 1, für Herrn Kaufmann Rudolph Hertzsch, Brunnen-Str. 16 hier, für mich gefälligst verabfolgen zu wollen, wofür wird mich mir Dankbar verpflichtet fühlen.

Hochachtungsvoll
ergebenste
M. v. Hanstein
geb. Baumann.

Berlin
28. März
1883.

Gesehen. 29/3 83. Hy

Berlin den 27. März 1883. 238

Bitte die Abschrift der heutigen 1663. v. 29/3 83.
AI 493.
B. 30.3.82.

Hochgeehrter Herr Bürgermeister!

Leider bin ich wieder genötigt Ihre Güte in Anspruch zu nehmen, denn trotz der dringenden Lage meiner Angelegenheiten Möbler betreffend, möchte ich Ihnen Vorschläge machen, indem ich an der Lebensversicherungsgesellschaft „Victoria" bin, und sie mir nun mit 3000 Mark deren jährliche Leistung 154 Mark betragen wollen.

Nun wollte ich Ihnen vorschlagen, das einige neue Möbelstücke ihre Gläubiger auf ihre gütige Verwendung erhalten.

Von jetzt Monaten sind die pünktlichsten Zahlungen bei uns eingetreten, und ich, wenn nicht Hoffe Hilfe ein will der Allerschlimmste für meine bedrängte Mutter zu befürchten. Könnten Sie Ihren Vorschlag nicht eine kleine Summlung veranstalten damit meine Mutter wieder in den Besitz

einiger

einiges Geldes gelangt um das aller nothwendigste zu bestreiten.
Am 1. künftigen Monats sind 55 Mark an rückständiger Miethe von mehreren Monaten fällig und zu decken und keine Rettung oder Ausweg ist vorhanden. In dieser trostlosen Lage bitte ich, meine Mutter ist zu schwach, um auch nur einige Zeilen auf das Papier zu bringen, denn recht dringend um Ihren gütigen Beistand, wenn wir nicht unglücklich zu Grunde gehen sollen und ich hoffe daß ich nicht vergebens gebeten habe. Indem ich schließlich die Rechnung der Victoria beizufügen mir erlaube bitte ich noch einmal recht dringend und wenn es nur vorläufig einige Mark sind um die erbetene Hilfe und zeichne

Euer Hochwohlgeboren

…er Kramer
Skalitzer Str 122.

Br. m. an Herrn
G.R. Zöllner
mit dem Ersuchen
diese Angelegenheit
unserer Unterstützungs-
kommission ganz ergebenster
unterbreiten
zu wollen. Hochachtungsvoll
Ende ich gehorsamst
[signature]
28/III. 83.

Berlin 29 März 1883 241

1680.

Pr. 30/3 83

An
den hohen Senat der Königlichen Akademie
der Künste
Hier

Durch den plötzlichen Tod meines Mannes des Hofstaats und Bibliothekars der Königlichen Akademie der Künste Adolf Itzenplitz bin ich in eine so traurige Lage versetzt, daß ich zur Zeit fast aller Subsistenzmittel beraubt bin. Es ist zwar, wie ich höre, durch die dankenswerthe Fürsorge eines hohen Senates schon in Aussicht genommen, daß mir aus dem Gehalt meines Mannes ein sogenanntes Gnadenquartal gewährt wird, aber auch im Besitz dieser Summe werde ich kaum im Stande sein die an mich jetzt herantretenden nothwendigen Ausgaben zu decken. Nachdem ich die Kosten des Begräbnisses aus dem Betrag der Sterbekasse des Vereins Berliner Künstler gedeckt habe, bleibt mir gewissermaßen noch zu bezahlen:

die fällige Wohnungsmiethe	206.25
Gesindelohn	57 –
Forderungen bei Handwerkern	201.40
zus.	464.65

dazu kommen noch zweifelhafte, deren Höhe mir zur Zeit noch nicht bekannt ist, nämlich ärztliches Honorar und rückständige Ateliermiethe. Die letztere ist trotz mehrfacher Abzahlungen noch immer ein nicht unerheblicher Betrag.

Da mein Mann zu denjenigen Künstlern Berlins gehört hat, welche selbst Aussteller von Kunstwerken gewesen sind, so wende ich mich vertrauensvoll an den hohen Senat mit der ganz ergebenen Bitte mir aus dem Ausstellungsfonds eine einmalige Unterstützung gewähren zu wollen, damit ich zu-
nächst

… den Ausstellungsfonds sind
… M. zu zahlen.
…7.4.83. Julius Schrader
… Zöllner. Albert Wolff
C Becker

… Unterstützungen vorgängig,
dagegen
… der Ehemann der Petentin aus-
…el.
…2. 1844. 1850. 1852. 1866. 1868. 1872
…7. 1881.
… und dem Ausstellungsfonds
…n:
… u. 1869 je 150 M. = 300 M.
… 1871. 1877 je 90 M = 270 —
…78 . . . . . . 200 —
[signature]

I.

Schr. an Frau Hzentpitz geb. Giese
Hochgeboren
Abs: Hpl. Forstgehilfen Lemcke
in
Stettin.
Münzenstrasse 34:

Hochgeboren werden
ziehung ergebenst benachrichtigt,
dass Ihnen in Folge
Ihres an den Verein (Münzenstr. 34/
den Hpl. Abraham der Künste
gerichteten Gesuches vom 29 Jan
cr. Monats eine Unterstützung von
300 M. aus dem Hülfsfonds
gelden. Durch Bewilligung wurden sich,
welche die gegen Quittung einer
Anzeigung dieses Bescheides beim
Inspektor der Akademie Hpl. Schwartz.
Jeger wöchentl. der Vormittags-Stunden
von 9-12 Uhr im Büreau der Akademie
in Empfang nehmen können.

Der a. ff. Kassirer
B. 28.4.83. Zöllner.

nächst den oben angeführten Verhältnissen
werden kann.

Vermögen irgend welcher Art sei
Mann nicht hinterlassen, das Möbelvermö
Effekte einbegriffen, und jedenfalls nur mit
zu realisiren, so dass auch aus dem Verkaufs
ein irgend nennenswerther Gewinn nicht zu
ist.

Den ganzen Hergang bitte ich gefälligst, da
in den nächsten Tagen Berlin auf einige Woch
verlassen gedenke, an meinen Schwager den
fessor Lemcke in Stettin, Münzenstrasse 34
richten zu wollen.

Ihnen Ihnen Dank ergebenst

Maria Hzentpitz
geb. Giese

242

Nr. 5748/83. Berlin, 4/5 April 1883.

I. 725.

260.

Hochgeehrter Herr!

Die mir seit dem 1/4 d. Js. von Ihnen zu Theil gewordene Unterstützung aus dem Künstlerunterstützungs-Fonds

aus dem Ausstellungsfonds.
à 300, Zahlung auf mein Gesuch dem selben zugehen wolle.
vom 6ten bis 8ten an
15.4.83. vierteljährig. Raten
Lehrer Hermann des Lehrerinnen-
Schroeder
Albert Wolff
Zöllner.
Lemcke

Seminars vorübergehend zu verbessern, war für mich
2 1/2 Jahre ausserordentlich zu verbitten. Meinen
Lehrer würden durch diese Unterstützung
jetzt wieder in den Stand gesetzt sein, da ich selbst
bei dieser Hülfe den ausgestandenen Kummer
Sorgen möglich sein, um für den Rest desselben
den Lebensunterhalt zu verdienen.

In diesem Gefühle, und da ich die Überzeugung
mir schon im Voraus Ihnen meinen
Ausstellungsfonds: meine Dankbarkeit beweise, also ich mich
2. . . . 300 M. meine schuldigen Dank für die mir zugegangene
Quartalsraten Wohlthat gütigst entgegennehmen bitten, und
selber, dann verharre
te zahlt von
r 15.

Ihrer sehr
Wuppli.
9.7.83.

Ihr Hochgeehrter und Ihnen treu ergebener
Lemcke

Einem Hohen Senate

gehorsamstes

Eduard Sunkel

Kunstmaler und Landschaftsmaler

21. Hallesche Straße.

Hochparterre IV

Resp.

Auf Ihre Anfrage vom [illegible] Januar [illegible] ds. Js. beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß [illegible] Herrn [illegible] ein [illegible] Gehalt eines [illegible] Pflichtung von 75 M. einschließlich [illegible] gewährt hat.

Berlin d. 28/7 83.

Der Polizeipräsident.

[illegible]

[illegible]

Hamm
de 1-5-83

243

231

I. 729. Nr. 5/4 83.

Zu dem Ansiedlungsfonds sind 300 M. zugezahlt.
B. 17. 4. 83. J. Schroeder. Albert Wolff

Hillmer.
Meyer

Einem hochgeehrten Senate der Königl. Akademie der Künste erlaube ich mir ehrerbietigst die Bitte um Ueberlassung einer Wohnung in einem Vorderhause gehorsamst vorzutragen. Seit dem traurigen Tode meines Mannes bin ich mit dem zweijährigen Knaben und einem Pflegekinde allein. Leider reichen meine Kräfte nicht mehr aus, um meine Kinder und mich ferner ernähren zu können. Da mein Knabe leidend ist, bedarf er meiner Pflege dringend und ich würde mich glücklich schätzen, wenn mir die einmal gewährte Ueberlassung einer Wohnung hierselbst gütigst bewilligt werden könnte.

Ansiedlungsfonds
1882 . . . . . 300 M.

Hauptquittung

Elisabeth Kabelitz
geb. Steinbrück

Kuppli
9/4 83.

Berlin 5/4 83
Dorotheenstr. 12.

I. 787 Cr. 12/4 83.

262

Ein hoher Senat

Wer so gütig, wird bitten allgehorsamst eine Unterstützung von 300 Mark zu bewilligen, weil mich stets mit dem innigsten Dank erfüllet.

Am 1ten April habe ich die letzte Rate erhoben und bitte nun einen hohen Senat ganz ergebenst, mir die genannte Unterstützung auf seine gütigst bewilligen zu wollen. Meine liebe Tochter, auf deren Erziehung ich immer noch bedacht, ist nach 3½ jähriger Krankheit, im Dezember v. Jahres ihren Leiden erlegen. Ihr Verlust hat mich tief betrübt, und auf traurig vermisse ich sie, da ich nun ganz allein in meiner Wohnung wohne. Dieselbe ist nicht gross genug, um Jemand mit darin wohnen zu lassen, aber für mich doch sehr angenehm, weil meine Wirthsleute so sehr achtend und freundlich gegen mich sind, auf die Wohnung sehr freundlich und gesund, weshalb ich euch gehorsamst bitten möchte. Die geehrten Herren bitte ich nun recht herzlich, mir die Mittel dazu, wieder gütigst bewilligen zu wollen.

Berlin den 11ten April 1883. Mit grösster Ehrerbietung
Dorothea Müller. Wittwe.
d.s. Ehemann Maler Robert Müller.

II

Für den Künstlerunterstützungsfonds sind 300 M. zu zahlen
d. 17. 4. 83. Richter Gehülfe J. Schröder
Zöllner. Albert Wolff
Becker

Künstlerunterstützungsfonds:
Antrag erhält pro Januar eine Unterstützung von 300 M.
Laut Antrag, derselbe hat die am 1. April c. erhobene Rate erhalten.

Bewilligt
12/4 83.

Alt Moabit 106.

Schreiben der Frau Elisabeth Kabelitz, geb. Steinbrück

Wohlgeboren:

Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir ergebenst mit gehorsamster Bitte, dass Dieselben in Folge Ihres an den Rath der Königl. Akademie der Künste gerichteten Gesuchs vom 5ten d. M. für das laufende Etatsjahr gütigst wiederum eine Unterstützung von 300 Mark aus dem Künstlerunterstützungsfonds bewilligen mögen. Zur Begründung meiner Bitte um gedachte Unterstützung erlaube ich mir ergebenst anzuführen, dass ich seit 9 bis 12 Jahren beim Hofgärtner der Akademie Lenné, Schwerdtfeger gegen Quittung und Vorzeigung dieses Schreibens die Pflanzung in Empfang nehmen werde.

Berlin d. 20. 4. 83.

Ergebenst
Elisabeth Kabelitz, geb. Steinbrück
Zöllner.

Berlin Ys 4. 1883.
Nr. 13/463.

An
I 870.

Den Herrn Senat der Königlichen Akademie
der Künste!

Ein Herr Senat hat im vergangenen Jahren den Güte gehabt
mir mit Rücksicht auf die bedrängte Lage, in welche ich durch
den plötzlich erfolgten Tod meiner Mannes, des Malers Adalbert Müller
versetzt worden bin, eine Unterstützung zur Theil werden lassen.
Leider ist dieselbe jetzt wieder in meiner misslichen Lage durch
immerwährenden Krankheit verschlungen worden, und da eine meine verwaiste
und erkrankten Kinder mit den Jahren immer mehr zunimmt, so bin
mein jetziger einer noch prekärer ist.
Ein Herr Senat wolle daher der Güte mir auch in diesem Jahren einer
Unterstützung zu gewähren eine gütige Berücksichtigung zu Theil
werden lassen und wenn ab möglich ist, die Summe mir gütigst höher
zu bemessen, um mich gegenwärtig und in die Zukunft gegen die mir bevor-

Einem Herrn Senat.

ganz ergebenen,

Wittwe Müller.
geb Haidorn. Prinzessinnen Str 21 III

(Wittwe des verstorb. Historienmalers Adalbert Müller.)

Anstellungsgehalt:
72. . . . . 200 M

Bizuppli
17/4 83.

Aus dem Anstellungsfonds sind
200 M. zu zahlen in halbjährlichen Raten.
B. 17. 4. 83. J. Schrader.
Albert Wolff
i. V.

Schreiben
der Senat der k.
Akademie d. Künste
ist in folge Gesuch
gestellt d. d. die
Fortgewährung der
seiner bisher gezahlten
Unterstützung der Wwe
Adalbert Müller
auf ein Jahr
und dass weiter von
bestätigten Zahlung.
Modalitäten Abstand
genommen ist
angelegentlichst befürwortet.
Königliche Akademie
der Künste
Hess
v. Dönhoff 83.
Der Sekretair

Scrib.

246
267

W 810/1

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste hat in Folge Ihres Gesuchs vom 9 d. M. Ihnen eine Unterstützung von zusammen

200 Mark,

in 2 Raten à 100 Mk. zahlbar, bewilligt, welche gegen Quittung und Vorzeigung dieses Bescheides am Mittwoch, den 2 d. Mts. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr Universitäts-Baase No. 6. I., in Empfang genommen werden kann.

Berlin, am 27/4 1883.

Der Inspector
der Königlichen Akademie der Künste.

I. No.

Scrib.

1976. Kr. 11/5 83. 215.

Ew. Hochgeboren beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, mir die Mittel gefälligst anweisen zu wollen, mich gütigst veranlassen einer Verabfolgung einer Medaillen und Ehrenurkunde, für diesen Herrn möglich zu machen.

Meine ökonomischen Verhältnisse gestatten mir keine Extra Ausgabe, wenn Sie mir es bei zu verwendenden Mittel nicht gütigst gewähren, daß mir der Orden ohne Gebrauch einer Beihülfe für dringenden Fälle genommen [illegible] zu genügen, sehe ich mich genöthigt, so lassen wir diese Stelle aus wird, dann schon heute die Verabfolgung der oben aufgeführten Mittel dringend und herz zu bitten.

Aus dem Ausstellungsfonds
soll 200 M. gezahlen
16.5.83
Beeker
Berlin im Mai
1883.

Julius Schrader
Albert Wolff
Jürgen

Ausstellungsfonds
1879 . . . . . 200 M.
81 . . . . . 200 —

Rheppli
14/5 83.

W. A. 18/5 83.

Ehrenwillen Professor
u. Lindenau geb. Tellnick
73. Hasselbach.

1995. Kr. 17/583. 266

An den Senat der Königl.
Akademie der Künste zu Berlin.

Dem wohllöblichen Senat der
Königl. Akademie der Künste sage
ich für die mir gütigst gewährte
Unterstützung von dreihundert
Mark meinen verbindlichsten und
wärmsten Dank.

Ergebenst mit vorzüglicher
Hochachtung

Moritz Itzenplitz, geb.
Gräfin.

Berlin den 16 Mai 1883.

Vt.
Zu den Akten.
B. 17/583.
B. Jr.

I. 1020. pr. 24.5.83. Jr.

249

Ehrn

An Senat der Königl. Hochschule der bildenden Künste.

I.

Dem Bittsteller sind 300 Mark auf Rech: Ausstellungsfonds zu zahlen.
B. ag. 5.83.
Albert Wolff
Julius Schrader
Berlepsch
Pietsch

Hoher Senat!

wolle gnädigst vergessen, wenn ich in allerbedrängster Lage noch ein letztes Mittel fasse zu der ergebensten, innigsten Bitte, um gütigste Gewährung einer Unterstützung aus dem Kunstausstellungsfonds.

Dem Hohen Senate kann ich die Versicherung geben, daß mir der Schritt, um eine Unterstützung zu bitten, recht schwer wird; daß ich in bedrängter Lage, diese Bitte von Tag zu Tag hinausgeschoben habe, weil meine regsten Bemühungen um Verdienst durch Bestellung oder Verkauf, Aussicht auf Vorwärtskommen zu haben schienen; ich wollte mir selbst helfen und hoffte es zu können noch durch die Hoffnung, daß ich mit zwei großen Portraits in der Ausstellung vertreten bin. Es wird ja meinem Streben, ein tüchtiger Künstler zu

Ausstellungsfonds.
M. . . . . 300 ell.
Berl. 24/5 83.
Pl Ruppli
26/5 83.

I 1021 v. 21/5 83. 268

werden, der Schutz nicht ausbleiben – inzwischen haben sie
Sorge und Angst mich schwer bedrückt. Viele Weissagungen
ist schon Bestätigungen, ist Schuld meinem Mitte ein selbst
sehr Mitte, bin mittel und hilflos und werde jetzt von ihm
um Hülfe angefleht sehr respekt.

Wolle ein hoher Rath gnädigst meiner ergebenen Bitte
gütigst Gehör schenken und eine Untersuchung mir zu
wissen die mir in etwas Hilfe sein kann.

Ich zeichne mich mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Eines hohen Rathes

ganz ergebenster
Gustav Richter II.
Hildebrandstr. 16 I.

Berlin
den 19 Mai 1883.

Eines hohen Rathes der Königl. Polizei
ergebenen, der sich wegen mich einmal
in der allerunterthänigsten Bitte mit dem Ersuchen
Hülfe zu nehmen. Es fällt mir schwer
Bitte mich bezüglich meiner Angelegenheit
Ersuchen ich allerunterthänigst den Herrn
mir eine Bescheinigung dem Herrn Minister
Richter, da mir die Polizei sehr
ist, dass mir durch die Behörden
Ruhigerlebt, in mir ganz unverhofft
Bitte, und ich mir weiter nichts da
Ich habe also das geringe Monatsgeld –
und die Papier beschaffen, wegen Lungenleiden
Bitte mich die ärztliche Attest
Ich habe das – sendet die Güte
mir Heilung das hohen Rathes der
Königlichen Ministerium der Königl
ganz Ich, und werde gütigst, und mir
so mir Barmherzigkeit Erinnerung und
Hülfe zeigt, finde ich Ruhe
Heilung.?
Ich will nicht unterlassen
den Herr Rath mir gütigst beizu-
Morgenbrot, wie gesagt ist, dass ich mein
ganzes Ich Hoffnung bezüge, und Ihr
Wort ist Ihnen wohl, dass mir die
Morgenbrot sind, dass mir die

mich sofort

Richter.
23/5 83.

L 1052 Gr. 26/5 83.

Berlin, den 27. Mai 1883.

261

An
seinen Lehrer Bernhard
Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.

V.
gezeigt p. Schappler zu
Bezeige, ob der Schaust die
Akademie-Kunstausstellungen
besucht resp. bereits Schüler
Naturstudienzeugnisse über seine
Kunst- resp. Kalligraphie-Studien
vorgelegt hat?
B. 29.5.83.
Böttner.

Gehr.
Otto Müller, Bildhauer, Berlin
seit 1882 angefallen.
Untersuchungsvorgänge betreffs der
Schulden haben sich nicht ermitteln
lassen.
Brumpli.
cvd.

Von den bisherigen sind Zeugnisse gesandt
200 M. sind seine Beihilfe
zu zahlen.
5.6.
B. 2.6.83. Albert Wolff
Julius Schrader
Becker. Böttner.

Seinem lieben Freund der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin, worüber ich mich ausgezeichnet befriedigt fühle, Herrn Professor Bernhard, zu Händen.

Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß in der Königlichen Akademie mir Fonds zur Unterstützung fähiger bedürftiger Künstler besteht, weshalb ich veranlaßt, der löblichen Kommission für dasselbe die Bitte zu unterbreiten, mich den Bildhauer mir einen [illegible]

Berlin
den 27. Mai
1883.

Mittels des Lehrerzimmers
sowie Atelier Gottlob
ge
geb. Roban
Gemeindeschule
2 Treppen
Jakobs

malige Unterstützung gewäh[ren]
gewähren zu wollen.
Meine Mittel sind erschöpft
und bin ich durch die Verhältnisse
gezwungen, mein bisheriges
Werkstatt, Schiffbauerdamm [illegible]
[illegible] aufzugeben.
Ueber meine bisherige Thätig-
keit und Leistungen beziehe
mich auf die Herren Professoren
A. Wolff & Schaper; zugleich
bemerke, daß ich auf früheren
Ausstellungen gleichfalls Ar-
beiten ausgestellt habe.
Ich bitte einen hohen Senat d[er]
Königlichen Academie [illegible]
ebenfalls ganz ergebenst um
Unterstützungsgesuch geneigt
berücksichtigen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst

Otto Müller Bild[hauer]
Schiffbauerdamm 20

Gesuch der Witwe des Professor Dömschke
um eine fortlaufende jährliche Unterstützung.

Der Bittstellerin ist die bisher
gewährte Unterstützung von
300 Mark, zahlbar in Quartals-
raten, auch für d. Jahr vom Juli
1883 – Juli 1884 zu gewähren.

B. 5. 6. 83.

Becker Julius Schrader
Albert Wolff
Zöllner

Den Hohen Senat
Königlichen Akademie der Künste

Ausstellungsfonds:
Dieselbe erhielt pro Juli 1882/3 eine Un-
terstützung von . . . . 300 M
in Quartalsraten zahlbar.

[illegible]

Berlin d. 4 Juni 1883.

252

273

I 1098. pr. 5/6 83.

Der Hohe Senat der Königlichen Akademie der
Künste, bewilligte mir für die Dauer eines
Jahres vom 2 Juli 1882 eine Unterstützung
von 300 Mark, wo ich am 2ten jeden Quartals
75 Mark erhielt, da meine Verhältnisse sich nicht
gebessert, so erlaube ich mir einem hohen
Senat zu bitten mir wieder eine Unterstützung
gewähren zu wollen.
In der Hoffnung eines günstigen Bescheides
zeichnet

Hochachtungsvoll

Helene Dömschke
Professor Witwe
Johannitstraße 2. III S.W.

Ew. [illegible]

ersuche ich Sie
im Auftrage des
Senats d. K. Akademie
d. Künste auf Ihr an
denselben gerichtetes

I. 1104.

Martin Wilberg hat um Ertheilung, Zeugnisses um Fortsetzung seiner seit dem Verluste Christian Wilberg's ausgeübten Thätigkeit nachgesucht.

(Datum 22. April 1883.)
(Fallapp. Nr. 16. I.)

U.V. 1606. Berl. 6. Juni 83

Pr. m. dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste,

Hinzpeter.

zur gefälligen Beantwortung und weiteren Veranlassung, event. Zurückerstattung.

Der Minister
Pr. 6/6 83. In Vertr.
Pp. Greiff. J. 214

Vorgelegt.
Berlin, den 6. Juni 1883.
Bumpli.

I.

Seitens des Herrn Martin Wilberg, Wohlgeboren: Hallesche Straße 16, ist der Wohlgeboren anheimgestellt worden, gefälligst bis zum 6. Juli d. Js. zum Zwecke einer Herrn Baurath Hitzig betreffenden Zeugnisses über seinen bisherigen Wohnsitz während des Militairdienstzeit von Oct. 1858 bis 1864 in Charlottenburg, Reinhardtstraße No. 6 einzureichen zu wollen.

B. 21. 6. 83. Der a. d. St. Calvisius pp

Hölleman

Seine Unterschrift vorgezogen.
Innen der Secretair, und der Sender Schreiben haben die akademischen Stellungen bezeichnet, und zwar:
Secret. 1858. 1880. 1881.
Bezirk Charlottenburg 1866. 1870. 1872. 1874. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880 1881

Bumpli.

T. 1190 Pr. cod. Bk.

Berlin, den 23. Juni 1883

Eingegangen Rückantwort gesetzlich
Ausfertigung
Herrn Martin Wilberg
Hallesche Str. 16 hierselbst
wegen Ausschließung
mit Beschluß vom 19. Juni d. J.
ist bei der Ausschließung Beschwerde
3. Juni d. Js. wegen Ausschließung
des Bankiers Christian Wilberg
in Havelberg Gesuch Bewilligung
Gesetzes mit einem Gesuch um
2100 Mark ausgestellt.
Wittwe Müller, welche seit 23 J.
ihre Wittwe ist, lebt in Havelberg
u. ist 78 Jahre alt; sie wohnt bei
seinem zweiten verheiratheten Sohne zu
sammen, dessen Ehemann Arbeiter
u. völlig mittellos ist. Außer
und meiner Ehefrau sind keine
Kinder meines Mieters vorhanden
Mein verstorbener Bruder Chri
war Gast die einzige Stütze
neten Mutter u. sie ist trotz
des besten Willens bei meinen
geringen Einkommen nicht
Stande diese Rente völlig zu
ersetzen. Außer den gewöhnlichen
Mietausschließungen, welche ich
meinem Kündigen werde
der nur zu bekommen Ursache

Ergebenst

I.

Der Frau Wittwe Wilberg in
Havelberg sind 200 Mark
nebst dem Beschlußkosten
zu gestatten.

B. 30. 6. 83.

Oberamtsz. Julius Schradez.

Jüttner.

II.

1. Schreiben des Kgl. Preuß. Amtsgerichts in Kgl. Justiz-Ministerium
Herrn M. Wilberg
hierselbst:

Auf Ihre Beschwerde vom 3. d. M. wird, dasselbe wie in Folge Ihres an den Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten gerichteten vom diesem mit zu mittelnden Vorstellung ihrer Ausschließung aus dem Gesetze vom 22 Mai d. J. Ihren in Havelberg wohnhaften Mieter Müller eine Mietausschließung von 200 M. nebst den üblichen Kostenbeschlußkosten. Gesuch bewilligt Ferdan

Der Kgl. Amtsgerichtsrath
Bilz Bünsche

24.7.83. Oberamtsz. Jüttner.

haben, und Sie demnach die diesseitige Genehmigung gegen Ausschließung eines von Ihrem Mieter wohnhaften Gesetzbaltbaren Gesetzbaum bei dem Justizrath der Akademie Herrn Rechnungsrath Schwartz gegen ein Honorar des Rechts während der Gerichtsferien in Empfang nehmen.

Der Kgl. Amtsgerichtsrath
Bilz Bünsche

2. Schreiben des Herrn Ministers
vom 26.

Herrn Justizrath
Schwartz hierselbst

beehren wir uns Ihnen ergebenst zu benachrichtigen, daß wir in Folge des uns mittelst hohen Ministerial-Rescripts vom 1 Juni d. J. – a. N. 1686. – zur weiteren Verantwortung übersandten Gesuchs des Martin Wilberg hierselbst d. d. 22 Mai 1883 der in Havelberg wohnhaften Müller des verstorbenen Landschaftsmalers Christian Wilberg eine Mietausschließung von 200 M. nebst den üblichen Kostenbeschlußkosten bewilligt haben.

Der Kgl. Amtsgerichtsrath
Bilz Bünsche

24.7.83. Oberamtsz. Jüttner.

Ergebenst

Martin Wilberg

Jüttner.

Berlin 1. Dez 1887

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste
hier

Hochgeehrter

zur gefälligen Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung, event.
Rücksprache.

ergebenst

Weiss

J. 31. V.

I. 1104 v.

256

Berlin, d. 22. Mai 1883.

Hallesche Straße 16. I.

Ministerium d. geistl., Unterrichts- und Medicinalang.
Praes: 23. MAI 1883

U. IV. 1606.

Hochwohlgeborener, Hochgebietender
Herr Geheimer Staatsminister!
Gnädigster Herr!

Euer Excellenz erlaube ich mir ganz ge-
horsamst zu bitten, nachstehendes Ge-
such gnädigst wohlwollend berücksichti-
gen zu wollen.

Am 3. Juni v. Js. starb in Paris auf einer
Studienreise mein Bruder, der Landschafts-
maler Chr. Wilberg. Er hat seine Wittwe
und zwei Kinder hinterlassen, aber auch
seine Mutter hat ihn überlebt und ist durch
den Tod des Sohnes in Noth gerathen, da sie
selbst vermögenslos, alt und schwach ist.
Die Wittwe des Verstorbenen ist mit ihren
Kindern, so weit ich es beurtheilen kann, vor

Noth

I. 1114.

Berlin, Charlottenburger Chaussee 16 Juni 1883
Marchstrasse 17.

Berlin 18/6 83

Ew. Hochwohlgeboren Hochgeehrter Herr Professor!

Da mir ein lebhaftes Bedürfniß vorliegt, mich über die Verhältnisse der Akademie, über Unterrichtsfragen zu unterrichten, welche solchen Malern unmittelbar zugute kommen, die wie ich, ohne eine vorherige Schule die Akademische Laufbahn ergreifen haben.

Es ist von dem Curatorium eine solche Unterrichtsfrage allerdings noch nicht gestellt, obwohl seit einigen Jahren nicht mehr, dergleichen Fragen sind, namentlich im Jahre 78, wo von der Preisbewerbung Abstand genommen bei der Berliner Akademie

Ich wende mich zuerst mit den Fragen an Sie, Hochgeehrter Herr Professor, als an den Vorsitzenden der Königsberger Akademie, Rosenfelder, dann ganz besonders an Herrn Klein, Prof. Ortlieb, der für Modell auch sehr hoch steht, Herrn Prof. Steffeck, — zu wenden.

Herr in der Ausstellung im Jahre 36 war von mir ein Ausstellungsstück Bild in Berlin ausgestellt, das für Königsberg 30.6.83 Martigny ein Jahr 35 entstanden, unter dem Titel: „Die Kaiserliche Schwadronsschule", das Kinder in Lebensgröße in ganzen Figuren Albert Wolff gezeigt, die um einen Tambour ein Modell Kreis Bericht versammelt. Das Bild trug mir nicht nur eine Königsberg Empfehlung sondern auch Bender Mitgliedschaft eines Vereins (für Kunst / Kunst) Dahlem t. Rosberg Berlin (Königsberg) ein, mit der Aufforderung mich in Gemälden Ausstellungen 1838. 1842 noch zu vervollkommnen, andernfalls Gefahr sein könne, bei der Berliner Akademie, die mir für die Einsendung der Bilder zur Ausstellung Medaillen, oder sogar Stipendien

Wuppertal

und auch ein Gasthofgeschäft aufhielt. — Ein General Steinmetz
brachte es doch für 60 Pfd.

Ähnliche ungeschriebene Gesetze sollen bekanntlich in Amerika,
in der Schweiz und in Frankreich walten, wo man
die Kandidaten: Berlin, Potsdam, Danzig etc. vorschlägt,
obgleich es bekannt war, daß der Direktor M. Gerhard für den
Kirchenrath für die Rheinlande und Westfalen vorgeschlagen
werden war. Nun ist nun auch der Concurrenz
bei selbst und ein Selbstgeständniß abermals von Seiten
war 38, in Berlin unbekannt geblieben, daß Meine
zu Preise Zeitlich ein Jahr 42 die Lehre Jahre alt
ist dem Preisen Gesetzen Genüge geleistet worden, und
sonst nur Gleichzeitig Konkurrenten waren und sind, und
Conrad zu Barmen. Im Jahre 54 starb meine Frau
und hinterließ mir 3 Kleine Kinder, die ich bis zum
Jahre 68 zu erhalten hatte. Gleich darauf, d. h. im
54 war die Kirchengemeinde schon so allgemein in
Anspruch, daß mein Gesundheit, vorher Aufsteigen zu
Konkurrenz, einer Krankheit wurden so daß die Ärzte
seit der Zeit bald mein Begräbniß wurde, so daß
daß ich Allmählig Beschäftigung nur noch durch Privat
Klavierer Kinder und zu sehr mündigen Konzerten fand.
Die Verschiedenheit Gesetzlich in den letzten 3 Jahren so
verschlimmert, daß selbst der ich viel Verbindungen habe
ein z. B. Jahr in Öl zufällig, wenn die Tagen Kosten
ausgaben etwa nur noch 5 oder 6 Schülerinnen ein bestimmtes
Gehalt bestellt werden, so wäre schon mir die Möglichkeit
gleich Schluß oder gar nicht bestellt zu bekommen.

Und doch ist es schon ein schlimmer Glücksfall über Jahr und Tag
Konkurrenzlose Beschäftigung zu erlangen, in Folgedessen wenig
Aussicht ist das, daß ein Jahr 79 vorgeschlagen Kandidat, trotzdem
Reinstadt und Meister günstig, und selbst Conrad Besitzt keine
Malerei mehr die von der Konkurrenzlosen haben, die sie
noch vor einigen Jahren vorherrschend Conrad.

Daß ich deshalb einen andern Conrad wünsche, werden Sie
verschiedene ganz Konsequenz, begreiflich finden, daß Conrad
es zu einem Ansehen als Malerschule oder Gemälde Conrad
der mehr Gehalt als mir anvertrauen, und selbst der Lichtig
Weg: in Vergleichen die vorgeschlagen Bilder der Gallerie
Vergleichen, ist immer noch zu Entschuldigung sein den der
Gesellschaft von dem Vorgeschlagenen Gehalt. Als mein Ge-
wissen Gewissheit und Ruhe die Entgegnungen zu bringen
daß ich und die Kandidaten Gehalt möglich machen, oder
vorgaben, obwohl 1000 Thaler Gehalt für die Lehrer Stelle
zu gering wären, und welchen Lehrer Gehalt der Jahresbeitrag
einen Monat gleich.

Die wissenschaftlichen Geschäftsleute sind viele Meisterwerke
arbeiten nachstehen, die zweite ein Konrad Klein der
eigentlich und Kleinlich Handgeschäft, als Handgeschäft
einen, 6 Lithographien und einen Riß der Geschäften
den Jahresbeitrag Einkommen z. B. Meter breit, die
aber schon ganz Handlich ein Lehrlaßstall, und in allen
Einzelgeschäften Gehalt Gehalt. Zu einigen den die sonst die ent-
gegenden Handgeschäften, selbst ich der Glück und Gehalt
ausgenommen Malerei Conrad zu Kinder, und Gehalt zu Gehalten-
Kinder ich könnte ein Klein Gehalt und den einzigen und
Allmählig Jahren und Kinder Gehalten Gehalt den meinen
Gedanken, so daß mir in der That und Einigung den Gehalt
war. Und das Gehalt Gehalten Einzelgeschäft Gehalt Gehalt

Litho!

280

Mündl. Ges. 7/7 83.
Hfm. mdl. erl.

Post-Einlieferungsschein. 287

259

Ein Einschreibebrief ist für 40 Pfennige am Tage der Einlieferung versichert.

Tag der Aufgabe: 9

Bestimmungsort: Berlin

Name des Empfängers: Herrn Geh. Legat. Rath

Wohnung: Hotel

ist zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 9 Juli 83

Post-Annahme Nr. 2

Stempel: Eisenbahn

C. 62

I. 1137.

182

An einen Königlichen Hohen Rath der Akademie der Künste.

Wende ich mich in einer bedrängten Lage, die mich durch ungünstige Verhältnisse und Krankheit in eine sorgenvolle Lage gebracht hat, so bitte ich einen hohen Rath um Gewährung einer Unterstützung, der ich mich in meiner bedrängten Notlage zum Herrn Professor G. Ludwig gewandt, welcher mich die Hoffnung aussprechen, daß meine Bitte nicht unberücksichtigt bleiben würde. Deshalb mit der Bitte um Berücksichtigung verbleibe ich

Hochachtungsvoll

C. Richter. Bildhauer

Invalidenstr. 37. Ecke Chausseestr.

Berlin N. 12/Juni.
1883.

Ausstellungsfonds:
11. November . . . 100 M
11. April . . . 100 M
November . . . 75 M

Wuppli
1/6 83.

Aus dem Ausstellungsfonds sind 100 Mark zu zahlen
2. 30. 6. 83.
J. Schrader
Wilhelm Albert Wolff
Secretair.

wegen 2/7 83.

Nr. 37 85

Berlin, d. 2ten Juli. 1883.
Lützowufer Nr. 36.

I. 1221.

269

283

Eilt!

An den Herrn Geschäftsführer
Schrader und A. Wolff mit
dem ergebenst Ersuchen eine gefällige
Rücksäußerung zu erlangen, ob
sie damit einverstanden sind,
daß Maler p. Rodde, dessen Lage
und seinen häufig geschäftlich sehr un-
angenehmen Differenzen eine wünschens-
werthe Erleichterung sein würde,
Anfang von 300 Mark nöthigen
Ausstellungs Fonds gewährt werde.

Berlin den 3 Juli 1883.

Keller & Zöllner.

Ich bin damit einverstanden, daß dem
Maler Rodde eine Unterstützung von
300 M zu gewährt werde
Berlin 3. Juli 1883 Albert Wolff

Einverstanden Julius Schrader

Rodde hat 1876. 1878. 1879, 1880
u. 1881 nichts erhalten.

Ausstellungsfonds.

November 1878. . . . . 400 M.
September 1880. . . . . 300 M.
" 1881. . . . . 300 M.
Juni 1882. . . . . 300 M.

Hierbei 3/24

Ich erlaube mir mich
höflichst, wiederum um eine
Unterstützung ergebenst zu
bitten, da ich mich der Noth-
wendigkeit befinde, mir
einen neuen Anzug machen
zu lassen, da meine Garde-
robe mir nicht mehr genügt.
Ich bitte daher um gefällige
Berücksichtigung meiner Bitte.
Hochachtungsvoll
ergebenst
Rodde
Maler
Lützowufer Nr. 36.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

I 1247 Berlin, den 5. Juli 1883

284

U. M. 2103. II. W.

Auf Ihr Immediatgesuch vom 22. Juni d. J. habe ich Ihnen eine außerordentliche Unterstützung von zweihundert Mark bewilligt, und die Generalkasse des Ministeriums angewiesen, Ihnen dieselbe gegen Quittung auszahlen zu lassen. Ich stelle Ihnen dabei anheim, sich in Fällen weiterer Bedürftigkeit an den Senat der Akademie der Künste zu wenden, welcher Behufs mein mir mit Vorschlag versehen worden ist.

(Unterschrift.)

An den Historienmaler Herrn Fr. Kaiser Wohlgeboren hier.

Abschrift obiger Verfügung nebst der Anweisung zur Empfangnahme mit der Veranlassung, den p. Kaiser, wenn thunlich, durch Anweisung einer wiederkehrenden Unterstützung von dem Künstlerunterstützungsfonds zu berücksichtigen. Ueber das Ihrerseits eventl. Veranlaßte will ich gefälligst Anzeige gewärtigen.

Im Auftrage
Hoff

Kein Unterstützungszuschuß bis 1878.
Der Historienmaler Fr. Kaiser hat die akademischen Ausstellungen während der Jahre 1852. 1858. 1860. 1862. 1866, 1868. 1870. 1872. 1874. 1876. 1879, 1880 beschickt.

Pfuppli.
6. 7. 83.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste,
Abtheilung für die bildenden Künste
hier.

d.
1. die Mittheilung der Verfügung ist in der heutigen Senatssitzung erfolgt.
2. zu den Akten mit Bezug auf das Protokoll der gestrigen Sitzung.

B. 12. 7. 83.
Zöllner.

---

d. Eingang
Schreiben des Landschaftsmalers Hr. Carl J. Rodde, Wohlgeboren Lützow-Ufer № 36:

Ew. Wohlgeboren wandten unterm vorigen Monats, durch Ihren in Folge Auftrag des Senats der Kgl. Akademie der Künste gemachten Besuch vom 2ten d. M. eine Unterstützung aus dem Fonds № 4 der Kunstausstellungen erbitten. Sind bewilligt worden, und können Sie diese Summe gegen Quittung bei dem Cassirer der Akademie Hrn. Kassen-Rendant Schwerdfeger mit den Cassenscheinen ganzen Ausstellungsbetheiligung in Empfang nehmen.

B. d. 7. 83.

Der z. g. Vorsteher pp
Zöllner.

Der
dem Herrn Senat
der Königl. Akademie
der Künste
in
Berlin.

ganz ergebenst
Carl J. Rodde
Lützowufer № 36.

Berlin den 3.7.1883.

I. 1252.

285

Königliche Akademie der Künste!

Der gehorsamst Unterzeichnete bittet ergebenst um gefällige Beurtheilung folgenden Gesuchs:

Durch Krankheit seiner Frau ist der Unterzeichnete seit Wochen in seinem Erwerb gehindert, und befindet sich derselbe mit seiner Familie, bestehend aus der Frau und 3 unmündigen Kindern in gänzlicher grosser Verlegenheit, so dass

die Unterzeichnete sich genöthigt sieht, sich vertrauensvoll an Sie mit der ergebensten Bitte zu wenden, ihm wiederum, wie der schon mehrfach Unterstützungsbasis eine seinen augenblicklichen Verhältnissen eigene Summe, womöglichst entsprechend derselben gütigst bewilligen zu wollen.

Hoffend, die Erfüllung obiger Bitte erwarten zu dürfen

zeichne

mit vorzüglichster Ergebenheit

der Königlichen Akademie der Künste

ganz gehorsamst

G. Schröder

Bildhauer

Kottbuser Str. 3.

Die
der Königl. Akademie
der Künste
hier.

Für
die Exteriora
sind festzustellen.
8.7.83.
Hellmar.
Ja
Unterstützungsfonds:
77. . . . . 20 M.
80. . . . . 20 —
Dezember . . . . 50 M.
Meppel:
7/783.

Für den Unterstützungsfonds sind 100 Mark zu zahlen.
Berlin 11.7.83.
Der Präsident: I. V. Schroder
Hellmar.
Abtheilungs-Vorsteher: 13/7 83. Albert Wolff

I 1261. Pr. 1177. 83. B. 186

Leubin d. 10. Juli 1883.

An
den Senat der Akademie der Künste

Leubin

Einem hohen Senat der Akademie der Künste erlaube ich mir mein neuestes Werk, die Leiche Wagners, meinem Meister dem Verewigten, und Bürgermeister, auf die Dresdner Ausstellung gefälligst gütigst einzusenden. Für dem ich mir erlaube auf meinem Gesuche vom vorigen Jahre gefälligst zu weisen, in dem ich die Erlaubniß derselben Ehre gebeten haben, füge ich hinzu, daß dasselbe Lage noch dieselbe ist, da meine Mittel sehr gering und Arbeiten sehr viel wegnehmen sind Gesundheitszustand noch immer derselbe ist. Hochachtungsvoll mich der Entscheidung meiner Leistung gewärtigend ich

Einem hohen Senat
ergebenst

Leubin
Bürgerliche Bürgermeister
Wilhelmstraße 124. I. Hof

Ausstellungsfonds:
. . . . . 150 M
. . . . . 150 M.
. . . . . 150 M.

Aus den Ausstellungsfonds sind
100. Mark zu zahlen
Berlin 11. 7. 83.
J. Schroeder
Albert Wolff

Pleuppel
11. 83

Pr. cod. 1/4

I. 1275.

Ferd. Bender - Ocls

281

Ist ~~sind~~ anliegende Quittung über 300 M. eingesandt und ist ihm dieser Betrag sofort per Kass. anweisung zugesandt worden.

Berlin, den 12. Juli 1883.

L

1. Quittung geht zur Sammlung.
2. Ist den Akten.

Quittung geht der Königl. Hauptkasse d. D. 12/7 83.

Zillessen.

Pflugbeil.

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	1083
Werthangabe	Sechshundert Thaler
Gewicht	——
Empfänger	Herrn Ferdinand Bender
Bestimmungsort	Ocls Pr.

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 12 Juli 18 83

Post-Annahme Nr. 2

Stempel der Eisenbahn-Station

Unterschrift

Der Aufgeber hat die Postverwaltung wegen Entschädigung etwaiger Schäden, welche aus der Einlieferung dieser Sendung entstehen, nicht in Anspruch zu nehmen.

Akta betr. Musterschützungen aus dem Ausstellungsfonds I. 1287.

Ga.

v. Oppel!

Seine Hochgeboren
den Herrn Königl. Preuß. Premier-
Lieutenant
Herrn Ed. Wilberg
hierselbst.

Gustav Adolph Martin Wilberg.

Ew. Hochgeboren erhalten hierbei die von Ihnen eingereichte Quittung über 2000 M. Unterstützung für Ihre Mutter und der Kontrolquittung vom 4 dss. Mts. im Betrage von 2000 M. mit dem Bemerken zurück, daß die Unterstützung nur auf 200 M. angewiesen worden ist.

Sie wollen demnächst die bezügliche Requisition auf 200 M. richten, dieselbe unter Rückgabe der Quittung vollziehen und mittheilen, ob Ihre Mutter mit dieser Zahlung sich einverstanden erklärt.

Berlin, den 14. Juli 1883.

Der Kassenkontrolleur
i. V.
Müller.
Buchhalter.

Ew. Hochgeboren erhalten hierbei gefälligst Abschrift der mir von Ihrer Mutter ausgestellten Anzeige der Kontrolquittung des Kassenkontrolleurs mit der angebrachten Bemerkung, daß eine Verschiedenheit vorliegt, wenn in Ihrem Schreiben vom 4 dss. Mts. I. 1190 — die Höhe der Ihrer Mutter gewährten bewilligten Unterstützung auf 2000 M. angegeben ist. Es ist Ihrer Mutter eine Unterstützung von 200 M. i. W. Zweihundert Mark, bewilligt worden, und können in dieser Sache gegen Vorzeigung dieses Schreibens und einer anderweiten Quittung während der Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags in Empfang nehmen.

Der heutigen Benachrichtigungsschreiben vom 4 dss. Mts. wollen Sie gefälligst Ihrer Mutter zu den hiesigen Akten gewinnen.

Berlin, den 14. Juli 1883.

Der Vorsteher des Kuratoriums.
In Vertretung: Hellmann.

Berlin, den 22. Juli 1883. 267
Schellingstr. 16. I.

I. 1314. P. 22/7 83.
10 Anl.
B. 289

An

das Curat der Königlichen Akademie
der Künste, Sektion für die bildenden
Künste

Hier.

zu
Zu den Akten.
B. 23/7 83.

Indem ich dem Beschlusse des hohen Curatoriums vom 14. d. M. I – 1287 durch Rückgabe des bestätigten Lemanzeichnungs-Schreibens vom 4. cj. M. Eingang verschaffe, gestatte ich mir den Dank meiner Mutter für die ihr bewilligte Unterstützung ganz ergebenst auszusprechen.

Dass ein Schreibfehler vorliegen könne, konnte ich bei Empfang des letzteren Schreibens nicht beurtheilen, da ich nicht wusste, ob ich Mittel dem Curat zur Verfügung stehen, weil aber kam mir selbst der bewilligte Betrag von 2000 M sehr zweifelhaft vor und ich nahm an, dass meiner Mutter ein für alle Mal eine Zuwendung gemacht sei, damit sie für Nothfälle einen kleinen Fond zur Disposition habe.

Hier ist keinerlei Nothstand insofern mehr zu, angenommen, als ich der alten Mutter grosse

Freude

Künstler Carnital Gotha und ist mir mein Einverstän
zum größten Theil wieder abhanden gekommen und bl
Besorgung soll mir ganz unerklärl

Martin Wilberg.

Königliche
Akademie der Künste.

Berlin, den 4. Juli 1883.

Ew. Wohlgeboren beehren wir uns hierdurch mitzutheilen, daß wir in Folge Erlasses von dem Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten genehmigt haben, von diesem uns zur weiteren Verwendung übergebenen, mittelst Schreibens vom 22. Mai c. ds. Herr in Havelberg lebenden Künstler Martin Wilberg eine Unterstützung von 2000 M. und dem diesjährigen Kunstausstellungs-Fonds bewilligt haben, und können Ihn diesen Betrag gegen Quittungsleistung einer von Herrn Wilberg vollzogenen Empfangsbescheinigung bei dem Kassirer der Akademie Herrn Rechnungsrath Schwerdfeger im Laufe der Vormittagsstunden in Empfang nehmen.

Der Präsident
der Akademie der bildenden Künste
Wilberg.

An
Königlich Preußisches
Ministerium
der Geistlichen
Herrn M. Wilberg
Wohlgeboren
Hier
Hallesche Str 16

1190

I. 1317.

Berlin den 22. Juli 1883.
Pr. 23/7 83.
Bz.

292

Seinem Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

Der Bittsteller ist
eine Unterstützung
von 300 Mark
zunächst auf 1 Jahr
mit dem Dr. Erdtelschen
Legat gnädigst. Fonds
zu gewähren.
B. 30/7 83.
Albert Wolff
Beer Hellmann.

d.
Schrb. an die nachstehende
Frau Johanna
Jeger, geb. Wiegrecht,
Wohlgeboren:
Ihr Wohlgeboren wird
Antwort ergebenst mitgetheilt.
gehorsamst
Ihre kleine Unterstützung
Ludwig Benno Klarenco
gegen fol. 1839, 1844, 1846,
, 1853, 1856, 1860, 1862
, 1866, 1868, 1870, 1874
, 1877, 1881 ~~ungefähr~~
Wuppel.
20/7 83.

sicht sich die gehorsamst Unterzeichnete Kürze der am 16. d. M. an der Schwindsucht erfolgten Tod ihres Mannes, des Landschaftmalers Marcus Jeger, gedrungt, folgendes Gesuch zu unterbreiten.

Der Verstorbene, geboren am 25 Mai 1816, hatte in der Zeit rüstigen und erfolgreichen Schaffens ein kleines Vermögen zurückgelegt, das zusammen mit meinem mütterlichen Erbtheil bestimmt war mir auskömmlich erscheinen, nach seinem Ableben die Sorgen vor dringenden Nahrungssorgen zu bewahren. In den letzten Jahren aber hat zunehmende Kränklichkeit und Schwäche, die zwar die eigene Produktion des Verstorbenen nicht ganz zu lähmen vermochte, aber die Hauptsumme, welche aus dem Besitz seines Atelier Bildes nicht beeinträchtigte und allmählich ganz verfliegen machte, genöthigt, diese Fonds anzugreifen, um den bescheidenen aber mit jedem Jahr wachsenden Bedürfnissen seiner aus drei Töchtern und einem Sohn bestehenden Familie gerecht werden zu können. Von meinen Töchtern, die alle drei einer festen Anstellung sich nicht erfreuen, ist ab trotz rastloser Bemühung nur der ältesten bisher gelungen, auch der Fortsetzung von Musikstunden einen kleinen Beitrag für ihren Lebensunterhalt zu leisten. Mein Sohn, der Ostern d. J. das Abitu-

Unter diesen Verhältnissen wende ich an den hohen Senat die
ebenso dringende als ergebenste Bitte
mir für die bedürftige Familie einen baldigen und
ritterlichen Künstlers aus den dem Senat für Ver-
fügung stehenden Mitteln eine Unterstützung
für die nächsten Jahre gütigst gewähren zu
wollen.

Eines hohen Senats
gehorsamste

Johanna Geyer
geb. Wiepprecht.

Schiffbauerdamm 18.

ganz gehorsamst, dass Johanna verw. Geyer
geb. Wiepprecht
um den Genuss des städt. Atelierraumes des
Künstlers verstorbenen Gatten
vom 1. Januar ab
eine Unterstützung von
300 Mark jährlich auf
1 Jahre aus dem Baufonds.
Stellungsgesuch
befürwortet, weil die Witwe
die einzige Tochter des Bauraths, Stadt-
verordneten Geyer, welche
~~wiederholt der Gehaltsstreichung wegen~~
~~gegen Verpflichtung des~~
~~Atelierraums~~ auf
9 Uhr Morgens bis 2 Uhr
Nachmittags gegen
Vergütigung bis ab
Geschrieben und gegen
Quittungs-Leistung in
Empfang genommen
Hoffmann.

B. I. 8. 83.
Vor z. A. Stadtbaurath
Hoffmann.

Hoffmann.

Vorgelegt,

Vor z. A. Stadtbaurath

rientenexamen am hiesigen Friedrichs-Werderschen Gym-
nasium absolvirt hat und sich dem Studium der Ingenieur-
wissenschaften widmen will, genügt als einjährig-freiwil-
liger im II^ten Garde Regiment zu Fuss seiner Militärpflicht.
Dieser Umstand bietet ihr zunächst noch an der Ausbil-
dung ihrer Kräfte und Talente für die Unterstützung
ihrer Angehörigen, vielmehr reservirt sie fortwährend,
das Verhältniss nicht zu ändern ist, muss Ref. über
meinem Besuch in Betreff gestellten Eigenthümer ist
Auskunft noch nicht an uns gelangt.

Es gab ihr dann mit meinem Kinderen einer trost-
ten Zukunft entgegen. Krankheit und mangelnde Aus-
sichten das ersparte und erwarbte Vermögen nicht nur auf-
gezehrt, sondern auch Verbindlichkeiten geschaffen, die ihr
baldigen Lösung harren; der Pflicht, durch den Beitritt
einer Unterstützungskasse irgend welcher Art meine in
der Wenigen Zukunft in etwas zu sichern, glaubte ich
Verschiedene in den Zeiten wohlgeordneter Vermögens-
fältnisse sich überhoben, und als er diese Absicht ver-
wirklichen zu spät geworden, war meinem Kinderen ja
voraussichtlich eine namhafte Hilfe nicht zu erwarten
Mann und ob ich aber im Stande sein werde, auch
hinterlassenen Kunstschätzen meines Mannes – Bil-
Zeichnungen, Skizzen – einen Erlös zu erzielen
lässt sich bei den Schwierigkeiten, unter denen sich
zu tage die Kunst um ihr dasein kämpft, nicht
irgend welcher Bestimmtheit voraussagen.

I 1433.

27

Der Wittwe Kramer geb. Kies
hinz – Skalitzer Str. 122 – bestätigt
dem Herrn Minister unterm 11. d.M.
gestatte ich eine Unterstützung, da
sie sich vorübergehend in sehr bedrängter
Lage befindet.

Ausserplanmässige Verfügung der Königlichen
Regierungen der Königlichen Ober-
Präsidien der Königlichen Herren Polizei-Präsidenten
Berlin und Potsdam

zur gefälligen Kenntnisnahme, ob der Wit-
we Kramer mittelst einmaliger Zuwendung
Seitens Ihrer unterstellten Unterstützungs-Be-
hörde wird geholfen werden können, da der Bittstellerin
Unterstützungswohnsitz bereits ermittelt
ist.

Berlin, den 25. August 1883.

Der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten
In Vertretung
U. II 2580. gez. Lucanus.

Betreffs
die Untersuchungssache
der Wwe. Braun.

Berlin v. 31 August
1883.

95

Ew. Excellenz

A 12553
1/

[Randskizze]

Vorbemerkt ist nicht in Erledigung des hohen Erlasses vom 25 v. Mts. A. IV. 2585, dessen Anlagen gehorsamst beigefügt werden, Nachstehendes zu berichten:

Die Wittwe Braun ist seit dem Tode ihres Ehemannes vierundsechzig Jahre alt und dürftigen Standes. Ihre Verpflegung von

96

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 14. August 1883.

J. Nr. 3857/83.

1397 Vr. 16/8 83. 297.

Der Vorstand des Vereins Düsseldorfer Künstler z. g. H. v. E. hat an die Hochseitige Direktion des Ersuchen gerichtet, bei dem Senat der Akademie der Künste in Berlin wie in früheren Jahren so auch jetzt darum einzukommen, daß ein Theil des Fonds der Kunstausstellungsgelder hiesigen hülfsbedürftigen Künstlern bezw. Künstler-Wittwen zugeschrieben werde.

Die Namen der zur Unterstützung vorgeschlagenen Künstler sind: Plathner, Steinicke, Keller, Brinkmann und Kels, die der Wittwen Schlater, Lachenwitz, Litschauer, Dahlen, Julian, Steins und Lott.

Indem die Direktion obigem Antrag auf das Wärmste befürwortet, gestattet sie sich ihrerseits auf den H. Prof. Steinicke, welcher mit die obengenannten Künstler früher die Berliner Ausstellung beschickt hat, zur Unterstützung dringend zu empfehlen.

Die Direktion

Carl Müller

An
den Senat der Königl. Akademie
der Künste, Abth. für bildende Künste
in
Berlin

[illegible] 1882
[illegible] III.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

An
den K. Staatsminister
Minister der geistl.
Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten
Herrn Goßler
Excellenz.

Roemer'sche Unterstützungs-
Angelegenheit

I. 1464 13/9.

Ausschussrath d. Königl. der Akademie
Julius Eilers erbittet mittels Gesuchs v.
3.8.83. Unterstützung f. dem Ausfallenden
und für die Hinterbliebenen des Bildhauer.
Hermann Roemer.

U. W. 2694.

Ausfertigung unter Dating der Kab.
gabe

den Senats-Sektion für die bildenden Künste

hierselbst

zum Bericht.

Berlin, den 7. September 1883.

Der Minister

G. 12983
1 anl
Fgs.

In Vertr.

U. W. 2694.

Der Senat Sektion für die bildenden Künste

Berlin, den 12. September 83

In Vertr.

Der Senat Sektion für die bildenden Künste der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Berlin, den 13. September 1883.

Der Senat Sektion für die bildenden Künste der Königl. Akademie der Künste zu Düsseldorf:

Auf Ihren Bericht vom 14 August d. J. – J. M. 385.83 – erwidern wir Ihnen, daß wir Ihrem Vorschlage gemäß mit Rücksicht auf die gespannten finanziellen Verhältnisse der Akademie Ihrer Anstalt für die Unterstützung der Wittwe des verstorbenen Professors Hermann Roemer die Summe von 300 M. aus den Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu überweisen, und werden wir in Betreff der Berücksichtigung des Gesuches der Wittwe Roemer um Gewährung einer besonderen Pension auf Grund Allerhöchster Ordre vom 17 Juli 1881 – I. 2124 – uns besonders äußern.

Der zur Verfügung gestellte Betrag von 1500 Mark wird, wie in den früheren Jahren, jetzt gegen die Quittung der Senats-Sektion der Königl. Akademie der Künste zu Berlin ausgezahlt werden.

Der Senat, Sektion für die bild. Künste

B. 13.10.83.

I. V.

In Vertr.

Die Summe von 300 Mark ist aus dem Kultusfonds zu zahlen.

B. 25.9.83.

Albert Wolff. Jüllner.
Julius Schrader.
Beseler.

In Vertr.

Die Wittwe des Professors Hermann Roemer ist mit Rücksicht auf die große Anzahl der in dem Haushalte derselben befindlichen unerwachsenen Kinder und mit Rücksicht auf die Höhe der Miethe, welche dieselbe für ihre Wohnung zu entrichten hat, in der That in sehr bedrängten Verhältnissen. Ich trage daher kein Bedenken, der Wittwe Roemer eine Unterstützung von 300 M. zu gewähren, und ersuche Ew. Hochwohlgeboren, gefälligst die Anweisung dieses Betrages an die Wittwe Roemer zu veranlassen.

Berlin, den 7. September 1883.

Der Minister

In Vertr.

betrifft die der verwittweten Bürgermeister Römer hierselbst zu gewährende Beihülfe aus dem Fürsorgefonds.

6.

1. Reskr. an den Kgl. Preuß. und Minister des geistl. pp. Angelegenheiten Herrn von Goßler Excellenz:

pro Excellenz

Euer Excellenz beehren wir uns auf das hohe Reskript vom 7ten d. M. – U.N. 2694 – ergebenst zu erwidern, daß wir mit der Ansicht gern einverstanden sind, daß der verwittweten Bürgermeister Römer hierselbst in Folge des Ablebens des Herrn Excellenz gewährte Beihülfe aus dem Fürsorgefonds Gustav Eilers d.d. 26 August 1883 eine Beihülfe von Drei Hundert Mark aus dem Fürsorgefonds bewilligt und die Frau Römer hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt haben, daß sie die gedachte Summe demnächst in dem Büreau des Ober-Präsidiums in Empfang nehmen können.

Der Staats, Justiz- für die Kirchlichen Räthe.

2. Schreiben die verwittwete Frau Bürgermeister Römer, Bürgerstorp No. 43, pro Regierung Bromberg hierselbst

ergebenst,

daß wir Ihnen in Folge eines in Ihrem Namen von dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten gerichteten Gesuchs des Herrn Bürgermeisters G. Eilers hierselbst eine Beihülfe von Drei Hundert M. aus dem Fürsorgefonds Ihrer Verwendung anheimstellen.

Sollte Ihnen gefällig sein, wollen Sie gefl. Ihre gefl. Empfangsbescheinigung baldigst an das Ober-Präsidium, Kgl. Regierungsrath Schwerdtfeger, im Büreau des Ober-Präsidiums während der Geschäftsstunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr mittags einreichen.

Der Staats, Justiz- für die Kirchlichen Räthe.

B. 26. 9. 83.

Gesehen. Goßler.

I. 1480/V. 17/9 83. 300 277

Dem hohen Senat der Akademie.

d. Cito!
der Akademie
und 150 Mark
mit Dank
Rückstellung
Frist zu setzen.
B. 25.9.83.
Albert Wolff
Julius Schrader
Hildach
Bertuch

Ein hochverehrter Senat wolle gütigst erwägen, daß ich
die ergebenst nachstehende Bitte unterbreite.
Im Februar wurde ich von heftigen rheumatischen Fieber-
mit höchst schmerzhaften Anschwellungen an Händen und
Füßen befallen, weswegen ich bis Mai somit
sorgenfrei war, einer Einladung unserer verehrlichen
Lehrerin nachkommen, woselbst ich eine sorgliche
Pflege und mehrwöchige Kur durchmachen sollte und
habe ich bis jetzt gebraucht um mit meinen Gliedern
wieder thätig sein zu können, vorher konnte ich meine
jüngste Schwester allein nicht im Stande war auf
nur einen Moment zur Bleibe zurück zu lassen,
da sie, bei mir allein weilend konnte sie nöthig
mit dem Kranken Brodes zum Lebensunterhalt ge-
braucht und weiß ich mir keinen anderen Rath,
als mich erneut einem hohen Senat inständig zu bitten
mir in dieser mißlichen Lage beistehen zu wollen.
Wie schwer es mir wird, unsere verehrten, edlen
Gönner zu belästigen und wie sehr mir mich abgeneigt
haben, irgend eine andere Hilfe zu finden, weswegen
ich nicht zu schildern.
In der belebenden Hoffnung durch die hoffentlich
Gewährung meiner hohen Senat unsere sorgenbare
Lage gemildert zu sehen, zeichnet in

Abstellungsfrist:
Juni 1882 . . 100 M.
Dezember . . . 200 M.

Vorl!

ehrfurchtsvoll ergebenster dankbarer Verehrung

Wruppel

Schöneberg d 15ten September 1883

Elise Drahn
Grunewaldstrasse No 9.

Berlin, den 17 Septbr 1883.

I. 1482. Pr. 18/9 83 301

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

I.

[illegible] Bittsteller[illegible]
[illegible] vom 1 Oktober
[illegible] ab 300 M.
[illegible] täglich auf
[illegible] Jahre auf
[illegible] Bittsteller[illegible]
[illegible] zu gestatten.
25.9.82.
Robert Wolff
Schrader
Becker
Hölken

Vorl!

[illegible]ungsfonds:
[illegible] . . . . 300 M

Pfennig.

Unterzeichneter sieht sich genötigt in Folge d. T. unmittelbar nach dem Tode seines Mannes, des Landschaftsmalers Alexius Geyer, unter Darlegung der trostlosen Lage, in die ihn mein Dank den Todesfall plötzlich versetzt hat, die Bitte um Gewährung einer Unterstützung für die nächsten Jahre. Zu Erfüllung derselben sind mir derzeit 300 Mark ausgesetzt worden und fühle ich mich für diese Zuwendung zu dem größten Dank verpflichtet. Gleichwohl wage ich es schon wieder mit einem Gesuch vor den Senat zu treten, eben durch der Verwirklichung Raum zu geben, da seinem Verhalten dennoch, daß ich diese Unterstützung als eine einmalige, außerordentliche betrachten zu müssen glaube, Zweifel an der Zahlhaftigkeit und Aufrichtigkeit meines Dankes haben.

Nachdem ich durch die mir gewährte Unterstützung von den ersten Sorgen nach der Entstattung meines Mannes befreit war, habe ich durch Ordnung seines Nachlasses und Erforschung aller bestimmenden Verhältnisse mich bemüht, einen Weg zur Besserung meiner Zukunft zu finden. Daß diese Bemühungen bisher nur zu enttäuschten Aussichten geführt und meinen gezeitigt haben, liegt zum Teil in der ungünstigen Jahreszeit, die fast alle einflußreichen Männer

auf

Seite an Frau Johanna Geyer
geb. Wiesprecht
Wohlgeboren:

Ew. Wohlgeboren ist in Folge Ihrer an den Senat der Kgl. Akademie der Künste gerichteten Eingabe vom 17ten d. M. eine Unterstützung von drei Hundert Mark jährlich auf die Dauer von 3 Jahren vom 1 Oktober d. J. an gerechnet aus dem Kunstausstellungsfonds bewilligt worden, und wird Ihnen diese Unterstützung in vierteljährlichen Raten innerhalb der ersten Tage eines jeden Quartals im Bureau der Akademie, Universitätstr. Straße Nr 6, während der Geschäftsstunden gegen Quittungsleistung ausgezahlt werden.

Der c. Senat. Sektion pp.

B. 28.9.83.

Zöllner

mundirt 28/9 83

auf Reisen fern von Berlin hält, theils in der Natur der Sache selbst. Zu meinem größten Schmerze sind mir aber durch die Anmeldung von zum Theil unwahrhaften Forderungen an den Nachlaß meines Mannes auch die Hoffnungen größtentheils zerstört aus dem Verkauf der Kunstschätze desselben eine nennenswerte Summe für die Sicherstellung meiner Existenz retten zu können. Jedenfalls wird Jahr und Tag vergehen, bis selbst bei günstiger Gelegenheit für die Verwertung einzelner Stücke oder ganzer Partien sich klar wird erkennen lassen, ob mir etwas bleibt, zumal die Möglichkeit, daß noch nicht alle Schulden mir bekannt geworden sind, nicht ausgeschlossen ist.

Für die Begründung meiner Existenz bin ich also so ziemlich auf meine eigenen Kräfte und die meiner Kinder angewiesen, und, um hierfür wenigstens eine feste und sichere Grundlage zu haben, wiederhole ich vertrauensvoll an den Senat die Bitte

mir für die nächsten Jahre eine jährlich auszuzahlende Unterstützung geneigtest zusichern zu wollen.

Einem Senat der K. Akademie d. K.

gehorsamst
Johanna Geyer
geb. Wiesprecht.
Margarethenstr. 7. II.

---

302. 279

Berlin, den 29ten September 1883.

I. 1534.

An den hohen Senat und das Direktorium der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Der Petentin sind 100 M. aus dem Ausstell. Fonds zu gewähren.
B. 10.10.83.
Becker
Schrader
Zöllner

Einem hohen Senat bittet die unterzeichnete Wittwe des Geschichtsmalers Fritz Schulz ihr gütigst eine Unterstützung zu bewilligen.

Das Schulgeld der Kinder ist für mich stets eine schwere Aufgabe, und es muss pünktlich entrichtet werden, weshalb ich den hohen Senat recht herzlich bitte, mich nicht zurückzuweisen. Indem ich für alle mir bisher erwiesene Güte danke, bin ich mit Hochachtung und Verehrung

notif. 13/10 83.

ergebenst
Clara Schulz geb. Lemke
Grimmstraße No 4. III Tr.

Ausstellungsfonds:
78–80 j. ... 100 M.
81 ... 50 –
82 April ... 100 M.
83 Januar ... 100 M.

[illegible]

Dresden, d. 1 Oktober 1883. 280

Kr. 2/10 83. I. 1535. 303

Einem hohen Senat der Königl. Akademie der Künste

erlaube ich mir die ergebene Bitte vorzutragen:

„Wir sind in diesen Jahren, die seit dem Tode meines seligen Mannes,
„des Professor und Geschichtsmaler Alexander Teschner, gütigst
„bewilligte Unterstützung von jährlich 300 Mark, nur noch
„fernerhin zu Theil werden zu lassen."

Diese Unterstützung ist für mich eine Lebensfrage, und so hoffe
ich denn zu Gott, daß ein hoher Senat der Menschenfreund-
lichkeit haben wird, diese meine ehrerbietigste, und einem be-
dürftigen Herzen kommende Bitte, gütigst zu erfüllen.

Ich füge der Versicherung hinzu, daß, sobald sich meine Ver-
hältnisse in etwas gebessert, ich augenblicklich davon Abstand
geben werde.

Auf dem Ausstellungsfonds
befindet sich noch ein restirender Fonds
dreihundert Mark zur
Verfügung. Berlin, den 10. Oktober 1883.

dem
Ausstellungsfonds
der Künstler sind jährlich eine
ständige Unterstützung von . . . 300 M.,
über die 1/4 jährl. Raten

Pfuppli.

Bendel
Schnackenburg
Zöllner
i. V.

verw. Prof. E. Teschner.

1892

304. 281

A V 1535
1

Der Senat der Königlichen Akademie
der Künste hat zu Folge Ihres Gesuchs
vom 1 M. [illegible] Ihnen eine Unterstützung
von

300 Mark, d[illegible]
[illegible] gütigst bewilligt, welche gegen Quittung und
Bezeigung dieses Reskripts [illegible] Vormittags-
stunden von 9 bis 12 Uhr, Universitäts-
Straße No. 6. I., in Empfang genommen
werden kann.

Berlin, am 16/12 1882.

Der Inspector
der Königlichen Akademie der Künste.

I. No.

1882.

Berlin W. 48. Potsdamerstr. 282 3

Post 5/10 83 I 1544. 305

Hochgeehrtes Herr Präsidium!

Auf dem Ausstellungsfonds sind noch 1 Jahr weiteren 300 M. in Quartalraten zu beziehen.

Berlin, den 10. October 1883.

Ehrerbietigst
J. Schrader. i. V.

Stellung:

Ihro Hochwohlgeboren verfehle nicht meine vorzügliche Hochachtung mit gütiger Empfehlung und Unterstützung bei der Kaiserl. und Königl. Akademie der Künste ganz ergebenst zu wiederholen, meine Wohlgesinnung und meine Gesundheit haben sich nicht verschlechtert.

Ihro Hochwohlgeboren, der meine Verhältnisse genau kennt, wird gewiß wieder Gelegenheit haben, mich Ihrer Gnade theilhaft zu machen und damit meine vorgenommene Existenz begründen.

In der Hoffnung, keine Fehlbitte gethan zu haben,

Ausstellungsfonds:

Gemälde seit seit 1878 Original mit vorzüglichster Empfehlung
Berlin . . . 300 M.
Gemälde, seit 1882 in Maria von Hanstein
Quartalraten. geb. Bormann.

Kruppli.
p. ad. Herrn Bäckermeister Kientzyski Berlin
Hochw. Brunnen-Str. 16.

I 1885.

283

A V 1544 306.

I

Der Vorsteher der Königlichen Akademie der Künste hat in Folge Ihres Gesuchs vom 4 d. Mts. auf ein Jahr Stundung der Unterstützung von

300 Mark, in Worten dreihundert jährlich zahlbar bewilligt, welche gegen Quittung und Bezeichnung dieses Betrages [illegible] in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, Universitäts-Verwaltung No. 6. I., in Empfang genommen werden kann.

Berlin, am 6/10 1883.

Der Inspector
der Königlichen Akademie der Künste.

I. No.

I 1545. 6/10. 83.

307 284

Ehz.

Einen Mikroskopischen Apparat zur Untersuchung
Narwin der Königlichen Akademie der Künste

Von Bittschriftsteller
Preis 150 M.
Früherer Antrag.
Voll-Gehalt.
Urkunde zu gestellen
2.10.10.83.

Wegen Unterzeichnung ganz ergebenst die Bitte
ich dass in diesem Falle mit einer Unter-
schrift zu helfen. Wenn einer Ihrer
Herren Lehrer, mit Ihr in diesem Falle wie
Ihnen wie stehe meiner Liebe und Ehre
Bricht auf öffentlichen Platz eine öffentliche Lüge
Strafmachen, was meine kleine Existenz so
schwächen.

Schwachheit

Ich der Hoffnung Ihrer Schriftlich gefasse zu sehen
Ich sie einer gütigen Bewilligung entgegen

Anstellungsfond J.

20. . . . . 150 M
21. . . . . 150 M.
22. . . . . 150 M.

Wegen Schriftlich
26/10 83.

Klemppli
26/10 83.
Berlin, den 1 October
1883.

Herrn Wirklichen Geheimen
Regierungs-Rath
Ergebenst
Dr. Wilhelm Professor M. Koner
Spandauer Breitestraße 68

1 Bogt.
6/10 83
EHS

Hochgeehrter Herr Professor!

308 285

Ehe in dieser Sache weiter ist es
Ihre gütige Entscheidung, bei der Unter-
stützung heute die Königliche Staatsre-
gierung zu bitten zu ersuchen
Der Herr Herr meinen tief gefühlte
Dank entgegennehmen

wollen ich verbleibe
ganz ergebenst
Ihr ganz ehrerbietigster
Minna Krause

Berlin, den 2 ten October 1883.

309.

I. 1546

Den Petenten sind vorläufig aus einer Fonds 500 M. — fünfhundert Mark — in Quartalraten vom 1. October d. J. ab und dem Finanzstellungsgesuche gemäß zu zahlen.

Berlin, den 10. October 1883

Ein hoher Senat

Ehrbarer J. Schrader

Zöllner.

wolle uns gestatten, nachstehendes Gesuch zur hochgeneigten Berücksichtigung gehorsamst unterbreiten zu dürfen.

Wir sind die beiden hinterlassenen, minderjährigen Töchter des am 6 ten Juni d. J. verstorbenen Professors Eduard Daege. Trotz der langjährigen Krankheit und Erwerbsunfähigkeit unseres Vaters ist es demselben nicht möglich gewesen, diejenigen Mittel zu verwenden und zu sparen, welche zum vollständigen Unterhalt seiner Töchter erforderlich sind, so daß wir uns jetzt ohne jede Existenzmittel befinden, allein angewiesen auf die geringen Zinsen einer kleinen Kapitals

Verk.

Keine Unterstützungsvorgänge, der Vater der Petenten seit von 1828 bis 1852 regelmäßig unterstützt.

Zu

Dem Senat der Königlichen Akademie der Künste, Section für die bildenden Künste

Hrn.

d.

Schrib. an die Fräulein Gertrud und Luise Daege, Wohlgeboren:

Ew. Wohlgeboren ist in Folge Ihres an den Senat der Kgl. Akademie der Künste gerichteten Eingabe vom 2ten d. M. eine Unterstützung von 500 Mark vorläufig auf ein Jahr, zahlbar in vierteljährlichen Raten vom 1ten d. M. ab gerechnet, aus dem Kunstausstellungsgelder-Fonds bewilligt worden, und können Sie diese Beträge beim Inspektor der Akademie Kgl. Rechn.-Rath Schwarzfeger gegen Vorzeigung dieses Schreibens und einer von Ihnen beiden gemeinschaftlich auszustellenden Quittung an den ersten Tagen eines jeden Quartals, die bereits fällige Rate aber ungesäumt, im Bureau der Akademie, Universitätsstraße No. 6, während der Geschäftsstunden in Empfang nehmen.

Der o. st. Sekretair
Zöllner.

B. 12.10.83.

mdl. 13/10 83 [illegible]

von etwa 3000 M. und auf die durch die Allerhöchste Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs uns huldvollst zugesicherte jährliche Unterstützung von zusammen 360 M. Wir stehen bereits in dem Lebensalter von 45 und 42 Jahren, dazu ist unser Gesundheitszustand ein sehr angegriffener und leidender, so daß es uns schwer werden dürfte, durch eigene Arbeitskraft das zum Leben Nothwendigste zu erwerben. Von unseren beiden Brüdern ist der älteste im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten als Geheimer Registrator angestellt und da er verheirathet ist und Familie hat, nicht im Stande, viel für uns thun zu können; der jüngere Bruder ist in einer hiesigen chemischen Fabrik thätig und außer Stande, uns zu unterstützen.

Wir sehen uns daher in die traurige Nothwendigkeit versetzt, dem hohen Senat die eben so dringende wie gehorsamste Bitte aussprechen zu müssen:

Hochderselbe möge uns in unserer bedrängten Lage aus den Mitteln des Kunstausstellungsgelder-Fonds eine jährliche Unterstützung gnädigst zu Theil werden lassen.

Einem hohen Senat

ganz gehorsamste

Gertrud Daege.
Luise Daege.
Anhalt Straße No 8.

I 1628.

Pr. cod. B. 311

288

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Brief
Werthangabe	Kein Werthgegenstand deklarirt. M.
Gewicht	20 gr.
Empfänger	Direction d. Kgl. Strafanstalt Derendorf
Bestimmungsort	Düsseldorf

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 25 10 1883

Post-Annahme Nr. 7

Dorotheen Straße Eisenbahn

C. 62. Stadtpost.

Abgang

Ank. 26/10 83

Vid. Mittheilung v. Direction d. K. Strafanstalt Derendorf ist Dr. von Leyden gestorben.

L. 25/10 83. Dr.

Nr. 29/1083

Dresden, d. 28 Oktober. 1883.

312

I. 1699.

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste

erlaube ich mir hiermit meinen verbindlichsten Dank zu sagen, für die abermalige Verlängerung auf 1 Jahr, mit 300 Mark. Sollte sich in meinen Verhältnissen irgend etwas ändern, so verfehle ich nicht augenblicklich davon Anzeige zu machen.

Mit der größten Hochachtung unterzeichne ich mich

Euer hochwohlgeboren

ergebenster

Prof. E. Teschner.

Hochwohlgeboren

dem Herrn Rektor

der Akademie der Künste

Herrn Geheimrath Prof. Dr. Adolf Wilhelm

Berlin

I. 1666

316 290

Ihr treuer Diener wollte auf in
Gnaden sein Haft gütigst und respectvollst
mit einer Wiederholung unterthänig
gebeten haben, da meinem Herrn vorgeübten
Herrn in andern Dörfern die Lebensmittel,
die Hafer und Heubeiträge abnehmen,
würde mir durch die Erfüllung meiner
Bitte, wieder ein großes Wohlthat zu
Theil werden, für welche stets dankbar
sein werde

50 Mark sind
dem Ausstellungsfonds
überwiesen.
13.5.12.83. Albert Wolff

Berlich. Jöllman.

Berlin den 29.t October 1883

Ausstellungsfonds:
ember 81. . . . 50 M
ember 82. . . . 50 M.

Wiesbaden d. 2. Juni 1884
Ihr Otto zu Rgl
Württemberg. 5. W. III.

Wolf Wappäus

Stumpf.
1.11.83.

Nr. 14
12 Bog.
I. 1868.

317

Ihrer Zuschrift vom 2ten November cur. sehe ich
Ihrem ganz ergebenst, sobald es
gewiss, dass sie sich verbindlich, ihre
Liebe vom 2ten November cur. einer Rücksicht
unterstützung, noch im Mai zu würdigen
sollen. Ein solcher Verein sei mir
willkommen, während meine Bekannt-
schaft so gewissenhaft gewünscht
Da mir aber bisher keine Antwort
zuwerde, fühle ich mich beunruhigt,
fürchtend: durch irgend ein Versehen
der mir bisher gewordenen Rücksicht,
verlustig zu haben. — ich befinde mich
in dem hohen Alter, in welchem die
Körper- und Arbeitskräfte im Abnehmen
bleiben, und da ich oft viel leidend
bin, und ohne mein Verschulden am

W.

Wasta; ehr. — gewerden
Webb
L'
v. car.
Zu.

Berlin, 24. November 1883

Nr. 6/11 8 2. 1688

An 318

Seine Hochlöbliche Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Die ergebenst unterzeichnete Vorsteherschaft erlaubt sich Einem Hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie folgendes ganz ergebenst vorzutragen.

Es ist hier die 66jährige ehemalige Bürgerliche Wittwe, seit etwa 30 Jahren verstorbenen Königlichen Hof-Musikus Carl Friedrich Böttke. Mein verstorbener Mann hinterließ seiner, gewiß in Bürgerlichen Kreisen recht sehr geachteten Namen. Nachdem seinem Verdienste entsprechend, mich durch jede Art von Entbehrung vorhalten, so sahe ich es als meine jüngsten Tochter eine sehr schwierige Aufgabe.

Nachdem mir aber unerschöpfliche Gnade Gottes Hülfsmittel kann ist in meiner dürftigen bedrängte Lage — obgleich durch eine recht kostbare Aussteuer einen gewissen Wohlstand zu erhalten und zu verbreiten vermochte — ich doch nicht im Stande gewesen, meine Tochter Emilie Böttke, welche jetzt 24 Jahre alt ist, einer Ausbildung zu unterziehen, welche ihr Talent und ihre Neigung zur Kunst erfordert. Ich bin überzeugt, daß sie, wenn sie eine gründliche Ausbildung erhalten hätte, sich einen ehrenvollen Platz in der Künstlerwelt erringen würde.

Ich wende mich daher an Ihre Gnade, mir eine Unterstützung zu gewähren, damit meine Tochter Emilie Böttke in den Stand gesetzt werde, sich eine gründliche Ausbildung zu verschaffen.

Ich bin mit der größten Hochachtung

Ihre ergebenste

Wittwe Böttke

Wartenburgstr. 10. III

Berlin den 19. December 1883.

Wilhelm Graf Landsberg-Steinfurt
Secondelieut. à la suite des 1. Pomm. Feld-Art.-Regts. No. 2

Wartenburgstr. No. 10. III

Fonds:
...30 M.
Stellungsfonds:
.....30 M.
.....50 M.
1883.....50 M.

Stuppli
7/11 83.

30 M. aus dem Künstlerunterstützungs-Fonds zu gewähren.

B. 5.12.83.

Berlin, Albert Wolff

Hillmer.

Abt. V. 12/12 25

Berlin d. 5. 12. 1883.

Wohnung: Regentenstr. 113 III
b. Frau Dietz

I. 1697.

Kr. 8/11 83.

314

Der Königlichen Akademie der Künste für die meiner Obsorge über Elise [illegible] gewährte Unterstützung den ergebensten Dank aussprechend gestatte ich mir, dem Herrn Senat vorzutragen:

Da sich das gesellschaftliche Verhältniß meiner Pflegetochter und ihr Stand[illegible] wieder aufgehoben hat, ist meine Pflegetochter jetzt in dem Hause der Erzählung, General von Horn in Oels[illegible] als Kinderfräulein thätig. Da ich selbst die Pflege nicht mehr übernehmen kann, habe ich mich entschlossen, sie mit dem Wagen zu einer solchen zu bringen, in dem Hause des Herrn Grafen Carl Finck von Finckenstein, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, gefunden und angenommen. Leider bedarf die Frau Gräfin meiner Dienste nur für einige Monate und ist es mir nicht möglich, daß sie mir in ihrem Hause Wohnung gewährt. Da mein Gehalt ausgesetzt nur gering ist, geht dasselbe für Wohnung fast dahin. Da in meiner Pflegeanstalt mir niemand Unterstützung geben kann, in der für mich schweren Zeit mir ist morgigst darauf bedacht sein, nur eine gesicherte

50 Mark weiter
Kostenstellungs Fonds zu gestatten.
B. 5. 12. 83.
Berkey Albert Wolff
Zillmer.

Unterstellungsfonds:
78 . . . . . 150 M.
79 . . . . . 150 M.
80 . . . . . 100 M.
82 . . . . . 90 M.
April . . . . 90 M.

Pfingsten.

hin, während dessen gegen meine
gewandten Leiden jede Hoffnung
zu nicht mehr nachstehen
Festlegung meiner [illegible]
der Königlichen Akademie der
Künste, meine dringende
gewissenhafte Fürsorge
Mittheilung zu Hülfe zu
Kostenzuschusses, da
Lage jetzt der Art ist, daß
keine andere Weg übrig
bleibt. Meine geschäftsmäßige
Leitung und gewissenhafte Fürsorge
Leitung gestatten dieses.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste
spalte mit Rücksicht auf
und Hoffnung baldmöglichst
auf den Senat Herrn
der Künstlerin Pflegerin
Unterstützung zum Zweck
meiner [illegible] Pflegetochter
damit zu gestatten.

Indem ich mich ganz ergebenst
dass der Königlich Akademie
durch diese Unterstützung
wenn durch Nichtbewilligung
so Klage und alle Not gelan
der Pflegerin einige Erleichterung
erwarten [illegible]
Zeichne ich mit der Hochachtung
der Bemerkung ganz gehorsamst
tut Euligen zu jeder Gefälligkeit
sich gerne [illegible]

Hochachtungsvoll
ganz gehorsamst
Verwittwete Hof-Maler
Pauline Höpfner geb. Hale

Albrechtstr. 15.

I. 1706. K. Nr. 882.

320

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Wiederum 100 M. aus dem Ausstellungs-Fonds zu zahlen.
B. 5.12.83.
Albert Wolff

Zöllner.

Ausstellungsfonds.
Patentin hat seit 1876 regelmäßig alljährlich . . . . . 100 M. erhalten.

P. Meyer
13/12 83.

Wenn ich mir diesen Platz wieder als Bittende zu nahen wage, so ist es die Sorge, die mich dazu treibt. Ein Jahr nach einander eine Absagende Antwort auf mein Gesuch um Verleihung einer Prämie für meine Arbeiten, das ist hart. Ich weiß, daß die Mittel, die Ihnen zu Gebote stehen, nur eine Unterstützung von 100 Mark zu gewähren sind, und daß Sie durch die Absage, welche mir zu Theil wurde, mir eine Ehre erwiesen haben, indem Sie mich unter die Zahl derer rechneten, welche einer Beihülfe würdig sind. Ich bitte, mir eine solche Beihülfe, die mir in meiner jetzigen Lage sehr nöthig ist, auch in diesem Jahre zu gewähren. Sie ist mir als Beihülfe zur Vollendung und für

---

Da ich gewußt habe, daß der Herr Graf mir nicht verzeihen will, so wage ich es, Ihnen selbst Brief u. die Bitte vorzulegen, mir diesem gütigst Ihre Theilnahme zu wollen, dann bin ich bei meiner mir schwachen Gesundheit, befreit von pecuniären Sorgen, meinen Obliegenheiten den Frauen Mädchen erfüllen und mich mit besserer Stellung umsehen kann. Deshalb dem Herrn Senat meine Bitte ausspreche, bin ich in vorzüglichster Verehrung

Ihr ergebenste

Anna Berges
jüngste Tochter des zu Rom verstorbenen Bildhauer Mitgliedes der Königlichen Akademie der Künste
Heinrich Berges.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Natalie Philippi.
Wittwe des Gen.-Lt. [illegible]
Waldemar Philippi.

Berlin d. 9. Nov. 1883
Yorkstr. No. 12.
Hof. II Do.

D. 9 10 11 1883 791

235

I. 1508. [illegible] 12/11 83.

Einem Hochlöblichen Vorstand

erlaube ich mir folgendes ganz ergebenst vorzutragen.
Durch unglückliche Umstände meiner Frau, die mich jetzt durch den Tod genommen ist, sind mir so bedeutende Kosten erwachsen und gegenwärtig von allen Mitteln entblößt so daß ich mich einem Hochlöblichen Vorstand zu bitten mir gütigst eine Beihilfe gewähren zu wollen.

Mit der größten Hochachtung ganz ergebenst.

Berlin d. 12 Nov. 83.

Z. D. L. Frau Wagner.
Marienstr. 17.

200 Mark aus dem Unterstützungs-Fonds zu gewähren.
B. 5. 12. 83.
Berkl. Albert Wolff
Zöllner.

Die Unterstützungsverpflichtung. Wagner hat die urkundmäßigen Feststellungen von 1830 bis 1836 vorschriftsmäßig beschafft.

Philippi
13/1883

Berlin, d. 12. 11. 1883. 296

I. 1717. Kr. B. I. 342

Für mir im verflossenen Winter geworden große
Güte Euer Hochlöblichen Senats ich mich mit so innigem
Dank erfüllte, und da mich an den Wunsch knüpfte, meine
leidenden Augen für Lesen, beanspruchend mich in Bälde
auf das einstige Künstlerische Wirken meines im
Jahre 1860 verstorbenen Vaters, des Geschichtmalers
und Professors Emil Krause, zu dem selben Be-
ginnen, darf jetzt wieder die große Güte Euer Hoch-
löblichen Senats sie mich für kommenden
Wenn meine Verhältnisse als Privat Lehrerin
oder mein persönliches Befinden sich nach
irgend einer Weise gebessert hatten, so wäre Ein
Hochlöblicher Senat die Rückforderung einer Beihilfe
und eine Unterstützung ganz selbst verständlich
da aber meine Lage eine sehr gedrückte so würde ich
vielleicht nicht für gut unbescheiden halten, wenn ich
mich vertrauensvoll an Einen Hochlöblichen Senat
mit gütiger Bewilligung einer Unterstützung wende.
In größter Dankbarkeit

Johanna Krause
Privat Lehrerin

Dienier Nr. II
Hochlöbl. part.

Bestellungsfonds.
November 1881 . . . . . 50 M.
" 1882 . . . . . 50 M.

50 M. aus dem Bestellungs-
fonds zu zahlen.
13. 5. 12. 83. Albert Woltf
Berneck. Zöllner.

An I. 1729. Nr. 13/11 83. 323

den Herrn Rector der Königl. Akademischen Hochschule für Musik zu Berlin.

I.
Abschrift.
B. 5.12.83.
Albert Volkmann
Verw. Zöllner.

i. V.

Ein hoher Senat möge mir gestatten, daß ich mir erlaube nachstehende Zeilen an Ihn zu richten und ergebenst gefälligst prüfen zu wollen. —

Seit längerer Zeit ist es mir beim besten Fleiß nicht möglich gewesen, den Lebensunterhalt nöthig und da nicht absehen kann, wenn die Preise für Handarbeit sind so leider derart gedrückt, daß man fast nicht mehr davon existiren geschweige noch irgend eine Möglichkeit zu Gedanken

Laut §. 27 Abs. 2 der Satzungen für das Conservatorium der Musik hierselbst, wird [illegible] kann. Ich habe nun aber [illegible] meinen Namen, den [illegible] begonnen Architektur- und Landschafts- [illegible] unter Alb. Berger, welches sich ein [illegible] Ausstellung ist gleich [illegible] Ich [illegible] meine Sachen 69 oder 70 [illegible] worin ein für allemal [illegible] gefällig wäre unter der auf meinem Handschuhe

Unterstützung den
Senat ein wieder be-
willigen zu wollen!
Die 100 M. wurden
bewilligt. —
In früheren Jahren
hat die d. dreimal 30 M.
u. einmal 15 M. erhalten.
d. erl.
[illegible]

Scrib.

Der Senat der
k. Akademie d. Künste
sieht sich nicht in der
Lage, Ihr Unterstützungs-
gesuch v. 14. v. M. zu be-
rücksichtigen, wovon ich
Ihnen Mittheilung zu
machen beauftragt
worden bin.
d. 12/12 83.
Der Sekretar
[illegible]

mdt. 14/12 83.
ab 14/12 83.

verstorbenen unseren Sohn
Paul, welcher jetzt 12
Jahre ist, eine gute Erzie-
hung zu geben und ließ
ich ihn infolgedessen das
Luisenstädtische Real-Gym-
nasium besuchen. Leider
bin ich aber nicht im Stande
ihm eine anderweitige
kleine Hülfe dieses [illegible]
länger allein zu bestrei-
ten, möchte aber auch ihm
diese Schule nicht nehmen
da er so sehr gute Fort-
schritte macht und ich
ja eigentlich meine für
re Zukunft darauf stütze,
da er nun wieder versetzt
worden ist, so ist es mir
beim besten Willen nicht
möglich mit meiner Hände
Arbeit Schulbücher und
Garderobe herbeizuschaffen.
Augenblicklich bietet sich
mir nun eine Gelegen-
heit zu vermiethen und
meine Lage würde ich
dadurch verbessern, wenn
ich zu diesem Zweck schon
eine passende Wohnung
billig bekommen (?) [illegible]
mir aber jedoch an Möbel
und wollte ich einen
hohen Senat recht herzlich
und dringend bitten
mir 150 Mark bewilligen
zu wollen, damit ich
im Stande bin, das
Nöthigste anzuschaffen
und somit mir eine
bessere Existenz zu
gründen. In der Er-
wartung keine Fehl-
bitte gethan zu haben
unterzeichnet sich

Hochachtungsvoll

Wittwe Alwine Berger
geb. Hoth.

Skalitzerstraße No 158
3 Tr. rechts

Berlin d. 14/11. 83.

Königliche Akademie der Künste
zu Berlin
Ministerial-Bibliothek

7.
14 11
VI

BERLIN S.O. 12-IN 83 III 12-IN

326

Nr. 27/11 83.

I. 1737.

Seinem hohen Verein der Königlichen Akademie der Künste bin ich mit der größten Ehrfurcht verpflichtet, wegen meiner Bitte, Rückzahlung zu leisten, die ich leider nicht zu Ihnen habe, und Ihnen selbst muß nicht wenden kann, weshalb ich mich wegen einer hohen Verein einer Unterstützung bitten wollte. Da ich mich vom Stadt einem hohen Verein der Königl. Preußischen Akademie wenden wenderlichen ist

Hochachtungsvoll

C. Richter. Bildhauer.

Berlin S. 23/11. 1883. Invalidenstr. 37.

Bittschr. d. 22/11 83 Einzug einer Unterstützung bitten wollte.

100 Mark aus dem Unterstützungs-Fonds zu gewähren

B. 5.12.83.

Albert Wolff

Zöllner.

Unterstützungsfonds:
November 1881 . . . . 100 M.
April . 1882 . . . . 100 M.
November 1882 . . . . 75 —
Juni . . . . 100 M.

Büttner

300

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 24. November 1883.

J. S. No. 487/83.

L 1766. V. 27/11 83. 327

13/

Ihnen die unterzeichnete Direction sich beehrt anliegend die Einsendungen der jenigen hülfsbedürftigen Künstler und Künstlerwittwen, welchen Unterstützungen aus den Ueberschüssen der diesjährigen Kunstausstellung" Extraordo zugestellt sind, zu übersenden, benutzt sie gleichzeitig diese Gelegenheit ihren aufrichtigsten und wärmsten Dank für ein, trotz des schlechten finanziellen Ergebnisses der grossen Ausstellung, verhältnissmässig so reiche Gabe Namens der Unterstützten ganz ergebenst auszusprechen.

Die Direction
der königl. Kunst-Akademie
Carlshütter

Herr
Der Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Section
für die bildenden Künste
Berlin

13 Belege anbei
vor Empfg. Rückquittirung.
Buchhalter.
Aufbewahrt.
B. 27/11 83.

I. 1801. Fr. 3/283 Fr. 3/288

Ad
p.l. 1866.
B. 3/1283.

Verzeihen Sie mir, wenn ich
Ihnen mit meinen Zeilen
meine Liebe beschwerlich, ich
weiß aber nicht, wo sonst
ich mich wohl andrehen sollen
Ihnen Wünschen — ich habe
am 1sten November an Ihre
hohen Verwandten des Königs
Albrechten in Lichtenfels
in Ihrem Briefchen gelesen,
aber bisjetzt keine Antwort

erhalten,

302

328a

[illegard]

[illegible] Ihnen [illegible]

[illegible] 3t Dezember

[illegible]

Ihr dr Landschaftsmaler
Ferdinand Otto gt Apel
Wartenburg Ostpr. K. 10. III

329

I. 1875. Nr. VI 12 83. I Anl.

Einem hochgeehrten Senat gehorsamen Vorstellung.

Bremen ist ein Hafen gegangen, seit durch die Hochherzigkeit eines hochgeehrten Senats meinem armen geliebten Lande Bremen Gelegenheit, eine Anerkennung zu Theil werden, ein Langen der Menschen liebe für Hafen und seine braven Stadt, der seinem einen Hilfe bedürftigen Nachbarn eine Linderung verschaffen, erfahren hier und zur hiesigen Allgemeinheit großlichst stützen.

Möchte es einem hohen Senat gefallen, auch in diesem Jahre meinem armen Lande diese Hilfe zu Theil werden zu lassen, dessen Zustand in gleichbleibender Hoffnungslosigkeit der Hilfsbedürftigkeit ist.

Mit aller Hochachtung
gehorsamst ganz ergebenst

H. Genelat.
Engelhorn 26. IV.

Berlin den 13 Dezember 1883.
Genelat wohlll für Hafen und dem Ausstellungsfonds
Vrs anno . . . . . 100 M,

Vark!

Bremen 1876

330

Ich bin mit dem Gutachten des Königlichen Gerichtschemikers Herrn Professor Dr. Fresenius zu Wiesbaden vom 15ten d. Mts. nebst Beilagen den Herren Sachverständigen Professor Dr. Schrader und A. Wolff zur gefälligen Erklärung darüber zugehen, ob Sie damit einverstanden sind, daß dem pp. Gerhardt wegen des Jahres 1884 eine Gehaltszulage von fünfhundert Mark und dem Chemiker-Assistenten Dr. Salkowski zweihundert Mark zugebilligt werde.

Berlin den 17 Dezember 1883.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.
In Vertretung: Thielen.

Ich bin einverstanden
Berl. den 19. Dezbr. 83
Albert Wolff

Ich bin einverstanden
Berlin 20.12.83.
Julius Schrader

Empf. 22/12 83. Schulz

D.

dem pp. Gerhardt sind pro 1884 fünfhundert M. und dem Dr. Salkowski Assistenten-Gehalt zu erhöhen.
B. 24.12.83.
Thielen.

notirt d. 5/1 84. Hz

Ich bin der gutachtlichen Ansicht des Königlichen Gerichtschemikers, daß dem Gerhardt und Salkowski pro 1884 resp. 500 M. und 200 M. zugelegt werden können.

Berlin, den 13ten December 1883

Fresenius
Königl. Gerichtschemiker

K. POLIZEI-PRÄSIDIUM ZU BERLIN

Br. 9/1 84.

I. 43.

331

Ew

Einem hochgeehrten Senat der Königl. Akademie der Künste bin ich im Namen meiner Geschwister meinen innigsten Dank für die meinem Bruder Wilhelm Genast bewiesene Theilnahme.

hochachtungsvoll
ergebenst
Genast
Empfehlungen

Berlin den 9ten Januar 1884.

Ew
Hochwohlgeboren
ergebenst
B. 17.I.84.

306
Pr. cod.
laufd.
Pk

I. 1878.

la bds. Ausstellungsfonds

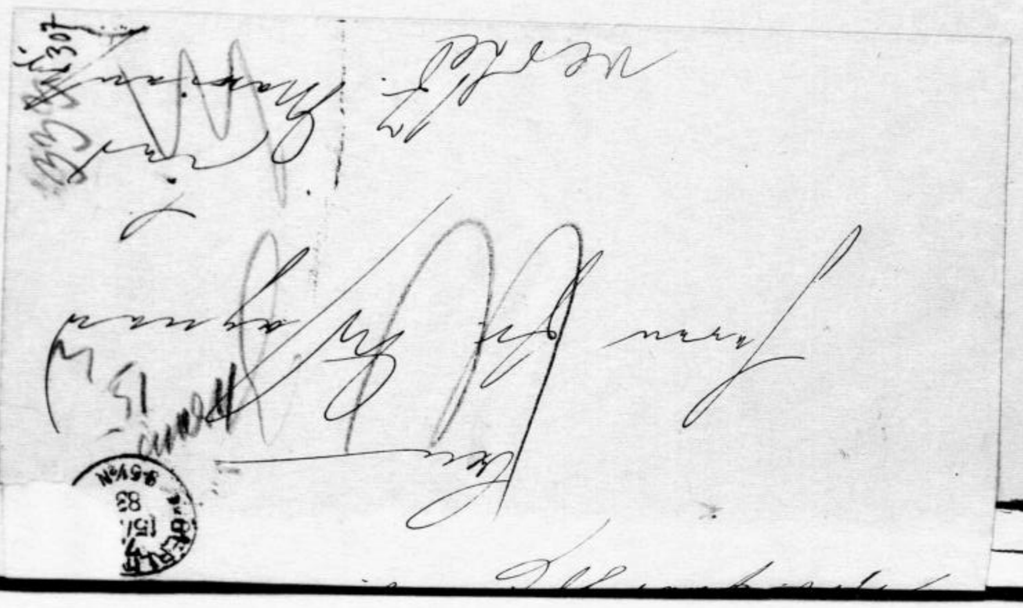
332

werden ad I. 1708 mit der Anzeige
ergebenst vorgelegt, daß nun dem
anliegenden Kostenanschlag
Hr. Wagner, Invalidenstr. 17.
verfertigt ist.

Berlin, den 17. December 1883.

Pl Kuppli.

I.
Festsetzung ad acta.
B. 18/12 83.
Bertram



Nr. 1884. I. 1.

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste
zu Berlin.

Ich, der Unterzeichnete, Wilhelm Alwine Berger geb. Roth, Bildhauer: Auf Ihre Zuschrift vom 30 Dezember 1883 wird Ihnen ergebenst erwidert, daß ich lediglich bei dem Ihnen bereits unter dem 12ten vorr. M. mitgetheilten ablehnenden Bescheide sein bewenden behalten muß.

10. I. 84. Der Senat, Sekt. für die bildenden Künste

Ich abgelehnen
D. 9. I. 84 Julius Schrader
Albert Wolff
Jülius.

Zu meinem großen Bedauern erhalte ich vom hohen Senat auf mein Gesuch vom 14 v. Mts. um 150 Mark Unterstützung, eine ablehnende Antwort. Da ich fest hierauf auf Bewilligung gerechnet habe, so ist meine Lage nun um ein viel schlimmere geworden und muß mein Gesuch, so ungern ich es wiederhole, wiederholen. Wenn ich vorhin gesagt habe, ich habe fest darauf gerechnet, so habe ich alle Gründe dafür, denn ich kenne Personen, die schon zu Lebzeiten ihres Mannes die Akademie in Anspruch haben bis auf 2, die jetzt, wo der Mann schon viele Jahre todt ist, nicht erhalten, sondern nur Unterstützungen haben, die alle Jahre regelmäßig 2 Mal beim hohen Senat um Unterstützung bitten und auch erhalten, wie dieser Brief ursprünglich zu sein verhehle ich nun leider nicht, ich habe

mein ganzes Vermögen
welches ich in die Ehe
seinem gebracht habe, ent
bei der Hesse langen Dau
seit meines Mannes T
gesetzt, so dass ich selbst
tätigkeit gezwungen bin
und habe die Akademie
nicht bestimmten Unter
stützung, erst als mein
Mann tot und mein Gel
alle war da bin ich ver
stellig geworden beim
sischen Staat und habe
30 auf 15 Mark herun
jetzt ist mein Mann
schon tot und habe nu
Ganzen von dem sächsi
staat 220 Mark in d
ganzen 9 sächsischen Unter
stützung erhalten, habe
die Akademia davon
Sache nicht benachrichtigt, dass
in erhalten kann und
so lange meine Arbeit
geht bin ich so stolz d
Akademia anzugehen,
da ich nun aber augen
blicklich nichts zu thun
habe und wirklich nicht
weiss, wie ich mich und
meinen Kind durchbring
gen soll, so erlaube ich
mir nochmals mein Ge
such um 150 Mark zu
wiederholen und
mit der dringenden Bitte
es zu bewilligen, da ich
mir sie doch schon so lange
der schuldner und mir
wird es mit den Jahren

immer schwerer und
zu sorgen. In der Hoff
nung keine Fehl
bitte gethan zu haben
unterzeichnet ich

Hochachtungsvoll

Wittwe Aloisia Berger
geb. Hath.

Ref. 83. Bezirksarchiv. № 158. 3 Bd.

An
den Herrn Präsident der Königlichen
Akademie der Künste
zu
Berlin
W.

Königliche Akademie
der Künste

Berlin
Unmittelbar

Nr. 3/84. I. 6.

336
310

Euer Königliche Akademie
der Künste

bitte ich ganz ergebenst
mir auch für das Jahr
1884 Unterstützung gewäh-
ren zu wollen.

Ergebenst
Prof. L. Wolff.

Berlin
Lützowstr. 81
S W.

Den 2. Jan. 1884.

Einer Königlichen
Akademie

Der Hundert Mark sind für das
Jahr 1884 wieder zu bewilligen
B. 9. 1. 84.
Julius Schrader
Albert Wolff
Gerst
i. V.

Petentin erhält seit Jahren aus dem
Ausstellungsfonds
eine Unterstützung von 300 M.
pro anno, zahlbar in Quartals-
raten.

Pluppli

Berl. an Justizm.
Mat. ent. wie fol. 289 r.
ret. b. 9/2 87.
Der Inspektor.

Schl. 10/8 82
Ja 20/8 82.

pr. 2.1.84 in actis.

Jr. 17. 337 319

Einem hohen zu verehrenden Senat bringe
ich in meiner jetzigen großen Bedrängniß
die ergebene Bitte um eine Unterstützung
vor; meine Einnahmen sind äußerst gering
da es mir, trotz aller Bemühungen nicht
gelungen ist, junge Mädchen in meine Pension
zu bekommen, und einige ältere Damen nach
Ablegung Ihrer Schulexamen Berlin wieder verlassen.
Da sehe ich mich genöthigt meinen Zuflucht zu
der mir schon früher zu Theil gewordenen Güte
eines hohen Senats zu nehmen, und bitte
ergebenst mein Gesuch möglichst bald zu
berücksichtigen. Mit der größten Hochachtung
und Ergebenheit bin

Ich bin Unterstützungsfonds:
Sept. 81. . . . . 75 M.
Mai 82. . . . . 50 M.
Januar 83. . . . . 50 M.

Bin Empfangen:

Berlin den 2. 1. 84. Frau.

Wohnhaft

Bei den Unterstützungsfonds sind 50 Mark zu zahlen
9. 1. 84. J. Schrader
Albert Wolff
Elsbeth Hellwig
Mitglied des Vorstandes Marckwordt

Vok. 11/1 84. [illegible]

Denthiner Str 4 p. III.

Berlin, 2. Januar 1884.

Nr. 7/1 84. I. 12.

Herrn Johann Benat
Königl. Oberlandforstmeister Kinsky

erlaubt sich der Unterzeichnete folgendes Gesuch ganz ergebenst zu unterbreiten:

Er möchte bitten, ihm zu gestatten, seinen diesjährigen Urlaub für die ihm von S. Hoheit gnädigst bewilligte Unterstützung hierherzusenden, um sich in diesen, die früheren Verhältnisse nicht kennenden Verhältnissen, so schnell als möglich zurecht finden zu können, so wünschenswerth es ihm auch wäre, seinen Urlaub zu seiner Disposition, ihm, seiner, seiner hohen bedauerlichen Lage angemessener, wiederholt zur Unterstützung gnädigst gewähren zu wollen.

In der gnädigen Hoffnung einer baldigen gnädigen Bescheidung entgegensehend

ganz ergebenst

Benat

Für den Ausstellungsfonds sind 150 Mark zu zahlen
J. Schrader
J. 1. 84. Albert Wolff
Georg Hillmer.

Ausstellungsfonds:
Juli 83. . . . . 100 dl.
Dezbr. 82. . . . 50 " "

Pfeuppel
4/1 84.

Wird 11/1 84.

Einem hohen Benat

Forstmeister und Landrath

Dr. Heyer

Lübbenau, Kottbuserstr 8.

Gehorsamste Bitte des Berlin S. № 41 Plan-Ufer
Malers J. Birth in
Berlin um ein Unterst. vom 12ten Januar 1884.
stützung.

339

Pr. W. 8. f. d. Kön.

176

An den Senat der Königlichen
Akademie der Künste

a. p. 200 M. Büttel Fonds.

1. Herr Prof. A. Wolff befürwortet die Bewilligung einer Unterstützung von Zwei Hundert Mark aus dem Ausstellungsfonds pro.

2. ginnaxtenen

Bewilligt. Zöllner

B 31.1.84. d. Cito!

Dem Bittsteller sind 200 M. aus dem K. Ausstellungsfonds unter Rückgabe der uns in der einzureichenden Schriftstücke zu gehen. 12.1.2.84.

Zöllner. wd. Hpt.

Ausstellungsfonds:

1878 . . . . . 300 M.

Buttelmannsfonds:

1882 Novbr. . . . 200 M.

1883. Juni. . . . 200 M.

Quittung am 13/2 84. Birth

Pl. Muppli.

Der Unterzeichnete
1824 geboren also
jetzt ein 60sten Lebens-
jahren arbeitet unter
Dienst der Königlichen
Akademie der Künste
einer Unterstützung.

Ich bin von der Königl.
Akademie der Künste
von 1838 bis 1844 zum
Maler ausgebildet worden.
Dann und ging noch bei
meiner Militairzeit
nach Paris. Dort bin
ich 1870 wegen meiner
Eigenschaft als Preuß.
Offizier Unterthan ver-
haftet worden.

Ich habe im vorigen
Winter das Examen
als Zeichnenlehrer
Lehrer bestanden, wer-
de aber bis jetzt vergeb-
lich nach einer Stelle
trotz aller Bemühung
gen.

Ich

Ich habe mein treuer
treuer treuer Diener
68 jähriger treuer
Diener zu verpflegen
und dafür sorgt dass,
wenn ich durch meinen
Beruf verhindert, nicht
bin

Ich selbst, durch meine
Anbringung und Porträt
in meinen zimmern
Abschiedsbesuchen zu entgehen
haben, hatte bei meiner
Übersiedelung nach
meiner Geburtsstadt
Berlin bezweckt das Atelier
überschreiten, um dem
Verein Berliner Künst-
ler zur Unterstützung
seiner hilfsbedürftigen
Mitglieder beitreten zu
können.
Ausgestellt habe ich 1876
auf der Akademischen
Ausstellung das Bildniss
Sr Excellenz des Königl.
Ministers Herrn von
Kameke
Herr Professor O. Begas
welcher mich seit 1870
kannte, und von Zeit
zu Zeit besuchte, ist
leider zu früh dahingegangen
kennen mich Herr seit lan-
gen Jahren die Herren
Geh. O. Reg. R. Bartsch am
Herr Geh. O. Reg. Rath von
Wussow, Herr Geh.
O. Reg. Rath Stauder
Geh. O. Reg. Rath Jordan

Vorne

Vorne 340 337

Königlichen Cultus-
Ministerium und
beuge ich mich auf das
Zeugniss dieser Herren
dass ich einer Unterstützung
würdig bin
In der Hoffnung, dass
der Senat der Königli-
chen Akademie in Anbe-
tracht meiner ungün-
stigen Lage meine ge-
horsamste Bitte wohl-
wohlwollend unterzeichnet

Gehorsamst

Julius Britt
Maler.

N. 29/84. 338. 315 b

I 849

Berlin den 28 Januar 1884

I 148.

341

Laut Prof. A. Wolff Festigt die Anstellungen von 30 (Dreißig) M. resp. einer Zulage von

Laider bin ich genöthigt in diesem Jahre durch die Verhältnisse gezwungen dem Senat der Königlichen Akademie der Künste eine Bitte vorzutragen

Anstellungsgesuch

1882 Januar . . . 30 M.
" Mai . . . 30 M.
1883 Januar . . . 75 M.
14 März abgelehnt
30 März . . . 30 M. (Armengesuch)
April . . . 75 M.
Oktober . . . 75 M.
August abgelehnt

Nachdem mein Sohn mehrere Monate unbeschäftigt war, erlaube ich mir auf Anstellung des Herrn Landrath, Professor Bertsch Völker. Ende in der hiesigen Reichsbank, Abtheilung für Werthpapiere, als Hilfsarbeiter anzustellen.

v. 31.1. 84.

Verf.

Durch Bestimmungen des Präsidenten kann neuerdings aber im November 10 Hilfsarbeiter von der Zahl, zu denen mein Sohn gehörte wieder entlassen!

Durch diese Unsicherheit sind wir mehrere Monate den üblichen Anfangsgehalt zurückgeblieben, und der Wirth drängt auf endliche Bezahlung der Ausgaben seit und ist meiste den Senat der Königlichen

Ehrerbietigst

Otto

I. 171. Nr. 5/284. 339. 316 342

Berlin, den 12. Februar 1884.

An
den Senat der Akademie der Künste

hierselbst

Einem hohen Senat der Akademie der Künste beehre ich ergebenst meinen Wunsch, den diesjährigen Künstlerball, zu wiederholen. Da sich Gelegenheit hierzu während unserer Feste selten bietet, und dadurch unserm Institut jene Lebensfrische fehlt, die es bedarf, so bitte ich mich gewähren, meinem Gesuche in der gewünschten Weise gütigst willfahren zu wollen.

In der Hoffnung einer günstigen Entscheidung meines Gesuches, zeichne ich

Eines hohen Senats

ergebenster

Gotthilf Hellmann

Bildhauer

wohnh. Alt Moabit 16/17 II. Wichelmannstr. 12.

Ausstellungsfonds.

1880	150 M.	Aus den Ausstellungs-Fonds
1881	150 M.	sind 100 Mark zu zahlen
1882	150 M.	B. 13.2.84.
1883	100 M.	

J. Schrader. Hellmann.
E. Bendz. Albert Wolff
Wrangel

2. Cito!

Der Bittsteller wird 50 M. aus dem Ausstellungsfonds für den Ballsaal der Akademie zu zahlen sein.

B. 14.2.84. Hellmann.

Akademie der Künste wird ergebenst ersucht, dem Bittsteller Hellmann die Erlaubniß zu ertheilen, den Ballsaal der Akademie der Künste zu dem von ihm beabsichtigten Zwecke benutzen zu dürfen.

Berlin, den 14. Februar 1884.

Der Präsident der Akademie der Künste.
In Vertretung:
Prof. Dr. Hermann Grimm.

An
den Bildhauer Herrn Hellmann
hierselbst
Wichelmannstr. 12.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß der Senat der Akademie der Künste Ihrem Gesuche vom 12. d. M. gemäß, Ihnen gestattet hat, den Ballsaal der Akademie der Künste zu dem von Ihnen beabsichtigten Zwecke benutzen zu dürfen.

Berlin, den 14. Februar 1884.

Der Präsident der Akademie der Künste.
In Vertretung:
Prof. Dr. Hermann Grimm.

2 Attesta dürfte erhalten
Max Kramer
Berlin 13 Februar 1884

ganz ergebenst.
Wilhelm Kramer, gel. Fries.
S. O. Skalitzer Str. 122.

340

I. 204.

Vn 13/2 87.

Einem Johann Suter der königl
Akademie der Künste

Die Bibliothekarin sind
jährlich 100 Mark
und Vom Künstler-
Unterstützungsfond
zu zahlen.
B. 13.2.84. J. Schrader
Albert Wolff
Bernhard
Hillmar.

Hierdurch bescheinige ich mir Herrn Professor Schrader
zu benachrichtigen, daß mein
Bruder, der Maler
Eduard Suter am 11ten Februar
Nachmittag 4 Uhr gestorben ist.
Ich bemerke, daß der selbe durch seine
große Güte während seiner langen
Krankheit eine vierteljährliche
Unterstützung von 75 Mark,
die er nicht mehr im Stande war, eine
Arbeit auszuführen,

Ich erbitte die einzige an Geister-
Erbschaft, Professor, Bruder
und Mutter einen Betrag,
Betrag, die sich erhöhen wird
Sonder bei Ihnen anzuweisen,
Postsparkasse jetzt jährliche Mittel

Die Beiträge der Petenten
sind von 1872 bis 1878 einschl.
dreimaligen Aussetzungen, bis
1881 und mit dem Aussetzungs-
Jahr
seit 1882 pro anno . . . 300 M
Selbige sind 1/4 82 ab in
vierteljährlichen Raten, deren
letztgedenken 1/1 84 gezahlt werden ist.

Müller.

die Lazarethkosten zu bestreiten,
und so gest nun meine inständigste
Bitte an Ihren hohen Sinn edler Güte
durch diese Mutter Entsagung zu Theil
werden zu lassen.

Mit dem Wunsche, dass Sie mir
meine Bitte nicht versagen mögen
grüssen ich

Ihre
gehorsamste
ergebenste

Witwe Emilie Bein
Kl. Hamburgerstr
No 10 II.

I. 235. Fr. 20/28. 344

Dem gnädigsten Senate der Akademie der Künste
unterbreitet der ergebenst Unterzeichnete, dass seine Verhält-
nisse in Betreff seines Broderwerbes für die nächste Zeit ganz
hoffnungslose sind und somit die strengste Sommer für
ihn sowie die Familie bevor steht. —
In Anbetracht auch die Grossmuth des Senats der Königlichen
Akademie der Künste, wagt es der Unterzeichnete sich
ehrfurchtsvoll an denselben die ergebenste Bitte zu stellen:
ihm eine Unterstützung von 150 Mark auf die Monate 1884
gnädigst zu wollen. Er ist im Besitze dieses Mittels unsere
noch brauchbaren und dringlich gewordenen seine Gläubiger zu
gebrauchen.

In der Hoffnung einer gnädigen Berücksichtigung seiner
obigen Bitte zeichnet das hochgeneigten Senats
gehorsamst ergebenst

F Kaiser Maler

Berlin N 18 Februar
130 M.
gesetzt W 30 Gotzkowsky Damm 68

Buchhorn fonds:
October 83 . . . 300 M. 1884
December " . . . 100 M.
Januar 84. . . . 300 M.

Dem Bittsteller sind ~~seinem Gesuche~~ gemäss
Monats 150 M. aus dem Beihülfefonds
gezahlt zu geben. Notificirt d. Kaiser zugefertigt.
20.5.84. 12.5.84.
Wuppli. Eberty. Albert Wolff Jüllmann

319

Charlottenburg d. 4. März 1884

I. 304. Fr. Esch 87. Gr.

345

An einen hohen Vorst. richte ich die ergebenste Bitte, mir gütigst in diesem Jahre eine Unterstützung zu bewilligen, da bei meinem vorgerückten Alter meine Kräfte nicht mehr ausreichen um mir meinen Lebensunterhalt durch Unterricht geben zu erwerben.

Mit der Bitte, daß ein hoher Vorst. mein Anliegen gütigst berücksichtigen möge, unterzeichne ich

Hochachtungsvoll

Wittwe Clara Brückner
geb: Lasson

Charlottenburg
Lützowstraße No: 114.

Armenfonds.
1871. 2 x 30 M. . . . . 60 M.
Ausstellungsfonds
April 1882. . . . . 75 M.
März 1883. . . . . 150 M.
(Lützowstr. Luth. Ende)

Aus dem Ausstellungs Fonds sind 150 M. zu zahlen.
B. 12. 3. 84.
Böllner. Julius Schrader
Albert Wolff
Carl Theodor

1.

Br. an den Herrn Professor
Schrader hier u. Wolff,
Hofbuchhändler hier.

1430. Gr. 20/3 84.

Für gefällige Kenntnisnahme
ob Sie mit Übernahme einer Kalter-
stützung wenn 300 M. für das laufende
Jahr von der Hildebrandt / Forster Fund wer.
Prof. Mitglieds
Steinbrück /
einverstanden
für Königl. Akademie der Künste
sind.
B. 9.4.84.
Zöllner.

Den Herrn Professoren Conrad
für Königl. Akademie der Künste

bitte ich dringend mir die seit drei
Jahren gütigst gewährte Unterstützung
hierdurch
auch weiter bewilligen zu wollen
Albert Wolff
da meine Lage sich bisher nicht ver-
Einverstanden
J. Schrader.
Bethel
ändert hat und ich mich keine Hoffnung
mein Fach
machen darf mich auf der Akademie
der Künste
ausbilden zu können, auch keine gehoffte
Hellung erlangt hat. In der Hoffnung
Ausstellungsstücke
1882 . . . . . 300 M.
1883 Sprüche . 300 M.
dass diese Berücksichtigung meiner
gegebenen Bitte zu finden

Hochachtungsvoll und
ergebenst

Kruppli.
21/3 84.
Berlin
Krug 84.
Derfflingerstr. 12.

Elisabeth Habelt
geb. Steinbrück

A Litt!

Schr. um Frau Elisabeth Kabelt
geb. Steinbrücker,
Wohlgeboren.

Der Wohlgeboren ist in Folge
Schr. an den Senat der Kgl. Akademie
der Künste gewährten Gesuch vom
29 Jan. cr. M. für das dreifache Honorar
eine einmalige Unterstützung von
300 M. mit dem Stempelbetrag:
gestern. Dieselbe bewilligt worden, und
können Sie die Zahlung an jeden
Werktagen während des Vormittags:
Stunden von 9 bis 12 Uhr beim Inspektor
der Akademie Herrn Prinz. Berth
Schwerdtfeger gegen Abzeichnung die:
Schreiben und Quittungsleistung in
Empfang nehmen.

B. 21. 4. 84.

Von z. A. Bartholdy

Empf. 24. 4. 84.
Schwerdtfeger

Der Historienmaler Otto Mengelberg
Düsseldorf pp. Bewilligung einer Unterstützung oder Verwendung einer Unterstützung zu beantragen und für den Vorsteher der dortigen Akademie diesbezügliches erbeten (21/3 84)

U. M. 1016

1461

321
Pr. 4/4 84.
Saul.
Bln.

347

Nachstehendes beehre mich Ihnen 2. IV. 1016

Ergebenst

Anlagen unter
Beifügung des Rückgabe

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste,
Section für die bildenden Künste
hier

zum Empfang unter Bezugnahme
auf den Bescheid des Senats vom
29. Juni 1880 (I. 937) zur gefälligen
Veranlassung.

Berlin, den 31 ten März 1884

Pr. 4/4 84.
Saul.
Bln.

Der Minister
i. A.:
Greiff

F 29/III.

---

wird ergebenst vorgelegt.

Berlin, den 4 ten April 1884.

Die Registratur.

---

600 M bewilligt

Ausstellungsfonds:
880 . . . . . 600 M.

Meppel.
4/4 84.

D.

1. Reskript an den Herrn Minister:

Berlin den 29 April 1884.

betreffs das Ruhestellungs-Gesuch des Malers Otto Mengelberg zu Düsseldorf.

Ew. Excellenz

beehren wir uns auf das gefällige Reskript vom 31 März d.J. – U.IV. 1016 –, welchem wir nebst den sämmtlichen Anlagen ganz gehorsamst zurückreichen, ergebenst zu berichten, daß wir dem Historienmaler Otto Mengelberg zu Düsseldorf eine außerordentliche Ruhestellung von 400 M. zum Zweck der ihm nöthigen Reise von Italien nach Düsseldorf und demnächst die Einrichtung seines Künstler-Stellungsgesuches: Sorge zu tragen, billigt und demselben von diesem Gesuche zu Ostern d.Js. in Kenntniß gesetzt haben.

Der Secret. Rath für die bildenden Künste.

Eberley

2. Schreiben an den Historienmaler Herrn Otto Mengelberg, Wohlgeboren zu Düsseldorf:

Ew. Wohlgeboren Gesuch vom 29 d.M. ist hierher eingereicht, durch Verfügung der Herrn Ministers der geistlichen pp Angelegenheiten

zu

den Königl. Geheim. und Minister der geistl. pp. Angelegenheiten Herrn Dr. von Goßler Excellenz.

B. 29.4.84.

348 322

Angelegenheiten des Herrn Präsident der Königl. Regierung zu Düsseldorf übersandte Ruhestellungs-Gesuch vom 5 März d.J. zu befürworten, wird, und wir in Folge dessen dem Herrn ~~eine außerordentliche Ruhestellung von~~ Vierhundert Mark zum Zweck der Ihnen nöthigen Reise eine außerordentliche Ruhestellung von Vierhundert Mark und demnächst Ihrem Künstler-Stellungsgesuch: Sorge zu tragen, gern befürworten, daß Ihr Gesuch gütigst berücksichtigt werden möchte, sobald Sie die nachgesuchte anderweite Anstellung von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterr. und Medicinal-Angelegenheiten, Königl. Regier. Rath Schwartzkopff, Excellenz Nr. N. 6, ertheilt worden sein wird.

Der Secret. Rath für die bildenden Künste.

Eberley Hölleman.

323

309

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Postanweisung
Werthangabe	Vierhundert neun und neunzig Mark 60 Pfg.
Gewicht	—
Empfänger	Otto Mengelberg
Bestimmungsort	Düsseldorf

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 21. Mai 1884

Post-Annahme Nr. 94

Mertens Straße Wohnung 5/14

C. 62 Stadtpost.

Der Aufdruck auf der Vorderseite ertheilt nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. Juni 1869 die Postverwaltung das Recht der Einlieferung der Sendung erwirbt

An
Den Herrn Vorsteher der Königlichen Akademie
der Künste!

I. 446.

Ein Herr Maler hat im verflossenen Jahre ein Gemälde gemalt
und mir Rücksicht auf die Verwandtschaft in welche ich zu
Herrn Maler Adalbert Müller gestanden worden
bin, eine Unterstützung zu Theil werden lassen für welche ich
meinen innigsten Dank sage, ich sage nun die Herzliche Bitte
an einen Herrn Maler, mich doch auch Heuer nicht zu vergessen,
da ich in einer hülflosen Lage und meinen Herrn Vater nicht
mehr zu haben kann und durch einen langwierigen Nervenfieber
Hause grosse Kosten dadurch habe, erbitte ich von Neuem eine
Unterstützung

1. Liste.

Einen Herrn Maler
ganz ergebenen
Wilhelm Müller
Hoffm. und Maler
(Sein Vater ungarisch. Hofrath in Pension
Adalbert Müller.)
Prinzessinnenstr. 21. III. Tr.

Die Petentin ist meiner Zeit von
Herrn Minister zur Berücksichtigung
empfohlen worden.
Pr. M. Frau Baron Prochaska
Schrader und A. Wolff vorgeschlagen
mit dem ergebensten Ersuchen
um gefällige Berücksichtigung
ob sie damit einverstanden sind, stehe der Bittstellerin auch für das laufende Jahr
eine Unterstützung von 200 M. aus dem Künstler-Hülfs-Fonds
gewährt werden.

Ausstellungsfonds:
d. zufällt pro 2 Jahren eine bestandene
Unterstützung von 1882. . . . 200 M
83 . . . . . 200 M,
zahlbar in 2 Raten.
Kruppelt.
2/4

Berlin den 9 April 1884.
Hilmarsprotector. Zöllner.
Albert Wolff
Einnehmender J. Schrader
Verb!

D.

Der Gerichtsvollzieher hier hat den Auftrag
200 Mark auf dem Gerichtsamt
zu gerichtl. Protokoll zu nehmen.
B. 17.4.84.
Bernecker Hellmann.

Wohl. 20/4 84.
W. S.

pr. 30.4.84.
Hellmann.
Den Akten.
B. 30.4.84.
Hellmann.

325

L. 617

351

Ihre werthe Zuschrift

Meinen herzlichsten Dank sage ich Ihnen
und den Herren die so gütig waren
mir abermals eine Unterstützung
zu gewähren! Es ist mir überaus
Mein neues Leben zu gestalten da ich mich
für den Rest meiner Tage die dürftigsten
Bezüge hat hier.

Mich ferner Ihrer Fürsorge
empfehlend

Ihre

Elisabeth Habicht
geb. Steinbrück

Berlin
10 April 84.

326

Pr. 3/5 87.

I. 637.

Rodde, Carl G. Landschaftsmaler

332

Hat eine Unterstützung von 300 M. zufolge Verfügung vom 3. Mai cr. I. 637 (Acta Beethovenfonds. — 14. 3a — Kommiss. liegt vollzogen und sind gezahlt

100 M. —

à Cto der Kunstdeputation

sind angewiesen.

Berlin, den

pp.

L.546. Nr. 181 + 87
Nr 357.

Ein hoher Dienst

1.
Auf mein weiteres Ersuchen drei hundert Mark auf den Fünfhundert-Stellungsfonds bewilligt.
Berlin, den 14. Mai 1884
Albert Wolff

Wäre so gütig, mir allgütigst eine Unterstützung zu bewilligen, welche mich stets mit dem innigsten Dank erfüllt.
Auch in diesem Jahre, bitte ich einen hohen Dienst ganz unterthänigst, mir die Unterstützung gütigst wieder bewilligen zu wollen.
Es wäre mir ja gar nicht möglich, ohne diese Unterstützung, mein Leben durchzubringen, und bin ich dem gnädigen Herrn sehr dankbar, für sein Güte.

J. Schrader
zul. Wohnt: Hallesches Ufer 16/2 84

Berlin den 16ten April 1884.

Mit Ehrerbietung

Ausstellungsfonds:
Dirg. Müller hat die seinen vorhandenen Unterstützung mit 300 M pro anno in Quartalsraten zahlbar erhalten, deren letzte am 1. April c. erhoben wurde.

Dorothea Müller.
Wittwe des Gastwirthmeisters Robert Müller
Alt Moabit 93. III.

Resp.

Auf Ihr gefl. v. 14 v. M. hat der Senat d. k. Akademie der Künste, Herrn Prof. Wolff, einen Unterstützung von 300 M. auf ein Jahr bewilligt, welche vierteljährlich unter der gefl. Adresse direkt angewiesen werden kann.

L. 26/3 84.

Der Sekretär.

Mitgetheilt 27/3 84

An den Senat der Königlichen Kunstakademie zu Berlin.

1554. K. 21 4 84.

358 328

Der Bittsteller sind 300 M. aus dem Unterstützungsfonds zu zahlen.

Berlin, den 17. März 1884.

Im Auftrage. J. Schrader

Albert Wolff

Prof. Akad. d. K.

Ausstellungsfonds:
1883. . . . . 300 M.

Unterzeichneter gestattet sich dem verehrlichen Senat der Königlichen Kunstakademie sein ergebenes Bitten vorzutragen.

Als ich mich vor nunmehr einem Jahre bei dem plötzlichen Tode meines Mitgenossen, des Bildhauers und Bibliothekars der Königl. Kunstakademie Adolf Heyndrich mit dem Gesuche um eine Unterstützung an den verehrlichen Senat wandte, und durch gütige Gewährung von dreihundert Mark eine wesentliche Hülfe erlangte, hegte ich die Hoffnung, daß es mir in Zukunft möglich sein würde, meine Lage durch eigene Kraft zu einer gesicherten zu gestalten.

Leider ist mir das Glück nicht so günstig gewesen, meine Wünsche zu erfüllen. Seit Adolf Heyndrich von der Redaktion seines Lexikons abgerufen war, ist durch die Übernahme gezwungen, auf freiem schriftstellerischen

Concept.

In Folge Ihres Gesuchs v. 20. v. M. hat der Senat d. K. Akademie der Künste Ihnen eine nochmalige Unterstützung von 300 M. bewilligt, welche Ihnen durch die Post übersandt werden soll, sobald Sie mir die Anlage, mit Namensunterschrift versehen, übermittelt haben werden.

D. Akad. d. K.
Der Präsident.

z. d. Acten

Schaffen hinderte mich nur zu sehr der auf mir lastende Gram, zu dem sich eine neue Gemüthserschütterung durch den im Januar d. J. erfolgten Tod meiner Mutter gesellte.

Dennoch halte ich fest an der Zuversicht auf die lindernde Hülfe der Zeit und auf den Erfolg meiner Arbeit, so schwierig eine selbstständige Stellung in der Literatur bei der herrschenden übermäßigen Concurrenz auch zu erringen ist.

Es fällt mir schwer, den verehrlichen Senat um eine abermalige Unterstützung zu bitten, allein es geschieht in dem festen Vertrauen, daß derselbe in Erwägung der obwaltenden Umstände mein Gesuch nicht unbeschieden finden und es nicht unberücksichtigt lassen werde.

In dieser Hoffnung zeichne ich mit vorzüglichster Hochachtung des verehrlichen Senats

ergebene

Marie Itzenplitz geb. Grüse.

Dresden den 20 April 1884.
Albrechtstraße 7. 3 Tr.
bei Frau Heimburger.

1.567.

Lorb.

Der Senat der K. Schwedischen
[illegible] hat auf [illegible] Gesuch
vom 23. v. M. [illegible] einmalige Unterstützung
von 300 M. bewilligt, welche
[illegible] K. Ges. mit dem
ergebenen Ersuchen übermacht
[illegible] Betrag dem [illegible]

Post übersandt wurde
wird, bitte Sie die
Anlage, mit Ihrer Namens-
unterschrift versehen,
mir wunschlos Ihnen
zurückzusenden.

Berlin, 26. 5. 87.

Der Staatsanwalt.

363 a - 334

Post-Einlieferungsschein.

Das am heutigen Tage

Gegenstand	Chiffre 523
Werthangabe	zwei Briefumschläge und einen Brief
Gewicht	
Empfänger	Berlin
Bestimmungsort	Jena

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 7 Juni 1887

Post-Annahme Nr. 97

Straße / Eisenbahn.

Steinmann C. 62. Stadtpost.

Die Zustellung auf Grundlage dieses Scheins richtet sich nach den Gesetzen vom Tage der Einlieferung der Sendung am geordnet.

Berlin d. 22 April 87.

Gesuch der verw. Hauptmann Damsdicke um einen halbjährigen Pensionsbeitrag. I. 577.

Pr. 25/4 87. 335
2364
2/7

4

Auf ein weiteres Jahr werden 300 M. in Quartalraten zahlbar und mit den Pensionsbeiträgen gelegentlich anzuweisen.

Berlin, den 17 Mai 1887.

Im Auftrag: J. Schroeder

gez. Albert Wolff
16/V. 87.

4

Der Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste, ehrerbietigst wird für die Dauer eines Jahres vom 2ten Juli 1883 ein Unterstützungsbetrag von 300 Mark, wie ich mir zu gehorsamst Ausdruck bringe, 25 Mark monatlich, da meine Verhältnisse es nicht gestatten, bestimmt, so erlaube ich mir einen Hohen Senat zu bitten mir wieder eine Unterstützung gewähren zu wollen.

Der Hohen Senat
der Königlichen Akademie der Künste.

ergebenst
v. D.

Pensionen erhält seit 1882 mit dem Adjutum, die dritte Quartalsrate
einhundert pro anno . . . . . 300 M.
deren letzte Zahlung 1. April d.
erfolgen wurde.

verw. Hauptmann Damsdicke geb. Haun
Zu Gemäßheit No 2. III. L. W.

Pfuppli.
25/4 87.

Erste.

Der Senat v. K. Akademie d. Künste ist auf Ihr Gesuch v. 22 v. M. Ihnen mit- theilt, in Betreff Ihrer gefl. Anfrage, Befreiung von Zoll auf ein Bild betreffend, daß Ihrem bisherigen Verhalten nach Ihrer Bitte gewillfahrt werden wird.

L. 26/5 84.

Der Secretair.

Ihre Bitte, daß die Verpflichtung der Petentin das dringende Bedürfniß nachgewiesen ist, sind deshalb nicht erachte, Ihrer Verfügung event. dürftiges Unterstützung zu bewilligen, Mittheilung der Acten Meiner Ansicht ist vielmehr Vocation vorzuschreiben.

Berlin, den 14. Mai 1884.

Albert Wolff

J. Schrader

Ihr Gesuch vom 22. April d. J. ist mir zwar nicht unbekannt, da ich dem kinderlosen Paare eine Unterstützung habe und in letzter Zeit wieder den Verkauf meiner Bilder, welche ich zu diesem Zwecke ausgestellt habe, vermittelt. Mein verstorbener Mann, der Architekt Walter Allé Thorgot hat die Königl. Akademie bestimmt, mir für die Zeit der freien Ausstellung Unterstützung gewährt.

Ich habe also mehrmals

365. 336

I. 614. Nr. 29/484.

Dem Hohen Senat der Königl. Akademie der Künste zu

Berlin.

Ein Hoher Senat möge gütigst entschuldigen, wenn ich mich nochmals erlaube, mich mit der dringenden Bitte zu wenden, Befreiung event. dürftiges, Mittheilung der Acten Meiner Ansicht ist vielmehr Vocation vorzuschreiben.

Berlin, den 14. Mai 1884.

Albert Wolff

J. Schrader

Ihr Gesuch vom 22. April d. J. ist mir zwar nicht unbekannt, da ich dem kinderlosen Paare eine Unterstützung habe und in letzter Zeit wieder den Verkauf meiner Bilder, welche ich zu diesem Zwecke ausgestellt habe, vermittelt. Mein verstorbener Mann, der Architekt Walter Allé Thorgot hat die Königl. Akademie bestimmt, mir für die Zeit der freien Ausstellung Unterstützung gewährt.

Ich habe also mehrmals

Vorstehendes ist bereits zweimal mit ihnen Gesuch / Fol. 1 act. d. Fol. 323 in act. M. 1ter / gewechselt worden. L. cad.

366 336

meine dringende Bitte und
Ihre hohen Kunst verständ-
lich und Herz und in mir
diese mehr in der einzigen
Hoffnung lebe, keine Ent-
täuschung erleiden zu
müssen entgegensieht sich

Geschäftsgehilfe

Wilhelmine Albertine Berger
geb. Hoff.

L. 24/4. 84. Bürgerhospitalstr. 160. 4 Tr. links.

N.

I. Leib.

An
die Immediatsektion
des Magistrats der Königlichen
Haupt- und Residenzstadt

Berlin

Die Ehefrau Wilhelmine Albertine Berger geborene Hoff, hierselbst Bürgerhospitalstr. 160 — 4 Treppen links — ist bei mir unter Beifügung ärztlicher bedürftiger Atteste um Bewilligung einer Unter-

stützung vorstellig geworden. Da mir die Notwendigkeit der Intention und nicht genügend bekannt sind, [illegible] Bezirks-Armenkommission [illegible] definitiven Beschluß [illegible] gefaßt werden, und [illegible] so ersuche ich ergebenst die resp. vorgenannte um baldgefällige gutachtliche Mitteilung über die Bedürftigkeit und Unterstützungswürdigkeit, sowie die sonstigen persönlichen Verhältnisse der Petentin gef. Berger darüber zu erfahren, da die p. Berger sich in der Not in einer selbstverschuldeten Lage befindet und einer Unterstützung würdig sein!

Berlin, den 11 den Mai 1884.

Der Vorsteher,
Vorsteher für die Bild. Bezirke.
i. V.
Zöllner.

14 Tage.

Emmi 31/5 84
ab 4/6

Nr. 8/5 87 I. 651 Berlin 3. Mai 1884. 367. 337

An
seinen hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste in Berlin
zu Händen
des Herrn Rechnungsführers Schwartzkopff.

Die gehorsamste unterzeichnete Künstlerin wittwe erlaubt sich seinem hohen Senat der Königlichen Akademie folgendes ganz ergebenst vorzutragen.

Es ist die traurige Pflicht der unterzeichneten Königlichen Professor Eduard Carl Friedrich Hopfe. Mein unversorgtes Kind Marie sinkt mit mir seinem gänzlich ihr Künstlerisches Einkommen verlassenden Vater. Nun seinem Tode war ich bestrebt, meinem jetzt 18 jährigen Kinde die Mittel zu schaffen mich selbst in die mir meine Jahre eine schwierige Lage.

Nun stehen wir allein auf der Welt ohne Eltern und Geschwister, ohne Verwandte, kann ich ihr eine dauernde beruhigte Lage zu geben [illegible] was ich ihr schuldig bin, bei meinem hohen Alter von 67 Jahren durch meine Person gewährt Aussicht zu haben [illegible] unterzeichnet, und ich [illegible] meinen [illegible] Alter jede sichere Aussicht [illegible]

Ehrerbietigst
ihrem hohen Senat

Bild dem Künstlerunterstützungsfonds 50 M. — fünfzig Mark gütigst zu geben.

Berl. den 14. Mai 1884.

Hillmer. J. Schrader
Albert Wolff

vel. Bl. J. 44. — 16/5. 84

16/5 84.

Unterstützungsfonds.

1882 Juni	30 M.
Oktober	50 M.
1883. März	50 M.
December	50 M.

Rüppli.
8/584.

Einen hohen Senat um Hülfe in meiner größten Noth anzurufen da meine Lage ist jetzt der Art daß mir kein anderer Ausweg bleibt.

Mein verstorbener Mann hatte auch die Ehre, daß er die Bilder welche Seine Majestät der Hochselige König befohlen hatte, zur Ausstellung stellen durfte.

Ein hoher Senat der Königlichen Akademie wolle mit Rücksicht auf meine höchst trostlose Lage mir aus dem Ausstellungs-Fonds für nothgewordene alte Künstler-Wittwe eine Unterstützung gütigst bewilligen indem ich versprochen habe, daß ein hoher Senat der Königlichen Akademie durch diese Unterstützung eine arme durch Nothleidende so sehr viel Thränen und Sorgen damit trösten und helfen.

In der Hoffnung daß meine dringende Bitte Erhörung findet

Hochachtungsvoll ergebenst
die
Unglückliche arme Künstler-Wittwe
Pauline Köpke.
geb. de la Croix.

Albrechtstraße 15. II

I 683.

[illegible] schriftlich an Senat der Königl. Akademie der Künste [illegible] f. d. bild. Künste hier [illegible] eventl. Berücksichtigung [illegible]

Berlin d. 10 Mai 1884
Minister der geistl. Angelegenheiten
I. A.
Weiß

Zau 8/5
9.5
Pr. 15/5 84.

[illegible] der p. Weiß ist eine [illegible] aus den [illegible] Kunst-Ausstellungen bewilligt.
B. 27.5.84
Zöllner

[illegible] Strauß 13 [illegible]

Ministerium d. geistl., Unterrichts- und Med.-Ang.
Praes: 30. APR. 1884

U IV. 1542
368
338

Ew. Excellenz

Wollen verzeihen mein Anliegen an die Excellenz. Seit der Fortschritt so mächtig vorgegangen ist daß das Kunsthaus Behrenstr. 29 von Herrn Lepke errichtet (Auctionator) jetzt Königl. [illegible] Auctions Commissarius den Maler zum Bettler! den Kunsthändler das Brod genommen hat. das außer der Auction niemand was kauft! indem wöchentlich 300 [illegible] Kunstgegenstände 8 [illegible] verauctioniert das heißt verschleudert werden. [illegible] Geschäft ganz [illegible] hat. Es ist unmöglich als Maler sein Brod zu [illegible]! [illegible] man im Leben geschafft! hat man in den [illegible] von Jahren, [illegible] Juden zu [illegible]! wann wird das enden? – und [illegible] Rechtlichkeit über gehen! –

Se. Majestät unser Kaiser und Familie thun so viel Gutes den Arbeitern u. Armen zu helfen! Aber o Fortschritt jetzt Freisinnige [illegible]. Es bleibt mir nichts weiter übrig auch ins Grabe an zu [illegible], so lange hat man sich redlich [illegible] und nun wo man im 71. Jahre geht wird man Bettler! Ja! wenn man nicht mehr leisten könnte!! aber mehr kauft! – höchstens der Jude [illegible].

Berlin K. A. II. 8.

Friedrich Weiss hat die Ausstellungen nicht beschickt, dagegen Friedrich Weiss, Landschaftsmaler die Ausstellungen von 1846 1856 1858, 1860, 1862, 1870 und ein Friedrich Weiss – Berlin die Ausstellung von . . . 1877. und ein Ferd. Wilhelm Weiss – Magdeburg die Ausstellungen von 1836, 1838, 1839, 1840 1842, 1844, 1846, 1848 1850, 1854.

für einige Monate! und so geht man auf Gerüchte. Aber in jüngster Zeit hat sich die Gerüchtküche, das in Ihrer Nähe wohnhafte Maler Ginsberg dessen Liebhaber, schon auf 800,000 Mark. beläuft, der Tochter des Hauses war 100,000 M. eine Mitgift für Kostgänger Maler Lessin Nichts Wirr zur Unterstützung war mögl. Dr. Hackey! Könnte man nicht auf den Rahmen Ihrer Bilder, eine Klingel anbringen? (zum Merk.) Der ist auf geh. Herr Weiss ein, gewesen sich in Charlottenburg wohnhaft.

Pfuppli. 28/5 84. Dr. Hackey! Wann gehen wir nach Ihrem Atelier, mich zu verabschieden? und mir eine Tasse Kaffee zu Hause werden lassen.

Herr R. Berg Schwabstegen wollte gef. von p. Weiss über persönl. Verhältnisse u. seine Arbeiten bei Gelegenheit mit den übrigen Künstler Aussagen vernehmen. B. 28.5.84. Jöllmann.

zusandt Ihre Aufklärung will ganz vergessen Fritz Weiss. Maler

Charlottenburg ansässig dort Bruder im Staatsdienst am 28ten April 84.

Copat! Herr Fritz Weiss ist mir nicht bekannt. ff. unterthänigst ergeb. J. Schrader 7/5 84

Schrb.

Ew. pp. erlaube ich mir ganz gehorsamst zu berichten, daß ich auf Veranlassung des Herrn Landrath v. Bismarck-Schönhausen, Ew. pp. Wunsch gemäß, die persönlichen Verhältnisse des Künstlers Weiss, der während der letzten Ausstellungszeit in der Nähe Berlins wohnhaft gewesen sein soll, 2–3 Tage mich im Geheimen erkundigt habe, gehorsamst erstatte.

ff. gehorsamst

v. Zitzewitz

v. 29/5 84.

Der Staatsanwalt

Berlin v. 6 Juni 1887.

I. 775. Pr. cert. fr.

Unterzeichneter hat das Unglück, der ergebenst Gefertigte zu sein, welcher seit dem Jahre 1876 [illegible] ist die jährigen Künstlerunterstützungen bezieht; der jetzt befindet sich in sehr bedrängter Lage, obwohl [illegible] ist aber nicht meiner Kunst allein [illegible] mich [illegible] vorwärts [illegible] zu bringen.

Speziell kommen mir [illegible] unter meinen Kollegen [illegible] "Heinz" [illegible] Weiß [illegible] die H. Hanfst. [illegible] Adb. Wolff [illegible] der L. Burger v.

v. g. d.

F. Weiss

v.

z.

Hermannsthorn

v.

Zu.

Vom g. Weiß sind auf
v. Ausstell. fonds 150 M.
zu zahlen. v. ex.

Berger Albert Wolff L. Schrader
13/6 87.

v. 20/6 87. Hz

I. 685. Kr. 13/5 87. 340

An den Hohen Senat der Akademie
der Künste.

50 M. aus d. Ausstell. Fonds.

Z.

Petentin erhält
50 M. aus dem Ausstellungs-
fond. v. 28/5 87.

Albert Wolff

Berger Hellmer.

v. 5/6 87. Hz

Die Hohen Herren Senatoren sind 65 Jahre alt und Mitglieder der Akademie, und die Petentin ist eine dürftige Witwe, die zu Ostern, ihrem Geburtstage, 70 Jahre alt wird. Die Hohen Herren sind die einzige Zeitung, welche Petentin mit dem Lesen der Akademie-Berichte versorgt, wodurch sie in Verbindung mit ihren Kollegen bleibt. Sie ist in der Hoffnung, daß mir einige Zeilen zu ihrer Erfreuung gesandt werden

zeichnet in tiefster Hochachtung

die Mitglieder der Akademie-Gesellschaft

Gotthold Berger
Dorothee Berger
geb: Urban.

Linnéstraße 40 240 47

und Frau v. Chevallerie

Ausstellungsfond:

1881 November 60	60 M.
1882 Juni	150 M.
1883 März abgelehnt.	
Juni	60 M.

Hauptbuch 17/5.

v. M. wünschen
Appell. Gericht

I. 722. Nr. 23/587. 37 C.

Der hochgeehrte Senat der königlichen Akademie der Künste, wolle mir die Bitte erlauben, durch gütige Verfügung einer Unterstützung, um den Gebrauch einer Badekur, möglich machen zu wollen.

Ich leide nun seit Jahren an Gelenkschmerzen und sehr bei der Ausübung, durch die ich einen Theil meines Lebensunterhalts verdiente, bei wenigen Kräften dringend nöthig.

Wiederholte Aufforderungen gezwungen mich zu einer Badekur, die ich aus eigenen Mitteln nicht bestreiten kann, so bin ich genöthigt, dem hohen Senat die Gewährung, der eben aus gesprochenen Bitte, dringend zu empfehlen. Ich Unterzeichneter bin mein Name meiner Frau und Kinder zur Kenntnisnahme gegeben, hoffe ich keine Fehlbitte zu thun.

Eines hohen Senats

Ausstellungsfonds:

1879 . . . . . 200 M.
1881 . . . . . 200 M.
1883 . . . . . 200 M. Quittirt A. Ludmann geb. Hellmich.

ganz ergebenst

Berlin d. 23ten Mai 1884.

Albert Wolff

Muppli 25/5.

Bewilligt aus dem Dispositionsfonds 200 M. d. 28/5 84

Berg Hillmer.

Frankfurt a/M. d. 17. 5. 87.
Wohnung: Fürstenberger Hof.
Bockenheimerstr. 45 I.

Auf meine Bitte hat Herr Professor Albert Wolff die Güte gehabt freundlichst meine Angaben bestätigen.

Ernst Jaffé.

Jaffé. d. 28. 5. 87.

Albert Wolff

Beseler

Hillmar.

i. V.

Ausstellungsfonds:

1878	150 M.
1879	150 M.
1881	100 M.
1882	90 M.
1883 April	90 M.
December	50 M.

Rümpler.

1734. Fr. 27/5 87. V. K.

372

342

Hierdurch bestätige ich der Königlichen Akademie der Künste für die mir im November v. J. bewilligte Unterstützung von Mark 50 hiesigen Dank ausgesprochen zu haben und zeige ferner folgendes an.

Als ich in meinem letzten Herbst in Italien weilte, erhielt meine Meldung im Hause des Herrn Grafen Finck von Finckenstein Steinplatz und seiner Majestät des Kaisers, die ich am 15 Januar und gelang es mir, nach vielen Bemühungen erst nach einer Zeit von drei Monaten hier in Frankfurt a/M eine andere Stellung zu finden. Da ich in dieser Hinsicht ohne Empfehlungen war und in meiner Verwandtschaft niemand bekannt hier ist, der mir in einer für mich so schweren Zeit beistehen konnte, sah ich mich genöthigt meine kleine Habe zu versetzen und sogar bei meiner Abreise noch einige Verbindlichkeiten gerichtlich zu lösen. Da meine Gesundheit, die von jeher nicht allzu stark ist, unter jenen Sorgen nicht wenig gelitten hat und mein geringes Gehalt nicht mit Sicherheit bestehende Verpflichtungen abzutragen, so bitte ich den Herrn Präsidenten Sie bitte um Anfang mir als der jüngsten, jetzt ganz selbstständigen Tochter des so früh verstorbenen Professors Borges, noch einmal Ihre gütige Fürsprache bei Sr. Majestät dem Kaiser zu wollen.

In Vertrauen auf die mir stets gütigst bewiesene Fürsorge sehe ich mich jetzt zu Anfang meiner Bitte und bin mit vorzüglicher Hochachtung

Ergebenst
Anna Borges

A 7734
I
373
343

Der Senat der Königlichen Akademie
der Künste hat in Folge Ihres Antrags
vom 7. M. Juni [illegible]
noch einmal eine letzte
Unterstützung von
150 Mark
bewilligt, welche gegen Quittung und
Vorzeigung dieses Schreibens am Mittwoch,
den 8. Mts. in den Vormittags-
stunden von 9 bis 12 Uhr, Universitäts-
Straße No. 6. I. in Empfang genommen
werden kann. Indem vorstehendes Ihnen
hierdurch bekannt gemacht wird,
Berlin, den 3. Juli 1887.

Der Inspector
der Königlichen Akademie der Künste.

I. No.

Kr. cor. 1741

Berlin 28/5 84.

374

Sekr. Kunstakad. der Königl. Akademie der Künste

300 M. Reichsmk.

Hr.

Verehrter Herr Professor!

Vielleicht gütigst entschuldigen wollen Sie mich, daß ich in Interesse der Wittwe und der fünf Kinder meines so früh verstorbenen Freundes Otto Günther, Königl. Preuß. Professor, Inhaber der goldenen Medaille für Kunst u. des rothen Adlerordens, die beifolgende Liste zusammengestellt habe, und Sie ersuche, dieselbe gefälligst einer Unterschrift gefälligst gewürdigen zu wollen. Die gegenwärtigen Verhältnisse der Wittwe sind leider recht traurige und ist nach dem Tode des Ernährers und Familienvaters natürlich die Lage derselben eine sehr traurige, da der Verstorbene der letzte Repräsentant einer hochgeachteten war, der kein Vermögen zu vererben hatte. Mein Freund hat mir (Inhalt der beiliegenden Liste) mitgetheilt, daß er wiederholt Bestellungen gemacht habe, welche [illegible] Ihm der adelmüthige Denkungsart des hohen Monarchen aber durch Ankauf eines noch nicht ausgeführten Bildes eine Unterstützung meiner Liste und der

Seit 1878 erhielt keine Unterstützungen.
Für Otto Günther, Landschaftsmaler sind
1877. 1879. 1880 u. 1881
und
für Otto Günther Historien- und Genremaler
1862. 1870. 1872. 1874. 1876, 1877, 1878
1879. 1881
verausgabt

Bleibtreu

in Ihre Wohnung

ab

Ihren Diener

mit Namen

Dienstbuch

wohnhaft

Schröder

Friedenau – Berlin.

N. S. Die Adresse meiner Vorgängerin ist: Frau Prof. A. Brückner in Weimar.

H.

d. H.

Ad 741 375 345

1

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste hat in Folge Ihres Gesuchs vom 28. d. M. einen Unterstützung von

300 Mark

Ihnen auf den Etat pro

bewilligt, welche gegen Quittung und Rückgabe dieser Anweisung bei der Kasse der Akademie, Pariser Platz No. 4, im Hause rechts, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, in Empfang genommen werden können.

Berlin, am 5/6 1887.

Der Inspector
der Königlichen Akademie der Künste.

1. No.

375a
346

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Postpaket 1 Fl.
Vertrags-Angabe	Bares Fuchsbrot mund und Dauergebäck 6 M 40 Pf
Gewicht	
Empfänger	Gräthert Weimar
Bestimmungsort	

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 18. Januar 18 84

Post-Annahme Nr. 94

Straße, Hausnummer.

C. 62. Stahnke

Der Aufgeber hat die Postverwaltung wegen etwaiger Irrthümer oder Lücken der Einlieferungsbescheinigung zu entlasten.

Berlin d. 30. Mai 1884

347

An den Senat der
Königlichen Akademie
der Künste.

I. 750 Pr. vol. 376

d.

1. den p. Randel bezüglich
sich ergebenst wieder in
seine frühere bevorzugte
Lage.
2. den Herren Professoren
Schrader und A. Wolff
zur gefälligen Rücksprache
wegen vorgelegen,
ob sie damit einverstanden
sind, daß dem Herrn
gegenwärtig eine Rate
Zuerkennung von 150 Mark
aus dem Ausstellungsfonds
gewährt werde?
(eine fernere Ratenzuerkennung
würde zu Gunsten des
Buchhorn-Fonds erfolgen
und bei selben bleiben können)
B. 3. 6. 84.
Zöllner.
Ber. d. Albert Wolff
J. Schrader

Randel
erhielt aus dem
Ausstellungsfonds:
1877 . . . . . 150 M.
1878 . . . . . 75 M.
Buchhornfond
1882 Juli . . . . 200 M.
Ausstellungsf.
1883 Januar . . . 150 M.
Steinmetz.

Dem Hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Hochlöblicher Senat!

Ergebenst Unterzeichneter bittet hiermit ehrerbietigst um Gewährung einer Ratenzuerkennung aus dem Ausstellungsfonds.

Da mir bei meinem hohen Alter es nicht mehr möglich ist, meine Kunst in der bisherigen Weise auszuüben, so bitte ich Hochdenselben, mir gütigst eine Ratenzuerkennung aus dem Ausstellungsfonds zu gewähren.

Hochdenselbe wird mir gütigst gestatten, mich Ihnen ergebenst vorzustellen.

Ergebenst
Randel
Bildhauer
Berlin N. Schönhauser Allee 36.

keine Nachbitte gethan zu haben,
verbleibe ich mit größter Hochach-
tung etc

Dem Herrn Banck

ganz ergebenst

Friedr. Randel.

Berlin am 1. Nov. No 105 im Vorderhause 1 Tr. bis 11 Uhr.

I. 801 Nr. 376 a
348

Hochgeehrter Herr Kassenrevisor!

Mit dem verbindlichsten Dank erhalten Sie anliegend die Quittung über die mir von der Königl. Akademie zugesprochenen 300 Mark und füge ich gleichzeitig die angebaute Liste gütigst, jenen Herren zu übermitteln.

Per Adresse meines Sohnes in Stettin, Professor Lemcke zu senden.

Ich zeichne mit vorzüglicher

Hochachtung

Ihr ergebenster
Lemcke
Königlich
Geh. Rath.

Berlin den 6
[illegible]

unleserlich

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Pkt 156
Werthangabe	Drei Hundert Drei & Neunzig Mk 60 ₰
~~Gewicht~~	
Empfänger	Hagenpleß
Bestimmungsort	Stettin

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 10 6 84

Post-Annahme No 94

Stralau Eisenbahn.

C. 62 Stadtpost.

Der Inhalt ist bis zur Auslieferung und Entgegennahme der Empfangsbescheinigung versichert auch sechs Monaten vom Tage der Einlieferung an gerechnet.

1831 K. 1782 (349)

Ein sachverständiger Künstler wollte
Vorzeichnungen über die Lilla in
einer Unterstützung ausführen.
Mit dem Beginn des Frühjahres
haben alle Damen, welche die
Wintermonate in meiner Pension
zubringen, Berlin verlassen, und
sind meine Zimmer jetzt alle leer.
Doch aber soll die Miethe und der
Zins entrichtet werden, und ist es mir,
trotz der angestrengten Thätigkeit in
Lehrung meiner Person nicht möglich
gewesen, festen vollständig zurück
zu legen, zu dem nahe bevorstehenden
Zahlungstermine, auch fehlen mir alle
Mittel zur Mittel, welche sie meinem
Vorgesetzten Alter, auf andere Weise
zu verschaffen muß im Stande bin.

Ausstellungsfonds:
Sept. 81. . . . . 75 M.
Mai 82. . . . . 50 M.
Januar 83. . . . 50 M.
" 84. . . . 50 M. Strupli 16/6

Dasselbe ersuche ich einem hohen Senat
dringend meine traurige Lage berücksichtigen
meiner Bitte Gehör zu schenken, u. mir
eine Unterstützung gütigst bewilligen
zu wollen.

Mit gehorsamer Hochachtung

Die Wittwe Andorff geb.
Markewandt
wohnhaft Genthiner Str 41. III

Berlin den 7.ten 6. 84.

V. 378 350

Gesuch um erhöhte
Wittw. und Waisen Stat.
pro A. Gerard.

Kr. Abth. VI.

J. Schrader
Albert Wolff
Eberty

pro. ad 7/6 84.

Berlin, den 16ten Juni 1884.

379

351

1886.

An den hohen Senat und das
Directorium der Königl. Akademie
der Künste zu Berlin.

Einem hohen Senat bittet die
unterzeichnete Wittwe sich auch in diesem
Jahre hochgenigst einer Unterstützung
zu erfreuen.

Meine älteste Tochter Maria ein fleißiges
und talentvolles Kind ist leider recht krank.
Sie ist an der Gehirnentzündung und so schwer
gewesen dass sie einer Erholung dringend
bedürftig ist und sie die bis zum Frühjahr
auch der Aerzte haben muss.

Ausstellungsbesuch:

1878 – 1880	100 M.	Oct. 1883	100 M.
1881	50 M.		
1882 April	50 M.		
1883 Januar	100 M.		

Wuppli.

Meinen Zöglinge bräuchte ich mit auf meiner
allerletzten Reise und da sie sich als Zeichen-
Lehrerin ausbilden will so müßte unbedingt
für ihre Gesundheit gesorgt.
Nun wünsche ich dem lieben Onkel recht
herzlich bitten mir die Mittel zu gewähren
dass wir wenn ihre Füße ab einige Monate
auf dem Lande wohnen können. Der Arzt
hat frische Eier und Milch mehrmal und
allein kann ich sie nicht von mir lassen
da sie dieses sehr nöthig wäre.
Ich bitte den lieben Onkel schon so viel zu
danken und bitte auf das mal mich gütigst
zu bedenken. Für alle Mühe herzlichen
Dank.

Mit Dank und Ergebenheit

Ihrer Schülz. geb. Lenke.
Mitbesitzer des Gasthofs Lenke b. Preuß. Holland
Ihre 1ten Füße ab. Franz. Lüschholz bei Lenke No 18.

No. 380
von M. an
Dr. phil. G. Gaudig.
352
v. 26/6 87.

J. Schrader
Albert Wolff
E. Meyer

351. 353

Marie Schulz, 14 Jahre alt, leidet an hochgradiger Chlorose
im Fall, mit meiner Verordnung, hinyen ganz auf dem Lande zu bringen.
Vorsprechende bekommen ich auf Wünsch die Adresse gern.

Berlin, 17. VI. 04.

Dr. Max Blum
pract. Arzt
Louisen-Ufer 3, I

Form. 169. A. V. 1866 No. 588. — 81.

Armen-Direction.

Berlin, den 10ten Juni 1884

Man bittet bei Antwort oder Geldeinsendung um Angabe dieser Nummer:
1249 II/84 A. V.

Der Königlichen Akademie der Künste

übersenden wir auf das geehrte Schreiben vom 21. Mai d. J.
No. 1614 unsere Verwaltungs-Acten, betreffend den Maler Otto Berger Actenzeichen Be 10788 zur gefälligen Einsicht
mit dem ergebenen Ersuchen, uns dieselben nach gemachtem Gebrauche remittiren zu wollen.

Die Armen-Direction.

Beglaubigt

An
den Königlichen Akademie der Künste
ad No. 1249 II/84 A. V.

der Handarbeiten, mit ihr ein
wildes Ehe leben solle.

Jedenfalls macht das ge-
sundheitsz. d. J. den Eindruck zu-
verlässigkeit, auch präsentirt
die B. mehrere Pfandscheine
über Versatz von Betten.

Armenunterstützung be-
zieht Petentin nicht, bezeugt
aber, daß ihr Schwiegersohn
Berger, welcher früher mit dem
Kunsthändler, Agent u. Photogr., gele-
gentlich 15 M. vor der hiesi-
Armendirection dies 25 M.
aus Stettin erhalten.

v. 23/6 84.

Petentin erhält
50 M. aus d. Unterst.-Fonds.

v. 26/6 84.

Albert Wolff
J. Schrader
Becker

[illegible] ab
30/6 84.

Praes. 15/5 84

I. 839.

383 355

No 614 ges. beigefügt.

16/5 84.

Bespr. [illegible] v. 18/6 84.

8 Pfandscheine
zurückerhalten
d. 2/7 84.

Wittwe Berger
geb. Hath.

Hochgeehrter Herr Professor.

Mögen gütigst verzeihen, wenn ich mir erlaube Ihre kostbare Zeit mit ein paar Zeilen in Anspruch zu nehmen.

Vor ungefähr sieben Wochen machte ich eine Eingabe an den hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste und bat darin so recht herzlich und dringend mir eine Unterstützung von 150 Mark zu bewilligen, habe aber leider bis heute noch keinen Bescheid und diese Ungewißheit foltert mich bis aufs Blut, daher wage ich es, hochgeehrter Herr Professor, mich direkt an Sie zu wenden um Ihnen meine Bitte nochmals recht dringend ans Herz zu legen und wieder, wie Sie schon einmal die große Güte hatten, mein Gesuch zu berücksichtigen, als Beweis, daß meine Noth und Sorge eine wirklich drückende ist, erlaube ich mir Ihnen einige Pfandscheine beizulegen, damit alle Herren vom hohen Senat sich von der Wahrheit überzeugen können außerdem bin ich Mutter und habe einen Sohn von 12 Jahren der kaum noch

Sr

die Herren Vorsteher.

Ich

[illegible] auch auf die Kasse sei
und ebenso angelobt wird.
Gott lohne es Ihnen vergelt,
hochgeehrter Herr Professor,
wenn Sie sich einer Witwe
in solcher Weise annehmen,
& unterzeichnet, weshalb
der Schätzung wegen dem
Entschädigung bittend

Lehrerstochter

Witwe Selwine Berger
geb. Heath.

Lützowerstrasse 160. 4 Tr. links

L. 13/6. 84.

Wien am 15. Juni 1884. 356

Fr. W/6 84 I. 841. 384

Vom Präsidium
der Akademie der Künste

Beiliegend die Unterzeichnete
ihren angebotenen Handzeichnungen
für die weitere beantragte
Unterstützung von Dreihundert
Mark und ersucht beifolgend
gefälligst Rückgabe.

mit vorz. Hochachtung

Frau Prof. Alb. Berger

Berlin v. 29/6 88.

1888.

Pr. 20/6. 88.
Hauptst. Kr.

385

hiesigen vermittelt wor-
den ist.

Das gr. Erbieten ist
an betheilig. Aufseherin
und Lehrerinnen …
d. Mittheilung …
Vorsteherin angebracht.

v. 20/6 87.

Der Präsident.

[illegible]

mitgetheilt 25/6 87

ad a. 87.

Entschädigung und mit
Hand vorgeschriebenen Be-
scheinigung hat Fr. …
bei gr. Bürgermeister zu Botzen
in Empfang genommen.

v. 1/7 87.

[illegible]

sobald die Postbehörde
selbige vermittelt,
nach Landtbar gesandt
worden.

Es wurde der betreffende
Postschein vom …
ausgestellt, ist bis
heute die eingegangene
Summe der …
abzügl. des Porto's,
dorthin nicht ein-
gegangen.

Übersendung

Z.

Vermerk ad acta.

v. 2/7 87.

C. Berz

Berlin den 23 Juni 1884.

386

Kr. cos.
I. 902.

Hoher Senat.

Albert Wolff
J. Schrader
C Becker

Ausstellungs-fonds:
1881 . . . . . 300 M.
1883 . . . . . 300 M.

387

ich, daß ich die im letzten Herbste fertig vor meinen Collegen und vor mir selbst, ich möchte fast als Künstler so viel verdienen, daß ich nicht Noth zu leiden hätte. Statt dessen drückt Sorge und Kummer auf mein Gemüth; ich stehe in grenzenloser Angst vor den Forderungen des 1 Juli. Ein Unglücksfall in den Familien bei denen ich zwei Portraitaufträge ausgeführt hatte, hat mich der schönen Hoffnung beraubt, mit der ich meinen Forderungen begegnen konnte; ich stehe vollständig mittellos da. Statt der Hilfe, die ich allerorts noch überall finde, wo ich sie erwarten kann finde ich Bedauern für jetzt und Vertröstung auf später. Nur die äußerste Noth drängt mich, mir, wie bald eine innigste Bitte, an den hohen Senat zu richten, mögen Sie mir verzeihen! Ich muß am 1 Juli 750 Mark an restirender Miethszinse meinem ehrlichen Wirth, meinem jetzigen den ersten Quartal und gestundete Steuern bezahlen.

Mözer

Möge mir hoher Senat gütigst meiner innigsten Bitte sich gewähren und nach Maßgaben aus dem Ausstellungsgelder Unterstützungsfond eine Beihilfe mir gewähren, welche mich vor drohendem Ruin bewahren kann. Einer gütigen Antwort entgegensehend verharre ich mit dem tiefsten Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung

Ihrem hohen Senate

Mözer

Senat der Königl. Akademie der Künste.

Ausstellungsgelder – Unterstützungsfond.

Hier angeben Gustav Richter Regentenstr. No 20.

I. 921. Fr. 216/6 84.

369

Nr 388

An
seine Hochlöbliche Kunst
der Königlichen Academie
der Künste zu Berlin.

Ihre Hochlöbliche Kunst

mögen mir gestatten, eine ganz ergebene Bitte auszusprechen.

Seit mehreren Jahren habe ich es nicht vermeiden können, irgend einen Antrag zu verlangen und bin dadurch in die traurigste pecuniäre Lage gerathen.

Da ich seit dem Jahre 1842 fast ununterbrochen die große Kunstausstellung besucht habe, wage ich es, denselben ganz ge-horsamst zu bitten, mir zur Unterstützung der Ausgaben das nächsten Jahres eine Unterstützung von 300 Mark aus dem Ausstellungsfond hochgeneigt hochgewähren zu wollen.

Hochachtungsvoll verharrt
Eines Hochlöblichen Senats

ganz gehorsamster
J. Franz.

Berlin
den 23ten Juni 1884
Hutmacherstraße 30 a
III

Ihre Unterstützungs-Angelegenheit. Franz hat von 1842 ab fast ohne Unterbrechung die akademischen Ausstellungen besucht.

Blumhardt.

Joh. Ad. Hasenpflug
Ad. Schroedter
Albert Wolff
E. Becker
Gez. Wilh. Hensel
Gez. Menzel
Gez. Blumhardt
v. Werner
Gez. Gussow
Gez. Meyerheim

Berlin, den 24ten Juli 1884.

Gesuch der Bertrand und Luise Daege um Genehmigung einer Ratenzahlung

I. 991.

Pr. cor.
389

Hochzuverehrender Herr Präsident

Pr. m. den beiden Herren Professoren A. Wolff und Schrader mit dem ergebensten Ersuchen um gefl. Rücksprache, ob sie damit einverstanden sind, wegen des beiden Gymnasiasten Daege für das nächste Jahr wiederum eine Ratenzahlung von 500 M. bewilligt werden.

Berlin den 26 Juli 1884.

Göllner.

Ich bitte, die dem Gymnasiasten Daege bisher bewilligten 500 M. – fünfhundert Mark – auch für nächstes Jahr wieder gefl. bewilligen zu wollen.

Berlin, den 27 Juli 1884.

Albert Wolff

Herr Professor Schrader hat sich ebenfalls für die gefl. Bewilligung erklärt.

Göllner.

Die Eltern erhalten seit Januar dieses Jahres auf dem Einschulungsattest gemäß Reskript vom 5 Dez. 83 die Unterrichtsgelder in Quartalsraten gelbar. . . . 50 Mk.

An

Herrn Geheimen Regierungs-Rath Wehrenpfennig.

Ew. Hochwohlgeboren wollen durch gütigst gefälligen Herrn Mitunterzeichneten gefl. Bescheid gütigst baldigst gefl. mitzutheilen gefl.

Der hiesige Verein der Königlichen Akademie der Künste hat die Gnade gehabt, uns vom 1 ten Oktober v. Jahres ab eine Unterstützung von zusammen 500 Mark auf ein Jahr gütigst zu bewilligen, welche Bewilligung uns bei der bedrängten Lage, in welche wir durch den Ableben unseres Vaters versetzt sind, gute dem schönen Dank verpflichtet hat. Wir haben in unserem Gesuche vom vorigen Jahre unsere gerechtfertigten Verhältnisse sowie unsere gänzliche Hilflosigkeit dargelegt und ehrerbietigst gebeten, diese Verhältnisse haben sich bis heute in keiner Weise zum Besseren gestaltet, dessen ein Beweis ist, daß wir gezwungen sind, noch dadurch zu verschlagen, daß unsere Verwandten, bei denen die jüngeren

6.

Brief an die Fräulein Gertrud und
Luise Daege,
Wohlgeboren:

Ew. Wohlgeboren wurden hierdurch
ergebenst benachrichtigt, daß Ihnen in
Folge Ihres Gesuchs vom 2ten d. M.
auf für das nächste Jahr, und zwar vom
1 October 1884 bis dahin 1885 eine
Unterstützung von 300 Mark aus dem
Künstler-Unterstützungsfonds der Berliner
Akademie bewilligt ist, welche Summe Sie in vier-
teljährlichen Raten unter dem Vorbehalt
jederzeitiger Widerrufung Modalitäten bei
dem Empfänger der Königlichen Hof-
Hauptkasse, Hof-
Hauptmannschaft Schwartzkopff, in
Empfang nehmen können.

Der v. St. Sekretair pp.

B. 29.7.84.

Hellmer.

Dr. Engelhardt

ganz gehorsamste,
Gertrud Daege.
Luise Daege.

Töchter des verstorbenen Professor Eduard Daege
Königl. Akademie d. Künste.

Schönhauserstrasse 9. II.
bei Frau Hof. Med. Rath Schütz.

d.

1. Agnes Josephine Schrader
Königl. Hof-Photograph
Wilhelm Kramer wiederum eine
Unterstützung von 50 M.
zu bewilligen.
Agnes Josephine A. Wolff
für gefl. Mitwirkung
ergebenst vorzuschlagen
B. 26. 7. 84.
Hellmar

418/I I. 1064. Kr. U 387.

An Bord der Königlichen Akademie der
Künste wollte ich hiermit noch einmal
recht dringend bitten mir beizustehen
und mich durch eine Beihülfe in die
Lage versetzen, meinem Kunststreben
zu danken, welche durch die vermehrte
Vollendung meiner Person
und die Krankheit meiner Tochter
veranlassen einen Arzt zu Rathe ziehen
müssen, der ihr verbot die Wohnung
einzuhalten, der preis ein noch viel
während Leiden entstehen würde.

Mein Sohn wird zwar seit Monaten beim hiesigen Magistrat beschäftigt, das monatliche Gehalt reicht nun, aber die Pfänden konnten für Lebensmittel nicht bezahlt werden,

In dieser meiner Bedrängniß wende ich mich an die Güte des Bundes der Königlichen Akademie der Künste wieder ergebenst, und ich hoffe

Wolff

d.

Der Wilhelm Kramer sind
50 Mark aus d. Ausstellungs
fonds zu gewähren.
2. Notific. more sol.
B. 28. 7. 84.
Hellmar

Ausstellungsfonds:
1882. Januar . . . 50 M.
Mai . . . 50 M.
1883. Januar . . . 75 M.
17 März abgelehnt.
30 — . . . 30 M.
(Armenfonds)
April . . . 75 M.
Oktober . . . 75 M.
August abgelehnt
1884 Januar . . 50 M.

Bumpli.

363

I. 1086. Nr. 391.

Dass meine Bitte auch diesmal Gehör finden wird.

Die Beilagen bitte Sie gefälligst Ihrer Bestimmung übergeben.

Ihrer Empfehlung entgegensehend, zeichne ich

ganz ergebenst.

Wilhelm Kramer.
geb. Fries.

S.O. Skalitzer Str. 122.

An das Präsidium der Königlichen Akademie der Künste.

Hr. Kramer.
B. 12/9 84.

Dem wissenschaftlichen Senat der Königlichen Akademie der Künste sage ich für die mir gütigst übersandten Unterschriften meinen verbindlichsten Dank!

Hochachtungsvoll

Emil Moritz Hasenpflug
geb. Fries.

Dorf Pomehrin bei
Golzow an der Oder, 10. Juli 1884.

Berlin, d. 22 Aug. 1884 364

I. 1386. Pr. cod. 392

v. Tschudi

1. Herr Präsident
Bitte Vormerkung,
dass ich zugeschrieben
worden bin
Bewilligung des Bestellungsbetrages
v. Staatsunterstützung von 200 Mark
für den Ausstellungsfond zu
befürworten.
2. Br. m. Herrn Professor A. Wolff
mit dem ergebensten Ersuchen
um gefällige Weiterbefürwortung,
ob er mich dem vorgesetzten
Antrag einverstanden ist?
B. 23.8.84.
Zöllner.

Einverstanden.
A. Wolff

die Zustimmung des Herrn Zwilling ist
Br. m. entsprechend, dasselbe zu den Akten.
B. 26. 8. 84.
Zöllner

Meine Unterschrift wurde vor einigen
Jahr der Letzten 5 Jahren.
Patent seit 1876. 1877 & 1883 die ukrain.
Ausstellungen beschickt.

An den Senat der Königlichen
Akademie der Künste.

Einen hohen Senat bittet der
Unterzeichnete, welcher dreimal
auf der internationalen Kunst-
Ausstellung eine Unterstützung aus dem
Kunst-Ausstellungsfonds
bewilligen zu wollen, da er
durch wiederholte schwere Krankheit
(zuletzt langwierigen heftigen Blutsturz)
lange Zeit von Arbeiten verhindert,
in seinen Verhältnissen so zurück
gekommen ist, dass es ihm unmöglich
geworden ist, sich selbst zu helfen.
Unterzeichneter bittet deshalb einen
hohen Senat wiederholt recht dringend
ihm eine Unterstützung gewähren
zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
E. H. Zwilling.
Maler
Bischofsbrückendamm 35.

Dresden, d. 8 Novbr. 1884.

I. 1347 K. cod. 365

393

d.

Der Senat ist die bisherige Unterstützung von 300 Mark auch für das nächste Jahr von Ostern cr. ab dem verehrlichen Senat der Königl. Akademie zu gewähren.

B. 23.8.84.

Werner. Hettner. Albert Wolf

Erlauben Sie mir, nachstehende Bitte vorzutragen:

„Im 1 Fall habe ich für dieses Jahr die letzte Unterstützung von Ostern der Akademie erhalten und daß sich in meinen Verhältnissen wesentlich nichts geändert. Meine geringen Mittel sind verbraucht, mein Einkommen gestattet mir nicht, etwas zu ersparen und so gehe meine Bitte dahin:

„Ein verehrlicher Senat der Königl. Akademie, möge mir auch ferner, „die mir bisher gütigst gewährte Unterstützung von 300 Mk jährlich, „zu Theil werden zu lassen."

Ich erlaube mir die Versicherung hinzu zu fügen, daß ich um diese Unterstützung gewiß nicht bitten würde, wenn dieselbe nicht für mich eine wesentliche Lebensfrage wäre.

Einer gütigen Genehmigung meiner Bitte gefälligst entgegen sehend, verharre ich mich

Ostern 1885 geht gefl. Zahlung dieser Unterstützung von . . . . 300 M in die Quartalsraten zu bar, und dann Kunstausstellungsgelderfonds.

Unterstützungsfall

Verw. Prof. E. Teschner.

Büttner.
9/1884.

I. 1390 Nr. 23 8 84.

Ihr Stella nuptiarum, der
gr. Drahn, (Borstaer
rab neapolitan. bildhaft. Hengst Sohn Renard der Wildniß
aus Drahn, neun Stuten.
Deckzeit war 150 Mark rab
f. Ausstellungsfonds zu be-
willigen.

B. 1. 9. 84.

Zöllner. Indem ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst anheim stelle, gefälligst Veranlassung treffen zu wollen, daß die Drahn'schen Hengste zum Termin hierher gesandt werden, bemerke ich, daß ich mich mit dem Besitzer des Hengstes Renard, Herrn Oekonomierath Blenk in Königlich Drahn, dahin verständigt habe, daß derselbe mit 150 Mark bezahlt werden soll.

Berlin, den 3. September 1884.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.
In Vertretung:
Albert Wolff

Ausstellungsfonds:
Juni 1882 . . . . 200 M.
Dezember " . . . . 200 M.
September 1883 . . . 150 M.

Brüggli 28/9

Wohlgeboren, mit der Bitte mir gütigst Ihre
gütige Adresse zu bestätigen.
Wegen der Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit
bitte ich Sie, meine Dreistigkeit nicht übel zu nehmen,
wieder in unsere Akademie-Angelegenheiten
Sie nochmals recht sehr bittend, verbleibe
ich Ihre
ganz dankbare Verehrerin
Elise Diehn.

Schöneberg b/ Berlin, 22/8 84.

Gymnasialstraße No. 9.

Berlin, d. 16 September 1884.

I 1442. K. Pr. 397 367

An
den wissenschaftlichen Senat der Königl. Akademie der Künste

erlaube ich mir hierdurch meinen innigsten Dank zu sagen, für die mir gütigst bewilligte, abermalige Unterstützung. Durch dieselbe bin ich einer grossen Sorge überhoben.

Hochachtungsvoll unterzeichne ich mich

Ihre
ganz ergebene
B. 17. 9. 84.
Elise Diehn.

verw. Prof. Ernestine Teschner.

Der Bittstellerin sind 150 M.
aus einer Unterstützungsfonds
zu gewähren.
B. 1. 11. 84.
Albert Wolff
i. V.

I. 1491 Nr. 1/1087. 400 368

Gemeinnützigen Verein der Königlichen Akademie der Künste

Unterstützungsfonds
181. . . 150
182. . . 150
183. . . 150

Ruppli
1/10 87

Ergebenst zu
Unterstützung
empfehlen

Mögt Unterzeichnete ganz ergebenst die Bitte, sie auch in diesem Jahre mit einer Unterstützung zu bedenken. Von einer kleinen Pension lebend, müßte ich in diesem Jahre in Folge meines Husten und Brustleidens auf ärztlichen Rath wiederum eine kostspielige Luftveränderung, was meine kleine Pension übersteigt, genießen.

In der Hoffnung eine gütige Berücksichtigung meiner Bitte gewärtigend zu sehen, zeichne ich mit aller Hochachtung

Ergebenst
Ruppli
Wittwe

Berlin den 28 September 1884

Lothringerstraße 20.

Berlin.

Der Senat der K. Akademie der Künste hat in seiner Sitzung vom 28ten v. M. einstimmig beschlossen, Ihnen die Mitgliedschaft der Akademie anzutragen. Indem ich Ihnen diesen Beschluß mitzutheilen mich beehre, ersuche ich Sie, die beiliegende Urkunde gefl. unterschrieben an mich gelangen zu lassen, worauf Ihnen die Ernennungsurkunde zugehen wird.

Berlin, den 1. Juli 84.

Der Präsident
Graf Waldersee

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Brief
Werthangabe	Einschreiben
Gewicht	
Empfänger	Herrn Kuehnert
Bestimmungsort	Dessau

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 12 Juli 1884

Post-Annahme Nr. 94

Straße
Eisenbahn

Regnet C. 62. Stadtpost.

Der Aufdruck auf die Postsendung entbindet noch nicht, Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

Berlin S.W. den 30 September 1884 370

I. 1498. 402

An den hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Am 11ten August d.J. verlor ich an einem langjährigen Lungenleiden meinen Mann, den Portrait- und Landschaftsmaler Hermann Johann. Die Hoffnung, ihn durch einen Sommeraufenthalt im Gebirge noch einmal wieder zu kräftigen und arbeitsfähig zu machen, wie es seit mehreren Jahren mit großen pekuniären Opfern gelang, war diesmal vergebens; er starb in Bad Landeck plötzlich fern von Hause – ein doppelt schwerer Schlag dadurch für mich.

Durch frühes Sorgen für eine mittellose Mutter und Geschwister, lange Krankheiten derselben, dann eigene Kränklichkeit und später das jahrelange Lungenleiden zu vielen Unterbrechungen seines Arbeitens gezwungen, ohne jemals um irgend eine Unterstützung gebeten zu haben, konnte er trotz seines

großen

D.
Frau Wittwe Johann ist zu einer Rücksprache einzuladen.
B. 6.10.84.
Zr.

D.
Der Frau Helene Johann ist eine Unterstützung von 300 Mark zahlbar in vierteljährlichen Raten vorläufig auf 1 Jahr vom 1 October d.J. ab genehmigt aus dem Ausstellungsfonds zu zahlen.
B. 31.10.84.
A. Becker Zöllner
Albert Wolff

Ad Not.
Herr Prof. Schrader hat sich mündlich mit dem Vorschlag überhaupt einverstanden erklärt.
Zr. Verte!

Der Landschaftsmaler Hermann Johann hat die Kunstausstellungen von 1846. 1848. 1850. 1852. 1856. 1858
[18]58. 1860. 1862. 1864. 1866. 1868 1870
[187]4. 1876. 1877 1878. 1881 beschickt.
Muppli
[illegible] 84.

403

D. Citt.!

Seit 40 Jahren geschäftlich und persönlich mit Frau Helene Johann geb. Prokheseus, Wittgenstein

Ihre Wittgenstein wurden freundlich ergebenst benachrichtigt, daß Ihnen in Folge Ihres an den Senat der Königl. Akademie der Künste gerichteten Gesuches vom 30 September d.J. eine Unterstützung aus Dero Künstler-Hilfs-Fonds vorläufig auf 1 Jahr gewährt in vierteljährlichen Raten vom 1 October d.J. an gezahlt und durch Königliche Kasse gezahlt werden soll. Sowie dieselben wünschen ist und können Sie diese Zahlung beim Empfange der Akademie Kasse Empfangsbescheinigung Schwarzfeger unterzeichnen. Diese Bescheinigung und eine Ihnen auszustellende Quittung an den Boten Empfangs einer jeden Quartals, die bereits fällige Rate oder einzuziehen, in Empfang der Akademie, Pariserplatz No 6, während der Geschäftsstunden, dem in Empfang nehmen.

Der a. st. Sekretair pp

B. 3.11.84. Zöllner.

Schreiben an die verwittwete Frau Helene Johann geb. Prokheseus, Wittgenstein

Ihre Wittgenstein wurden freundlich ergebenst benachrichtigt, daß Ihnen in Folge Ihres an den Senat der Königl. Akademie der Künste gerichteten Gesuches vom 30 September d.J. eine Unterstützung aus Dero Künstler-Hilfs-Fonds vorläufig auf 1 Jahr gewährt in vierteljährlichen Raten vom 1 October d.J. an gezahlt und durch Königliche Kasse gezahlt werden soll. Sowie dieselben wünschen ist und können Sie diese Zahlung beim Empfange der Akademie Kasse Empfangsbescheinigung Schwarzfeger unterzeichnen. Diese Bescheinigung und eine Ihnen auszustellende Quittung an den Boten Empfangs einer jeden Quartals, die bereits fällige Rate oder einzuziehen, in Empfang der Akademie, Pariserplatz No 6, während der Geschäftsstunden, dem in Empfang nehmen.

Der a. st. Sekretair pp

B. 3.11.84. Zöllner.

gewesen Ehemanns nicht das geringste Vermögen hinterlassen.

Da ich also Ihnen anzurathen nicht in der Lage bin, auf Ihre Bitte um Zahlung der laufenden jährlichen Zinsen und Borge und der rückständigen Zinsen, sowie gewissen Beträge der Erbschaftsmittel zu verzichten, so bleibt Ihnen nichts übrig, als gerichtlich gegen die Erben Ihres verstorbenen Ehemannes vorzugehen.

Ich empfehle Ihnen, sich an einen hiesigen Rechtsanwalt zu wenden, und unter den gelehrten Herren Rechtsanwälten nicht einen Ihnen persönlich bekannten, sondern einen solchen zu wählen, der sich auf Ihre Angelegenheit speziell einlassen wird.

Ihre beiden letzten Briefe, worin Sie mich um Rath fragen, habe ich leider nicht beantworten können, weil Sie keine Adresse angegeben haben.

Ich bin

Ihr ergebener

Helene Johann geb. Prokheseus

Wittgenstein

seit 40 Jahren geschäftlich und persönlich mit Frau Helene Johann geb. Prokheseus, Wittgenstein

Ihre Wittgenstein wurden freundlich ergebenst benachrichtigt, daß Ihnen in Folge Ihres an den Senat der Königl. Akademie der Künste gerichteten Gesuches vom 30 September d.J. eine Unterstützung aus Dero Künstler-Hilfs-Fonds vorläufig auf 1 Jahr gewährt in vierteljährlichen Raten vom 1 October d.J. an gezahlt und durch Königliche Kasse gezahlt werden soll. Sowie dieselben wünschen ist und können Sie diese Zahlung beim Empfange der Akademie Kasse Empfangsbescheinigung Schwarzfeger unterzeichnen. Diese Bescheinigung und eine Ihnen auszustellende Quittung an den Boten Empfangs einer jeden Quartals, die bereits fällige Rate oder einzuziehen, in Empfang der Akademie, Pariserplatz No 6, während der Geschäftsstunden, dem in Empfang nehmen.

Der a. st. Sekretair pp

B. 3.11.84. Zöllner.

Ich bin ferner Wittgenstein, gemäß meinem Antrage vom 30 September d.J. damit einverstanden, daß mir die Zinsen meiner Forderung an den Nachlaß meines verstorbenen Ehemannes, des Königlichen Professors der Akademie der Künste zu Berlin, Herrn Johann, in Höhe von 4½ % per anno, vom 1 October d.J. ab, vierteljährlich postnumerando, gezahlt werden.

Helene Johann

geb. Prokheseus

Wittgenstein

Hallesches Ufer 29 III

d. W.

Der Betrag sind
50 M. für den
Ausstellungsfond
zu zahlen.
B. 1. 11. 84.

I. 1617

Berlin, d. 28. Juni 1884.

Hochgeehrter Herr Professor!

Albert Wolff

Wenn ich Ihnen heute Ihr Honorar, wie auch in diesem Monat durch eine gütige Spende, [illegible] meinen treuen Dienern zu überheben.

Hätten sich meine Verhältnisse nicht etwas günstiger gestaltet, wäre mein Wirkungskreis eine Lebensfrage nun ein wenig erweitert, ich würde das mir so freundliche Anerbieten sehr in Anspruch nehmen, so aber hat mein Gehalten in der Art zugenommen, daß ich bei jeder Lebensäußerung eine pünktliche Summe [illegible] und ich im Rückblick auf das mir [illegible] Wirken meines Vaters und Schriftstellerische und Lebensaufgaben Emil Kraatz auf die einmal wieder durch Ihre hochherzige Spende gütigst [illegible] eine Hilfe verabredenswerth erwarte.

Mit innigstem Dank

Johanna Kraatz
Primat-Lehrerin

Pionier- Nr. 11.
Heft hier 50, part:
Ausstellungsfonds.
1881. . . . . 50 M.
1882. . . . . 50 M.
1883. . . . . 50 M.
Empfangen.

404 372

Berlin, d. 27. October 1884. 373

I. 1631. V. 29/10 84. 405

i.
Für den Abtheilungs-Vorsteher
mit Bezug auf die
Verfügung vom 11. 1633.
B. d. 11. 84.
Zöllner.

Einem hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste in Berlin

Bittet die Unterzeichnete im Auftrage ihres Vaters, des Bildhauers Hopfgarten, nachstehendes Gesuch freundlichst berücksichtigen zu wollen.

Derselbe, zur Anfang dieses Jahres von einer sehr schweren Krankheit befallen, würde auf sein im Juli dieses Jahres an den hohen Senat der Königl. Akademie gerichtete Eingabe auf dessen gütige Berücksichtigung mit einer außerordentlichen Unterstützung begnadet. Da aber nun die Krankheit in der ganzen Zeit fortgeschritten ist und seinen Zustand in den letzten Tagen so verschlimmert hat, daß die Mutter seiner zahlreichen Familie, deren Mitglieder die verschiedensten Lebensalter haben, nicht für die nöthigsten Lebensbedürfnisse zu sorgen und diesem Vater eine einigermaßen genügende Pflege zu schaffen, im kleinen Hause Vorsorge treffen kann: so bittet er den hohen Senat nochmals inständig, und recht freundlich, diese eine abermalige außerordentliche Unterstützung gütigst zu gewähren und die Damen von der Wege um das Weitere gütigst einstweilen zu besorgen.

Juli 83 .. 200 M.
Februar 84 .. 150.
August 84 .. 200.

In der vertrauensvollen Erwartung, eine günstige Antwort gefällig recht bald erhalten zu können, zeichnet

mit großer Hochachtung
einem hohen Senat der Königl.
Akademie der Künste
ergebenste und dankbare
Elisabeth Hopfgarten
Reichenbergerstr. 159.
III.

406

I. 1623 K. I/11 84.

Zur Mitteilung des Berichts des Landrats Styx vom 31. Oktober, ist der Vater desselben um den Ehrenbürgerbrief gebeten und hat die Kosten allein, nach der notwendigen Attestation der Hinterbliebenen.
Mit Rücksicht auf die notorische Bedürftigkeit, bitte ich des p. Styx bitte ich
der hinterbliebenen Familie
einen Unterstützung von Dreihundert
Mark und dem Ehrenbürgerbrief
gefl. bewilligen zu wollen.

Berlin, den 1. November 1884.

Albert Wolff

D. Präsident!

Der Wittwe Styx sind 100 M.
aus dem Künstlerunterstützungsfonds. Fonds
und 100 M. aus dem Königl. Hofgeismusfonds zu zahlen.
B. I. 11. 84.

Bernhard Zillmann.

Sekr. Cor.
Stry

Berlin, S.W., den 2. November 1884, Hallesche Str. 16. I. 375

I 1635. 407

An
den Senat der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hier.

Durch Anschreiben vom 14. Juli c. J. I. 1287 ist meinem Bruder eine Unterstützung von 200 M aus dem Künstler-Ausstellungsfonds bewilligt worden.

Der Bruder steht jetzt im 80. Lebensjahre, ist hinfällig und schwach und der besonders sorgenden Pflege bedürftig. Er muß Mittel zu ihrer Erhaltung.

Die Pflege meines Bruders, meines einzigen Bruders hat der alten, armen Frau nach dem in Abschrift angefügten Schreiben des J. Hollaender in Havelberg vom 26. v. Mts. noch [illegible] entzogen, was sie ihr gesetzlich gewähren müßte.

Die

Sie Künstler Mark mit dem Ausstellungsfonds zu bewilligen.
B. 21.11.84.

Beseler. Pöllmann.
Wolff

Wolff. ab 28/11 84.

Ausstellungsfonds:
1873. . . . . 200 M.

Pfingsten.

Abschrift.

Havelberg, den 26. October 1884.

376

408

Hochgeehrter Herr!

Auf Ihre gefällige Anfrage vom 22. d. Mts. erwiedere ich, daß ich die Verwaltung des Wilbergschen Hauses hier, laut der mir resp. den notariellen Vollmacht übernahm.
Die Miethe des Hauses habe ich zum Theil eingezogen, die Abgaben und Feuerkassenbeträge bezahlt, sowie ich auch einige kleine Reparaturen ausführen ließ und bezahlte.
Die Ueberschüsse derselben habe ich an Behufs der Verwaltung auf Wunsch meiner Vollmachtgeberin, Wittwe Ida Wilberg, geb. Hofmann zu Berlin, eingesandt.

Hochachtungsvoll

ganz. F. Hollaender.

die eingezogenen Miethsbeträge stellen sich in Summa auf 320 M 66 Pf., wovon die Abgaben und Feuerkassenbeträge pro 85. durch den p. Hollaender bezahlt sind.
Ich bitte, wenn möglich, hochgeneigtest meiner Mutter meine Unterstützung gnädigst von 25 M wollen.
Mit schuldigem Respekt

Martin Wilberg.

409

Kr. Schloß I. 1656

Albert Wolff
Berlin

Ich bitte Sie in diesem Falle wenigstens auf die Gräfinnen Ihrer hohen Verwandtschaft, der Königlichen Familie Rücksicht zu nehmen, und mir eine großmüthige Antwortsäußerung zu geben, die mir die bisher so trübe Lage, eine große Erleichterung und Beruhigung verschaffen.

Ich verharre
mit Hochachtung
ergebenst
Schloß

Anstellungsgesuch:
81 . . . . . 50 M.
82 . . . . . 50 M.
83 . . . . . 50 M.

Eingegl. 31/12 84.

Berlin den 31 December
1884.

Ihr ergebenster
Wilhelm Graf Schloß
Fr. Otto zu Stolpe.

1.
Der Redaktion
sind verschiedene
50 M. wüßt. Beitr.
Weil. Freudt zu gehalten.
B. 21. 11. 84.

Kr. cat. Berlin W. Bürgerstr. 138
I. 1657. d. 21. Nov. 1884

An den hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste.

d.
Der Hülfsfonds
sind vierteljährig
200 M. zu überweisen
Hülfsfonds
zu
gefl. Weitere Unterschrift bleibt vor.
13. 21. 11. 84. Bestätigt.

Albert Wolff
Vorsteher
Zillmer.

Der hohe Senat der Königlichen Akademie der Künste, deren Mitglied mein verstorbener Gatte der Professor Ludwig Burger seit dem Jahre 1869 war, bitte ich, mir auch aus dem Hülfsfonds der Akademie eine Zuwendung zu Theil werden zu lassen, da meine Mittellosigkeit meine fünf Töchter, von denen drei noch minderjährig sind, keine Vermögen hinterlassen hat.
In der Hoffnung auf baldige Erfüllung meiner Bitte zeichne ich

Eines hohen Senats

ganz ergebenste

Keine Mittheilungen vorgängen
Die Namen der Petentin sind in den akademischen
Kunstausstellungen von
1844. 1850. 1852. 1856. 1858. 1864. 1868
1870. 1872. 1874. 1877. 1878 1879. 1880
1881 und 1884
verzeichnet.

A. Burger
geb. Jaeger

Berlin. 84.

I. 18. Pr. 3/1 84. 379

1 Bog Akt. die zum Besuch des evangel. Pfarrhauses neue
23.ten Novbr 84. die Räumung gestattete besondere
Unterstützung ist der Frau Wittwe Berger den gesetzlich
neu 23 Novbr 1884 anzuzahlenden monatlich erhöhten.

2. Zu den Akten. B. 3. 1. 85.

Zöllner.

Sende an die unterzeichn. Frau
Forstaufseher Berger, geb. Schweinert,
Berlin, Lauterstrasse 138:

Ihr Abschlagsgesuch bescheide ich mich sich.
dass neuzubauende nützlichen, durch Ihren
in Folge Ihres an den Beamt der Kgl.
Ministerium des Innern gerichteten
Eingabe vom 7ten d. M. genehmigte neue
Unterstützung von 200 Mark aus dem
Dispositionsfonds bewilligt
worden ist. Dieselbe bewilligt
Ihnen auf Ihre Eingabe vom 7ten
Ihres Gatten, des Königl. Forst
Schwarzjäger, Revierförsterstelle Nr. 6, I
während der Geschäftsräumen von Ihnen
gegen Vorzeigung dieses Bescheides und
gegen Quittungsleistung in Empfang
nehmen können. Dabei bemerke ich mich Ihnen hinzufügen
zu können, dass ob dem Beamt
möglich sein wird, Ihnen noch in den nächsten
Zeit noch eine weitere Unterstützung mit einem besonderen,
dem selben zum Verfügung stehenden Fonds gewährt zu
werden, und bleibt Ihnen empfohlen weiteren gestellt, Sie noch Ablauf des
gegenwärtigen Jahres d.J. noch dem 1 April d.J. mit einem Eingang
Gesuch um fernere monatliche Unterstützung an den Beamt zu wenden.

der a. St. Vorsteher
B. 23.11.84. Zöllner.

Königliche Kunstakademie.

Pr. Nr. 434/84.

M. 1881 – 1500 M
Kpf. 144. auf fünf Märkte
1883 – 1500 M
Kpf. 297.

Düsseldorf, den 6. November 1884.

I 1670. Cr. 87. 412. 380

Der Vorstand der Königlichen Akademie der Künste beehrt sich der geehrten Direktion ergebenst eine Petition des Vorstandes des Vereins Düsseldorfer Künstler z. U. v. E. mit der ergebenen Bitte zu überreichen, auf in Petition sehr Sr. E. dem Herrn Minister einen angemessenen Betrag aus dem Etat zur akademischen Künstlerunterstützung 1884 für die bedürftigen Düsseldorfer Künstler und Künstlerwitwen zu beantragen.

Bei dem großen Bedürfniß, welches hierorts in dieser Beziehung besteht, zählt sich die Direktion der Hoffnung hin, daß der Vorstand wohl geneigtest in seinem bezüglichen Antrage an den Herrn Minister die Höhe zu übermittelnde Summe recht reichlich bemessen. – Ferner erlaubt sich die Direktion noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der Professor Mücke, welcher sich in den ungünstigen Verhältnissen befindet, deshalb bei der Verfügung Seitens des Vereins nicht berücksichtigt werden konnte, weil er nicht Mitglied desselben ist. – Es wäre jedoch eine sehr gute Idee wünschenswerth, daß auch er bei

der

Abschrift

381
413

An Das Directorium der Königlichen Kunst-Akademie zu Düsseldorf.

Nach Absicht der Königlichen akademischen Ausstellung in Berlin erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand die Vermittelung des Directoriums zur Erzielung einer Aufsicht der zu Unterstützungen aufgestellten Fonds des Ertrages ganz ergebenst zu erbitten.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß manche unserer Mitglieder und Mitwirkende verstorbener Mitglieder in wirklich traurigen Verhältnissen leben und daß die Mittel unseres Vereins leider nur sehr unzulänglich erscheinen.

Wie der von dem Vorstande der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin zu berufenen, jurirten Commission gedruckten wir folgende Mitglieder und Mitwirkende verstorbener Mitglieder zu unterstützen:

1883 Aufg. 12 Part. Maler Tavenraut, Keil, Plathner, Brinkmann und Bildhauer Franz Keller Wittwe Schlater, Lasserentz, Lüdorffer Dahlen, Fuchsius, Steiner und Lot.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Vereins Düsseldorfer Künstler z. g. A. u. H.C.

Der Vorsitzende: Der Schriftführer

p. Dr. J. Bendemann p. A. Ebel

An
Den Rath der Königlichen
Akademie der Künste
Berlin

Der Verfassung der obigen Mittheilung, wie in den früheren Jahren, Beeinträchtigung sind.

Die Direction
der Königl. Kunst-Akademie
Hartenkeller

V.

I Sekt. Nr.

Abschrift

der Königlichen Kunstakademie

zu

Düsseldorf.

Euer pp. haben wir auf Ihre gefällige Zuschrift vom 6ten d. Mts. ergebenst zu erwidern, daß wir Ihrem Vorschlage und dem hinsichtlich einer Kunstausstellung gefaßten Beschlusse auch für dieses Jahr eine Prämienzahlung von 1500 M. zum Zwecke der Verteilung an die in dem gedachten Schreiben aufgeführten Hülfsbedürftigen, jedoch mit Ausnahme von dem Professor Heinrich Mücke deshalb auf Ihre Vorstellung bei der vorgesetzten Behörde zur Verfügung stellen, indem wir in Betreff des Gesuchs um Berücksichtigung des Professor Mücke auf den gefälligen gefl. Bescheid vom 17. December 1881 – I 21244 – uns beziehen, auch Ihrem Vorschlage, daß die Prämienzahlung an Ihre Vorstellung, daß die genannten Künstler einer Unterstützung wirklich bedürftig sind, geknüpft werden soll, nicht widersprechen, allerdings wird es erforderlich sein, daß Sie uns gefällige Mitteilung machen, wie Sie die Vertheilung der Prämien zu bewirken gedenken.

Gleichzeitig ersuchen wir Sie, uns die vorgedachte Bescheinigung wiederholt darüber gefälligst einreichen zu wollen, daß die von Ihnen Ihrem Vorschlage gemäß für die Mitglieder des Vereins Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen gegenseitigen Unterstützung und Hülfe als solche, sondern einzelne für solche diejenigen Unterstützungen bestimmt sind, welche sie an unserer Akademie, seiner Kunstanstellungen bezogen haben.

Der zur Verfügung gestellte Betrag von 1500 Mark wird in den Händen des, Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger, entgegen die während der Dauer der Königlichen Kunstakademie ausgestellende Quittung durch den Inspector unserer Akademie, Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger, ausgehändigt werden.

Berlin, den 26ten November 1884.

Der Minister,

Betreff: für die bildenden Künste.

An

Herrn Rechnungsrath Schwerdtfeger zur gefälligen Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Berlin, den 26ten November 1884.

Gedruckt Zöllner.

pp. [illegible]

I Sois
Sti

383
415.

post 16/11 84 Berlin d. 14. November 1884.

I. 1695. 17 II.

An den hohen Senat der Königlichen Akademie

der Künste

zu

Berlin.

Die Frau Waldemar Philippi sind wiederum 100 M. auf dem Etat. Fonds zu zahlen und zwar 50 M. pro April, die andern 50 M. zu Anfang April d. J.

B. 19.11.84.

Bertog. Hellmann.
Albert Wolff

Ausstellungsfonds.
Frau Philippi soll seit 1876 regelmäßig pro anno . . . . . 100 M. erhalten.

Berlin d. 14. November 1884.

Hochlöblicher Senat!

Mein verstorbener Mann, der Genremaler Waldemar Philippi, hinterließ mich bei seinem Tode ohne Mittel und ohne Versorgung zurück.

Ich bin endlich damit gewesen meine Arbeit meinen Kindern und die Mittel zur Erziehung meiner Kinder zu bestreiten, aber dies wird in einer Weise möglich gemacht werden können, daß ich der hohen Behörde, welche mir durch Zuerkennung einer Beihülfe geholfen, nachher

Berlin 10 Nov 1884 384

Pest 6/11 84 406

Hochwohlgeborener Herr
Director!

Ew. Hochwohlgeboren
ersuche ich ergebenst, beifolgendes
Gesuch des Malers Waldemar Philippi
gütigst befürworten zu wollen.
Philippi war ein fleißiger
Mann, der seinen Studien
stets Interesse abgewann und
hat eine Witwe mit 2
Töchtern hinterlassen, die in
sehr bedrängten Verhältnissen
leben. Ich bemerke noch

Ew. Hochwohlgeboren
ergebenster
Natalie Philippi
geb: de Fuge.

Ihrem
Hochwohlgeborenen Herrn
Director der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

Ew. Hochwohlgeboren
ergebenst
Natalie Philippi
geb: de Fuge.

wie sehr ich gewünscht hätte, Ihnen
persönlich meine Bitte vorzutragen,
so muß ich mich schriftlich damit
an Sie wenden, da mich meine
Pflichten hier festhalten.
Ich bitte Sie, mir auch in dieser Sache
Ihre Unterstützung, für die ich
Ihnen im voraus meinen
innigsten Dank ausspreche,
nicht versagen zu wollen.
Indem ich Ihrer gefälligen
gütigen Entscheidung entgegen
sehe, verharre ich in größter
Hochachtung
Ihre ergebene
Natalie Philippi
geb: de Fuge.

Ihrem
Hochwohlgeborenen Herrn
Director der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

Lesparung [illegible] Erinnerungen
Land und die Tücher passen hoch
so Garderobenanten Hymnen zu
machen. Ich wage es, die Familie
Ihnen Wohlwollen zu
empfehlen.

Heute früh nun Käthe Schulz
die den Thron Merkel war, als
Pia die Grüße gebracht, die früher
[illegible]ben, weil sie müssen
das mir so gegeben war. Ohne
diese Ihre Gastfreundschaft hätte
ich gar nicht schön können,
denn uns 1/2 3 Uhr war Arbeit

spät schon Freundlich. Ge-
stalten Sie dieser gen diese
Frauenschaftlich Schwestern,
Ihnen meinen verbind-
lichsten Dank zu sprechen.

Mit besten Grüßen in
verbindlicher Hochachtung.

Ihr

ergebenster

Arno Holz

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

U. II. № 3783.

Berlin, den 12. November 1884.

I. 1705.

386 47

Dem Vorstande ist das von mir genehmigte Verwendungsgesuch des Professors Dr. Wilhelm Lübke zu monumentalen Zeichnungen für Schloss Hohenschwangau vom 4. November d. J. zur gefälligen Berücksichtigung mit dem Bemerken übersandt, dass der mir zur Verfügung des Gesammtministeriums gestellte Fonds mit dem Titel II. A. 4 des Allerhöchsten Etats bereits verfügt ist.

Im Auftrage.

Bardeleben

Der Bildhauer Styx hat erhalten
an Unterstützungen:
Juli 1883. . . . 100 M.
Januar 1884. . . . 150 M.
aus dem Ausstellungsfonds.
Juli 1884. . . . 100 M.
aus dem Burlhorrnfonds
(neg. und reform.)
Außerdem wurden gezahlt aus den
Interessenzinsen und dem Ausstellungsfonds.
1. November 84. . . . 200 M.

d.

das Gesuch wird mit Bedauern zur Kenntniß der Verwendung des Fonds z. Z. der Bildhauer Styx bereits gewährte Unterstützungen abgelehnt werden.

B. 21. 11. 84.

Beseler

Albert Wolff

Zöllner.

Mmpplt. 18/11

Den Herrn Vorsitzenden der Königlichen Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste

Hier.

Lk.

Betreffs des Stipendiums
des verstorbenen Frau Bildhauer
Seyd.

Berlin, den 26 Novbr
1884.

Ew. Hochwohlgeboren

beehren wir uns auf den gefl. Bericht vom 12ten d. M. – U.N. No. 3783 – betreffend das jährlich zurückgezogene Stipendium des verstorbenen Bildhauers Seyd gefl. vom 4 November d. J. ergebenst zu bescheinigen, daß wir zu diesem Stipendium berufen sind, dieses Gesuch für den laufenden Etatsfonds Seiten haben zu können, da die Einnahmen des pl. Fonds in diesem Jahre [illegible] für die Zeit seiner Lebzeiten des Seyd, welcher für die Zeit vom 1 Januar und Juli d. J. Stipendien von resp. 150 M. und 100 M. und dann auch zur Anschaffung Gegenstände Fonds angestellen hatte, auf unter dem 1 November d. J. eine Stipendium von 200 M. aus dem Friedrich Wilhelm. Fonds bezogen haben, und dieser Fonds nunmehr fünf einzelne Stipendien verfügbar hat.

Der Senats, Präs. d. Kgl. Akad. Künste
Wredow. Bellermann.

An
den Königl. Preuß. und
Minister der geistlichen pp.
Angelegenheiten Herrn
Dr. von Goßler
Excellenz.

Acta I/11 84
Z. J. 41/12 84.
No. I. 1801.

An den Präsidenten des Senats
der Königl. Akademie der Künste
zu Berlin

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu bitten, gefl. Ihre Einwilligung dazu geben zu wollen, daß das Stipendium aus dem Fonds der Königl. Akademie der Künste zu Berlin, welches bisher der Bildhauer Seyd bezogen hat, nunmehr auf den Maler Professor Schroedter übertragen werde.

Vorl.

Ausstellungsfonds: [illegible]
Pfennig. seit 1878 [illegible]
Jahresbetrag . . 300 M
angeblich, seit 1882 im
Quartalsraten.

Berlin
den 1. November
1884.

Mariow von Flanstorff
pro Braumann
Hauptmann
und Bataillons-Chef im Füsilier-Regiment von Steinmetz (Brandenburgisches) No. 35.

387
416

1.

Der Bittstellerin sind auch für das nächste Jahr 300 M. aus dem Ausstellungsfonds in vierteljährlichen Raten zu zahlen.

B. 12.12.84.

Becker Zöllner.

Julius Schrader.

Albert Wolff

388

419

Scrib.

Ew. pp. habe ich im Auftrage des Senats d. K. Akademie der Künste die ergebene Mittheilung zu machen, daß derselbe im [illegible] vom [illegible] Ihnen die bisher gewährten Unterstützung auf ein Jahr unter den früheren Zahlungsmodalitäten prolongirt hat. B. 18/12 84. [illegible]

mit 19/12 84
ab 19/12 84

pro 1 Thaler Lauer 29/

1763

420

I. 1800.

Pr. Lot. I. B 3

42 B 331

Kunst-Akademie Düsseldorf

Hat mit heutigem Tage nachfolgenden Brief
Postpaket
— 1500 M. —
übergeben wollen.

Berlin, d. 4/12 84.

Berliner Zollamt.

N.
Herr 4 Bogen
wegen der Freigabe mitgetheilt.

Berlin, d. 4/12 84.

Bender Zollamt

Post-Einlieferungsschein.

Daß am heutigen Tage

Gegenstand	Br
Werthangabe	Fünfzehnhundert M
Gewicht	284
Empfänger	Kunstakademie
Bestimmungsort	Düsseldorf

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden, wird bescheinigt.

Berlin, den 3 Dezember 1884

Post-Anmahme No. 7

Dorotheen Straße
Eisenbahn
Stadtpost

Regierungs-Rath

Der Aufgeber hat an der Postanweisung Empfangsbestätigung erhalten und seine Adresse nach Lage der Einlieferung berichtigt.

Berlin, den 4. Dezember 1884.

Brüggli.

Ihr werthester Freund, der ich, ein Viertheil Ihrer Kräfte, wie mit Ihnen Ihrem Herzen und Ihrer Sprache, da hier mein Urtheil schweigen soll, an Ihnen Theil. Die Entlastung: Ob es möglich sei, daß eine preußische Akademie Kunst nicht auch als Wissenschaft zu behandeln wünschte, ob sie Ihnen Ihrem Fach, und ob sie Ihnen Ihrem Fach zu dem Zweck genügt, aber ob sie eine besondere Fürsorge dafür

Mit allen Versicherungen
Ihrer
Respectvollen
Hochachtungsvoll
Dauer Ihr
d. 24 November
1884

Der J. Bender.

Lützowstraße 7

Kunst. f. B. 28/11 84. Präsident. Vicepräs. f.

12/4 83 — 300 M. F 26/8 84. 1500 M
23/4 87 — 300 M.

Nr. 5 Fasc. 423

d. 1. I. 1802.

Das Patronat
sind 90 M. mit
dem
Rittergut
Buch zu vergeben ist die Lieste, um eine
gefällige Unterstützung ganz ergebenst vor-
zutragen, da ich in meiner dürftigen
Lage nicht im Stande
bin den vermehrten Anforderungen
zu genügen, welche der Winter
mit sich bringt. Leider haben ich
auch nicht die Einnahme von
meiner Wohnung auf welche ich
gesetzt hatte, da die Damm,
welche sich bei mir aufhalten
nicht lange hier weilen, da sie, von
anderen Orten gekommen, Berlin

Ergebenst
Schrader

Pfarrer

Quittungen:

Sept. 81 .. 75 M.
Mai 82 .. 50
Jan. 83 .. 50 —
„ 84 .. 50 —
Juni 84 .. 50 —

I. 1833.

393

Angelegenheiten

des Vereins der Düsseldorfer Künstler z. g. U. u. H.

424

Düsseldorf, den 10ten Decbr. 1884

I.

An den Akten.
J. 15.12.84.

An verschiedene Mitglieder des Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Hierbei übersenden wir Ihnen die gedruckte Beschreibung des Vereinshauses mit der Bitte, dieselbe gefälligst zur Kenntnißnahme der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste in Berlin gelangen lassen zu wollen.

Wir sind so frei, Ihnen zugleich die Photographien der Vorder- und Hinterfronten des Hauses, sowie einige Grundrisse desselben zu übersenden, welche wir Sie bitten, gefälligst der Beschreibung beifügen zu wollen.

Indem wir Ihnen für Ihre gefällige Bemühung bestens danken, zeichnen wir

Ihre ergebenen

Der Vorstand des Vereins der Düsseldorfer Künstler z. g. U. u. H.

Der Vorsitzende.
R. Bendemann.

Der Schriftführer.
F. Ebel.

Wilhelm Sneedorff gb.
Markwordt

Berlin den 4t December 1884
Genthiner Str 41.

bald wieder Verlassen haben; so sagte ich, daß die Güte einer solchen Sache meine Bitte möglichst bald zu erfüllen, und mir eine Unterstützung gewähren sind. Mit der größten Hochachtung und Ergebenheit bin

Königliche Kunstakademie.

Düsseldorf, den 29. December 1889.

J.-Nr. 513/89

I. 1889.

394

Die unterzeichnete Direction beehrt sich dem verehrlichen Senat der Akademie der Künste zu Berlin anliegend 13 Quittungen über Verausgabung von Unterstützungen aus der ihrer überwiesenen Special-Beihülfe-Ausstellungsgelderfonds im Gesammtbetrage von 1500 Mark ganz ergebenst zu übersenden.

13.

Die Direction
der Königl. Kunst-Akademie
Carlshütter

1. Die Quittungen gefällt der Inspector Herr Regierungsrath Schieberstieger zur Prüfung bei der Rechnungslegung.
2. demnächst
zu den Acten.

Berlin, den 30. Dec. 89.

Völkner.

An
den Senat der Königlichen
Akademie der Künste, Abthei-
lung für bildende Künste
zu
Berlin

ad. 13 Quittungen
2/1 85

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 510

ENDE